



UNIWERSYTET RZESZOWSKI
WYDZIAŁ FILOLOGICZNY
KIERUNEK JEZYKOZNAWSTWO

ADAM STANISŁAW CZARTORYSKI

**PARLAMENTARISCHE SPRACHE DES
DAZWISCHENREDENS.
POLITOLINGUISTISCHE ANALYSE DER
ZWISCHENRUF E IM
ABGEORDNETENHAUS DES
ÖSTERREICHISCHEN
REICHSRATS 1917-1918**

PARLAMENTARNY JEZYK WTRĄCEŃ.
POLITOLINGWISTYCZNA ANALIZA
ZWISCHENRUFÓW W IZBIE POSELSKIEJ
AUSTRIACKIEJ RADY PAŃSTWA 1917-1918

**Praca doktorska
napisana pod kierunkiem
prof. dr hab. Marioli Wierzbickiej**

Rzeszów 2019

OŚWIADCZENIE

Adam Stanisław Czartoryski

Imię (imiona) i nazwisko studenta

Wydział Filologiczny

Nazwa wydziału

Językoznawstwo

Nazwa kierunku

061922

Numer albumu

Oświadczam, że moja ~~praca dyplomowa~~/rozprawa doktorska* pt.:

Parlamentarische Sprache des Dazwischenredens. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats 1917-1918

1. Została przygotowana przeze mnie samodzielnie **
2. nie narusza praw autorskich w rozumieniu ustawy z dnia 4 lutego 1994 roku o prawie autorskim i prawach pokrewnych (Dz.U. Nr 24, poz. 83 z późn. zm.) oraz dóbr osobistych chronionych prawem cywilnym,
3. nie zawiera danych i informacji, które uzyskałem/am w sposób niedozwolony,
4. nie była podstawą nadania dyplomu uczelni wyższej lub tytułu zawodowego ani mnie ani innej osobie.

Ponadto oświadczam, że treść pracy przedstawionej przeze mnie do obrony zawarta na przekazywanym nośniku elektronicznym jest identyczna z wersją drukowaną

Rzeszów,

(miejsowość, data)

(czytelny podpis autora pracy)

* *niepotrzebne skreślić*

** *uwzględniając merytoryczny wkład promotora pracy*

*

Ich möchte mich bei meiner Betreuerin, Prof. Dr. Mariola Wierzbicka, herzlich bedanken, die mich mit ihrem wertvollen und fachkundigen Rat unterstützte und mir stets Verständnis entgegenbrachte.

*

Für meine Mutter,
deren ununterbrochene Zwischenrufe einen besseren Menschen aus mir gemacht haben

1.	Einführung.....	8
2.	Forschungsstand zum Zwischenruf.....	14
2.1.	Wörterbuchdefinition des Zwischenrufs	15
2.2.	Wichtigste Ansichten im deutschsprachigen Raum.....	17
2.2.1.	Armin Burkhardt (2004) – Zwischenruf als nichterteilter Beitrag zwischen Monolog und Dialog	17
2.2.2.	Ronald Hitzler (1990) – Zwischenruf in institutionell monopolisierter Rede oder institutionell oligopolisierter Diskussion	19
2.2.3.	Rüdiger Kipke (1995) – Zwischenruf als Zwischenbemerkung	21
2.2.4.	Peter Kühn (1983) – Mehrfachadressiertheit des Zwischenrufs	22
2.2.5.	Barbara Föcker (1991) – Zwischenruf als responsiver Akt in einem zweigliedrigen Zugsequenzschema.....	22
2.2.6.	Juha Matti Ketolainen (1990) und Andreas Olschewski (1991) – Zwischenruf als Angriffsmittel.....	23
2.2.7.	Heinz Buri (1992) – Ein Zwischenruf muss reif sein.....	25
2.2.8.	Inge Fetzer-Wolf (1981) – Zwischenruf im Landtag.....	27
2.2.9.	Dolf Sternberger (1952) – Durchschnittszwischenrufe	27
2.2.10.	Ernst Jörg Kruttschnitt (1970) – Zwischenruf als ein taktisches Mittel des Angriffs	29
2.2.11.	Gerhard Reddemann (1980) – Zwischenruf als kleine Bombe	29
2.2.12.	Maria Stopfner (2013) – Zwischenruf als Element der Streitkultur im Parlament	31
2.2.13.	Elisabeth Zima (2013) – Zwischenrufsequenzen	31
2.3.	Andere wichtige Ansichten	32
3.	Außersprachlicher Kontext der Forschung	35
3.1.	Österreichischer Parlamentarismus bis 1918 – kurze Zusammenfassung	36
3.2.	Der österreichische Reichsrat.....	39
3.2.1.	Herrenhaus	40

3.2.2.	Abgeordnetenhaus	41
3.2.3.	XXII. Session der XII. Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus	42
4.	Theorie der Forschung	45
4.1.	Sprache und Politik	45
4.1.1.	Definition des Terminus Sprache	45
4.1.2.	Definition des Terminus Politik	46
4.1.3.	Definition des Terminus Politische Sprache	47
4.1.4.	Grundfunktionen der politischen Sprache	49
4.1.5.	Vokabulargruppen	50
4.2.	Politolinguistik	51
5.	Forschungsmaterial	54
5.1.	Stenographische Protokolle des Abgeordnetenhauses	54
5.2.	Zwischenrufe – Formen der Wiedergabe in stenografischen Protokollen	57
6.	Forschungsmethoden	60
6.1.	Sprechhandlungsanalyse	60
6.2.	Syntaktische Analyse und textlinguistischer Ansatz	61
6.3.	Retrograde Typenbildung	64
7.	Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe	64
7.1.	Typologisierung	66
7.1.1.	Meritum-Typologie	67
7.1.1.1.	Inhaltliche	68
7.1.1.2.	Nicht-inhaltliche	74
7.1.2.	Sprechhandlungstypologie	77
7.1.2.1.	Memoranda	78
7.1.2.2.	Supplementa	79
7.1.2.3.	Affirmativa	83
7.1.2.4.	Erotetika	88

7.1.2.5.	Direktiva.....	95
7.1.2.6.	Dissentiva.....	102
7.1.2.7.	Evaluativa.....	105
7.1.3.	Syntaktische Typologie.....	109
7.1.3.1.	Eingliedrige.....	109
7.1.3.2.	Zweigliedrige.....	119
7.1.3.3.	Dreigliedrige.....	146
7.1.3.4.	Mehrgliedrige.....	158
7.2.	Funktionen.....	168
7.2.1.	Politische.....	168
7.2.2.	Unpolitische.....	169
7.2.3.	Informative.....	169
7.2.4.	Unterstützende.....	170
7.2.5.	Kritisierende / Ablehnende.....	171
7.2.6.	Persönliche.....	171
7.2.7.	Kollektive.....	172
7.2.8.	Störende.....	172
7.2.9.	Korrigierende.....	173
7.3.	Zwischenrufer im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats.....	173
7.3.1.	Charakteristik.....	173
7.3.2.	Typen von Zwischenrufern.....	179
7.3.2.1.	Der Übereinstimmer.....	179
7.3.2.2.	Der Stecher.....	180
7.3.2.3.	Der Schimpfer.....	181
7.3.2.4.	Der Unterstützer.....	182
7.3.2.5.	Der Ablehner.....	183
7.3.2.6.	Der Profi.....	184

7.3.2.7.	Der Wächter	185
7.3.2.8.	Der Interviewer	186
7.3.2.9.	Der Polizist.....	187
7.3.2.10.	Der Besserwisser	188
8.	Abschließende Bemerkungen und Schlussfolgerungen	189
9.	Literatur	194
9.1.	Quellen	194
9.2.	Forschungsliteratur	194
10.	Streszczenie w języku polskim	201
11.	Summary in English	204

1. Einführung

Politik begleitet uns überall hin. Sie beeinflusst unser Leben seit Jahrhunderten und kontrolliert es in verschiedenen Aspekten. Es ist daher schwierig, den Worten von Thomas Mann¹, dem deutschen Prosaschreiber und Essayisten, der als größter deutscher Schriftsteller der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts anerkannt und neben J. W. von Goethe einer der herausragendsten in der Geschichte der deutschsprachigen Literatur ist, zu widersprechen, wenn er feststellte, dass alles Politik ist. In der Philosophie und im politischen Denken wurde Politik verstanden als u. a.: das Streben nach der Verwirklichung der Idee des Guten (Platon), nach dem Erreichen des Glücks, als Eudämonie (Aristoteles), nach der Erlangung, Erhaltung und Stärkung der Macht (N. Machiavelli), nach der Einführung und Aufrechterhaltung eines Staates des sozialen Friedens (im 16. Jahrhundert in Frankreich), nach der Verwirklichung des Gemeinwohls (moderne republikanische Tradition), oder als Aktion einer kollektiven Einheit in Situationen der Bedrohung durch den Feind (C. Schmitt), sowie als die Fähigkeit, durch Gruppen, die eine soziale Situation schaffen, einen Kompromiss zu erzielen. In den Sozialwissenschaften wird die Meinung von M. Weber als klassische Definition der Politik angesehen, die die Politik als Wunsch, an der Macht teilzunehmen oder die Gewaltenteilung zu beeinflussen, bezeichnet.

Sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart kann man keine Politik betreiben, um Einfluss zu nehmen und Macht zu erlangen sowie um verschiedene Ideen umzusetzen, ohne Sprache zu benutzen. Die Sprache im Dienst der Politik kann zu einem mächtigen Werkzeug werden, das eine äußerst wichtige Waffe im Kampf um ihre Ziele darstellt. Man nimmt also die These von Roger Bacon, einem mittelalterlichen englischen Philosophen und einem der frühesten europäischen Befürworter der modernen wissenschaftlichen Methode, an, dass die Sprachkenntnisse die Tür zur Weisheit öffnen. Daher kann man sagen, dass die Kenntnisse der Sprache der Politik oder zumindest das Verständnis ihrer Bedeutung bzw. mancher Methoden, die im Rahmen dieser Sprache benutzt sind, dazu führen können, dass wir uns der Welt um uns herum und der darin ablaufenden Prozesse bewusster machen. Die Kenntnisse der Sprache, die von Vertretern verschiedener politischer Kreise, Parlamentariern oder hochrangigen Politikern gesprochen wird, sollte nicht nur dazu verwendet werden, den Wählern oder politischen Beobachtern die Augen zu öffnen, damit sie bewusstere Entscheidungen treffen können, sondern nach einer gesünderen, offeneren und

¹ Mehr: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1929/mann/facts/>

direkteren Kommunikation zwischen den Politikern und der öffentlichen Meinung, d. h. dem Rest der Gesellschaft, zu streben.

Und ohne irgendeine Kommunikation kann man nicht leben. Wie Paul Watzlawick in einem seiner Axiome der Kommunikationstheorie sagte: *Man kann nicht nicht kommunizieren!*². Abhängig von der Situation, in der wir uns befinden, verwenden wir ein Kommunikationsmittel – verbal oder nonverbal – egal, ob wir mit einem Freund auf der Straße reden, die Frage des Lehrers in der Schule beantworten, jemanden am Telefon anschreien oder im Parlament debattieren. Gleichberechtigt mit anderen Kommunikationsformen ist daher auch die Kommunikation in der Politik und die Sprache der Politik, die diese Kommunikation bildet und gestaltet, von großer Bedeutung. Beide Themenbereiche sind seit Jahren eine Forschungsquelle für viele Wissenschaftler, darunter vor allem Politikwissenschaftler, Linguisten und Soziologen.

Die Forschung über die Sprache der Politik ist ein wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Sprachforschung. Eine Analyse der Botschaft, die direkt von den Politikern (Abgeordneten, Senatoren, Parteimitgliedern, politischen Aktivisten usw.) sowie durch die Medien, einschließlich der sozialen Medien (heutzutage), verbreitet wird, ermöglicht eine facettenreiche Einschätzung dessen, was und warum sie der Öffentlichkeit wirklich vermitteln möchten.

Das Parlament ist seit vielen Jahren „der Hauptlieferant“ von Material für die politische Sprachforschung. Es gilt als selbstverständlicher Ort, um Politik zu betreiben, die das Schicksal ganzer Gesellschaften nachhaltig beeinflusst. Daher ist die Analyse der dort erscheinenden Sprache äußerst lehrreich und informativ. Die Sprache der parlamentarischen Debatten ist von besonderem Wert. Während der Reden geschieht der größte Teil der „politischen Aktion“, bei der das, wie man seine Gedanken in Worte fasst, von entscheidender Bedeutung ist, weil es zur Quelle der Botschaft wird, die von den Politikern an die Gesellschaft weitergegeben wird. Die Analyse der parlamentarischen Debatten erfolgt in der Regel, meines Erachtens, auf drei Ebenen: eher oberflächlich – von gewöhnlichen Bürgern, eingehender – von Journalisten oder vertiefend und facettenreich – von Wissenschaftlern aus verschiedenen Forschungsbereichen. Diese Analyse ermöglicht nicht nur eine bessere Einschätzung der einzelnen Akteure der politischen oder parlamentarischen Szene und ihres politischen Umfelds, sondern auch eine Erweiterung des bisherigen Wissens der Öffentlichkeit über den Stand der Politik oder über den Zustand des gesamten Landes. Jede Analyse kann in Abhängigkeit von den untersuchten

² Watzlawick, P., Beavin, J., Jackson, D., *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien.*, Bern 2007, S. 53–70

Elementen und den gewählten Perspektiven zu verschiedenen Schlussfolgerungen führen, die beispielsweise im Zusammenhang mit Parlaments- oder Kommunalwahlen relevant sein können. Die Analyse der parlamentarischen Debatten ist nicht nur im Kontext der gegenwärtigen Parlamente wichtig, sondern auch im Kontext der vergangenen. Das Zitat „Geschichte wiederholt sich“³ bleibt immer noch aktuell. Also, um eine wirksame Politik zu verfolgen, sollten wir heute wissen, wie sie vorher gemacht wurde, um die entsprechenden Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen.

Die Forschung über die Sprache der Politik, einschließlich über die Sprache der parlamentarischen Debatten, setzt sich aus vielen Elementen zusammen, die von gleicher Bedeutung sind, sich aber aus der angenommenen Perspektive herausheben. Forschungen von Linguisten, Politikwissenschaftlern und Historikern ergänzen sich oft, obwohl sie auch oft voneinander ableiten. Ein Beispiel für eine solche Forschung, die ein Element des „Meinungsverkehrs“ während parlamentarischer Debatten betrifft, ist die Forschung über den *Zwischenruf*.

In den letzten Jahrzehnten haben die Wissenschaftler, vor allem aus dem deutschsprachigen Raum, hauptsächlich aus Deutschland, die unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen vertreten, versucht, zu determinieren, was ein Zwischenruf eigentlich ist, welchen Zwecken er dient und welche Typen, Eigenschaften sowie Funktionen er haben könnte. Der Hauptpunkt dieser Forschungsarbeiten waren größtenteils die parlamentarischen Zwischenrufe. Die Forscher haben sich jedoch nicht immer mit ihren zeitgenössischen Parlamenten befasst und versuchten auch, die Geschichte des Parlamentarismus weiter zu erforschen. Daher konzentrierten sie sich auch auf die Parlamente früherer historischer Epochen.

Niemand kann eindeutig feststellen, wann das Wort *Zwischenruf* zum ersten Mal verwendet wurde. Wir wissen jedoch, dass das Wort ein Determinativkompositum aus *zwischen* und *Ruf* ist. Viele verschiedene Forscher haben jedoch ihre Theorien darüber konstruiert, was er ist. Und so: Burkhardt (2004) wies darauf hin, dass ein Zwischenruf nicht nur ein verbaler Beitrag von Personen, denen der Gesprächsleiter nicht das Rederecht erteilt hat, ist, sondern auch ein nichterteilter Beitrag zwischen Monolog und Dialog⁴. Andere Ansichten, wie beispielsweise die von Kühn (1983), weisen darauf hin, dass ein Zwischenruf mehrere

³ Autor dieses Zitats ist unbekannt.

⁴ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 146

Adressaten hat⁵. Noch andere Forscher bezeichnen den Zwischenruf als responsiver Akt in einem zweigliedrigen Zugsequenzschema (Föcker 1991)⁶, als „coverterm“ für alle verbalen Äußerungsformen (Hitzler 1990)⁷, als ein taktisches Mittel des Angriffs (Kruttschnitt 1970)⁸, als Element der Streitkultur (Stopfner 2013)⁹ oder klipp und klar – als kleine Bombe (Pursch 1980)¹⁰.

Jede der von diesen Forschern gewählten Ansichten über den Zwischenruf hat etwas Neues in den Stand der Zwischenruf-Forschung gebracht. Trotz der Auswahl und Darstellung unterschiedlicher Perspektiven stellen sie in ihrer Forschung einige universelle Thesen über den Zwischenruf (auch im Parlament) auf, die festzustellen sind, unabhängig vom Forschungsmaterial und der Epoche und die auch in vorliegender Dissertation bestätigt werden.

Der Zwischenruf war und ist untrennbar mit der Politik verbunden. Er ist eines der ständigen Elemente der politischen Kommunikation (in einer breiteren Perspektive) sowie der parlamentarischen Kommunikation. Eine parlamentarische Debatte ohne Zwischenrufe ist kaum vorstellbar. Ihre Abwesenheit würde auf eine Funktionsstörung in der Arbeit des Parlaments und damit auf eine Dysfunktion in der öffentlichen Debatte hindeuten. Die Menschen, darunter natürlich auch die Abgeordneten, haben unterschiedliche Meinungen und äußern diese manchmal fraglos und im Widerspruch zu den Prinzipien der Kultur des Ausdrucks, der Sprachkultur und der Kommunikation. Dann greifen sie auf Zwischenrufe zurück. Obwohl die Zwischenrufe offiziell gemäß der Geschäftsordnung des Hauses nicht Teil der Debatte sind und nicht offiziell in die Debatte einbezogen sind (ohne gleichzeitig verboten zu werden), tragen sie zu ihrem Verlauf bei. Die Zwischenrufe sind immer da.

Die Zwischenrufe sind nicht nur ein untrennbarer Bestandteil der parlamentarischen Debatte, sondern auch jeder öffentlichen Debatte und jeder anderen Debatte, beispielsweise gewöhnlicher Gespräche, oder fast jeder zwischenmenschlichen Interaktion. Die Leute haben sich immer unterbrochen. Der Zwischenruf ist jedoch ein unterschätztes Element der parlamentarischen Debatte, sowohl von Sprachwissenschaftlern als auch von Politikwissenschaftlern. Der Zwischenruf als Element der Sprache der Politik ist ein wichtiges

⁵ Kühn, P., *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung.*, In: Jongen, R., De Knop, S., Neide, P., Quix, M.-P., (Hrsg.): *Sprache, Diskurs und Text. Akten des 17. Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982.* Band 1., Tübingen (Linguistische Arbeiten 133), 1983, S. 239-251

⁶ Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse.*, Staatsexamensarbeit, Münster, 1991, S. 22

⁷ Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form.*, In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

⁸ Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag.*, Baden-Baden 1970

⁹ Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat.* Tübingen 2013

¹⁰ Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch.*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980, S. 9

Element des Sprachbildes der Politik, einschließlich der öffentlichen oder parlamentarischen Debatte. Es gilt als ein wichtiges Element des politischen Kampfes. Man kann mit Sicherheit sagen, dass ein Zwischenruf die Debatte attraktiver und abwechslungsreicher macht. Eine andere Frage ist an dieser Stelle, ob er diese Debatte bereichert. Einerseits kann der Zwischenruf ein Element sein, das die Debatte vorantreibt – hier geht es in erster Linie um den Zwischenruf in Bezug auf das Meritum der Debatte (sog. inhaltlicher Zwischenruf), der zweifellos ein Element der Rhetorik ist und inhaltliche Streitigkeiten auf kulturelle Weise führt. Andererseits gibt es auch Zwischenrufe, die während der Debatte eine destruktive Funktion haben und nur den sprechenden Gegner beleidigen wollen – solche Zwischenrufe sind mit Eristik verbunden, d. h. sie sind Teil der Streitgespräche, um ungeachtet der Methoden und der Wahrhaftigkeit der geäußerten Ansichten zu gewinnen.

Ein Zwischenruf ist ein Sprechakt und eine verbale Reaktion – darauf, wer spricht, was er sagt und warum. Er kann eine Reaktion auf die gesamte Aussage sein, auf ihr Fragment oder Element sowie ihre Phrase. Er verbindet viele Elemente miteinander: Sprache, Politik, Emotionen, Rhetorik und Eristik. Gleichzeitig ist der Kontext der Verwendung vom Zwischenruf sehr wichtig – also wann und wo er angewendet wird. Ohne Kontext ist er schwer zu verstehen, zu klassifizieren, zu kategorisieren. Ein Zwischenruf ohne Kontext verliert an Kraft, Sinn und Zweck. Ohne Kontext kann er falsch, unpassend und unangemessen verstanden werden. Der Zwischenruf ist daher eines der Standardkommunikationsmittel im parlamentarischen Dialog, der im Grunde genommen ein komplexer Meinungs austausch ist. Im Plenarsaal im Parlament kommt es ständig zu einer Interaktion zwischen Rednern und Zuhörern. Diese Situation ist unvermeidlich. Die Interaktion zwischen Redner und Zuhörer (sehr oft als Aktion – Reaktion oder Angriff – Erwiderung), ihr Dialog, gilt als Kern des Parlaments. Unabhängig davon, ob wir es rhetorisch oder eristisch betrachten, ist der Zwischenruf Teil dieses Dialogs. Die Zwischenrufe sind daher als Teil der Normalität der parlamentarischen Rede, der parlamentarischen Debatte zu betrachten¹¹ und gelten als ein iteratives Ereignis, das zur normalen, alltäglichen Debattenpraxis gehört.

Als eine verbale Äußerung eines Akteurs im Rahmen einer institutionell monopolisierten Rede oder einer institutionell oligopolisierten Diskussion anderer Akteure vor einem größeren Auditorium¹² ist ein Zwischenruf ein reflexiver Ausdruck von Ansichten, Opposition oder Zustimmung. Unter anderem deshalb entwickelte sich im 20. Jahrhundert der

¹¹ Kipke, R., Der Zwischenruf - ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.): Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne. - Berlin-New York (Reihe Sprache Politik Öffentlichkeit 6), S. 107-112

¹² Hitzler, R., Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form., In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

Topos des Zwischenrufs als *Salz in der Suppe*, was erneut darauf hinweist, dass der Zwischenruf zu den wichtigen, wesentlichen und immanenten Elementen der Kommunikation und Debatte im Parlament gehört. Diese Formulierung entstand während der Debatte im Deutschen Bundestag am 9. September 1948 und wurde vom damaligen Vizepräsidenten des Hauses, Adolph Schönfelder, verfasst. Zu dem im Streit zwischen CSU- und SPD-Abgeordneten verwendeten Zwischenruf sagte er: *Darf ich bitten, die Zurufe etwas einzuschränken. Ich bin ja nicht gegen Zwischenrufe; im Gegenteil, sie beleben die Verhandlung. Sie sind gewissermaßen das Salz in der Verhandlungssuppe, aber man kann eine Suppe auch versalzen. Ich möchte Sie bitten, da Halt zu machen*¹³. Man kann daher davon verstehen, dass jede Kommunikation und jede Debatte fließend und problemlos durchgeführt werden können, sobald alle Bestandteile in gemäßigten Dosen geliefert werden und von keiner Seite übertrieben wird. Darüber hinaus, können auch die Zwischenrufe, so wie das Salz die Speisen bereichern kann, einen interessanten, „schmackhaften“ Beitrag zur parlamentarischen Kommunikation und Debatte leisten. Wenn aber mit dem Salz übertreiben wird, wird der Geschmack verdorben – und demzufolge wirken sich zu viele Zwischenrufe störend aus.

Um darzustellen, dass die Zwischenrufe in den vergangenen Parlamenten auch eine wichtige Rolle gespielt haben, beschäftige ich mich in meiner Forschung mit den Zwischenrufen im Parlament in Österreich-Ungarn. In vorliegender Dissertation konzentriere ich mich auf die politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats zwischen 1917 und 1918. Als Forschungsmaterial wurden die stenographischen Protokolle von der XXII. Session der XII. Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrats in den Jahren 1917-1918 ausgewählt¹⁴. Meine Forschung gehört daher zu einem breiten Forschungsspektrum über parlamentarische Zwischenrufe und setzt sich zum Ziel, nicht nur eine neue Perspektive vorzustellen, sondern auch einen neuen Beitrag dazu zu leisten.

In vorliegender Dissertation habe ich vor, darauf hinzuweisen, dass die Zwischenrufe immer, unabhängig von der Epoche, ein fester und wichtiger Bestandteil parlamentarischer Kommunikation und parlamentarischer Debatte waren. Ferner möchte ich auch darauf hindeuten, dass die Zwischenrufe in der Zeit des Zerfalls von Österreich-Ungarn hauptsächlich Elemente der Realisierung des Dazwischenredens waren. Gleichzeitig habe ich mir zum Ziel gesetzt, die folgenden Fragen zu beantworten: Welche Bedeutung hatten die Zwischenrufe für parlamentarische Kommunikation und parlamentarische Debatte im analysierten Zeitraum?

¹³ Mehr: Dylong, H., *Das Salz in der Suppe. Ein fester Bestandteil des Parlamentsalltags: Der Zwischenruf.*, In: *Das Parlament*, 40. Jg., Nr. 6 vom 2.2. 1990, S. 10

¹⁴ Mehr zum Forschungsmaterial: Kapitel 5, S. 54

Wie wurden sie konstruiert? Was haben sie ausgedrückt? Wann und zu welchem Zweck wurden sie verwendet? Welche Funktionen haben sie erfüllt? Welche Typen von parlamentarischen Zwischenrufen kann man im analysierten Zeitraum unterscheiden? Wie kann man sie aufteilen und im Rahmen der Sprache zuordnen? Gleichzeitig habe ich mir auch vorgenommen, mich auf die Person des Zwischenrufers zu konzentrieren, um festzustellen, wer die Zwischenrufer waren, welche Eigenschaften man haben sollte/musste, um zwischenzurufen und welche Motivation dazu angetrieben hat.

Was die Struktur vorliegender Dissertation anbelangt, wird zu Beginn die Beschreibung des Forschungsstands in Hinblick auf alle Zwischenrufe, inklusive parlamentarische Zwischenrufe vorgestellt (Kapitel 2). Daraufhin (Kapitel 3) wird der außersprachliche Kontext, in den die parlamentarischen Debatten eingebettet sind, dargestellt: es wird die Geschichte des österreichischen Parlamentarismus bis 1918 kurz zusammengefasst (Abschnitt 3.1), weiters wird die Charakteristik des österreichischen Reichsrats, einschließlich des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, und der relevanten für vorliegende Dissertation XXII. Session der XII. Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses in den Fokus genommen (Abschnitt 3.2). In einem weiteren Kapitel (Kapitel 4) wird die Theorie der Forschung geschildert, die sich wesentlich auf die Begriffe von *Sprache* und *Politik*, sowie *Politolinguistik* konzentriert. Dann werden die stenographischen Protokolle des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrats als Materialgrundlage der Analyse vorgestellt und näher in Augenschein genommen (Kapitel 5). Bevor die eigentliche politolinguistische Analyse im Hauptteil der Arbeit beginnt, werden die in vorliegender Dissertation für die Analyse angewendeten Forschungsmethoden dargelegt (Kapitel 6). Im darauffolgenden Kapitel (Kapitel 7) werden die Ergebnisse der politolinguistischen Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats 1917-1918 präsentiert: zuerst werden drei unterschiedliche Typologien dargestellt (Abschnitt 7.1), dann werden die Funktionen formuliert (Abschnitt 7.2) und danach wird das Porträt des Zwischenrufers in den Vordergrund gestellt (Abschnitt 7.3). Abschließend (Kapitel 8) werden allgemeine und detaillierte Schlussfolgerungen nach der gesamten Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats 1917-1918 dargestellt.

2. Forschungsstand zum Zwischenruf

Die Zwischenrufe existierten sicherlich bevor die Sprachwissenschaftler angefangen haben, sich mit ihnen zu beschäftigen. Man kann vermuten, dass sie aufgetaucht sind, sobald die Menschen erlernt haben, wie man reden kann oder Reden halten soll. Auch die

Zwischenrufe im Parlament sind sicherlich gleich nachdem das erste Parlament zusammengerufen wurde erschienen¹⁵.

Die ersten Interessen an der Erforschung der Sprache in der Politik regten sich ab den späten 50er Jahren des 20. Jahrhunderts¹⁶. In den 70er Jahren wurde das sprachliche Handeln in der Politik zum Hauptforschungsthema¹⁷. Seitdem, im Verlauf der Jahre, beschäftigten sich verschiedene Forscher – sowohl Sprachwissenschaftler als auch Historiker, Politikwissenschaftler, aber auch z.B. Politiker – mit dem Zwischenruf. Sie wollten u.a. feststellen, was er eigentlich ist, wie man ihn definieren und unterteilen soll, sowie welche Funktionen man ihm zuschreiben könnte.

Es ist also bezeichnend, dass es bisher keine vollständige Definition des Wortes *Zwischenruf*, gibt, die alle seine besonderen und charakteristischen Merkmale ganzheitlich abdecken könnte. Die Definitionen, die schon existieren, überlappen sich oft und ergänzen sich relativ häufig. Im Verlauf der Jahre ergaben die Autoren sowohl wissenschaftlicher als auch nicht wissenschaftlicher Arbeiten eine recht zahlreiche Anzahl von unterschiedlichen miteinander kohärenten Definitionen des Terminus *Zwischenruf*¹⁸. Es bleibt also eine offene Frage, ob es überhaupt möglich ist, so eine komplette Definition des Zwischenrufs, wenigstens dessen im Parlament, zu erschaffen – das kann als ein Gegenstand für weitere Überlegungen im Rahmen einer separaten Forschung vorkommen.

2.1. Wörterbuchdefinition des *Zwischenrufs*

Die Wörterbücher – sowohl ihre Online- als auch Buchversionen – gelten als eine Quelle, die höchstwahrscheinlich am „einfachsten“ und am schnellsten zugänglich ist, für diejenigen, die nach einer Definition des Wortes *Zwischenruf* suchen. Zum Zwecke dieser Dissertation habe ich mich nur auf die momentan meist benutzten deutschsprachigen Wörterbücher begrenzt.

Im Großen und Ganzen sind die Wörterbuchdefinitionen dieses Terminus durch ihre Knappheit und Einfachheit des Ausdrucks gekennzeichnet. Zum Beweis dafür kann man die sogar meist erweiterte Definition zitieren, die vom Rechtschreibwörterbuch *Duden* vorgestellt wurde – hier finden wir nämlich, dass ein *Zwischenruf* nur als *Ruf, mit dem jemand die Rede,*

¹⁵ Zu den ältesten Parlamenten der Welt zählen: Løgting – Parlament der Färöer, dessen Wurzeln bis ins Jahr 900 reichen (Mehr: <https://www.faroeislands.fo/government-politics/parliament/>) und Althing – Parlament Islands, das bis ins Jahr 930 zurückgeht (Mehr: <https://www.britannica.com/topic/Althing>).

¹⁶ Mehr: Girnth, H., *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation.*, Tübingen 2002

¹⁷ Mehr: Bachem, R., *Einführung in die Analyse politischer Texte*, München 1979

¹⁸ Sieh: Czartoryski, A., S., *Zwischenruf – Synthese der deutschsprachigen Theorie*, Rzeszów 2018, S. 9 (nichtpublizierte Masterarbeit, die an der Universität Rzeszów 2018 geschrieben wurde)

den Vortrag o. Ä. eines anderen unterbricht oder stört¹⁹ bezeichnet ist. Auch im sehr bekannten und oft verwendeten, besonders von Ausländern, *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* von Langenscheidt ist der Zwischenruf sehr sparsam erklärt, und zwar als *eine relativ laute Bemerkung, mit der man jemanden bei einer Rede unterbricht*²⁰. Es ist auch bemerkenswert, dass das *Österreichische Wörterbuch* auch das Wort *Zwischenruf* enthält, obwohl es keine Definition angibt²¹. Manche Wörterbücher versuchen eine erweiterte Beschreibung dieses Terminus vorzuschlagen, aber nicht als eine kohärente Definition, sondern als drei – so ein Beispiel ist die deutsche Version des Online-Wörterbuches *The Free Dictionary*, wo der Zwischenruf entweder als *Bemerkung während der Rede eines anderen* oder *eine relativ laute Bemerkung, mit der man jemanden bei einer Rede unterbricht* bzw. als *Ruf, der die Rede eines Sprechers unterbricht* gilt²². Andererseits präsentiert das Wissenportal *wissen.de* eine ganz kurze und bündige Definition, die den Zwischenruf nur als *Ruf in eine Rede hinein*²³ vorstellt. Es gibt auch Fälle, wenn die Suche nach der Definition des Zwischenrufs erschwert ist, weil dieser Terminus mit einem anderen Begriff, absichtlich oder zufällig, verlinkt ist. Im *Digitalen Wörterbuches der deutschen Sprache* ist der Terminus *Zwischenruf* mit dem Terminus *Zwischenbemerkung* gleichgestellt und bedeutet *die Bemerkung, die jmd. einwirft, ohne dazu aufgefordert worden zu sein*²⁴.

Ein ähnliches Problem ist in der heutzutage von der Menschheit beliebtesten Enzyklopädie der Welt *Wikipedia* zu finden. In diesem Fall ist der Terminus *Zwischenruf* mit dem Begriff *Ordnungsruf* gleichgesetzt²⁵. Das verursacht eine zusätzliche Verwirrung. Der Ordnungsruf ist nämlich *im Parlament ein Mittel der Sitzungsleitung, einzelne Mitglieder zu verwarnen (...) und wird gegen Mitglieder ausgesprochen, die durch Zwischenrufe, Beleidigungen oder andere Störungen auffallen*²⁶ – was im Vergleich mit der tatsächlichen Bedeutung des Terminus *Zwischenruf* eine komplett andere Bedeutung hat und in völlig anderer Situation und anderem sprachlichen Kontext angewendet wird.

Man soll hier darauf aufmerksam machen, dass sich die Definitionen des Terminus *Zwischenruf*, die in unterschiedlichen Wörterbüchern berücksichtigt sind, nicht direkt auf den parlamentarischen Kontext, in dem Zwischenruf eigentlich meistens benutzt wird, beziehen.

¹⁹ Mehr: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Zwischenruf>

²⁰ Langenscheidt, *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Berlin und München 2003, S. 1240

²¹ Fussy, H., *Österreichisches Wörterbuch*, Verlag Jugend & Volk 1999, S. 713

²² Mehr: <http://de.thefreedictionary.com/Zwischenruf>

²³ Mehr: <http://www.wissen.de/rechtschreibung/Zwischenruf>

²⁴ Mehr: <https://www.dwds.de/wb/wdg/Zwischenrufs>

²⁵ Mehr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ordnungsruf>

²⁶ Vgl. ebd.

2.2. Wichtigste Ansichten im deutschsprachigen Raum

Die meisten Arbeiten, die das Thema *Zwischenruf* explizit betreffen, wurden in Deutschland bzw. von deutschen Wissenschaftlern oder Forschern, die vom sowohl sprachwissenschaftlichen als auch geschichtlich-sozial-politologischen Standpunkt aus diesem Terminus untersuchten, verfasst. In diesem Kapitel präsentiere ich die wichtigsten Ansätze des deutschsprachigen Raums, der Forschung zur die die Problematik des Zwischenrufs.

2.2.1. Armin Burkhardt (2004) – Zwischenruf als nichterteilter Beitrag zwischen Monolog und Dialog

Der Forscher, der sich am meisten mit den Zwischenrufen beschäftigt, ist Professor Armin Burkhardt, der deutsche Germanist, Sprachwissenschaftler und Mitglied des Gesamtvorstandes der Gesellschaft für deutsche Sprache²⁷. Unter anderem prägt er, den Terminus *Politolinguistik*. In seiner sprachwissenschaftlichen Forschung befasst er sich mit den Zwischenrufen im deutschen Parlamentarismus, vermeidet aber gleichzeitig die theoretischen Überlegungen nicht. Als Zusammenfassung seiner Forschung kann man seine bedeutendste Publikation, das über sechshundertseitige Buch *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*²⁸ betrachten. Als Ziele dieses Werkes nennt Burkhardt *die Ordnung in der im ersten Blick eher chaotisch erscheinenden Welt der Zurufe sowie die Darstellung der Geschichte des parlamentarischen Zwischenrufs in Deutschland und dadurch eine Leistung eines Beitrags zur Kritik der Sprache des deutschen Parlamentarismus*²⁹. Die in diesem Buch vorgestellten Forschungsergebnisse basieren nicht nur auf den bisherigen, vor allem deutschsprachigen Forschungen, sondern auch auf die eigene Forschung des Autors, die sich auf die stenographischen Protokollen des Deutschen Bundestags bezieht.

Burkhardt definiert die Zwischenrufe als *verbale Beiträge von Personen, denen der Gesprächsleiter nicht das Rederecht erteilt hat*³⁰. Die Tatsache, dass sie stören können, gilt als sekundäre Entwicklung. Die Debatte im Parlament basiert für ihn sowohl auf Monolog als auch auf Dialog – er bemerkte, dass der Inhalt des durchgeführten Zwischenrufs adaptiert, gekontert oder repliziert wird, sodass sich ein quasi-Dialog entspinnt, der sehr oft von den Rednern

²⁷ Mehr: http://www.ger.ovgu.de/Bereich/Sprachwissenschaft/Lehrende+und+Mitarbeiter/Prof_+Dr_+phil_+habil_+Armin+Burkhardt-p-352.html

²⁸ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004

²⁹ Ibidem, S. 6

³⁰ Ibidem, S. 146

provoziert wird, um eine Antwort auf den Zwischenruf geben zu können. Um den Kern von Burkhardts Überlegungen völlig wiederzugeben, zitiere ich die folgende Stelle aus seinem Buch:

Als Rückmeldungen des Auditoriums sind Zwischenrufe zugleich Gesprächsreste in einem monologischen Text und stellen damit einen echten sprachlichen Sonderfall dar: In einem eigentlich und überwiegend monologischen Text gibt es Gesprächsbeiträge anderer, also dialogische Elemente. Der Zwischenrufer begnügt sich nicht mit der ihm institutionell zugewiesenen Zuhörerrolle. Dadurch misslingt zwar der Monolog als Monolog (...), aber zugleich wird spontaner Dialog zumindest möglich. Auf der anderen Seite stellt der Zwischenruf auch insofern ein Grenzphänomen zwischen Monolog und Dialog dar, als durch etwa hinzukommende Reaktionen des Redners nicht selten eingebettete dialogische Mini-Texte konstituiert werden, die den Rahmen des monologischen Superstrats sowohl formal als auch thematisch sprengen und insofern nicht als „monologisch wohlgeformt“ (...) angesehen werden können. Zwischenrufe sind Hörersignale, Rückmeldungen derjenigen, die gerade nicht das Rederecht haben. Sie sind die Rückmeldungssignale monologisch gesprochener Texte und insofern Elemente der kommunikativen Mikrostruktur des Parlaments. Auf der anderen Seite sind Zwischenrufe aber (...) auch mehr als bloße Rückmeldungssignale im engeren Sinne wie die gesprächstypischen hm-m oder ja-a, insofern sie eben nicht nur Verstehen und Bestätigung der aktuellen Gesprächsrolle anzeigen, sondern zugleich zum vom Redner Gesagten inhaltlich Stellung beziehen oder - in gedrängter Form - zusätzliche Argumente pro oder contra liefern.³¹

Burkhardt weist darauf hin, dass die Zwischenrufe als ein wichtiges Mittel der parlamentarischen Diskussion oder des parlamentarischen Kampfes gelten³². Sie gehören zu den wichtigsten Elementen der parlamentarischen Kommunikation. Die Zwischenrufe gelten zwar als ein klassischer Parlamentsbruch, aber sie sind in Geschäftsordnungen kaum thematisiert und demzufolge durch keine Geschäftsordnung ausdrücklich erlaubt. Laut Burkhardt kann man am Auftreten von Zwischenrufen und ihrer Ausgestaltung sowohl die Kreativität als auch die Souveränität eines Parlaments bemessen. Es wird ihnen eine *anregende* Wirkung zugeschrieben.

In seiner Forschung unterscheidet Burkhardt zwischen *Zwischenfragen* und *Zwischenrufen*. Dieser Unterschied ist wesentlich zum Verständnis der Ereignisse während der Parlamentsdebatte. Die Zwischenfragen muss man beim Parlamentspräsidenten anmelden und sie können nur nach ausdrücklicher Zustimmung des Redners zugelassen werden. Die

³¹ Ibidem, S. 153

³² Ibidem, S. 2

Zwischenrufe aber kann man immer aussprechen, es ist immer möglich, obwohl es nicht offiziell und ausdrücklich erlaubt ist. Mit ihrer Hilfe kann man die Gegenargumente in Form von völliger bzw. halber Zustimmung oder Ablehnung sofort und direkt in die Debatte hineinwerfen.

Burkhardt hat zwei wichtige Typologisierungen vorgeschlagen, die auch für die vorliegende Arbeit relevant sind.

Erstens hat er festgestellt, dass man die Zwischenrufe nach ihrer Leistung und den Intentionen des Zwischenrufers typisieren kann³³ - d.h. die Zwischenrufe können als Sprechhandlungen unter den Handlungsbegriffen subsumiert werden. Diese Typologisierung kann man grundsätzlich sehr eng mit deren Funktionen verbinden. Diese Funktionen überschneiden sich laut Burkhardt ganz oft. Daher kann man laut Burkhardt folgende sechs Haupttypen von Zwischenrufen nach inhaltlich-funktionalen, bzw. sprechhandlungstheoretischen Gesichtspunkten unterscheiden³⁴: Memoranda, Affirmativa, Erotetika, Direktiva, Dissentiva und Evaluativa.

Die zweite von Burkhardt vorgeschlagene Typologie bevorzugt die Zahl und Art syntaktischer Formen. Diese syntaktische Typologie gilt als eine Ergänzung der von Otto Walter Haseloff für die Analyse von Redetexten vorgeschlagenen Klassifizierung nach Wörterzahlen³⁵. Laut Burkhardt ist die Klassifizierung von Haseloff *zwar geeignet, die quantitative Verteilung unterschiedlicher Satzlängen zu verdeutlichen, reicht aber zur Ermittlung der Vielfalt syntaktischer Formen nicht aus*³⁶. Deswegen führt er seine eigene Typologie, die eingliedrige, zweigliedrige und mehrgliedrige Formen unterscheidet. Sie wurden auch weiter untergegliedert und basieren, wie seine ganze Forschung, auf stenographischen Protokollen des Deutschen Bundestages³⁷.

2.2.2. Ronald Hitzler (1990) – Zwischenruf in institutionell monopolisierter Rede oder institutionell oligopolisierter Diskussion

In seinem Beitrag *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen*

³³ Ibidem, S. 310

³⁴ Ibidem, S. 310

³⁵ Haseloff, O., *Über Wirkungsbedingungen politischer und werblicher Kommunikation.*, In: ders. (Hrsg.): *Kommunikation.*, Berlin (Forschung und Information. Schriftenreihe der RIAS-Funkuniversität Bd. 3), 1969, S. 151-187.

³⁶ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 243

³⁷ Die ganze Typologisierung ist in: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 243 – 275 zu finden.

*Form*³⁸ bezeichnet der deutsche Soziologe, Ronald Hitzler³⁹ den Zwischenruf als *eine kleine Äußerungsform im Schnittbereich von parlamentarischem Alltagshandeln, Dramatologie und kommunikativen Gattungen*⁴⁰, die *eine verbale Äußerung eines Akteurs im Rahmen einer institutionell monopolisierten Rede oder einer institutionell oligopolisierten Diskussion anderer Akteure vor einem größeren Auditorium*⁴¹ ist. Da der Zwischenruf „dazwischen“ passen muss, soll er kurz und bündig formuliert und laut ausgesprochen werden. Er kann sich, laut Hitzler, auf unterschiedliche Elemente und unterschiedliche Teilnehmer der parlamentarischen Debatte beziehen: auf die aktuelle Rede oder auf den Redner, auf den anderen Zwischenruf oder auf den anderen Zwischenrufer, auf eine Zwischenfrage oder auf einen Zwischenfrager, auf einen Ordnungsruf oder auf einen Ordnungrufer, auf eine sonstige Meinungskundgabe oder auf einen sonstigen Meinungskundgeber.

Für Hitzler ist der Terminus *Zwischenruf* als *coverterm* für alle verbalen Äußerungsformen – vom kurzen *Bravo!* oder *Pfui!* bis zu relativ langen Unterbrechungen und Wortspielen – zu verstehen. In diesem Fall sind die Zwischenrufe aber im Prinzip kleine kommunikative Formen, die normalerweise sehr oft nur in Form vom Redezug vorkommen. Diese dienen, laut Hitzler, der Auf- und Abwertung von Standpunkten und Meinungen, der Beschwichtigung oder Erregung diverser Publika, der Argumentation für oder gegen Positionen, der Plausibilisierung oder Entplausibilisierung von Entscheidungen der Legitimation oder Nihilierung von Einstellungen und Weltanschauungen, der Emotionalisierung von Sachverhalten, der Evokation von Zustimmung oder Ablehnung und der ideologischen Besetzung semantischer Felder⁴².

Hitzler vertritt auch die Meinung, dass das, was die Zwischenrufe von allen anderen parlamentarischen „Redearten“ unterscheidet, die Tatsache ist, dass sie durch den Parlamentspräsidenten nicht genehmigt sind. Die Zwischenrufe sind für ihn ein Mittel, um zu ironisieren, sowie den politischen Gegner zu irritieren und seine Argumentation zu erschüttern. Mit ihrer Hilfe kann man nicht nur dem politischen Gegner Desinformiertheit und Pflichtvernachlässigung vorwerfen, sondern auch seine Leistungen abwerten und seine Integrität anzweifeln, sowie die Sachverhalte polemisieren. Recht häufig gelingt es, dem Zwischenrufer die Aufmerksamkeit vom Redner einzufordern bzw. diese von ihm abzuziehen.

³⁸ Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form.*, In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

³⁹ Mehr: <http://hitzler-soziologie.de>

⁴⁰ Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form.*, In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

⁴¹ *Ibidem*

⁴² *Ibidem*

Laut Hitzler kann man durch Zwischenrufe auch Loyalität und Solidarität mit eigenen Parteikollegen demonstrieren und diese als Redner dadurch stabilisieren⁴³. Er vertritt auch den Standpunkt, dass der Zwischenruf der Politik zu Diensten steht und sowohl bei der Ermutigung der Parteigänger und Aktivierung der Anhänger als auch bei dem Gewinn der Unentschlossenen und der Diskriminierung der Kritiker bzw. der Stigmatisierung der Gegner hilft. Die Motivation des Zwischenrufers kann also unterschiedlich sein und sich abhängig davon ändern, was für ein Ziel und welche Wirkung er erreichen will. Gleichzeitig weist der Soziologe darauf hin, dass der Zwischenruf als *ein probates wenngleich nicht ganz ungefährliches Mittel öffentlicher Selbstdarstellung*⁴⁴ dient und dass er die *Eigeninszenierung in der Grauzone des institutionell approbierten kommunikativen Verhaltens*⁴⁵ betreibt.

2.2.3. Rüdiger Kipke (1995) – Zwischenruf als Zwischenbemerkung

Eine andere Ansicht über den Zwischenruf präsentiert der deutsche Politikwissenschaftler, Rechtswissenschaftler und Slawist Rüdiger Kipke⁴⁶ in seinem kurzen Artikel *Der Zwischenruf – ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?*⁴⁷. Er vertritt die Meinung, dass die Zwischenrufe als verbalisierte, einerseits großteils spontane, andererseits aber zeitlich angepasste Zwischenbemerkungen, wie z.B. Klatschen, Buh-Rufe oder Gelächter, zu verstehen sind. Sie gelten als *Würze der Plenardebatten*, also als das *Salz in der Suppe* und können nicht mit bestimmter politisch-institutioneller Rolle verbunden werden. Ihre Qualität hängt grundsätzlich nicht nur davon ab, was für ein Thema gerade besprochen wird, sondern auch, wie die Debatte läuft und wie stark sich die Parteimeinungen unterscheiden. Die Zwischenrufe gehören, laut ihm, zur normalen, alltäglichen Debattenpraxis und sind als Teil der Normalität sowohl der parlamentarischen Rede als auch der Parlamentarischen Debatte zu betrachten.

Kipke betont, dass eine individuelle oder kollektive Konkurrenz unter politischen Freunden eine ganz elementare Erfahrung darstellt und im parlamentarischen Alltag eine wichtige Rolle spielt⁴⁸.

⁴³ Mehr: Ibidem

⁴⁴ Ibidem, S. 629

⁴⁵ Ibidem

⁴⁶ Mehr: <https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/politik/mitarbeiter/kipke/kurzvita.html?lang=de>

⁴⁷ Kipke, R., *Der Zwischenruf - ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.): *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne.*, Berlin-New York (Reihe Sprache Politik Öffentlichkeit 6) 1995, S. 107-112

⁴⁸ Ibidem

2.2.4. Peter Kühn (1983) – Mehrfachadressiertheit des Zwischenrufs

Einen interessanten Aspekt der Natur des Zwischenrufs hebt der deutsche Sprachwissenschaftler und emeritierter Professor für germanistische Linguistik Peter Kühn hervor – seine Mehrfachadressiertheit. In seinem Artikel *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung*⁴⁹ stellt er fest, dass der Zwischenruf sich hauptsächlich an den Redner zu richten scheint. Gleichzeitig hat der Zwischenruf mehrere Adressaten: Opposition, Regierung, anwesende Journalisten, die politisch interessierten Zuschauer und/oder Zuhörer. In diesem Fall bleibt der Status des Redners als primärer Adressat des Zwischenrufs weitgehend verborgen. Laut Kühn gelten das Bloßstellen bzw. Blamieren und Herausstellen bzw. Loben als wesentliche Funktion des Zwischenrufs⁵⁰. Er ist auch der Meinung, dass diese Mehrfachadressiertheit gleichzeitig eine adressatenspezifische Mehrfachfunktionalität mit sich bringt, d. h. es ist möglich, dass ein Zwischenrufer mit derselben Äußerung *verschiedene Sprachhandlungen vollziehen und verschiedene perlokutive Effekte erreichen*⁵¹ kann.

2.2.5. Barbara Föcker (1991) – Zwischenruf als responsiver Akt in einem zweigliedrigen Zugsequenzschema

Im Kontext der Zwischenrufforschung verdient auch Barbara Föcker Beachtung, die in ihrer Staatsexamen-Arbeit Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte analysiert. Ihre linguistische Analyse⁵² weist die von Peter Kühn hervorgehobene Mehrfachadressiertheit der Zwischenrufe interessanterweise zurück, d.h. die Zwischenrufe seien an eine konkrete homogene Gruppe adressiert, nämlich an die Wahlbürger. Das Ziel dabei ist, die politischen Gegner in den Augen der Öffentlichkeit zuerst herabzuwürdigen, dann zu diskreditieren und letztendlich zu disqualifizieren. Föcker ist der Meinung, dass die Rede und die dazu passenden Zwischenrufe die *Gesprächssequenzen* bzw. *minimaldialogkonstituierenden adjacency pairs* bilden⁵³.

Darüber hinaus sind sie eine Reaktion auf eine Replik auslösende Rede und gelten daher als *responsive Akte in einem zweigliedrigen Zugsequenzschema*⁵⁴. Deshalb können wir über

⁴⁹ Kühn, P., *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung.*, In: Jongen, R., De Knop, S., Neide, P., Quix, M.-P., (Hrsg.): *Sprache, Diskurs und Text. Akten des 17. Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982.* Band 1., Tübingen (Linguistische Arbeiten 133), 1983, S. 239-251

⁵⁰ Ibidem, S. 239

⁵¹ Ibidem, S. 248

⁵² Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse.*, Staatsexamensarbeit, Münster, 1991

⁵³ Ibidem, S. 1

⁵⁴ Ibidem, S. 22

einen reaktiven Charakter des Zwischenrufs⁵⁵ sprechen – die Zwischenrufe werden nicht initiiert, sondern provoziert. Also soll man, laut Föcker, die Zwischenrufe gleichzeitig nicht nur als *selbständige Gesprächsschritte*⁵⁶, sondern auch als Sanktionen⁵⁷ behandeln. Sie stellt fest, *je konkreter und damit verbindlicher sich die Politiker durch eine Äußerung in die Pflicht genommen sehen, desto vehementer sind die Reaktionen*⁵⁸.

2.2.6. Juha Matti Ketolainen (1990) und Andreas Olschewski (1991) – Zwischenruf als Angriffsmittel

Eine andere Perspektive über die Zwischenrufe stellt Juha Matti Ketolainen in seiner am Germanistischen Institut der Universität Helsinki entstandenen Magisterarbeit *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag*⁵⁹ vor. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Arbeit wurde dann von Andreas Olschewski dargestellt⁶⁰.

Laut Ketolainen und Olschewski soll man den Zwischenruf grundsätzlich als Mittel des verbalen Angriffs betrachten. In diesem Fall scheint der Redner Opfer des Zwischenrufs zu sein. Der Zwischenruf hat als Ziel, die Rede und den Redner selbst anzugreifen und kann daher als Mittel zur Zerstörung der Rede betrachtet werden⁶¹. Darüber hinaus, zeigt der Zwischenrufer durch einen harten kritischen Zwischenruf, dass er die Rede teilweise oder völlig nicht akzeptiert. Bei dem Angriff an den Redner geht es darum, dessen politische Fähigkeit und Kompetenz zu erschüttern⁶². Beim Zwischenrufen herrscht Spontaneität, Kreativität und Innovation über Konventionen. Benutzt werden nicht nur Ironie, sondern gerne auch unparlamentarische Ausdrücke (Vulgarismen) oder Schimpfwörter.

Olschewski hat folgende, interessante Hypothese vorgestellt, die von verschiedenen Forscher ganz gerne überprüft werden: *Würde man Zwischenrufe aus verschiedenen Zeiten wählen und untersuchen, könnte man sehen, ob sich der Zwischenruf und die*

⁵⁵ Ibidem, S. 2, 17

⁵⁶ Ibidem

⁵⁷ Ibidem, S. 159

⁵⁸ Ibidem, S. 34

⁵⁹ Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki, 1990

⁶⁰ Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18

⁶¹ Sieh: Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 9.; Vgl.: Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki, 1990, S. 38

⁶² Sieh: Kalivoda, G., *Stilistik der politischen Ausgrenzung. Diskursstilistische Untersuchung am Beispiel der Sozialistengesetzdebatte des Deutschen Reichstages von 1878.*, In: Sandig, B., (Hrsg.): *Stilistisch rhetorische Diskursanalyse.*, Tübingen (Forum Angewandte Linguistik 14), 1988, S. 269-284. ; Vgl.: Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki, 1990, S. 39 UND Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 10

*Textsortenkonventionen verändert haben. Betreffend die Wortwahl in einem Zwischenruf könnte eine vorsichtige Hypothese sein, daß man heutzutage solche Wörter verwendet, die früher, z.B. in den 50er Jahren, als zu gewagt galten*⁶³.

Sowohl für Olschewski als auch für Ketolainen ist der Redner nicht einziger Adressat der Zwischenrufe. Man kann auch sagen, dass sie, sowie Peter Kühn, Befürworte der Mehrfachadressiertheit sind – als Adressaten der Zwischenrufe nennen sie nicht nur die Redner oder die anwesenden Journalisten, sondern auch im Großen und Ganzen alle politisch interessierten Zuhörer, Zuschauer und Leser, die sie durch Radio, Fernsehen, Presse bzw. durch stenographische Protokolle folgen und beurteilen können⁶⁴. Ketolainen stellt fest, dass die parlamentarischen Zwischenrufe keine eigene Textsorte darstellen können, da sie eine bestimmte Strukturgleichheit mit den außerparlamentarischen Zwischenrufen haben. Die Zwischenrufe im Parlament gelten nur als Bestandteile von solchen Textsorten, wie z.B. Parlamentsdebatten.

In seiner Zusammenfassung der Magisterarbeit Ketolainens stellt Andreas Olschewski⁶⁵ eine interessante Typologie von Zwischenrufen vor, die als nicht-inhaltlicher Angriff zu betrachten ist. Er weist darauf hin, dass man zwischen Angriffen auf die Person des Redners und Angriffen auf den Redehalt unterscheiden kann.

a) Angriffe auf die Person des Redners

- Vulgäre Ausdrücke, politische Schimpfwörter, wie z.B. *Hetzer!*, *Dreckschleuder!*⁶⁶
- Persönliche Herabsetzung, wie z.B. [...] *Sie sind ein Märchenerzähler!*⁶⁷
- Neutrale Ausdrücke in negativer Wendung, wie z.B. *Oberstaatsanwalt*⁶⁸
- Ironie, wie z.B. *Es spricht der Abgeordnete von Pretoria!*“, „*Ein echter Liberaler*“⁶⁹

⁶³ Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 16

⁶⁴ Mehr: Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 13. UND Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki, 1990, S. 57

⁶⁵ Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki, 1990 UND Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18

⁶⁶ Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18. UND Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 69

⁶⁷ Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18. UND Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 70

⁶⁸ Ibidem

⁶⁹ Ibidem

b) Angriffe an die Rede

- Vulgäre Ausdrücke/ politische Schimpfwörter, wie z.B. *dummes Geschwätz, Falschmünzerei*⁷⁰
- Neutrale Ausdrücke in negativer Wendung, wie z.B. *Büttenrede!, nur Sprechblasen*⁷¹
- Ironie, wie z.B. *Ein rhetorisches Meisterstück!, Weiter so, Deutschland!*⁷²

2.2.7. Heinz Buri (1992) – Ein Zwischenruf muss reif sein

In seiner argumentationsanalytischen Studie der parlamentarischen Kommunikation *Argument und Parlament*⁷³ stellt Heinz Buri fest, dass die Zwischenrufe außerhalb der regulären Rednerfolge funktionieren und nicht durch Wortverteilung initiiert werden. Dabei ist für ihn die „Rezeption der Zwischenrufe“ wichtig und relevant. Diese Rezeption *ist nicht unmittelbar gewährleistet, zumal die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf den Redner und nicht auf den Zwischenrufer gerichtet ist und - anders als dem Redner - die entsprechenden technischen Anlagen dem Zwischenrufer nicht zur Verfügung stehen.*⁷⁴ Daher müssen die Zwischenrufe *reif sein* – d. h. passend, treffend und kurz genug – um ihre Erfolgchancen nicht zu vermindern oder sogar komplett zu verspielen. Laut Buri ist es einem Zwischenrufer kaum möglich *aus Gründen der Redeökonomie, neue thematische Komplexe in die Debatte einzuführen; Zwischenrufe leben vom Bezug auf den Redner und dessen Argumente*⁷⁵.

Buri vertritt die Meinung, dass die Wirkungsabsicht der Zwischenrufe sich nicht nur auf die anwesenden Abgeordneten bezieht, sondern auch auf die Journalisten sowie, im weiteren Sinne, auf die Öffentlichkeit. Deshalb soll man die Zwischenrufe als *Form parlamentarischer Sprechakte*⁷⁶ verstehen, *in denen eine Mehrfachadressierung offensichtlich und in denen auf den Inszenierungscharakter parlamentarischer Kommunikation verwiesen wird*⁷⁷. Zu den Funktionen der Zwischenrufe gehören, seiner Meinung nach, *Profilierung und Imagearbeit im*

⁷⁰ Ibidem

⁷¹ Ibidem

⁷² Ibidem

⁷³ Buri, H., *Argument und Parlament. Versuch der Entwicklung einer Methodologie zur Analyse dialogischer Sequenzen am Beispiel der „Nachrüstungsdebatte“*, München 1992

⁷⁴ Ibidem

⁷⁵ Ibidem

⁷⁶ Ibidem

⁷⁷ Ibidem, S. 119

*Punkteboxer mit dem politischen Gegner*⁷⁸. Und als *Auslöser* der Zwischenrufe gilt vor allem die parlamentarische Rede und die Äußerungen, die sie beinhaltet.

In seiner Forschung beschäftigt sich Heinz Buri aber hauptsächlich mit der sogenannten *Zwischenrufsequenz* und nicht mit einzelnen Zwischenrufen. Dieser Terminus bezeichnet die *dreitaktige Abfolge von Sprechhandlungen mit zweimaligem Sprecherwechsel (Redner – Zwischenrufer – Redner)*⁷⁹. Sie bildet eine Minimalform verbaler dialogischer Interaktion, die innerhalb der parlamentarischen (öffentlichen) Binnenkommunikation vorkommt. Die Häufigkeit von diesen Zwischenrufsequenzen ist für ihn ein entscheidender Faktor für die Vitalität der Kommunikation, der Auseinandersetzung und des Meinungsaustausches im Parlament:

*Eine Häufung von Zwischenrufen zeigt oftmals eine emotional aufgeladene Stimmung an; die dichte Aufeinanderfolge von Zwischenrufen führt manchmal zur Unterbrechung der Debatte und gipfelt gar in tumultartigen Szenen. Eine auffällige Häufung von Zwischenrufen ist an Stellen zu beobachten, wo Redner sich explizit mit Standpunkten des politischen Gegners, mit dessen Partei und deren Protagonisten auseinandersetzen oder ihre Äusserungen an den politischen Kontrahenten adressieren. Dass dieser sich dann oftmals provoziert und zu einer Entgegnung motiviert fühlt, liegt auf der Hand: ein Zwischenruf kann in dieser Situation als Korrektiv fungieren oder zumindest den Ausgleich emotionaler Spannungen herbeiführen*⁸⁰.

In seiner Untersuchung stellt Heinz Buri eine interessante Typologie bzw. Unterscheidung zwischen *kommentierenden* und *argumentierenden* Zwischenrufen dar⁸¹.

Die Funktion der ersten ist es, sowohl den Inhalt der Rede als auch das Verhalten des Redners zu kommentieren. Sie haben die Aufgabe, die Redeteile, Propositionen oder die Person des Redners entweder abzuwerten oder zu unterstützen – je nachdem, ob sie eigenen oder gegnerischen Reihen entstammen. Solche Zwischenrufe ermöglichen dem Redner auf sie zu reagieren, gleichzeitig bewegen sie sich aber *hart an der Grenze zur Verbalinjurie*⁸². Buri unterscheidet folgende Unterkategorien dieser Zwischenrufe:

- Kommentare *ad argumentum* – für diese Unterkategorie ist es typisch, dass es dabei die in der Regel ein „*dass-Komplement*“ ersetzende Wiederaufnahme des *Kommentandums* mit Hilfe der *anaphorischen Pro-Form* „*das*“ vorkommt⁸³.

⁷⁸ Ibidem

⁷⁹ Ibidem, S. 120

⁸⁰ Ibidem, S. 125

⁸¹ Ibidem

⁸² Ibidem

⁸³ Ibidem

- Kommentare *ad personam* – sie sind normalerweise auf die Person des Redners gerichtet, mit dem Ziel den Redner nicht nur inhaltlich, sondern auch hauptsächlich persönlich anzugreifen⁸⁴.

Die argumentierenden Zwischenrufe führen hingegen neue Argumente in die Debatte ein, die zu einem „argumentativen“ Dialog führen sollen. Die Entwicklung dieser Debatte hängt aber vom Verhalten und von der Reaktion des Redners ab⁸⁵.

2.2.8. Inge Fetzer-Wolf (1981) – Zwischenruf im Landtag

Einen interessanten Beitrag zur Zwischenrufforschung leistet Inge Fetzer-Wolf in ihrer Staatsexamensarbeit⁸⁶, in der sie sich mit den Zwischenrufen in den Sitzungsprotokollen im Landtag von Baden-Württemberg beschäftigt⁸⁷. Zu den wichtigsten Elementen dieser Arbeit gehören die von ihr genannten fünf Merkmale von Zwischenrufen: ihre *gewisse Lautstärke*, *Spontaneität* und ihr *Einschub-Charakter*, sowie ihre Kürze und Rückbezug auf die Äußerung des Redners⁸⁸. In ihrer Arbeit schlägt Fetzer-Wolf auch unterschiedliche Kategorien von Zwischenrufen, die zum ersten Mal handlungstheoretisch klassifiziert wurden, vor⁸⁹. Laut dieser Klassifikation können die Zwischenrufe vorkommen als: Polemik, Ironie, Antrag, Frage, Antwort, Hinweis, Einwand, Berichtigung, Ergänzung, Zustimmung, Erklärung, Rechtfertigung, Vorschlag, Aufforderung, Widerspruch, Vorwurf, Drohung.

2.2.9. Dolf Sternberger (1952) – Durchschnittszwischenrufe

Aus dem Bereich der Politologie ist der Aufsatz *Macht, Recht und Kunst des Zwischenrufs* vom deutschen Politikwissenschaftler und Journalisten, Dolf Sternberger definitiv zu erwähnen⁹⁰. Er konzentriert sich vor allem auf die sogenannten *Standard-Zwischenrufe* wie *Sehr richtig!*, *Hört! Hört!* oder *Sehr wahr!*, die in der Geschichte des Parlamentarismus und der parlamentarischen Debatte immer vorkommen. Er ist der Autor folgender Typologisierung von Zwischenrufen:

⁸⁴ Ibidem

⁸⁵ Ibidem, S. 123f.

⁸⁶ Fetzer-Wolf, I., *Zwischenrufe im Landtag von Baden-Württemberg*, Staatsexamensarbeit., Tübingen 1981

⁸⁷ Genau gesagt geht es um Material aus der 7. Wahlperiode (Frühjahr 1976 bis Frühjahr 1980) – den ersten 10 Sitzungen, der Haushaltsdebatte 1977/78 und der Regierungserklärung zum Fall Filbinger/Hochhuth | Mehr: Fetzer-Wolf, I., *Zwischenrufe im Landtag von Baden-Württemberg*, Staatsexamensarbeit., Tübingen 1981

⁸⁸ Fetzer-Wolf, I., *Zwischenrufe im Landtag von Baden-Württemberg*, Staatsexamensarbeit., Tübingen 1981, S. 34

⁸⁹ Ibidem, S. 41

⁹⁰ Sternberger, D., *Macht, Recht und Kunst des Zwischenrufs*, In: Die Gegenwart 7, Nr. 153 vom 12.4.1952, S. 229 f.

- Kollektive – konventionelle und kunstlose Mittel des einzelnen Abgeordneten, die rechtzeitig die Gruppenposition anzeigen, wie z.B. *Hört! Hört!*⁹¹.
- Spott-Rufe – Zwischenrufe, wie: *Oho!, Aha!, Na, na!*. Sie sollen den Gegner irritieren. Sie haben eine *semantisch-pragmatische Ausdruckskraft*⁹², d.h. dass die Zwischenrufer durch den Zwischenruf *Aha!* eigentlich *Jetzt haben wir ihn!* Sagen wollen; durch den Zwischenruf *Oho!*, dass die Zwischenrufer einen harten Zweifel in die Behauptungen des Redners setzen; und durch den Zwischenruf *Na, na!*, dass die Zwischenrufer den Mut des Redners durch laut ausgedrückte Skepsis bremsen wollen.
- Individuelle polemische Zurufe – Sternberger erwartet von diesen Zwischenrufen „Kunst der knappen Zuspitzung, Treffsicherheit wie beim Kunstschützen“⁹³. Laut ihm sollten sie *das Gewürz der Verhandlungen und die Institution des Zwischenrufs als solche gleichsam die Nebentür oder Luke, durch welche Geist und Witz hereinschießen*⁹⁴. Sternberger weist darauf hin, dass dieser Typ des Zwischenrufs sich in einen Wortwechsel bzw. Dialog zwischen Redner und Zwischenrufer verwandeln kann und letztendlich als *Mini-Dialog* betrachtet werden kann.

Alle diese Zwischenrufe wurden von Sternberger *Durchschnittszwischenrufe* genannt und von ihm folgend charakterisiert:

Das sind Wendungen, die in Gesprächen zwischen Individuen so gut wie niemals vorkommen. Sie sind von Haus aus dazu bestimmt, politische Enthüllungen oder Urteile kollektiv mit Pauken- und Beckenschlägen zu untermalen, Fronten hörbar zu machen, die Schlachtreihe durch ein wohltuendes und sich rasch fortpflanzendes scharfes Feldgeschrei zu wecken und zu schließen und den Gegnern Angst einzuflößen. „Hört! Hört!“ insbesondere ist, soviel ich sehe (oder vielmehr höre), niemals etwa eine Aufforderung an die eigenen Freunde und Genossen, zu hören, was der Gegner sagt, wie er sich verrät und bloßstellt, damit man sich's merke; sondern es ist immer eine Aufforderung an alle, namentlich aber an den Gegner, zu hören, was unser eigener Mann dort droben jetzt Wichtiges, zumeist Enthüllendes, den Gegner Bloßstellendes gesagt hat. Hört hört, ihr da drüben, was wir alle hier euch durch den Mund unseres Sprechers zu sagen haben! Das ist die Meinung. Es ist mehr als eine Aufforderung, es

⁹¹ Ibidem

⁹² Ibidem

⁹³ Ibidem

⁹⁴ Ibidem

ist eine Herausforderung - des Sinnes: Antwortet, wenn ihr könnt! Diese Zwischenrufe haben eine Macht im Spiel. Es bedarf keiner besonderen Kunst, sie zu machen, denn sie sind von altersher festgelegt. Man muß nur aufpassen, wann sie anzuwenden sind. Sie gehören auch zum hergebrachten Brauch und Recht, zum Turnier-Recht sozusagen⁹⁵.

2.2.10. Ernst Jörg Kruttschnitt (1970) – Zwischenruf als ein taktisches Mittel des Angriffs

Ernst Jörg Kruttschnitt leistet in seinem Buch *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag*⁹⁶ einen interessanten Beitrag zum Thema der Zwischenrufe. Für Kruttschnitt ist der Zwischenruf hauptsächlich ein taktisches Mittel des Angriffs mit dem Ziel, die Argumentation des Redners zu zerstören und gleichzeitig die eigene Eitelkeit zu stillen. Der Zwischenruf funktioniert als eine beißende Kritik – das richtige Wort verletzt genug und darüber hinaus soll es den Redner so treffen, dass er unsicher, verwirrt und aus dem Konzept gebracht wird. Darüber hinaus hilft er bei der Erreichung der politischen Ziele. Als *Salz der Debatte* gilt er als Instrument des parlamentarischen Spieltriebs und als Mittel zur Auflockerung der monologischen parlamentarischen Verhandlung. Das Bild des Zwischenrufs wurde laut Kruttschnitt sehr treffend von Armin Burkhardt zusammengefasst – *Man sieht deutlich, an welche Art von Zwischenruf hier gedacht ist: an den pointiert-geistreichen und daher treffenden Zwischenruf, dessen einziges Ziel: den Redner zu verunsichern und seine Argumentation auf einen Streich zu entkräften, beinahe mühelos erreicht wird*⁹⁷. Kruttschnitt betont auch, dass das Zwischenrufen nichts für Schwache ist – die schlecht „durchgeführten“ Zwischenrufe *verwandeln sich in Bumerangs und ramponieren das Ansehen des Rufers*⁹⁸.

2.2.11. Gerhard Reddemann (1980) – Zwischenruf als kleine Bombe

Nicht nur politologische oder linguistische Arbeiten beinhalten interessante Perspektiven über die Zwischenrufe. So eine kann man in dem Vorwort zum Günther Purschs *Parlamentarischen Schimpfbuch*⁹⁹ und *Großen Parlamentarischen Schimpfbuch*¹⁰⁰ finden, das vom damaligen CDU/CSU-Abgeordneten Gerhard Reddemann geschrieben wurde.

⁹⁵ Ibidem

⁹⁶ Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag.*, Baden-Baden 1970

⁹⁷ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 38

⁹⁸ Ibidem

⁹⁹ Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch.*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980

¹⁰⁰ Pursch, G., *Das große Parlamentarische Schimpfbuch. Stilblüten und Geistesblitze unserer Volksvertreter.*, München 1989

Er ist der Meinung, dass die Zwischenrufe eine *Rache der parlamentarischen Kanalarbeiter*¹⁰¹ sind und dass sie eine aggressive Wirkung haben. Sie können sehr unterschiedlich vorkommen – schwachsinnig oder intelligent, gefährlich und gewohnheitsmäßig. Reddemann bezeichnet die Zwischenrufe als *kleine Bomben, die eine Rede zerfetzen*¹⁰², *giftige Insektenstiche mit Langzeitwirkung*¹⁰³, *lahme Reaktionen auf rhetorische Pflichtübungen*¹⁰⁴ bzw. *polternde Zornesausbrüche nach ironischer Provokation*¹⁰⁵.

In diesem Vorwort äußert Reddemann nicht nur seine originellen Vorstellungen zum Thema Zwischenruf, sondern stellt auch vier *Grade* des Zwischenrufs vor:

- Der unterste Grad – Zwischenrufe von „Hört-Hört“-Sager: solche Sager dünken sich erfahren, da sie auch die Zwischenrufe wie „sehr wahr“ aussprechen können. Er nennt sie *Ausrufezeichen-Setzer des Parlaments, die es nicht wert sind, im Protokoll registriert zu werden*¹⁰⁶.
- Der zweite Grad – Zwischenrufe von „Zwischenschimpfer“: Sie wagen keinen Widerspruch und vertragen keine Repliken. Es handelt sich hier um kurze Zwischenrufe, die den Redner direkt und oft ziemlich brutal angreifen¹⁰⁷.
- Der dritte Grad – Zwischenrufe von „Verhinderten“: Es handelt sich um Zwischenrufe solcher Zwischenrufer, die *als Rednerreserve angenagelt auf ihrem Sitz hocken*¹⁰⁸ und Redner ihren Ärger darüber zu spüren bekommen lassen, dass sie selbst oratorisch wieder einmal nicht zum Zuge kommen.¹⁰⁹
- Der vierte Grad – Zwischenrufe von „Professionellen“: Es geht um die Zwischenrufe solchen Rufer, die die *Eigenarten jedes Prominenten* kennen und die *Schwachstellen selbst des lautesten Rede-Kanoniers* merken¹¹⁰. Sie sind erfahren

¹⁰¹ Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch.*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980

¹⁰² Ibidem, S. 9

¹⁰³ Ibidem

¹⁰⁴ Ibidem

¹⁰⁵ Ibidem

¹⁰⁶ Ibidem

¹⁰⁷ Ibidem

¹⁰⁸ Ibidem

¹⁰⁹ Ibidem

¹¹⁰ Ibidem

und wenn sie sich einschließen, wünscht mancher Redner, sich nicht vorwitzig auf das Podium gedrängt zu haben, so Reddemann¹¹¹.

2.2.12. Maria Stopfner (2013) – Zwischenruf als Element der Streitkultur im Parlament

Die Dissertation *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*¹¹² von Maria Stopfner ist eines der letzten wichtigen Werke, das sich mit dem Thema Zwischenruf befasst. In der vorliegenden Arbeit gilt die Autorin auch als eine österreichische Vertreterin in der eher deutschen Zusammensetzung.

Sie vertieft sich zwar nicht in der Theorie, stellt jedoch fest, dass der Zwischenruf als Element der Streitkultur im Parlament gilt. Sie beschreibt grundlegend, mithilfe von drei verschiedenen linguistischen Methoden, die Streitkultur im österreichischen Nationalrat (auf Grund der stenographischen Protokolle des Nationalrats des Jahres 2007) im Kontext der Zwischenrufe. Sie untersucht nicht nur inwieweit bestimmte Themen und Situationen einen Einfluss auf die Häufigkeit der Zwischenrufe haben, sondern sie sucht auch nach bestimmten Reizwörtern, die nach traditioneller Lehrmeinung über die Sprache in der Politik reflexartig Reaktionen aus dem Plenarsaal notwendig machen¹¹³. Außerdem stellt sie mittels linguistischer Gesprächsanalyse typische Muster in den Wortwechsel zwischen Redner und Zwischenrufer¹¹⁴.

2.2.13. Elisabeth Zima (2013) – Zwischenrufsequenzen

Eine andere Forscherin, die sich mit den Zwischenrufen in Österreich beschäftigt, ist Elisabeth Zima. In ihrer 2013 vorbereiteten Arbeit *Kognition in der Interaktion. Ein kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten*.¹¹⁵ erforscht sie ein Korpus gesprächsanalytisch transkribierter Zwischenrufsequenzen aus 29 Parlamentsdebatten (der Jahre 2003-2009) und untersucht Zwischenrufe auf der Grundlage gesprächsanalytisch transkribierter Sitzungen österreichischer Parlamentsdebatten aus der Perspektive kreativer Resonanz. Der Forscherin geht es hauptsächlich darum, die Integration kognitionstheoretischer und interaktioneller Analyseansätze am Beispiel dialogischer Resonanz darzustellen. Sie hat nachgewiesen, wie

¹¹¹ Ibidem

¹¹² Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*. Tübingen 2013

¹¹³ Ibidem, S. 13

¹¹⁴ Ibidem

¹¹⁵ Zima, E., *Kognition in der Interaktion. Ein kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten*., Heidelberg 2013

diese Resonanz im politischen Dialog auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen – in Bezug auf Syntaktik, Morphologie, Pragmatik und Semantik – interaktiv erzeugt wird.

In ihrer Forschung bietet Zima zwei Perspektiven auf das Thema. Einerseits untersucht sie die Zwischenrufsequenzen aus kognitionstheoretischer sowie interaktioneller Perspektive und gleichzeitig versucht sie eine Antwort auf folgende Frage zu finden: Wie gehen die Parlamentsmitglieder explizit oder implizit mit ihren Möglichkeiten der Resonanz um? Andererseits nutzt sie die konstruktionsgrammatische Annahme, dass kommunikative Phänomene komplexe Form-Inhalt-Einheiten darstellen.

Die Verfasserin untersucht auch, wie die Zwischenrufer die Teilaspekte der Äußerungen von den RednerInnen in Form von lexikalischen, syntaktischen und morphologischen Parallelismen aufgreifen und sie entweder zum Zweck der Zustimmung oder der Kritik in den eigenen Zwischenruf integrieren¹¹⁶. Sie weist darauf hin, dass diese Formen der kreativen Resonanz in vielen Fällen Anschlussreaktionen bei den adressierten RednerInnen auslösen können¹¹⁷. Zusammenfassend hat es Zima im Rahmen ihrer Untersuchung geschafft sowohl die Entwicklung einer kohärenten Typologie von Zwischenrufsequenzen vorzuschlagen als auch die gesprächsanalytische Verdeutlichung dialogischer Elemente im Rahmen von Parlamentsdebatten darzustellen.

2.3. Andere wichtige Ansichten

Außerhalb des deutschen Sprachraums sind auch einige sowohl wissenschaftliche als auch nichtwissenschaftliche Publikationen zu finden, die sowohl die politische Kommunikation als auch die politische Sprache sowie direkt das Thema Zwischenruf berühren.

Fast in jedem Land der Welt findet eine Forschung über die Sprache der Politik statt, die manchmal auch den Zwischenruf berücksichtigt. In dem Fall aber ist der Zwischenruf nicht mehr als kleiner Teil der gesamten Forschung zu betrachten. Es kommt sehr selten vor, dass der Zwischenruf ein selbständiges und separates Forschungsgebiet erhält. Noch seltener wird der parlamentarische Zwischenruf erforscht. Er wird eher als Teil eines größeren Ganzen betrachtet.

Die meisten nicht-deutschsprachigen Arbeiten zu diesem Thema wurden aus offensichtlichen Gründen auf Englisch verfasst. Im englischsprachigen Raum gilt *heckling* als Äquivalent des Terminus *Zwischenruf* und als Äquivalent des Verbes *zwischenrufen* das Verb *to heckle*, was *dazwischenrufen* bzw. *Zwischenrufe machen* bedeutet.

¹¹⁶ Mehr: Meer, D., *Gesprächssorten*. In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Wengeler, Martin (Hrsg.): *Handbuch Sprache und Politik*. Band 2. Bremen 2017, S.484-507.

¹¹⁷ Zima, E., *Kognition in der Interaktion. Ein kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten.*, Heidelberg 2013, S. 119

Unter den vielen Beiträgen, die zu diesem Thema in unterschiedlichen Formen vorkommen, sind die Publikationen von Cornelia Ilie, der Professorin von Linguistik und Rhetorik an der Universität Malmö in Schweden, besonders hervorzuheben. In ihrer Forschung hat sie u. a. nicht nur die Identitätskonstruktion in parlamentarischen Diskurspraktiken¹¹⁸ oder Diskurs und Metadiskurs in parlamentarischen Debatten¹¹⁹ beschrieben, sondern auch die Unterbrechungsmuster in britischen Parlamentsdebatten und im Dramadialog¹²⁰ gezeigt.

Eine andere interessante Perspektive auf den Zwischenruf, nämlich eine mimetisch-interpersonale perspektive, präsentiert der ungarische Linguist, Professor der Englischen Sprache und Linguistik an der Universität Huddersfield und Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Daniel Z. Kadar. Seine Arbeit zielt darauf ab, die Interaktionsoperation vom Zwischenruf zu modellieren¹²¹. Er kombinierte das anthropologische Framework von Turner mit, die von ihm vorgeschlagenen interaktionsbasierten relationalen Ritualtheorie und stellte u. a. fest, dass das Zwischenrufen ein „soziales Drama“ ist, das von seinen Beobachtern, die als „Richter“ dienen, definiert wird.

Mackenzie Grisdale, eine Praktikantin im kanadischen Parlament, fasste in ihrer Abschlussarbeit die Zwischenrufe im kanadischen House of Commons zusammen. Mithilfe von verschiedenen Daten und Statistiken stellt sie fest, wie wichtig und relevant das Zwischenrufen fürs Parlamentarismus in Kanada ist¹²².

Die Zwischenrufe im britischen und italienischen Parlament wurden hingegen von der Professorin der Englischen Sprache und Linguistik an der Universität Bologna Cinzia Bevitori erforscht. Mithilfe der systemisch-funktionalen Linguistik konnte sie die Zwischenrufe als interaktive Muster in Bezug zum sozialen Kontext determinieren¹²³.

Eine ähnliche Forschung, aber in Bezug auf die Zwischenrufe im französischen Parlament, hat die holländische Forscherin, Senior Researcherin an der Universität Leiden, Dr. Ineke van der Valk durchgeführt. Sie charakterisierte sie formal, syntaktisch, semantisch sowie diskursanalytisch. Als Ergebnis ihrer Forschung gilt u. a. die Feststellung, dass die

¹¹⁸ Ilie, C., *Identity co-construction in parliamentary discourse practices*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins 2010, S. 57-78

¹¹⁹ Ilie, C., *Discourse and metadiscourse in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 2/1, 2003 S. 71-92

¹²⁰ Ilie, C., *Interruption patterns in British parliamentary debates and in drama dialogue*, In: *Dialogue Analysis IX. Dialogue in Literature and the Media. Selected Papers from the 9th IADA Conference, Salzburg 2003*, Tübingen: Niemeyer 2005, S. 415-430

¹²¹ Kadar, D., *Heckling – A mimetic-interpersonal perspective*, In: *Journal of Language Aggression and Conflict*, Benjamins 2014, S. 1-35

¹²² Grisdale M., *Heckling in the House of Commons*, Abschlussarbeit nach dem Praktikum im kanadischen Parlament 2011 - http://www.revparl.ca/34/3/34n3_11e_Grisdale.pdf

¹²³ Bevitori, C., *Negotiating conflict. Interruptions in British and Italian parliamentary debates.*, In: *Cross-Cultural Perspectives on Parliamentary Discourse*, Bd 10, Amsterdam, Philadelphia: Benjamins 2004, S. 87-110

konservativen Parteien viel häufiger und viel aggressiver unterbrechen als die Parteien, die eher links stehen¹²⁴.

Eine schlechthin andere Perspektive zeigte Yordanka Bruteig in ihrem Ansatz über parlamentarischen Diskurs im Parlament der Tschechischen Republik. Sie beobachtete eine gewisse Zurückhaltung der Abgeordneten – es gab fast keine Zwischenrufe während der analysierten Debatten, außer Applaus¹²⁵.

Im Gegensatz dazu beschrieb Teresa Carbo die Situation während der Debatten im mexikanischen Parlament. Sie stellte fest, dass die RednerInnen dort immer wieder unterbrochen werden. In ihrem Beitrag kommt sie zum Schluss, dass Zwischenrufe im mexikanischen Parlament Teil des polemischen Diskurses sind und bewusst inszeniert werden¹²⁶.

Die Idee der politischen Inszenierung wurde auch in der Arbeit von Shaul Shenav erwähnt. Er konzentrierte sich auf die Debatten im israelischen Parlament und konzipierte den Unterschied zwischen *showing* und *telling*. Das Plenum diene daher als *arena of showing* und die Politiker als Schauspieler¹²⁷.

Da die vorliegende Dissertation an einer polnischen Universität vorbereitet wurde, sind die Ansätze in der polnischen Sprache hier auch zu erwähnen. Erstens ist aber zu betonen, dass die polnische Zwischenrufforschung sehr begrenzt und fast gar nicht entwickelt ist. Ferner gibt es in der polnischen Sprache kein Äquivalent zum deutschen Wort *Zwischenruf* – das Wort wurde direkt entlehnt – mit der gleichen Rechtschreibung und Aussprache – und wurde zum Germanismus. In der letzten Zeit ist dieses Wort in Polen fast völlig aus dem Gebrauch gekommen – wenn es vorkommt, dann eigentlich nur im Kontext des Parlamentarismus¹²⁸. Die polnischen Forscher, vor allem aus dem Bereich der Sprachwissenschaft und Politologie, sowie weitgehender Kommunikationsforschung, konzentrieren sich seit Jahren hauptsächlich auf unterschiedlichen Aspekten der Sprache der Politik. Die Zwischenrufe betrachten sie aber als eher marginal und, wenn überhaupt, dann erwähnen sie sie nur, ohne größere Aufmerksamkeit

¹²⁴ van der Valk, I., *Interruptions in French parliamentary debates on immigration.*, In: *The Semiotics of Racism. Approaches in Critical Discourse Analysis.*, Wien: Passagen 2000, S. 105-128

¹²⁵ Mehr: Bruteig, Y., *Czech parliamentary discourse. Parliamentary interactions and the construction of the addressee.*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices.*, Amsterdam, Philadelphia: Benjamins 2010, S. 265-302

¹²⁶ Carbo, T., *Towards an Interpretation of Interruptions in Mexican Parliamentary Discourse.*, In: *Discourse and Society*, 3/1, 1994, S. 25-45

¹²⁷ Shenav, S., *Showing and telling in parliamentary discourse: the case of repeated interjections to Rabin's speeches in the Israeli parliament.*, In: *Discourse and Society*, 19/2, 2008, S. 223-255

¹²⁸ Als Beweis kann man auf die Definition des Zwischenrufs vom *Wörterbuch der polnischen Sprache des polnischen Wissenschaftsverlags (Słownik języka polskiego PWN)* hinweisen, die sagt, dass Zwischenruf ein Schrei aus dem Saal, der die Rede einer Person oder die Konversation stört. (<https://sjp.pwn.pl/sjp/zwischenruf;2580202.html>)

auf sie zu fokussieren. Die Linguisten, die sich in vielen ihrer Forschungsarbeiten mit politischer Sprache beschäftigten, diskutierten die Sprache der Politik und schrieben in erster Linie über ihren Status. Viele Arbeiten im Bereich der politischen Linguistik beschäftigen sich mit den sprachlichen Merkmalen der Politik der Zweiten Polnischen Republik, der Volksrepublik Polen, dem Kriegsrecht und der Dritten Republik Polen, der Sprache der Politiker, Wahlkämpfen, Sejm-Reden, politischen Dokumenten, dem politischen Diskurs der polnischen Presse, der Sprache der politischen Parteien und dem totalitären und antitotalitären Diskurs. Zu den herausragendsten polnischen Linguisten, die sich mit diesem Thema befassen, gehören W. Pisarek¹²⁹, J. Bralczyk¹³⁰, B. Walczak¹³¹, I. Kamińska-Szmaj¹³², K. Ożóg¹³³, J. Bartmiński¹³⁴ und der bekannte Literaturtheoretiker M. Głowiński¹³⁵.

3. Außersprachlicher Kontext der Forschung

Es gibt keine linguistische Analyse der parlamentarischen Sprache ohne außersprachlichen, politischen Kontext. Diese Analyse kann nicht nur auf das Sprachmaterial beschränkt werden, da wenn *der politische Zweck des Sprechens nicht berücksichtigt wird, bleibt die Handlungsdimension der politischen Sprache ausgespart*¹³⁶. Man muss die gesellschaftlichen und politischen Umstände kennenlernen, um die Sprache der Politik nicht nur im Allgemeinen, sondern vor allem detailliert zu verstehen. Alles was man im Parlament hört, kann einen politischen Hintergrund haben. Die Nuancen, die die politische Sprache mit sich trägt, bestehen aus verschiedenen Bezügen auf die laufende politische und

¹²⁹ Sieh zum Beispiel: Pisarek, W., *Szkic wstępu do politolingwistyki*, In: *Prace Filologiczne*, Band XXXIII, Warszawa 1986, S. 55-60.

¹³⁰ Sieh zum Beispiel: Bralczyk, J., *Język polityki i polityka językowa*, In: *Socjolingwistyka*, Band 1, Red. W. Lubas, Warszawa 1977, S. 92-97; Bralczyk, J., *O języku polskiej propagandy politycznej lat siedemdziesiątych*, Trio, Warszawa 2001; Bralczyk, J., *O języku polskiej polityki lat osiemdziesiątych i dziewięćdziesiątych*, Trio, Warszawa 2003; Bralczyk, J., *O używaniu języka w polskiej polityce w latach dziewięćdziesiątych*, In: *Polszczyzna 2000. Orędzie o stanie języka na przełomie tysiącleci*, Red. W. Pisarek, Ośrodek Badań Prasoznawczych, Uniwersytet Jagielloński, Kraków 1999, S. 197-198.

¹³¹ Sieh zum Beispiel: Walczak, B., *Co to jest język polityki?*, In: *Język a kultura*, Band 11. *Język polityki a współczesna kultura polityczna*, Towarzystwo Przyjaciół Polonistyki Wrocławskiej, Wrocław 1994, S. 20.

¹³² Sieh zum Beispiel: Kamińska-Szmaj, I., *Słowa na wolności. Język polityki po 1989 roku*, EUROPA, Wrocław 2001; Kamińska-Szmaj, I., *Agresja językowa w życiu publicznym. Leksykon inwektyw politycznych 1918-2000*, Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, Wrocław 2007.

¹³³ Sieh zum Beispiel: Ożóg, K., *Język w służbie polityki. Językowy kształt kampanii wyborczych*, Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, Rzeszów 2004; Ożóg, K., *Uwagi o języku polskiej polityki po roku 1989*, In: Siewierska-Chmaj, A., Chłopecki, J., Ożóg, K., Gawroński, S., Tułecki, M., Kładkowski, P., *Przekazy polityki*, Konsorcjum Akademickie, Kraków - Rzeszów - Zamość 2009, S. 83-112.

¹³⁴ Sieh zum Beispiel: Bartmiński, J., *Język. Wartości. Polityka. Zmiany rozumienia nazw wartości w okresie transformacji ustrojowej w Polsce. Raport z badań empirycznych*, Red. Jerzy Bartmiński, UMCS, Lublin 2006. [Rec.: Walery Pisarek, *Co stoi za nazwami wartości?*, „Zeszyty Prasoznawcze” nr 3-4 (187-188), s. 141-142].

¹³⁵ Sieh zum Beispiel: Głowiński, M., *Nowomowa po polsku*, Wydawnictwo PEN, Warszawa 1990

¹³⁶ Bergsdorf, W., *Zur Entwicklung der Sprache der amtlichen Politik in der Bundesrepublik Deutschland*, In: *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik*, Opladen, S. 19-33

gesellschaftliche Realität und wenn man sie nicht kennt, kann man sie auch nicht nachvollziehen. Es ist daher wichtig, die Aussagen – auch die Zwischenrufe – manchmal zwischen den Zeilen lesen zu können.

In den folgenden Abschnitten der vorliegenden Dissertation wird ein kurzer Einblick in den österreichischen Parlamentarismus – eine Zusammenfassung seiner Geschichte, die Struktur des Parlaments – sowie in die wichtigsten Ereignisse, die für die danach kommende Analyse relevant sein können.

3.1. Österreichischer Parlamentarismus bis 1918 – kurze Zusammenfassung

Im Laufe der Jahre sind viele Definitionen und Theorien darüber entstanden, was Parlamentarismus ist, auch in Bezug auf Österreich-Ungarn. Im Kontext der vorliegenden Dissertation schlage ich vor, mit den Überlegungen von Wilhelm Brauneder vertraut zu machen, der die folgenden Worte über die Entstehung des Parlamentarismus in Österreich in seinem Ansatz geschrieben hat: *Unter Parlamentarismus versteht die Staatsrechtswissenschaft eine bestimmte Regierungsform. Ihr wesentliches Merkmal liegt darin, dass dem Parlament der maßgebliche Einfluss auf die Staatsfunktion Regierung zukommt und zwar dadurch, dass das Parlament das mit der Ausübung dieser Staatsfunktion betraute Organ – den „Ministerrat“, die „Regierung“ – ernennt und abberuft. Daraus ergibt sich, dass die Regierungsfunktion im Sinne der Parlamentsmehrheit ausgeübt, das Organ „Regierung“ von dieser ernannt und (Partei-) Politikern besetzt wird. Damit steht wieder in Einklang, dass sich das Parlament in eine Regierungspartei oder Regierungskoalition einerseits und eine Opposition andererseits gliedert. Den Parteien kommt damit ein bedeutsamer Einfluss auf die Staatsgewalt zu. Speziell für den monarchischen Staat folgt weiters, dass der Monarch im System des Parlamentarismus an der Regierungsfunktion keinen oder kaum einen Anteil hat, dass er nicht zur „Regierung“ zählt, die allein aus den Ministern besteht. Die einzige oder zumindest dominierende politische Kraft stellt das Parlament dar¹³⁷.*

Die Meinungen über die Entwicklung des österreichischen Parlamentarismus sind geteilt. In der letzten Zeit dominieren eher solche Ansichten, wie zum Beispiel von Maria Stopfner, die schreibt: *Der österreichische Parlamentarismus entwickelte sich bis 1918 im europäischen Vergleich nur langsam; überhaupt kann bis 1918 nur eingeschränkt von einem*

¹³⁷ Brauneder, W., *Die Entstehung des Parlamentarismus 1861 / 1867*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 85-86

*österreichischen Parlament gesprochen werden, da durch die bürgerliche Revolution 1848 erzwungenen Zugeständnisse weitergehend wieder zurückgenommen wurde*¹³⁸.

Aufgrund auch der oben zitierten Ausführungen konnte man ab 1861 im Kaisertum Österreich bzw. ab 1867 in der cisleithanischen Reichshälfte der österreich-ungarischen Monarchie nicht von einem Parlamentarismus sprechen. Die Verfassungsform, die in dieser Zeit angenommen wurde, entsprach nicht dem Parlamentarismus, sondern dem Konstitutionalismus – die Regierungsfunktion stand dem Kaiser und dem Ministerrat zu. Die Ernennung und Abberufung des Ministerrates erfolgten nur durch den Kaiser und der gesamte Reichsrat hatte keinen rechtlichen Einfluss auf die Regierungsbildung¹³⁹. Einen minimalen Einfluss auf sie hatten politische Parteien. Der Reichsrat konnte lediglich die Regierungsfunktion kontrollieren und war auf die Gesetzgebung (Staatsfunktion) beschränkt. Als wesentlicher Unterschied im Vergleich zu den modernen Parlamenten ist die Tatsache, dass es keine klare Scheidung in Regierungspartei(en) und Opposition gab. In dieser Version des Staates herrschten zwei Kräfte: einerseits – der Kaiser und der Ministerrat als Regierung, andererseits – das Parlament¹⁴⁰.

Der Parlamentarismus in Österreich musste jahrelang, bis zum Untergang der Monarchie in 1918 gegen eine schwierige, komplizierte und scheinbar unlösbare Tatsache kämpfen, nämlich gegen die Nationalitätenkonflikte. Die Habsburgermonarchie war ein Vielvölkerstaat und der Konflikt zwischen unterschiedlichen Nationalitäten des Reiches war ein wiederkehrendes Problem, das das Abgeordnetenhaus lähmte. Der Ausgleich mit Ungarn hat keinen erleichternden Beitrag geleistet, ganz im Gegenteil – die Tschechen, Polen, Ruthenen, Slowenen und Kroaten fühlten sich dadurch benachteiligt. Die Situation verschlechterten die Mitglieder der deutschen Mehrheit im Abgeordnetenhaus, die *den nationalen Besitzstand* strikt und eindeutig verteidigten.

Das ewige Problem, dessen Ursache hauptsächlich in den Nationalitätenkonflikte, aber auch in anderen schwierigen und umstrittenen Themen zu finden war, war auch die sogenannte Obstruktion im Plenarsaal, besonders im Abgeordnetenhaus¹⁴¹. Dort fand das parlamentarische Gefechte der Völker dieser Monarchie statt. Die Abgeordneten, die gegen zur Diskussion gestellten Gesetze waren, blockierten die Verhandlungen durch unglaubliches Lärmen – die

¹³⁸ Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*. Tübingen 2013, S. 31 UND Nick, R., Pelinka, A., *Österreich politische Landschaft*, Innsbruck 1996, S. 15

¹³⁹ Brauneder, W., *Die Entstehung des Parlamentarismus 1861 / 1867*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 86

¹⁴⁰ *Ibidem*

¹⁴¹ Höbelt, L., *Die Vertretung der Nationalitäten im Reichsrat*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 185-222

sog. *Pultdeckelkonzerte* (das Auf- und Niederschlagen der Pultdeckel) – das Musizieren, Werfen von Tintenfassern oder einfach durch das Dauerreden. Sie gaben dadurch ihrer Enttäuschung, Unzufriedenheit und Unstimmigkeit den Ausdruck. Diese fragwürdige parlamentarische Kommunikation beendete die Session mehrmals vorzeitig, nicht selten nach dem Einsatz der Polizei, die gelegentlich die Abgeordneten aufgrund der Obstruktion aus dem Plenarsaal abführen musste. Ein interessantes Bild der damaligen Nationalitätenkonflikte und der allgemeine Eindruck der Observatoren dieses Geschehens stellte auch der weltberühmte amerikanische Autor, Mark Twain in seinem Artikel *Stirring Times in Austria*¹⁴².

Das Aufkommen der Massenparteien hat zu den Nationalitätenkonflikte, trotz Hoffnungen, nichts Gutes beigetragen. Die christlichen Sozialen blieben größtenteils eine deutsche Partei¹⁴³. Die Sozialdemokraten¹⁴⁴, die eigentlich für den Internationalismus in und außer der Partei optierten, fielen ihrer Forderungen zum Opfer – schon nach den Wahlen im Jahre 1907 spalteten sich die Sozialisten in fünf Nationalitätenfraktionen, um 1911 bildeten sie endgültig drei parlamentarische Klubs: deutscher, tschechischer und polnischer.

Es ist unbestritten, dass der Erste Weltkrieg mit seiner *Entfesselung bis dahin ungekannter Zerstörungsgewalt*¹⁴⁵ eine historische Zäsur bildet. Wie kein Krieg zuvor, schrieb „Großer Krieg“ von 1914 bis 1918 die unvorstellbare schreckliche Bilanz an getöteten, vermissten, verletzten, körperlich und seelisch zerstörten Menschen in die Weltgeschichte ein – fast 9 Millionen tote Soldaten und fast 6 Millionen zivile Tote in allen beteiligten Staaten¹⁴⁶. Davon sind nur in Österreich-Ungarn zwischen 1,2 bis 1,46 Millionen militärische und wenigstens 400 000 zivile Todesopfer zu verzeichnen. Man weiß aber nicht genau ob diese Zahl tatsächlich nicht größer ist.¹⁴⁷ Dazu soll man ungefähr von 8 bis 9 Millionen Soldaten, die sich in Kriegsgefangenschaft befanden, hinzufügen – wovon allein fast 3 Millionen aus der Habsburgermonarchie kamen. Die Mehrheit wurde in russischen, italienischen, serbischen, französischen und rumänischen Lagern festgehalten. Rund 453 000 von denen sind als Kriegsgefangenen gestorben. Diese die sowohl den Krieg als auch die Gefangenschaft überlebten, kehrten erst im Jahr 1921 bzw. 1922 zurück¹⁴⁸.

¹⁴² Twain, M., *Stirring Times in Austria*, In: *Harper's New Monthly Magazine*, 1989, S. 530-540

¹⁴³ Berchtold, K., *Die politischen Parteien und ihre parlamentarischen Klubs bis 1918*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 158-159

¹⁴⁴ Berchtold, K., *Die politischen Parteien und ihre parlamentarischen Klubs bis 1918*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 157-158

¹⁴⁵ Weisbrod, B., *Die Politik der Repräsentation. Das Erbe des Ersten Weltkriegs und der Formwandel der Politik in Europa*, In: *Der Erste Weltkrieg und die europäische Nachkriegsordnung. Sozialer Wandel und Formveränderung der Politik*, Köln 2000, S. 13

¹⁴⁶ Hämmerle, C., *1918 – Vom Ersten Weltkrieg zur Ersten Republik*, In: *Von Lier nach Brüssel: Schlüsseljahre österreichischer Geschichte (1496-1995)*, Wien 2010, S. 251

¹⁴⁷ Mehr: Hirschfeld, G., Krumeich, G., Renz, I., *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, Padeborn u. a. 2009

¹⁴⁸ Mehr: Rachamimov, A., *POWs and the Great War. Captivity on the Eastern Front*, Oxford u. a. 2002

Als am 28. Juni 1914 der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und dessen Frau Sophie in Sarajewo von einem serbischen Nationalisten Gavrilo Princip erschossen wurden und daraufhin Österreich Ende Juli Serbien den Krieg erklärte, tagte in Wien kein Parlament¹⁴⁹. Die Habsburgermonarchie schloss sich ohne intakte Volksvertretung dem Krieg an, was ihr Schicksal ergo ihren Untergang besiegelte. Die Katastrophe der Ersten Weltkrieges ging also ohne Beteiligung des österreichischen Parlaments. In dieser Zeit in Österreich-Ungarn herrschte Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh, der die Session des Reichsrats schloss und mithilfe kaiserlicher Notverordnungen ohne Parlament regierte¹⁵⁰. Der sog. Kriegsabsolutismus des Ministerpräsidenten Stürgkh rief mit der Zeit immer größeren Widerstand hervor, was die immer lautereren Forderungen nach Wiedereinberufung des Reichsrates mit sich brachte. Es dauerte aber bis zum 30. Mai 1917 als der Kaiser Karl I., der Nachfolger des im November 1916 verstorbenen Kaisers Franz Joseph, den Reichsrat wiedereröffnete.

3.2. Der österreichische Reichsrat

Der Reichsrat war von 1861 bis 1867 das Parlament des Kaisertums Österreich und von 1867 bis 1918 das Parlament der cisleithanischen¹⁵¹ Reichshälfte der österreich-ungarischen Habsburgermonarchie¹⁵². Es herrschte Zweikammersystem – der Reichsrat bestand aus zwei Kammern: dem Herrenhaus und dem Abgeordnetenhaus¹⁵³. Dieses System bewirkte, dass nur eine der Kammern die Gesetze verhindern konnte – sie waren in diesem Verhindern autonom¹⁵⁴. Für die Regierung war das Zweikammersystem keine wesentliche Hilfe – ein Regieren nur mit einer der Kammern gegen die andere war dadurch sinnlos und sogar unmöglich¹⁵⁵. Die Autonomie der beiden Kammern war daher ihre Stärke – das heißt aber nicht, dass sie sich ignoriert haben und nicht miteinander gearbeitet haben. Beide Kammern betrafen immer sowohl die Einberufung als auch die Vertagung und Schließung¹⁵⁶. Beschlüsse des Parlaments wurden zum Gesetz nur wenn ihnen beide Häuser zugestimmt hatten, dann unterzeichnete der Kaiser sie und danach erfolgte die Gegenzeichnung der verantwortlichen

¹⁴⁹ Mehr: Offizielle Webseite des Parlaments der Republik Österreich <https://www.parlament.gv.at/PERK/HIS/MON/1914-1918/index.shtml>

¹⁵⁰ Ibidem

¹⁵¹ Mehr: <https://www.habsburger.net/de/glossar/cisleithanien-transleithanien>

¹⁵² Sieh: Kugler, G., Wolfram, H., *Österreichs Geschichte. Wissenwertes in 99 Fragen*, Wien 2017, S. 131-132

¹⁵³ Mehr: Kolmer, G., *Parlament und Verfassung in Österreich 1848–1918*. 8 Bände. Wien 1920 ff.

¹⁵⁴ Brauneder, W., *Die Funktionen des Reichsrats*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 132-133

¹⁵⁵ Ibidem, S. 133

¹⁵⁶ Mehr: Sutter, B., Bruckmüller, E., *Der Reichsrat, das Parlament der westlichen Reichshälfte Österreich-Ungarns (1861–1918)*. In: *Parlamentarismus in Österreich* (= Schriften des Institutes für Österreichkunde, 64). Wien 2001, S. 60–109,

k.u.k. Minister¹⁵⁷. Die Regierung war dem Kaiser verantwortlich und die beschlossenen Gesetze wurden im Namen des Kaisers im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Der Reichsrat war für alle Angelegenheiten Cisleithaniens zuständig. Die beiden Hälften des Habsburgerreiches hatten aber gemeinsame Heer und die Kriegsmarine, sowie gemeinsame Außenpolitik und die zwischen Österreich und Ungarn geteilte Finanzierung.

Fast die gesamte Existenzperiode des Reichsrats fällt unter Kaiser Franz Josef. Er war skeptisch gegenüber dieser Institution, insbesondere gegenüber des immer mehr steigenden Einflusses der Gesellschaft auf Herrschaft in der Monarchie (im Zusammenhang mit dem laufenden Prozess der allmählichen Demokratisierung des Wahlsystems). Aus diesem Grund vermied er Besuche beim Reichsrat und hielt die Thronrede meistens in der Hofburg.

Im Zweikammersystem des Reichsrates standen die zwei Kammer völlig gleich nebeneinander – theoretisch hatte keine von ihnen einen Vorteil gegenüber der anderen. In der Wirklichkeit aber verlagerte sich der Schwerpunkt im Laufe der Zeit und trotz des rechtlichen Gleichgewichtes sowie der Gleichrangigkeit beider Kammern zum Abgeordnetenhaus¹⁵⁸.

3.2.1. Herrenhaus

Zu den Mitgliedern des Herrenhauses gehörten Vertreter des Adels, des Klerus und besonders verdienstvolle Bürger. Es war bestehendes Oberhaus des österreichischen Reichsrates¹⁵⁹. Das Herrenhaus wurde aufgrund der von Franz Joseph I. erlassenen Verfassung für das Kaisertum Österreich (sog. Februarpatent – abgeschlossen am 26. Februar 1861) als erste Kammer der Legislative geschaffen. Das Herrenhaus bestand aus folgenden Kategorien von Mitgliedern:

- aus den berufenen Prinzen des kaiserlichen Hauses – d. h. aus den volljährigen Erzherzögen,
- aus den Erzbischöfen und jenen Bischöfen, denen fürstlicher Rang zukam,

¹⁵⁷ Man kann hier hinzufügen, dass die Landtage der Kronländer Cisleithaniens, neben dem Reichsrat nur geringe Gesetzgebungskompetenzen hatten.

¹⁵⁸ Brauneder, W., *Die Funktionen des Reichsrats*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 133

¹⁵⁹ Brauneder, W., *Die Funktionen des Reichsrats*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 133-134

- aus Angehörigen des „vermögenden landsässigen Adels“ – d. h. aus den Häuption jener Adelsgeschlechter, denen der Kaiser die „erbliche Reichsratswürde“ verliehen hatte,
- aus österreichischen Staatsbürgern, die vom Kaiser für Verdienste um Staat oder Wissenschaft, Kunst oder Kirche auf Lebenszeit berufen wurden.¹⁶⁰

Der Einfluss des Kaisers die Tätigkeit des Reichsrates war recht groß, vor allem durch Herrenhaus, auf welchem Besetzung er den größten Einfluss hatte – die Mitglieder dieses Hauses bestanden vor allem und hauptsächlich aus Aristokraten, die der Monarchie in der Regel treu waren. Zum ersten Mal versammelte sich das Herrenhaus am 29. April 1861 und funktionierte bis Ende des Ersten Weltkrieges – letzte Sitzung fand am 30. Oktober 1918 statt¹⁶¹.

3.2.2. Abgeordnetenhaus

Das Abgeordnetenhaus war von 1861 bis 1918 das Unterhaus des österreichischen Reichsrates. Die Sitzungen fanden bis 1883 im provisorischen Gebäude, sog. *Schmerlingtheater* in der Währinger Straße in Wien statt. Ab 4. Dezember 1883 wurde der heute als *historischer* bezeichnete Sitzungsaal des Abgeordnetenhauses im neu erbauten Parlamentsgebäude zum ersten Mal freigegeben. Heutzutage wird dieser Saal normalerweise nur für feierliche Sitzungen der Bundesversammlung genutzt, wie die Angelobung des Bundespräsidenten und für andere Staatsakte, bei denen beide Kammern des Parlaments versammelt sein sollen. Das Abgeordnetenhaus versammelte sich, sowie auch das Herrenhaus, von 1861 bis 1918 in zwölf Legislaturperioden, die insgesamt in 22 Sessionen aufgeteilt wurden. Es war vom Abgeordnetenhaus abhängig, wie lange die Sessionen dauern. Gesetze kamen zu Stande, wenn ihnen beide Häuser des Reichsrats zustimmten und der Kaiser seine Sanktion erteilte. Bei manchen Fällen – wie Finanzgesetz oder Rekrutengesetz – wenn die beiden Häuser des Reichsrats keine Übereinstimmung erzielen konnten, galt bis 1917 nach § 13 Grundgesetz über die Reichsvertretung von 1867 die kleinere Ziffer als bewilligt. Solche Gesetzesbeschlüsse könnten auch ohne Zustimmung des Herrenhauses in Kraft treten, war es aber richtig, wenn das Herrenhaus bei einem solchen Gesetz eine größere Zahl beschlossen hatte als das Abgeordnetenhaus.

¹⁶⁰ Mehr: Reichsgesetzblatt 1849-1918, Das Jahr 1907, ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online, S. 59.

¹⁶¹ Stenografische Protokolle des Herrenhauses XXII. Session, ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online, S. 1269.

Das Abgeordnetenhaus wurde von vielen Wahlreformen getroffen, die sukzessiv die Anzahl der Abgeordneten erhöhte. Aber eine der wichtigsten Reformen in diesem Bereich wurde von einem polnischen Ministerpräsidenten, Graf Kazimierz Badeni im Juni 1896 erfolgreich durchgeführt. Diese Wahlrechtsreform veränderte den Charakter des Abgeordnetenhauses deutlich. Sie führte eine fünfte Kurie, fünfte Wählerklasse für alle über 24 Jahre alten männlichen Staatsbürger ein, die 72 der 425 Mandate ins Abgeordnetenhaus entsenden konnten. Diese Wahlreform führte zu einer tiefgreifenden politischen Umschichtung im gesamten Parlament – die bisher erfolgreichen konservativen und liberalen Honoratiorenparteien verloren an Einfluss und Bedeutung zu Gunsten der modernen Massenparteien. Die Hauptnutznießer dieser Veränderungen waren Sozialdemokraten und Christlichsozialen.

Die Bürger der Habsburgermonarchie erlebten noch eine wichtige Wahlrechtreform, die letzte der Monarchie. Sie ist vielleicht als erster kleiner Schritt in Richtung auf Demokratisierung zu betrachten. Es geht um die von Ministerpräsident Paul Gautsch¹⁶² im Jahre 1906 eingebrachte und von seinem Nachfolger, Max Wladimir von Beck¹⁶³ weiter und erfolgreich betriebene Reform, die die bisherigen fünf Wahlkurien abgeschafft hat und das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle Männer eingeführt hat¹⁶⁴.

3.2.3. XXII. Session der XII. Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus

Für die vorliegende Dissertation ist die XXII. Session der XII. Legislaturperiode am wichtigsten, da sie als Quelle für das Forschungsmaterial gilt.

Diese Session folgte nach der Wiedereinberufung des Reichsrats durch Kaiser Karl I. und fand vom 30. Mai 1917 bis zum 12. November 1918 statt. Sie war die letzte Session des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrats bevor das Ende der Habsburger Monarchie und war vor allem durch den Ersten Weltkrieg gekennzeichnet. Als Präsident des Abgeordnetenhauses wurde Abgeordneter Gustav Groß gewählt, zusammen mit sieben Vizepräsidenten.¹⁶⁵ In dieser Zeit gab es 528 Abgeordnete, die Interessen von 20 Fraktionen vertreten haben¹⁶⁶:

¹⁶² Mehr: https://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_G/Gautsch-Frankenthurn_Paul_1851_1918.xml

¹⁶³ Mehr:

https://www.biographien.ac.at/oebl?frames=yes&fbclid=IwAR1hQyKSKjGJo3pu4gUUBBfDyqqmhd_k9mePv1HbU24nLe1Aqc2AYOFNce8

¹⁶⁴ Die Reichsratswahl im Jahre 1911 war die letzte mit allgemeinem Männerwahlrecht.

¹⁶⁵ Stenografische Protokolle des Abgeordnetenhauses XII. Legislaturperiode (XXII. Session: 30.05.1917 – 12.11.1918), Personenregister: Mitglieder des Hauses auf ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online, S. 61 - 396.

¹⁶⁶ Ibidem

Name der Fraktion	Anzahl der Abgeordneten
Altdeutsche Vereinigung	3
Böhmischer Klub	16
Böhmischer nationalsozialer Klub	16
Bukowinär ukrainischer Klub	4
Christlichsoziale Vereinigung deutscher Abgeordneten	73
Dalmatiner Klub	7
Deutsche Agrarpartei	1
Deutsche Arbeiterpartei	1
Deutscher Nationalverband	50
Deutscher Nationalverband (Deutsche Agrarpartei)	28
Deutscher Nationalverband (Deutsche Arbeiterpartei)	2
Deutscher Nationalverband (Deutschradikale Partei)	24
Deutschradikale Partei	1
Italienische Volkspartei	10
katholische nationale Partei	6
Klub der böhmischen Agrarier	37
Klub der böhmischen Sozialdemokraten	28
Klub der deutschen Demokraten	4
Klub der deutschen Sozialdemokraten	46
Klub der liberalen Italiener	6
Klub der polnischen Sozialdemokraten	1
Klub der polnischen Volkspartei	5
kroatisch-slowenische Vereinigung	2
Kroatisch-slowenischer Klub	26
Polenklub	79
Rumänenklub	5
Ukrainische parlamentarische Vertretung	23
Vereinigung der unabhängigen fortschrittlichen Abgeordneten aus Böhmen und Mähren	7
fraktionslos	17

Bei der ersten Sitzung dieser Session, die mitten im Krieg, am 30. Mai 1917 stattfand, gaben Abgeordnete Erklärungen zu den politischen Absichten der Nationalitäten Cisleithaniens nach dem Krieg ab. Zuerst aber gab es die Verlesung der von der Regierung eingelangten Vorlagen und Berichte über die seit 1914 getroffene Entscheidungen.

Bemerkenswert sind aber die späteren Sitzungen dieser Session, im Oktober 1918, wenn die Abgeordneten aller Nationalitäten die Probleme des offenkundigen Zerfalls der Habsburgermonarchie und des Abfalls Ungarns diskutierten. Gleichzeitig wurde aber auch ausgesprochen, dass das Abgeordnetenhaus keine Regierung mehr gegenüberstehe. Die Abgeordneten stellten fest, dass sie bald in anderen Parlamenten, in ihren eigenen Ländern die Arbeit fortsetzen werden¹⁶⁷.

Sie ließen den Worten Taten folgen – parallel erklärten die polnischen Abgeordneten, die mit dem Nationalausschuss in Warschau zusammenarbeiteten, am 24. Oktober 1918, dass die weitere Parlamentsarbeit im Rahmen der Monarchie für sie sinnlos ist. Die Tschechen haben das gleiche gemacht – sie gründeten am 28. Oktober 1918 in Prag die tschechoslowakische Republik. Als nächste sagten sich die Südslawen Cisleithaniens von Österreich los. Früher haben sich schon die 208 gewählten Reichsratsabgeordneten mehrheitlich deutsch besiedelter Gebiete Cisleithaniens, am 21. Oktober 1918, als Provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich im Niederösterreichischen Landhaus in Wien zusammengetroffen. Mit der Wahl der ersten deutschösterreichischen Regierung konstituierten sie am 30. Oktober 1918 den neuen Staat. Und ab 3. November 1918 wurden Südtirol und Triest von Italien besetzt¹⁶⁸.

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses in dieser Legislaturperiode fand am 12. November 1918 statt und dauerte zehn Minuten. Sie bestand nur aus einer Trauerkundgebung für den tags zuvor verstorbenen Obmann der Sozialdemokraten, Victor Adler, und einer Ansprache des Präsidenten. Nur zwölf nichtdeutsche Abgeordnete nahmen noch teil. Präsident Gustav Groß hat die XII. Legislaturperiode und somit letzte Reichsratssitzung des Abgeordnetenhauses der Habsburger Monarchie mit folgenden Worten abgeschlossen:

(...) Die Debatten, die wir im Anfang des vorigen Monats hier im Hause erlebt haben, waren bereits das Vorspiel des Zerfalles Österreichs. Aber auch damals habe ich und haben viele andere mit mir geglaubt, daß diesem Hause noch wichtige, bedeutende Aufgaben bevorstehen. Ich war der Meinung, daß es Aufgabe dieses Hauses sein werde, die Teilung des alten Kaiserstaates in ruhiger Weise durchzuführen und die gesetzlichen Maßregeln, welche durch diese Teilung notwendig werden, auf verfassungsmäßigem Wege zu verwirklichen. Inzwischen

¹⁶⁷ Sieh: Wereszycki, H., *Historia Austrii*, Warszawa 1986, S. 284-285

¹⁶⁸ Mehr: Vocelka, K., *Österreichische Geschichte*, München 2014, S. 94-96

haben sich aber die Ereignisse überstürzt, wir haben mit der Tatsache zu rechnen, daß Österreich zerfallen ist, daß an keine Stelle eine Reihe von Nationalstaaten getreten sind, daß die Völker des alten Kaiserstaates sich heute feindselig, zum Teile sogar mit den Waffen in der Hand gegenüberstehen. Das Haus hat heute wohl keine Aufgaben mehr zu erfüllen. An keine Stelle sind die verschiedenen Nationalversammlungen, die ja auch bereits zum Teil von diesem Hause Besitz ergriffen hat. Ihr obliegt die große, mächtige Aufgabe, Deutschösterreich aus der konstitutionellen Monarchie hinüberzuführen zur Republik, ihr obliegt die große Aufgabe, für eine bessere Zukunft unseres Volkes zu sorgen. Möge ihr diese Aufgabe gelingen zum Heile unseres Vaterlandes! Heute hätte es keinen Zweck, weitere Verhandlungen dieses Hauses auch nur zu markieren, das Richtigste wäre vielleicht, uns selbst auszulösen. Dafür gibt uns die österreichische Verfassung, die ja für uns noch Gültigkeit hat, keine Handhabe. Es bleibt uns also nichts übrig, als die Sitzungen des Hauses auszusetzen. (...).¹⁶⁹ Die Monarchie war damit am Ende.

4. Theorie der Forschung

4.1. Sprache und Politik

4.1.1. Definition des Terminus *Sprache*

Der Terminus *Sprache* hat keine einzige, kurze und eindeutige Definition. Im Verlauf der Jahre ergaben viele sowohl wissenschaftliche als auch nicht wissenschaftliche Arbeiten eine Reihe von verschiedenen mehr oder weniger kohärenten und ähnlichen Definitionen dieses Terminus, die sich gelegentlich gegenseitig ergänzen oder auf sich gegenseitig beziehen. Der Inhalt dieser Definition hängt meistens nicht nur davon ab, wo und wann sie geschrieben wurde, sondern auch von wem sie zusammengefasst oder in welchem Kontext sie erwähnt wurde. Das Rechtschreibwörterbuch der deutschen Sprache – der Duden – stellt sogar vier Definitionen der Sprache dar:

- a) *Sprache als eine Fähigkeit des Menschen zu sprechen bzw. das Sprechen als Anlage, als Möglichkeit des Menschen sich auszudrücken*¹⁷⁰
- b) *Sprache als das Sprechen bzw. Rede*¹⁷¹
- c) *Sprache als Art des Sprechens, Stimme, Redeweise bzw. Ausdrucksweise, Stil*¹⁷²

¹⁶⁹ Stenografische Protokolle des Abgeordnetenhauses, 95. Sitzung der XXII Session am 12. November 1918: 4701

¹⁷⁰ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Sprache>

¹⁷¹ Ibidem

¹⁷² Ibidem

- d) Sprache als *historisch entstandenes und sich entwickelndes System von Zeichen und Regeln, das einer Sprachgemeinschaft als Verständigungsmittel dient* bzw. *Sprachsystem, sowie als System von Zeichen, das der Kommunikation o. Ä. dient*¹⁷³

Um die Vielfalt der Perspektiven dieses Terminus noch deutlicher zu präsentieren, sollte man beispielsweise die Definition von Horst Grünert vorstellen. Für ihn ist die Sprache *ein (...) Systemoid von Zeichen und Regeln zur Kombination von Zeichen, das, im weitesten Sinne, zum Austausch von Informationen dient*¹⁷⁴. Da eine völlige Definition der Sprache zu tief und breit für diese Arbeit ist und viele Versionen hat, die sich meistens nach dem Gebrauch und untersuchten Bereich unterscheiden, verbleibe ich bei den oben genannten Formulierungen.

4.1.2. Definition des Terminus *Politik*

Im vorliegenden Zusammenhang rückt Politik das Sprachhandeln der beteiligten AkteurInnen in den Mittelpunkt. Sowie der Terminus *Sprache* hat auch *Politik* viele unterschiedliche Definitionen und Perspektiven. Politik kann in verschiedenen Kontexte eine andere Bedeutung haben – von Macht und Führung, durch Ordnung und Frieden, bzw. Konflikt und Kampf, bis zum Frieden und Freiheit. Es gibt zahlreiche Definitionen dieses Terminus, die jeweils andere Aspekte hervorheben bzw. betonen. Eine interessante Bestimmung der Politik definiert im Jahre 1967 Hermann Lübbe, ein deutscher Philosoph, langjähriger Professor für Philosophie und politische Theorie an der Universität Zürich¹⁷⁵. Er war der Meinung, dass Politik *die Kunst im Medium der Öffentlichkeit Zustimmungsbereitschaft zu erzeugen*¹⁷⁶ ist. Nach diesem Verständnis ist die Sprachverwendung in der Politik an die Institution der Öffentlichkeit (ein konstitutives Merkmal politischen Sprachhandelns) gebunden und gleichzeitig setzt sie bestimmte persuasive Fähigkeiten der politischen Akteure voraus¹⁷⁷. Eine ähnliche Definition der Politik hat im Jahr 1974 ein anderer Sprachforscher, Horst Grünert vorgestellt. Er ist in dieselbe Richtung als Lübbe gegangen und hat die Bestimmung politischen Handelns als *Kampf um Macht und Herrschaft, um Teilnahme an der Machtausübung und ihre Sicherung zur Durchsetzung bestimmter Vorstellungen und Interessen* festgelegt¹⁷⁸. Melanie Schröter und Björn Carius haben in ihrem Buch *Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort,*

¹⁷³ Ibidem

¹⁷⁴ Grünert H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974, S. 4

¹⁷⁵ Mehr: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/person/gnd/118826859>

¹⁷⁶ Lübbe H., *Der Streit um Worte: Sprache und Politik*, Bochum 1967, S. 107

¹⁷⁷ Ibidem

¹⁷⁸ Grünert H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974, S. 2

Text, Diskurs. Eine Einführung eine interessante und relativ ähnliche zur Dieckmanns Gliederung des Politikverständnisses dargestellt:

a) *Enges* Politikverständnis

Es sind Texte bzw. Äußerungen, die von politischen Funktionsträgern produziert sind¹⁷⁹.

b) *Weiteres* Politikverständnis

Es besteht aus *Engem* Politikverständnis sowie öffentlicher Kommunikation in den Medien über Politik¹⁸⁰.

c) *Weites* Politikverständnis

Es beinhaltet das Reden aller Mitglieder einer Gesellschaft über Politik¹⁸¹. Basierend darauf und auf den Überlegungen von Walther Dieckmann¹⁸² kann man eine *schlanke* Definition vorschlagen, die beinhalten würde, dass *unter politischem Handeln das Handeln von Individuen oder Gruppen zu verstehen ist, das staatlich oder auf den Staat bezogen ist*¹⁸³.

4.1.3. Definition des Terminus *Politische Sprache*

Analog zu den Termini *Sprache* und *Politik* auch bei dem Begriff *Politische Sprache* ist es problematisch, eine eindeutige Definition zu konstruieren. Viele Forscher, vor allem auch Sprachwissenschaftler, nahmen sich als Ziel, eine kohärente Definition bzw. mindestens eine allgemein verständliche Erklärung dieser Sprache vorzuschlagen. Politische Sprache ist durch spezifische Idiomatik und Rhetorik geprägt und bedeutet grundsätzlich den politischen Gebrauch der Sprache. Vor allem ist sie mit sprachlichem Handeln verbunden. Laut Wolfgang Bandhauer ist die Sprache der Politik *nicht nur Ausdruck und Dokument aller auf Verteidigung bzw. Eroberung politischer Machtpositionen hin orientierter Strategien, sondern ein integrierter Bestandteil der Politik selbst. Politische Auseinandersetzungen sind zugleich auch Kämpfe um politische Semantik*¹⁸⁴. Jürgen Erfurt¹⁸⁵ stellte in seinem Aufsatz *Diskursanalyse*

¹⁷⁹ Schröter M., Carius B., *Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs. Eine Einführung*, (Leipziger Skripten 5). Frankfurt am Main 2009, S. 2

¹⁸⁰ Ibidem

¹⁸¹ Ibidem

¹⁸² Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache.*, Winter, Heidelberg 1975

¹⁸³ Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2014, S. 16

¹⁸⁴ Bandhauer, W., *Kritik der Kritik. Anmerkungen zur politischen und ideologischen Dimension des Sprechens über die Sprache der Politik.*, In: Wodak, R., / Menz, F., (Hrsg.): *Sprache in der Politik – Politik in der Sprache*. Klagenfurt: Drava 1990, S. 232

¹⁸⁵ Mehr: <https://www.uni-frankfurt.de/44033345/Erfurt>

und Sprache der Politik fest, dass sowohl die politische Sprache, als auch die politische Kommunikation *alle zeichenhaften Handlungen – im engeren Sinn die sprachlichen Zeichen, die politische Beziehungen zwischen und innerhalb von politischen Subjekten ausdrücken*¹⁸⁶. Für Josef Klein¹⁸⁷ und Walther Dieckmann gilt die politische Sprache als keine typische Fachsprache. Der erste erklärt, dass die politische Sprache sich nicht nur mit anderen Fachsprachen überschneidet bzw. mischt, sondern auch mit der Alltagssprache überlappt¹⁸⁸. Für Dieckmann ist die politische Sprache auch keine reine Fachsprache, denn sie hat zu viele Anteile an vielen Sachgebieten. Er weist darauf hin, dass diese Sprache *die Anwendung von Sprache im Bereich der Politik zum Erreichen bestimmter Ziele, sowie einen spezifischen Wortschatz ist*¹⁸⁹. Eine andere Methode für die Bestimmung der Definition von politischer Sprache hat A. Naser Shrouf angewendet. Er wollte verschiedene wissenschaftliche Definitionen zur politischen Sprache zusammenfassen. Als Ergebnis stellte er fest, dass die politische Sprache *die Sprache des Staates oder alles dessen, was sich auf Staat und Staatsgewalt bezieht: die Institutionen, die Funktionen und die Praktiken von Politik ist*¹⁹⁰. Klaus Watzin schlug eine erweiterte Definition vor. Für ihn sollen als politische Sprache *alle Sprachhandlungen bezeichnet werden, mit denen ein Sprecher/ Schreiber versucht, in der Öffentlichkeit oder innerhalb von politischen Institutionen (Parlament, Regierung, Verwaltung, Gerichtswesen, Parteien und politische Verbände) Einfluss auf die staatliche Willensbildung zu nehmen*¹⁹¹. Burkhardt formulierte eine Definition der *politischen Sprache*, die als Sprachgebrauch IN der Politik verstanden werden soll und das Sprechen ÜBER Politik, die politische Mediensprache und die Politiksprache (die Sprache der Politiker und die Sprache in der Politik) miteinbezieht¹⁹².

Die Einzigartigkeit der politischen Sprache liegt in ihren Eigenschaften, die sie von der Alltagssprache unterscheiden:

¹⁸⁶ Erfurt, J., *Diskursanalyse und Sprache in der Politik*. In: *Der Ginkgo Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa*, 8. Folge, 1988, S. 107

¹⁸⁷ Mehr: <https://www.politikundsprache-klein.de/>

¹⁸⁸ Klein, J., *Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik*, In: Klein, J., (Hrsg.): *Politische Semantik. Beiträge zur politischen Sprachverwendung*, Westdeutscher Verlag, Opladen 1989, S. 3

¹⁸⁹ Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*. – Heidelberg 1975

¹⁹⁰ Mehr: Shrouf, A. Naser, *Sprachwandel als Ausdruck politischen Wandels. Am Beispiel des Wortschatzes in Bundestagsdebatten 1949-1998*, In: Hoberg, R., (Hrsg.): *Angewandte Sprachwissenschaft. Bd. 18.*, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2006

¹⁹¹ Watzin, K., *Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Politiker im SPIEGEL-Gespräch*, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt a.M. 1998, S. 22

¹⁹² Burkhardt, A., *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*. In: Diekmannshenke, Hajo/Klein, Josef (Hrsg.): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation.*, Berlin/New York: de Gruyter 1996, S. 81

- häufige Benutzung von Passivformen und Nominalformen
- viele Bezeichnungen, die eine beständige Form haben
- Modalverben als typisches Mittel bei den Wahlreden
- kurze und verständliche Sätze
- viele Euphemismen, um die Realität zu verfälschen oder zu verbessern
- viele Fachwörter und Fachausdrücke
- häufige Benutzung vom Genitiv bei den politischen Reden

4.1.4. Grundfunktionen der politischen Sprache

Um sich mit der politischen Sprache grundsätzlich vertraut zu machen, sollte man auch ihre Grundfunktionen nennen:

a) Als Persuasion

Sie ist sehr oft als die wichtigste Funktion der politischen Sprache genannt. Es handelt sich um einen Versuch, mit sprachlichen Mitteln nicht nur Meinungen als auch Einstellungen der Adressaten zu beeinflussen, meistens mit dem Ziel sie zu verändern. Diese Funktion kann man als ein dynamischer, wechselseitiger Prozess der Diskussion betrachten, in dessen Verlauf die KommunikationspartnerInnen bereit sind, sich überzeugen zu lassen¹⁹³. In einer Paradesituation, dank des überzeugenden wahren Argumentierens, erzielt man beiderseitigen Konsens. Bedauerlicherweise, in der Wirklichkeit gelingt es häufiger ganz im Gegenteil – politische Akteure verfolgen a priori vorbereitende, strategische Pläne, was oft zum Verschweigen von Schlüsselinformationen oder zur Verbreitung von falschen oder verfälschten Informationen führt. All dies, um den politischen Diskurs in eine bestimmte Richtung zu lenken und die politische (oft heimliche) Ziele zu erreichen¹⁹⁴.

b) Integrative Funktion

Sie dient dazu, um kollektive Überzeugungen und Einstellungen öffentlich zu bekunden und sich somit einer gemeinsamen Werthaltung zu versichern¹⁹⁵. Diese Funktion üben Gedenkreden oder Parteiprogramme aus, die sehr oft mit bestimmten Daten verbunden sind und sich auf wichtige historische Ereignisse beziehen – wie z. B. auf den Ersten oder Zweiten Weltkrieg.

¹⁹³ Mehr: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42691/ziele-der-sprachverwendung>

¹⁹⁴ Mehr: Grünert, H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974, S. 36

¹⁹⁵ Mehr: Ibidem, S. 34

Diese Funktion ist aber auch in den traditionellen Weihnachts- bzw. Neujahrsansprachen von Präsidenten oder Regierungschefs zu bemerken¹⁹⁶.

c) Regulative Funktion

Sie ist für die Regelung der Beziehungen zwischen den Regierenden und den Regierten (Bürgern) verantwortlich. Sie betrifft nämlich die Kommunikationsrichtung von *oben* nach *unten* und kommt in Form von z. B. Gesetzen, Erlassen, verschiedenen Anweisungen vor.

d) Poskative Funktion

Sie kommt vom Lateinischen *poscere – fordern* und ist daher grundsätzlich eine Umkehrung der regulativen Funktion. Es handelt sich um verschiedene Forderungen bzw. Wünsche von Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden und Gruppen, wie z. B. Petitionen, Manifeste oder Aufrufe¹⁹⁷.

4.1.5. Vokabulargruppen

Unter Berücksichtigung aller Eigenschaften und Funktionen politischer Sprache sind bestimmte Gruppen vom Vokabular zu beobachten¹⁹⁸:

a) Institutionsvokabular

Es beinhaltet alle Bezeichnungen, die für die einzelnen Institutionen, ihre Aufgaben und formale Praktiken relevant sind – z. B. Bundesrat, Entwicklungshilfe, Misstrauensvotum. In diesem Wortschatz kann man jedoch manchmal außer förmlichen Bezeichnungen auch alltagssprachliche Ausdrücke beobachten, deren Absicht ist, beispielsweise Ironie oder Spott hervorzuheben¹⁹⁹.

b) Ressortvokabular

Es umfasst den Wortschatz, der im Rahmen des jeweiligen Sachgebiets und vor allem von ExpertInnen aus unterschiedlichen sozial-politischen Bereichen verwendet wird – wie z. B. Fristenlösung, Bruttosozialprodukt oder Kopfpauschale²⁰⁰.

¹⁹⁶ Ibidem

¹⁹⁷ Mehr: Grünert, H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974, S. 33

¹⁹⁸ Mehr: Klein, J., *Politische Semantik*. Westdeutscher Verlag, Opladen 1989

¹⁹⁹ Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2014, S. 65

²⁰⁰ Ibidem

c) Allgemeines Interaktionsvokabular

Dieses Vokabular betrifft Bezeichnungen für eine Vielzahl von Handlungen und Handlungszusammenhängen, die oft von Politikerinnen und Politikern verwendet werden, z. B. Wörter wie *Kraftanstrengung*, *Mobilisierung*, *Krise* oder *Kampf*²⁰¹.

d) Ideologievokabular

Dieses Vokabular konzentriert sich auf die Bezeichnungen für die politischen Gruppen, Gruppierungen bzw. Gesellschaften, die ähnlichen Wertvorstellungen und/oder ähnliches Denkmuster, wie Frieden, Gerechtigkeit oder Freiheit teilen. Das wichtigste Kernelement dieses Wortschatzes sind die sog. Schlagwörter bzw. Symbolwörter oder Schlüsselwörter, die eine Funktion haben, durch ihre emotionale Anziehungskraft, die komplexe Wirklichkeit vereinfachend darzustellen und gleichzeitig den Gegner zu diffamieren und bekämpfen und eigene Position zu verstärken²⁰².

Alle diese Eigenschaften, Funktionen und Vokabular leisten einen wesentlichen Beitrag zur Unterscheidung zwischen Politik- und Alltagssprache. In der politischen Sprache befinden sich unterschiedliche Begriffe, Ausdrücke oder Phrasen in einem bestimmten Kontext und deshalb bekommen sie eine konkrete Bedeutung, die im politischen Zusammenhang zu betrachten sein soll. Außerhalb dieses Kontexts verlieren sie ihren einzigartigen Sinn und müssen in meisten Fällen ergänzt werden.

4.2. Politolinguistik

Wann der Begriff *Politolinguistik* zum ersten Mal überhaupt verwendet wurde, bleibt momentan unklar und benötigt eine weitere separate Forschung und Präzisierung. Im Kontext vorliegender Dissertation sind aber zwei Forscher zu nennen, die diesen Terminus als eine der ersten in ihrer Forschung eingeführt haben. Der erste heißt Walery Pisarek – dieser polnischer Linguist und Pressespezialist, Spezialist auf dem Gebiet der Massenkommunikation und Soziolinguistik hat im Jahr 1986 in seiner Arbeit *Skizze einer Einführung in die Politolinguistik*²⁰³ (Auf PL: *Szkie wstępu do politolingwistyki*) zum ersten Mal, auf jeden Fall in Polen aber vermutlich auch überall, den Terminus *Politolinguistik* vorgeschlagen und als separates Forschungsfeld genannt. Der zweite ist schon erwähnter Burkhardt (1996). Er hat

²⁰¹ Ibidem, S. 65

²⁰² Ibidem, S.64; Mehr: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42687/sprachverwendung>

²⁰³ Pisarek, W., *Szkie wstępu do politolingwistyki*, In: *Prace Filologiczne*, t. XXXIII, Warszawa 1986, S. 55-60

diesen Terminus im deutschsprachigen Raum im Jahre 1996 eingeführt und viele seiner Aspekte entwickelt. Laut ihm, beschäftigt sich die Politolinguistik mit der Untersuchung der politischen Sprache im Allgemeinen und deren Teilbereichen – Sprechen über Politik, politische Mediensprache, Politiksprache, Politikersprache, Sprache in der Politik – im Besonderen²⁰⁴.

Politolinguistik ist grundsätzlich eine relativ junge Teildisziplin der Sprachwissenschaft – die Anfänge dieser empirischen Wissenschaft reichen in den 50er Jahren des XX. Jahrhunderts zurück. Sie ist dem Bereich der angewandten Linguistik zuzurechnen und bezieht sich auf alle wesentlichen Aspekte der Sprache – insbesondere geht es hier um solche, die die Semantik und die Pragmatik betreffen²⁰⁵.

Außerdem stellt Burkhardt fest, dass die linguistische Beschäftigung mit der politischen Sprache aus historischer Sicht und durch äußere Ereignisse und Bedingungen motiviert, in fünf Stufen verlief²⁰⁶. Aufgrund seiner Forschung, stehen für ihn die Phasen vor allem in Deutschland im Fokus, die aber ohne weiteres aber man auch auf die europäische und Weltebene übertragen werden können.

1. Stufe/Phase verlief nach Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1945 und konzentrierte sich rückblickend auf die politische Sprache des Nationalsozialismus.²⁰⁷

2. Stufe/Phase wurde am Anfang der 60er Jahre durch den Mauerbau eingeführt. Die Berliner Mauer trennte nicht nur die Deutschen, sondern markierte auch die Grenze zwischen fortschrittlichem Westen und rückschrittlichem Osten. In dieser Zeit stand in der germanistischen Sprachwissenschaft der Vergleich der politischen Sprachen der DDR und der Bundesrepublik im Fokus. Man bemerkte eine Zunahme an Zahl der Arbeiten zur politischen Sprache²⁰⁸.

3. Stufe/Phase verlief im Zuge der Studentenbewegung am Ende der 60er Jahre und am Anfang der 70er Jahre. In dieser Zeit betrachteten die Forscher die Sprache als manipulatives Werkzeug der Politiker²⁰⁹.

²⁰⁴ Burkhardt, A., *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*. In: Diekmannshenke, Hajo/Klein, Josef (Hrsg.): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation.*, Berlin/New York: de Gruyter 1996, S. 82

²⁰⁵ Mehr: Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2014

²⁰⁶ Burkhardt, A., *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation.*, Tübingen 2003 (Reihe Germanistische Linguistik 241)

²⁰⁷ Sieh: Czartoryski, A., S., *Zwischenruf – Synthese der deutschsprachigen Theorie*, Rzeszów 2018, S. 9 (nichtpublizierte Masterarbeit, die an der Universität Rzeszów 2018 geschrieben wurde)

²⁰⁸ Ibidem

²⁰⁹ Ibidem

4. Stufe/Phase begann um 1982 zusammen mit den Diskussionen über die Atomrüstung. Diese haben gesellschaftliche Interessen der Sprachwissenschaft von neuem erweckt. Es war eine Zeit der Etablierung des Themas politische Sprache in der linguistischen Diskussion und der Entstehung von neuen pragmalinguistischen Konzepten, die schon existierende und erprobte Instrumentarium verbessern konnte²¹⁰.

5. Stufe/Phase ist eng mit den Ereignissen des Jahres 1989 verbunden. In der Zeit nach der Wende stand die sprachliche Bewältigung der Wiedervereinigung Deutschlands stark im Zentrum der sprachwissenschaftlichen Forschung in Deutschland.

Mittlerweile, die zeitgenössische politolinguistische Forschung widmet sich dem aktuellen politischen Geschehen – Migrationsdiskursen und der Sprache des politischen Skandals und Streits²¹¹.

Nicht nur Burkhardt hat die oben erwähnten Gegenstandsbereiche der Politolinguistik genannt – Josef Klein hat in seinem Artikel *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven* in 1998 folgende drei Untersuchungsbereiche der Politolinguistik vorgestellt²¹².

- a) Polity – Sprache und politisches System: Es bezieht sich auf den Zusammenhang und die Relation zwischen der Sprache und dem herrschenden politischen System, in dem diese Sprache verwendet wird. Aus diesem Grund versteht man die Sprache, im Besonderen – die Lexik, als Ausdruck bzw. Konstitutionsbedingung der Ideologie²¹³.
- b) Politics – Sprache und politischer Prozess: Den Besonderheiten der politischen Sprache wird ein strategischer Aspekt zugeschrieben. Deshalb geht es in diesem Zusammenhang nicht nur um die klassischen rhetorischen Mittel sondern auch um die Strategien des sogenannten *Begriffe-Besetzens* (z. B. während der Wahlkämpfe), sowie die Nutzung von Mehrdeutigkeit oder/und Vagheit oder gesprächsrhetorische Strategien in, beispielsweise, Fernseh-Talkshows²¹⁴.

²¹⁰ Ibidem

²¹¹ Ibidem

²¹² Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U., (Hg.): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft Ein Handbuch mit Lexikonteil*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1998, S. 194

²¹³ Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U., (Hg.): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft Ein Handbuch mit Lexikonteil*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1998, S. 195

²¹⁴ Ibidem

- c) Policies – Sprache und Politikfelder: Die politolinguistische Forschung kann sich auf die unterschiedlichen Politikfelder beziehen. In diesem Zusammenhang werden Felder der Politik wie z.B. Asyl oder Migration untersucht²¹⁵.

Diese spezifischen Bereiche sind seiner Meinung eigentlich manchmal mehr oder weniger schwer zu unterscheiden, da die Abgrenzung durch das Verschwommen der Übergänge behindert sein kann²¹⁶.

5. Forschungsmaterial

Als Textmaterial in vorliegender Dissertation dienen die stenographischen Protokolle vom Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats, die die sprachlichen und zum Teil auch nicht-sprachlichen Beiträge während der parlamentarischen Debatten beinhalten und die im Internet auf der Webseite der Österreichischen Nationalbibliothek im System ALEX²¹⁷, das digitalisierte historische österreichische Rechts- und Gesetzestexte umfasst, als PDF-Datei abrufbar sind. Das relevante Grundmaterial stellen die stenographischen Protokolle vom Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats zwischen 1917 und 1918. Die vorliegende Dissertation basiert daher auf der XXII. Session der XII. Legislaturperiode (diese Legislaturperiode dauerte von 1911 bis 1918), die aus 95 Sitzungen bestand. Es wurden insgesamt 4702 Protokollseiten durchgesehen und darin 5531 Zwischenrufe gefunden, die daraufhin einzeln analysiert wurden. Darunter hatten 1922 Zwischenrufe einen Autor zugeschrieben (wir wissen, wer genau zwischenrufte) und bei den übrigen 3615 Zwischenrufen wurde entweder der Autor nicht rechtzeitig festgestellt oder es gab mehr als einen Autor.

5.1. Stenographische Protokolle des Abgeordnetenhauses

Laut §47 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses des Reichsrates, die am 6. Juni 1917 beschlossen wurde, wurden die stenographischen Protokolle (in der Geschäftsordnung als „Berichte“ genannt) über die Sitzungen des Hauses durch das dazu bestellte stenographische Bureau verfasst und durch den Druck veröffentlicht²¹⁸. Sie hatten die vollständige Darstellung der Verhandlung zu geben und waren demnach sämtliche Reden wortgetreu, wie sie

²¹⁵ Ibidem

²¹⁶ Mehr: Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U., (Hg.): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft Ein Handbuch mit Lexikonteil.*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1998, S. 187-199

²¹⁷ Mehr: <http://alex.onb.ac.at/>

²¹⁸ Präsidialkanzlei des k. k. Justizministeriums, *Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses des Reichsrates*, beschlossen am 6. Juni 1917, Wien 1917, S. 47-48

Die stenographischen Protokolle der XXII. Session der XII. Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses (siehe Abbildung 1.) wurden größtenteils in deutscher Sprache verfasst. Manchmal hielten aber einzelne Redner ihre Rede entweder völlig oder zumindest einen kleineren Anfangsteil in ihrer Muttersprache (beispielsweise auf Tschechisch, Slowenisch oder Serbisch).

Es ist schwierig eindeutig festzustellen, wie die einzelnen Reden im Plenarsaal wahrgenommen wurden. Am Ende Österreich-Ungarns war die Technik noch nicht so weit fortgeschritten, und es befanden sich keine Mikrofone im Raum. Der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses war dazu auch sehr groß. Laut §50 Geschäftsordnung sprachen die Redner von Rednerbühnen aus und nur in Angelegenheiten der Geschäftsbehandlung sowie in besonderen Fällen, in denen der Präsident die Erlaubnis hierzu erteilte, sprachen die Abgeordneten von ihren Plätzen²²². Sie ergriffen das Wort, hatten aber keine technischen Mittel, um ihre Reden zu beschallen. Abgeordnete, die an bestimmten Reden von jemandem Interesse hatten, näherten sich dem Redner, um zu hören, wovon er sprach²²³. Als sie sich vorläufig dafür interessierten, versammelten sie sich um den Redner, hörten zu und reagierten mit verschiedenen verbalen bzw. gestischen Mitteln – auch mithilfe von Zwischenrufen. Diese Situation hätte zu einer unzureichenden akustischen Qualität während der Debatte führen können. Daher ist zu berücksichtigen, dass nicht nur der potenzielle Zwischenrufer, d. h. der Abgeordnete, der die Rede hörte, sondern auch der Stenograf, der die gesamte Debatte niederschrieb, möglicherweise nicht alles sehr genau gehört haben.

Der offizielle und formelle Inhalt jedes stenographischen Protokolls beinhaltete, je nachdem was geplant wurde, vor allem:

- Prozedur der Eröffnung und Konstituierung des Hauses
- Kundgebungen des Allerhöchsten Kaiserhauses
- Veränderungen der Personalien im Haus, d.h. Nachrufe, Angelobungen, Mandatsverluste, Entmündigungen, Abwesenheitsanzeigen
- Zuschriften der Ministerpräsidenten, des Obersten Rechnungshofs, des Verwaltungsgerichtshofs, des Staatsgerichtshofs, des Reichsgerichts
- kaiserliche Verordnungen
- Regierungsvorlagen

²²² Präsidialkanzlei des k. k. Justizministeriums, *Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses des Reichsrates*, beschlossen am 6. Juni 1917, Wien 1917, S. 50

²²³ Das bestätigt auch ein polnischer Sozialist, Herman Lieberman, der damals ein Abgeordneter im Abgeordnetenhaus des Reichsrats war. Mehr: Lieberman, H., *Pamiętniki*, Warszawa 1996, S. 73-74

- Berichte von unterschiedlichen Kommissionen
- Berichte nach den Verhandlungen
- Erklärungen von Abgeordneten
- Anträge
- Reden
- Anfragen
- Interpellationen
- Petitionen
- Beantwortungen
- Ansprachen des Präsidenten
- Mitteilungen nach den Sitzungen von Ausschüssen
- Sanktionierungen des Gesetzes

5.2. Zwischenrufe – Formen der Wiedergabe in stenografischen Protokollen

Fast jedes der oben genannten Elemente löste im Plenarsaal unterschiedliche Reaktionen aus. Diese Reaktionen wurden von Burkhardt als *Zwischensignale*²²⁴ genannt und als *übergeordnete Kategorie, die sowohl sprachliche als auch nicht-sprachliche Zeichenverwendungen auf der Seite derjenigen umfaßt, die gerade nicht das Rederecht haben*²²⁵ bezeichnet. Die Methode zur Aufzeichnung dieser Reaktionen unterschied sich von der Aufzeichnung des restlichen Inhalts der Protokolle, beispielsweise von der Wiedergabe von Reden. Der gesamte Standardinhalt der stenographischen Protokolle wurde in Schwabacher Schrift dargestellt, während alle verbalen (wie Zwischenrufe, verschiedene weniger definierte Geräusche, Schreie, Heilrufe, Heiterkeit, Zustimmung) sowie nonverbale Reaktionen (Beifall, Händeklatschen) eine andere Schriftart, nämlich in der Kursivschrift, erhielten, die der heutigen Standardschrift ähnelt. Nur die Zwischenrufe, die von den Stenografen gehört und verstanden wurden, wurden als Sätze aufgeschrieben und als solche in den stenografischen Protokollen berücksichtigt. Diejenigen Zwischenrufe, die von Stenografen nicht verstanden wurden, sowie andere „komplexe“ Phänomene im Parlament, wie das kollektive Ausdrücken des emotionalen Zustands im Plenarsaal, wie z.B. Heiterkeit oder Unzufriedenheit – anders auch als Symptombeschreibungen genannt²²⁶ – wurden in den Protokollen in Form von Wörtern, wie

²²⁴ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 159

²²⁵ *Ibidem*

²²⁶ *Ibidem*, S. 161-162

z.B. „Zwischenruf“, „Beifall“, „Zustimmung“ wiedergegeben. Und wenn es aber nur um die Wiedergabe der Zwischenrufe geht, ist es auch wichtig, dass sie in den stenographischen Protokollen manchmal als „Ruf“ bzw. „Rufe“ dargestellt wurden. Man kann nur vermuten, dass es nur eine Abkürzung bzw. eine andere Bezeichnung für den „Zwischenruf“ ist (siehe Abbildung 2).

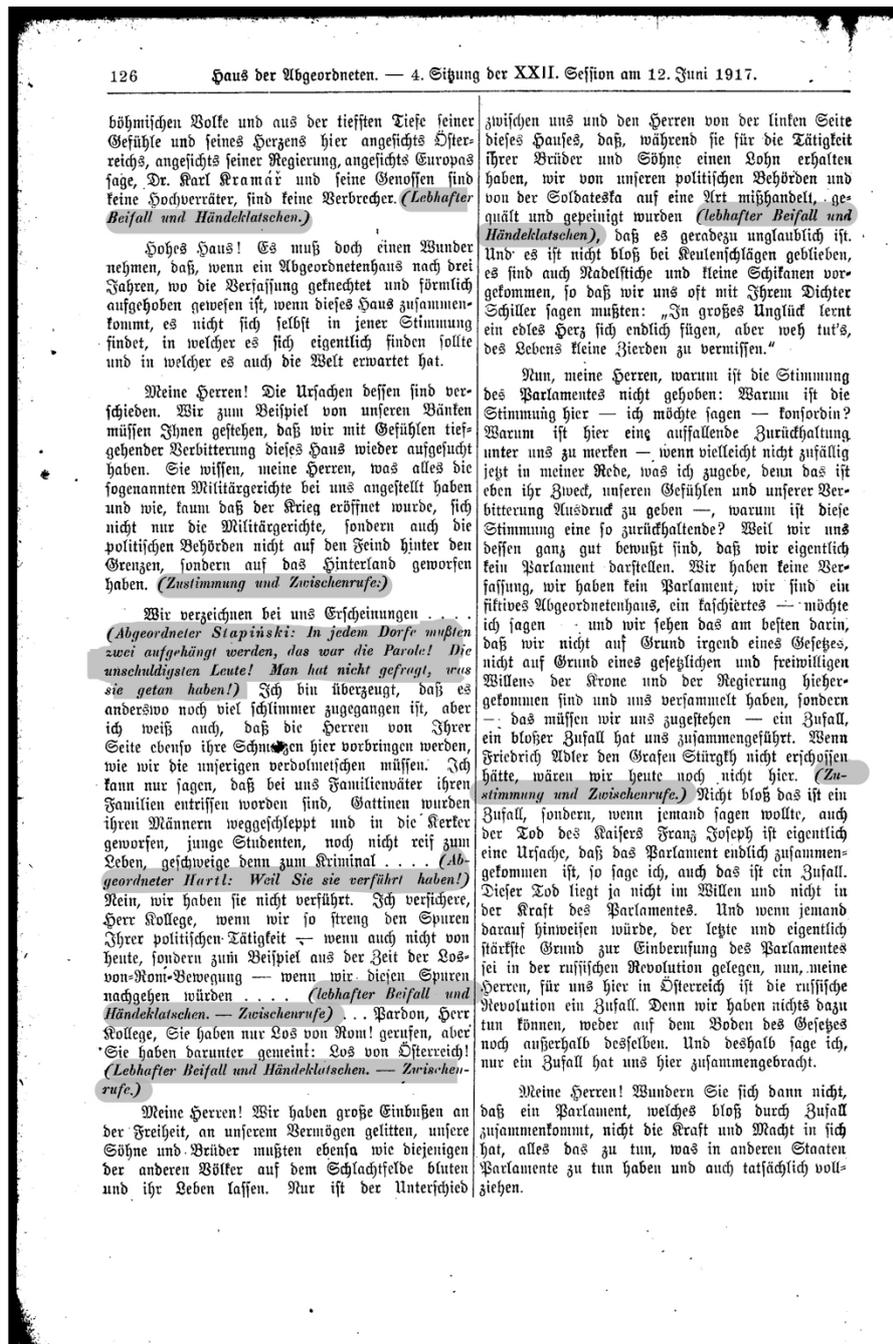


Abbildung 2. Beispiel einer Seite des stenographischen Protokolls / Unterschiedliche Reaktion wurde markiert

Als tatsächliches Forschungsmaterial für die politolinguistische Analyse wurden daher alle Zwischenrufe genommen, die einen Inhalt haben, d. h. die als Sätze formuliert und in die stenographischen Protokolle so aufgenommen wurden.

Zur effizienten Analyse von Zwischenrufen wurde mithilfe von Microsoft Excel eine facettenreiche Datenbank erstellt (siehe Abbildung 3.), die unter anderem den Autor, mit der von ihm im Parlament ausgeübten Funktion, den Inhalt des Zwischenrufs, die Seite des Protokolls, auf der er sich befand, und den Namen des Redners, den er gestört hat, enthält.

A	B	C	D	E
Funktion	Autor des Zwischenrufs	Inhalt	Seite	Während der Rede von
1130	Abgeordneter Parre	Exzellenz, warum werden bei uns niedrigemusterte Gewerbetreibende als Hilfsarbeiter nach Brunn am Gebirge einberufen? Manche müssen infolge dessen jetzt Ihr kleines Geschäft sperren und müssen gehen!	2428	Minister für Landesverflechtung Feldmarschallleutnant Cappe v. Birkenstein
1131	Abgeordneter Čech	Was ist es mit den Weihnachtsrubeln für die Gewerbetreibenden? Werden die heuer erteilt werden?	2429	Minister für Landesverflechtung
1132	Abgeordneter Einspinner	Ja, vom freigegeben! Aber wie wenig das ist!	2440	Abgeordneter Gostinčar
1133	Abgeordneter Einspinner	Auch das Publikum!	2440	Abgeordneter Gostinčar
1134	Abgeordneter RUF	Auch Honigfässer!	2443	Abgeordneter Sever
1135	Abgeordneter Einspinner	Jetzt auch noch vorhanden!	2443	Abgeordneter Sever
1136	Abgeordneter Löw	Eine ganze Anzahl von Mühlen haben wir stillsetzen und andere Mühlen werden wiederum anderen Arbeiten übergeben!	2443	Abgeordneter Sever
1137	Abgeordneter RUF	Und die Steuer zahlen können!	2443	Abgeordneter Sever
1138	Abgeordneter RUF	Keinen Zwin!	2443	Abgeordneter Sever
1139	ZWISCHENRUF	Trotzdem sie dem Staate Millionen kosten!	2443	Abgeordneter Sever
1140	Abgeordneter RUF	Es sind ein paar ausgekratzt!	2444	Abgeordneter Sever
1141	Abgeordneter Winter	Und die anderen Leute müssen auf der Plattform stehen!	2444	Abgeordneter Sever
1142	Abgeordneter Winter	Wir sind doch der Staat mit der größten Demokratie!	2444	Abgeordneter Sever
1143	Abgeordneter Einspinner	Er wird eingespart, wenn er sich auf den Ernt beruft!	2445	Abgeordneter Sever
1144	Abgeordneter Löw	Und der Stand mit den Spezialärzten!	2445	Abgeordneter Sever
1145	Abgeordneter Brandl	Das ist mit Absicht geschehen!	2449	Abgeordneter Einspinner
1146	Abgeordneter Reger	Das ist eine Gaunerei, was da mit dem Leder geschieht!	2459	Präsident
1147	Abgeordneter Reger	Da soll der Minister die Strafanzeige erstatten!	2459	Abgeordneter Redlich
1148	Abgeordneter Kuranda	Ich früher!	2477	Berichterstatter Miklas
1149	Abgeordneter Dr. Renner	Also den zollpolitischen Ring wiederherstellen!	2482	Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser
1150	Abgeordneter Schlegl	Aber die Richtlinien konnte man doch erfahren!	2489	Abgeordneter Dr. Urban
1151	Abgeordneter Dr. Ritter v. Ladgman	Begründen sollte, sagen wir vielleicht!	2492	Abgeordneter Dr. Fiedler
1152	Abgeordneter Kuranda	Und die westungarischen Komitate!	2493	Abgeordneter Dr. Fiedler
1153	Abgeordneter Dr. Rybář	Aber die Magyaren sind mit dem Dualismus zufrieden!	2494	Abgeordneter Dr. Fiedler
1154	Abgeordneter Kuranda	In diesem Moment!	2494	Abgeordneter Dr. Fiedler
1155	Abgeordneter Kuranda	Auch im ungarischen Parlament, nur haben die Nationen dort nicht das Wort, bei uns haben sie es unbeschränkt!	2494	Abgeordneter Dr. Fiedler
1156	Abgeordneter RUF	Ja, das Wort, aber nicht die Rechte!	2494	Abgeordneter Dr. Fiedler
1157	Abgeordneter Kuranda	In unserer Geographie sind sie nicht sehr bewandert!	2495	Abgeordneter Dr. Fiedler
1158	Abgeordneter Bechyně	O ja, mit dem Galgen!	2496	Abgeordneter Dr. Fiedler
1159	Abgeordneter Dr. Ritter v. Ladgman	Ob, was ist denn mit den Slowenen und Südslawen?	2496	Abgeordneter Dr. Fiedler
1160	Abgeordneter Dr. Ritter v. Ladgman	Das böhmischen Volkes!	2497	Abgeordneter Dr. Kollischer
1161	Abgeordneter Dr. Diamand	Aber unsere Regierung muß doch zugestimmt haben!	2499	Abgeordneter Dr. Kollischer
1162	Abgeordneter Dr. Diamand	Sie hat nicht das Recht, sie ändert den Vertrag ohne das Parlament!	2499	Abgeordneter Dr. Kollischer
1163	Abgeordneter Dr. Diamand	Die Überweisung ist aber nicht möglich bei dieser Regelung!	2499	Abgeordneter Dr. Kollischer
1164	Abgeordneter Dr. Diamand	Das ist keine Steuer, sondern ein Gewinnanteil!	2499	Abgeordneter Dr. Kollischer
1165	Abgeordneter Šmejkal	Maßstengemein!	2499	Abgeordneter Dr. Kollischer
1166	Abgeordneter Šmejkal	Also eigentlich Schmeih!	2499	Abgeordneter Dr. Kollischer
1167	Abgeordneter Dr. Bazzyškyj	Zyrlische Schrit!	2506	Abgeordneter Dr. Eugen Lewyškyj
1168	Abgeordneter Dr. Bazzyškyj	Kalender!	2507	Abgeordneter Dr. Eugen Lewyškyj
1169	Abgeordneter Dr. Bazzyškyj	Über das allgemeine gleiche Wahlrecht spricht der Ministerpräsident und wie schaut dieses Wahlrecht in Galizien aus?	2507	Abgeordneter Dr. Eugen Lewyškyj
1170	Abgeordneter Dr. Tolowskyj	Wucher!	2517	Abgeordneter Dr. Eugen Lewyškyj
1171	Abgeordneter Kuranda	Wenn es ein Gesetz wäre – so aber ist es ein Vertrag!	2515	Abgeordneter Dr. Düllbö

Abbildung 3. Beispiel einer Seite der Datenbank von analysierten Zwischenrufen

6. Forschungsmethoden

Die vorliegende Dissertation gilt als Teil der Erforschung der Sprache der Politik und der Sprache im Parlament sowie in einer engeren Perspektive als Teil der Erforschung von Zwischenrufen im Parlament. Der Einsatz verschiedener Forschungsmethoden bei dieser Dissertation ergibt sich aus der Notwendigkeit einer möglichst genauen Analyse des Forschungsmaterials.

Für die Analyse des Forschungsmaterials, d.h. der Zwischenrufe in den stenographischen Protokollen des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrats 1917-1918, wurden drei verschiedenen linguistischen Methoden (Sprechhandlungsanalyse, syntaktische Analyse mit textlinguistischem Ansatz und retrograde Typenbildung), unter Berücksichtigung der Ansätze von Rhetorik und Eristik, angewendet, deren theoretische Quintessenz folgendermaßen zusammenfassen wurde.

6.1. Sprechhandlungsanalyse

Sie gilt als Teil der pragmatischen Analyse²²⁷ und resultiert aus Ansätzen der klassischen Sprechakttheorie geprägt vor allem von John Langshaw Austin²²⁸, die davon ausgeht, dass das Sprechen zugleich den Vollzug sozialer Handlungen bedeutet, d. h. in jeder sprachlichen Äußerung liegt eine Handlung. Daher legt der Sprecher eine bestimmte Handlungskraft in eine Äußerung hinein, und der Hörer hat eine Aufgabe des Hörers, die hineingelegte Handlungskraft – heißt *Illokution* – zu ermitteln. Der Student von Austin, John Searle²²⁹ stellte fest, dass man zwei Sprechakte unterscheiden könnte. Außer den direkten Sprechakten (Die Absicht des Sprechers wird unabhängig von der Situation erraten) sind die indirekten Sprechakte zu unterscheiden, die im Kontext der Sprache der Politik größere Relevanz haben könnten. In dem Fall kann die Absicht des Sprechers kontextuell erraten werden – z. B. in verschiedenen Situationen kann eine Aussage unterschiedlich verstanden werden. Bei indirekten Sprechakten unterscheidet man primäre und sekundäre Illokution. Die sekundäre Illokution ist die wörtliche und die primäre Illokution gilt als das eigentliche Ziel, die tatsächliche Intention der Äußerung, z. B. eine Bitte, Aufforderung usw.

Die Intention der Äußerung ist es auch für einen anderen wichtigen Ansatz in der pragmatischen Forschung sehr relevant, nämlich für den von H. P. Grice. Für ihn ist die

²²⁷ Mehr: Liedtke, F., *Sprachhandlungsanalyse*, In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Wengeler, Martin (Hrsg.): *Handbuch Sprache und Politik*. Band 2. Bremen 2017, S.282-297.

²²⁸ Mehr: Austin, J., L., *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words)*, Deutsche Bearbeitung von Eike von Savigny. Reclam, Stuttgart 1972

²²⁹ Mehr: Searle, J., R., *Sprechakte: Ein sprachphilosophischer Essay*, Frankfurt 1983

Bedeutung einer Äußerung über die vom Sprecher verfolgte kommunikative Absicht bzw. Intention definiert, und nicht mehr in Bezug auf die bezeichnete Sachverhalte oder Vorstellungen²³⁰. Grice prägte den Begriff der *Implikatur*, der einen Bedeutungsaspekt bedeutet, der durch eine Äußerung zwar kommuniziert, aber vom Sprecher – anstatt tatsächlich gesagt/ausgesprochen zu werden – nur angedeutet wird. Implikatur ermöglicht dem Sprecher, tatsächlich mehr zu kommunizieren als nur die wirkliche Bedeutung der von ihm verwendeten Ausdrücke.

6.2. Syntaktische Analyse und textlinguistischer Ansatz

Als Grundlage für die syntaktische Analyse des Zwischenrufs benötigt man zunächst eine Satzdefinition. Nach *Deutschen Grammatik* von Ulrich Engel²³¹ ist der Satz als sprachliches Konstrukt zu definieren, der nicht nur ein finites Verb enthält, sondern auch kein Element enthält, das ihn anderen Elementen unterordnet, somit (mindestens potentiell) autonom ist, sowie sich in besonderer Weise zur Vereindeutigung von Sprechakten eignet²³². Aber wie Burkhardt richtig bemerkte, weiß man aus Erfahrung – besonders des mündlichen Sprachverkehrs, dass *auf Parole-Ebene dieselbe „Autonomie“ für Äußerungen beansprucht werden kann, die die herkömmliche Grammatik als „elliptisch“ kennzeichnen würde*²³³. Für ihn gilt es beispielsweise als Interjektionen, Anreden, Gliederungs- und Rückmeldungssignale, sowie viele Formen des Ausrufs. Ihre Bedeutung lässt sich ohne weiteres mit Hilfe von Paraphrasen ausdrücken. Andererseits soll man eine andere wichtige Perspektive auf Definition des Satzes, diesmal aber eine pragmatische. Eine solche Definition stellte Hans Jürgen Heringer²³⁴ vor und bezeichnete den Satz als *die kleinste, potentiell selbständige Äußerung in einer Sprache*²³⁵. Da dieser Satz begriff dem Wortbegriff sehr ähnlich ist und damit mit ihm fast „ineinsfällt“, kann daher nur die handlungsmäßige Selbständigkeit entscheidend sein, die von pragmatischen Faktoren abhängig ist. Laut Burkhardt ermöglicht das Kriterium der so verstandenen Selbständigkeit, *elliptischen Äußerungen, in denen – am grammatischen Vollständigkeitsideal gemessen – bestimmte syntaktisch erwartbare Elemente aus sprachökonomischen Gründen nicht erscheinen, auch die den eigentlichen Inhaltssätzen vor-, nach- oder zwischengelagerten Gliederungs- und Rückmeldungssignale des Gesprächs sowie*

²³⁰ Mehr: Grice, H., P., *Studies in the Way of Words.*, Harvard University Press, 1989

²³¹ Engel, U., *Deutsche Grammatik*, Heidelberg 1988

²³² Ibidem, S. 180

²³³ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 85

²³⁴ Heringer, H., J., *Deutsche Syntax*, Berlin 1970

²³⁵ Ibidem, S. 9

Interjektionen, Anreden und die meisten Formen des Rufes in den Satzbegriff zu integrieren. Dadurch wird der ursprünglich monologisch gedachte Satzbegriff zugleich dialogisch erweitert, denn was in monologischen Texten als unvollständig und daher zumeist als selbständige Äußerung inakzeptabel erscheint, kann in dialogischer Kommunikation, die durch Sprecher-Hörer-Rollenwechsel, zumindest aber durch das Vorhandensein von Rückmeldungsakten gekennzeichnet ist, durchaus als normal und angemessen empfunden werden. Was grammatisch als wohlgeformt betrachtet wird, muß also dialogischen Kriterien der Wohlgeformtheit nicht unbedingt genügen, und umgekehrt²³⁶.

Die Äußerung ist dann dialogisch wohlgeformt, wenn diese Äußerung situationsadäquat ist. Und sie ist dann situationsadäquat, wenn sie die Forderungen von Textkohäsion und Textkohärenz folgt und akzeptiert, was auch für die Kommunikationsteilnehmer akzeptabel ist. Burkhardt wies auch darauf hin, dass wenn man den von Peter Canisius geprägten Begriff der *dialogischen Wohlgeformtheit*²³⁷ berücksichtigen würde, könnte man eine neue, völliger Definition des Satzes darstellen, und zwar: *Ein Satz ist die kleinste, pragmatisch potentiell selbständige und zumindest dialogisch als wohlgeformt betrachtete Äußerung einer Sprache. D.h. unter dialogischen Gesichtspunkten sind Sätze als minimalkommunikative Handlungszüge zu verstehen und umfassen sowohl „thematische“ als auch „strukturierende Gesprächsakte“ sowie „Rückmeldungsakte“ und „Gesprächsschrittbeanspruchungen“*²³⁸.

Für das Resultat der syntaktischen Analyse, also für die syntaktische Typologie soll man die Unterscheidung der Äußerungen nach Satzarten und Satzbildungsmustern determinieren, mit gleichzeitiger Bemerkung, dass die Reduktionstypen zu beachten sind²³⁹. Demzufolge, zur Erstellung so eine Typologie scheinen die üblichen Satzartenunterscheidungen ausreichend zu sein, d.h.: Aussage-, Imperativ-, Optativ-, Ausrufe- und Fragesatz, bzw. Haupt- und Nebensatz oder z.B. Infinitiv- und Relativsatz. Die Analyse wird zeigen, dass die Zwischenrufe in unterschiedlichen Kombinationen dieser Sätze vorkommen können.

In syntaktischer Hinsicht sind auch Ellipsen und Parenthesen zu erläutern, die von Zwischenrufern außerordentlich häufig verwendet sind, da dank ihrer Form ermöglichen sie den Zwischenrufen, kurz und bündig sowie genau gezielt zu sein. Der inoffizielle Charakter der

²³⁶ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 86

²³⁷ Mehr: Canisius, P., *Monolog und Dialog. Untersuchungen zu strukturellen und genetischen Beziehungen zwischen sprachlichen Solitär- und Gemeinschaftshandlungen.*, Bochum 1986, S. 212 ff.

²³⁸ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 86

²³⁹ Vgl. Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 87 UND Heinze, H., *Gesprochenes und geschriebenes Deutsch. Vergleichende Untersuchungen von Bundestagsreden und deren schriftlich aufgezeichneter Version.*, Düsseldorf 1979, S. 172f.; Erben, J., *Deutsche Grammatik. Ein Abriss.*, München 1972, S. 308ff.

Zwischenrufe, die eigentlich außerhalb des eigentlichen Rederechts funktionieren, bewirkt eine Bevorzugung der elliptischen Kommunikationsformen. Unter Ellipsen soll man das Auslassen von Satzteilen (meistens vom Prädikat), sowie die Sätze mit diesen Auslassungen verstehen²⁴⁰. Daher bei den Zwischenrufen kann man sehr oft ein-, zwei-, drei- und mehrwortige Ellipsen unterscheiden. Die Parenthesen sind als Redeteile zu betrachten, die eigentlich niemals in satzwertiger Form erscheinen und immer eher außerhalb des eigentlichen Satzverbandes stehen. In Zwischenrufen sind als Parenthesen verschiedene Anredenominative, Gliederungssignale sowie Interjektionen möglich und können nach oder vor der eigentlichen Kernäußerung gestellt werden²⁴¹. Burkhardt hatte also völlig Recht, als er zugab, dass die Anredeparenthesen neben den Interjektionen (wie z. B. *Bravo!* oder *Pfui!*) und interjektionsartigen Wendungen (*Sehr gut!*, *Sehr wahr!* oder *Hört! Hört!*) in Zwischenrufen, aufgrund ihrer Adressierung an den aktuellen Redner, besonders zahlreich vorkommen²⁴².

Wie es schon festgestellt wurde, sind die Zwischenrufe ohne Kontext praktisch sinnlos. Sie müssen zu den Ereignissen während des Gesprächs bzw. Debatte passend sein und sind normalerweise an Worte des Redners direkt angeknüpft. Daher sind auch die textanalytischen Gesichtspunkte in diesem Zusammenhang relevant – besonders soll man die Aufmerksamkeit darauf lenken, auf welche Weisen sowohl Reaktion, bzw. von Burkhardt genannte Responsivität²⁴³, als auch die Textkohäsion und die Textkohärenz zwischen Bezugsäußerung und Zwischenruf entstehen können. Die Textkohäsion und die Textkohärenz sind vor allem durch Formen der *Wiederaufnahme* realisiert. Laut Klaus Brinker sind *explizite* und *implizite Wiederaufnahme* zu unterscheiden²⁴⁴. Die erste besteht *in der Referenzidentität (Beziehungsgleichheit) bestimmter sprachlicher Ausdrücke in aufeinanderfolgenden Sätzen eines Textes. Ein bestimmter Ausdruck (z. B. ein Wort oder eine Wortgruppe) wird durch einen oder mehrere Ausdrücke in den nachfolgenden Sätzen des Textes in Referenzidentität wiederaufgenommen*²⁴⁵. Laut Brinker erfolgt diese Art der Wiederaufnahme am häufigsten durch Pronomen und Substantive Pronomen – andere Wortarten wie z. B. Adjektive, Verben oder Adverbien können auch vorkommen. Die implizite Wiederaufnahme ist hingegen dadurch gekennzeichnet, *dass zwischen dem wiederaufnehmenden Ausdruck (in der Regel ein Substantiv oder eine substantivische Wortgruppe) und dem wiederaufgenommenen Ausdruck*

²⁴⁰ Mehr: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Ellipse>

²⁴¹ Vgl. Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 253

²⁴² Ibidem, S. 88

²⁴³ Vgl. Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 84

²⁴⁴ Mehr: Brinker, K., *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.*, Berlin 1992

²⁴⁵ Ibidem, S. 26ff.

(dem Bezugsausdruck) keine Referenzidentität besteht²⁴⁶. Brinker weist darauf hin, dass die beiden Ausdrücke sich auf unterschiedliche Referenzträger beziehen, d. h. es wird von unterschiedlichen Gegenständen usw. gesprochen. Er betont, dass zwischen diesen Gegenständen bestimmte Beziehungen bestehen, von denen die Teil-von- oder Enthaltenseinsrelation die wichtigste ist²⁴⁷. Burkhardt vereinfachte diese zwei Begriffe und bezeichnete die explizite Wiederaufnahme als *Wiederaufnahme* (sind die lexikalisch-syntaktischen Mittel der Herstellung von Textkohäsion bei Referenzidentität) und die implizite als *Anknüpfungen* (sind semantischer Art und dienen dem Aufbau von Textkohärenz durch Wahrung referentieller Kontiguität)²⁴⁸. Er stellte gleichzeitig fest, dass weil die Zwischenrufe Reaktionen auf Redneräußerungen sind, kann in ihnen nicht nur die Wiederaufnahme- sondern auch die Anknüpfungsrichtung nur eine potenziell anaphorische sein²⁴⁹.

6.3. Retrograde Typenbildung

Für die Formulierung der Sprechhandlungstypologie und der syntaktischen Typologie der analysierten Zwischenrufe wird eine retrograde Typenbildung angewendet, die ermöglicht, die bereits bekannten Typologien von Zwischenrufen auf der Grundlage meiner Analyse des gesammelten Forschungsmaterials entsprechend anzupassen, zu modifizieren, zu erweitern, damit einen neuen Beitrag erstellt werden kann.

7. Politolinguistische Analyse der Zwischenrufe

Zu Beginn der Analyse von Zwischenrufen sollten zwei Aspekte berücksichtigt werden, die in der Zwischenruf-Forschung öfters angesprochen werden. Erstens ist die Adressiertheit des Zwischenrufs zu betrachten. Aufgrund der Analyse meines Forschungsmaterials, meiner daraus folgenden Bemerkungen, weicht meine Schlussfeststellung von den Schlussfolgerungen von in vorliegender Dissertation im Abschnitt 2.2 erwähnten Forscher – Peter Kühn und Barbara Föcker – ab. Berücksichtigt man beispielsweise die Spezifität der Epoche, die Art und Weise, wie Redner die Reden hielten und die Charakteristik der Zwischenrufer, sowie letztendlich die Zwischenrufe selbst, so ist die Theorie der Mehrfachadressiertheit des Zwischenrufs von Peter Kühn zurückzuweisen. Gleichzeitig muss ich aber Barbara Föcker kein Recht geben, die feststellte, dass die Zwischenrufe an eine konkrete homogene Gruppe

²⁴⁶ Ibidem, S. 34

²⁴⁷ Ibidem

²⁴⁸ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 89

²⁴⁹ Ibidem

(Wahlbürger) adressiert seien. Irrelevant, wer unter diesen zwei wirklich richtig ist, gehen diese Ansätze das Thema „Zwischenrufen“ eher entweder im Allgemeinen oder aufgrund eines bestimmten Forschungsmaterials an, und daher werden nicht immer übereinstimmen. Demzufolge scheinen sich, meines Erachtens, die von mir analysierten Zwischenrufe hauptsächlich an den Redner zu richten. Er ist und bleibt das Hauptziel des Zwischenrufens. Andererseits könnte man aber „stellenweise“ feststellen, dass der Adressat sich z. B. auf die nationale, politische oder parlamentarische Gruppe ausdehnt – manche Zwischenrufer nennen explizit einen kollektiven Adressaten in ihren Zwischenrufen.

Obwohl der Zwischenruf einen klar definierten Adressaten (einen – Redner oder kollektiven – Gruppe) hat, gilt er aber nicht als eine eigenständige Handlung des Sprechers (des Zwischenruf-Autors), sondern als eine Reaktionsform des Zuhörers, also als eine Form der Rückmeldung. Dieser reaktive Charakter ist universell für alle Zwischenrufe und ist als anderer erwähnter Aspekt zu betrachten. Obwohl er schon mehrmals von verschiedenen Verfasser(inne)n aus unterschiedlichen Perspektiven beschrieben wurden²⁵⁰, ist in diesem Zusammenhang der Einblick in die parlamentarische Praxis am relevantesten.

Die Analyse zeigt, dass man bei den parlamentarischen Zwischenrufen auch von einer generellen Responsivität sprechen kann²⁵¹ – die Zwischenrufe beziehen sich zwar sehr häufig auf die Äußerungen des Redners (was und wie er sagt), aber fast ebenso häufig betreffen sie das Gesamtthema der Rede oder Debatte oder sind mit unterschiedlichen persönlichen Assoziationen verbunden. Auf diese Weise entstehen kleine Dialogsequenzen zwischen dem Redner und dem Zwischenrufer, die meistens als *Zwischenrufsequenzen* genannt und als *dreiaktige Abfolge von Sprechhandlungen mit zweimaligen Sprecherwechsel (Redner – Zwischenrufer – Redner)*²⁵² bezeichnet sind. Der Grund für ihre Entstehung ist auch, dass die Zwischenrufe von den Rednern fast immer ernst genommen und daher ziemlich oft auch gekontert worden sind. Die Zwischenrufsequenzen können den geplanten Ablauf der Rede beeinflussen und verändern²⁵³ – sowohl auf positive, inhaltliche und bereichernde, als auch auf negative, nichtinhaltliche und destruktive Art und Weise. Ihre Häufigkeit ist als ein entscheidender Faktor für die Vitalität der Kommunikation und des Meinungs austausches im

²⁵⁰ Mehr: Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse.*, Staatsexamensarbeit, Münster, 1991; Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki, 1990; Neunkirchen, I., *Der Zwischenruf in der politischen Debatte. Eine empirische Analyse öffentlicher Kommunikation*, (o.J.)

²⁵¹ Vgl. Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 63

²⁵² Buri, H., *Argument und Parlament. Versuch der Entwicklung einer Methodologie zur Analyse dialogischer Sequenzen am Beispiel der „Nachrüstungsdebatte“*, München 1992, S. 120

²⁵³ Vgl. Neunkirchen, I., *Der Zwischenruf in der politischen Debatte. Eine empirische Analyse öffentlicher Kommunikation*, (o.J.), S. 107

Parlament zu betrachten. Diese konstruktiv-inhaltliche sowie destruktiv-nichtinhaltliche Anwendung des Zwischenrufs fördert eine Feststellung, dass er ein sehr wichtiges und eigentlich notwendiges Mittel der parlamentarischen Auseinandersetzung und ferner, des parlamentarischen Kampfes ist.

Aufgrund der Verteilung der Akzente, die den Fokus auf die Typologien und Funktionen der analysierten Zwischenrufe richtet, wurden die Zwischenrufsequenzen in vorliegender Dissertation nicht deutlich angesprochen. Im Zusammenhang mit dem analysierten Forschungsmaterial und Zeitraum bleibt dieses Thema daher für weitere, getrennte, eingehende Erforschung. Da es jedoch wichtig ist, den breiteren Kontext des Zwischenrufs in Betracht zu ziehen, wurden alle Beispiele der Zwischenrufe als Zwischenrufsequenzen dargestellt, d.h. mit einem Satz VOR dem entsprechenden Zwischenruf und NACH ihm. Ohne breiteren Kontext ist der Zwischenruf eigentlich irrelevant und ineffektiv. Infolgedessen kann man sich sowohl mit der Äußerung, die den Zwischenruf verursachte, als auch mit der Reaktion auf den Zwischenruf, vertraut machen.

7.1. Typologisierung

In der Zwischenruf-Forschung kann man unterschiedliche Typologien von Zwischenrufen erschaffen, je nachdem sie im Rahmen von welchem Gebiet und aus welcher Perspektive aufgebaut wurden. Bei der Typologisierung von Zwischenrufen muss man vorsichtig sein – das Forschungsmaterial, aus dem wir die Zwischenrufe „entnehmen“, kann einen direkten Einfluss auf das Erscheinungsbild von Zwischenrufen haben – d. h. je nach dem untersuchten Parlament, Land wo und in welchem historischem Zeitraum es sich befindet, kann sich die Struktur, die Länge oder die Bedeutung, einschließlich des Kontexts, von Zwischenrufen ändern. All dies hat in der Regel einen Einfluss auf das Spektrum von Zwischenruf-Typologien, die auf der Grundlage eines bestimmten Forschungsmaterials erstellt werden können.

Es können jedoch Typologien unterschieden werden, die auf die Forschung einer anderen Reihe von Zwischenrufen übertragen werden können. Zu den zwei größten und, im Grunde genommen, universellsten sowie wichtigsten Zwischenruf-Typologien gehören: die Sprechhandlungstypologie²⁵⁴ und die umfassend erweiterte syntaktische Typologie²⁵⁵. Sie wurden von Burkhardt im Jahr 2004 vorgestellt und gelten, meiner Meinung nach, als

²⁵⁴ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 308–386)

²⁵⁵ *Ibidem*, S. 243–275

Basistypologien für jede Zwischenruf-Forschung. Dank ihres universellen Charakters können diese Typologien als Ausgangspunkt für anderen Forscher gelten, die mit einem anderen Forschungsmaterial arbeiten. Andere Ansichten (siehe Kapitel 2. vorliegender Dissertation), die noch weitere Typen von Zwischenrufen einführen, brachten zwar etwas Neues in den Forschungsstand und sind daher weitgehend relevant, aber sind keineswegs ausreichend und benötigen eine weitere Vertiefung.

Aber unabhängig von der Typologie, mit der wir uns befassen, können unterschiedliche Typen eine oder mehrere Funktionen gleichzeitig ausführen. Die Grenzen zwischen diesen Typen sind nicht selten relativ schwierig zu erkennen. Daher bestätigen sich die Worte von Heinz Dylong, der sagte, dass *die Grenzen zwischen den verschiedenen Arten von Zwischenrufen naturgemäß fließend sind, und manches sich auch gar nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen läßt*²⁵⁶.

Aus diesem Grund konzentriere ich mich im folgenden Teil der Dissertation auf die Typologisierung der von mir analysierten Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats 1917-1918, die in der Forschungsquelle gefunden wurden. Demzufolge schlage ich zunächst eine neue allgemeine Typologie vor, nämlich die Meritum-Typologie (Kapitel 7.1.1.). Anschließend, mit Hilfe von retrograder Typenbildung werde ich die Sprechhandlungstypologie (Kapitel 7.1.2) und syntaktische Typologie (7.1.3) formulieren.

7.1.1. Meritum-Typologie

Die oben erwähnte Universalität bestimmter vorhandener Typologien ist jedoch meiner Meinung nach unvollständig. Wenn man die in der vorliegenden Dissertation genannten und einiger anderen, mehr oder weniger kohärenten und umfassenden Typologien berücksichtigt, kann man daraus eine Schlussfolgerung ziehen – nach dem derzeitigen Forschungsstand mangelt es an einer Typologie, die die Zwischenrufe in der allgemeinsten Weise aufteilen würde. Dies würde ihr den universellsten Charakter nicht nur im Rahmen des parlamentarischen Zwischenrufs, sondern auch für alle anderen, verleihen.

Daher schlage ich als erste Typologie in der vorliegenden Dissertation die sogenannte Meritum-Typologie vor. Sie besteht grundsätzlich aus dichotomischer Aufteilung zwischen den *inhaltlichen* und *nicht-inhaltlichen* Zwischenrufen. Zur Verdeutlichung dieser Typologie

²⁵⁶ Dylong, H., *Das Salz in der Suppe. Ein fester Bestandteil des Parlamentsalltags: Der Zwischenruf.*, In: Das Parlament, 40. Jg., Nr. 6 vom 2.2. 1990, S. 10

wurden auch Untertypen eingeführt, die jeweils durch Beispiele von entsprechenden Zwischenrufen belegt werden²⁵⁷.

7.1.1.1. Inhaltliche

Zu den inhaltlichen Zwischenrufen gehören alle Zwischenrufe, die sich auf das Meritum / den Inhalt der parlamentarischen Rede bzw. breiter gesehen, der parlamentarischen Debatte beziehen. Das Ziel des Zwischenrufers ist daher das, WAS vom Rednerpult gesprochen wird. Es handelt sich hierbei um Kommentare und Beiträge, die sich inhaltlich auf die gehörten Informationen beziehen. Ihr Ziel ist es, sowohl die Rede sachlich zu kommentieren, mit gleichzeitiger Beibehaltung des Themas, als auch etwas Neues in die breitere Debatte zu bringen. Sie sind in zwei Hauptuntertypen zu unterteilen: *kommentierende* und *argumentierende*.

- **Kommentierende (Kommentare ad Meritum)**

Es sind alle Zwischenrufe, die die Rede inhaltlich kommentieren. Sie können den Inhalt der Rede entweder unterstützen (positive Einstellung) oder ablehnen (negative Einstellung).

- **Unterstützende**

Sie unterstützen den Inhalt der Rede und dadurch auch den Redner. Diese Zwischenrufe verstärken und bestätigen die Worte des Redners, was den Inhalt der Rede glaubwürdiger macht. Solche kommentierenden Zwischenrufe können durch einen mehr oder weniger starken Gefühlsausdruck gekennzeichnet werden.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Wir begreifen das nicht und wollen es nicht begreifen, daß der anständige Mensch erst freigesprochen werden muß, wir verlangen vielmehr, daß er nicht angeklagt werden soll. (Lebhafte Zustimmung und **Rufe: Bravo Parrer!**) Wir verlangen das deshalb, weil eine Anklage große seelische Aufregung, Schande und auch Schaden bringt. (...)

²⁵⁷ Die Angabe von mehr Beispielen bei einigen Untertypen zeigt ein breiteres Diversitätsspektrum eines gegebenen Untertyps an.

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 426)

Redner: Abgeordneter Kemetter

(...) Ich glaube nämlich nicht, daß die Mehrheit der Bevölkerung Österreichs willens ist, mitzuarbeiten an einer Zerstückelung, an einem Zerfall dieses Staates. (**Sehr richtig!**) Und wenn man die Möglichkeit hätte, die wahre Stimmung der Bevölkerung, unbeeinflusst von ihren Verführern, zu hören, so würden wir wahrscheinlich die Wahrnehmung machen, daß der Ministerpräsident nicht schlecht urteilt, wenn er glaubt, daß er mit den Prinzipien, die er uns gestern entwickelt hat, die Mehrheit der Bevölkerung tatsächlich hinter sich hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2874)

Redner: Abgeordneter Hartl

(...) Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch darauf hinzuweisen, daß Kollege Fahrner mir ausdrücklich mitgeteilt und mich um die Mitteilung im hohen Hause gebeten hat, daß bei der Unterhaltsbezirkskommission in Gablonz den Eltern eingerückter Männer der Unterhaltsbeitrag grundsätzlich mit dem Bemerkten verweigert wird, daß für Söhne überhaupt nichts zu fordern sei (**Abgeordneter Glöckner: Ich kann das bestätigen!**), was natürlich dem Wortlaute und dem Sinne des Gesetzes vollständig widerspricht! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 34. Sitzung der XXII Session am 26. Oktober 1917: 1784)

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Im gegenwärtigen Zeitpunkte besteht zudem aber noch ein Hindernis, meine hohen geehrten Herren, und dieses Hindernis ist der Wagenmangel, welcher uns jetzt ganz bedeutend bedrückt. (Abgeordneter Starek: Er drückt aber auch die Arbeitsleistung der Bergarbeiter!) gewiß, der Wagenmangel drückt auch die Arbeitsleistung der Bergarbeiter, weil erfahrungsgemäß dann, wenn auf Depots geladen werden muß, die Leistung der Arbeiterschaft immer sinkt. (**Abgeordneter**

Starek: So ist es!) Es ist ja selbstverständlich, daß wir alles tun und tun werden, um einerseits dem Wagenmangel abzuhelpfen, andererseits aber trotz des Wagenmangels wenigstens jede Verbrauchergruppen, welche unbedingt Kohle erhalten müssen, mit Kohle zu versorgen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 35. Sitzung der XXII Session am 6. November 1917: 1847)

Redner: Abgeordneter Dr. Koller

(...) Wenn nur verfassungsmäßig regiert wird; das verfassungsmäßige Regieren enthält sowohl die Erstellung von Gesetzen als auch den Verordnungsweg.

(Abgeordneter Seitz: Hört! Hört!) Jawohl! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4152)

Ein besonderer Typ der unterstützenden Zwischenrufe bilden die Kommentare, die die Rede befördern, obwohl es auf den ersten Blick, also wenn man sich nur auf dem Zwischenruf konzentriert, so aussieht, als ob sie dessen Inhalt ablehnen.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Kraus

(...) Sie wurden einem Kriegsgefangenenlager zugewiesen und in diesem Kriegsgefangenenlager wurden diese betreffenden Waren gegen Geld an die russischen Kriegsgefangenen abgegeben! **(Hört! Hört! – Rufe: Das ist ein Skandal! – Lärm)** Ich komme nun wohl zu der wichtigsten Angelegenheit, die ich zu besprechen habe, zur Lebensmittelversorgung Deutschböhmens. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 90. Sitzung der XXII Session am 10. Oktober 1918: 4563)

- **Ablehnende**

Durch einen Ausdruck der teilweisen oder vollständigen Unzufriedenheit gegenüber den vom Redner ausgesprochenen Worten lehnen sie den Inhalt der Rede inhaltlich ab. In den meisten Fällen wird Unzufriedenheit in ganzen Sätzen ausgedrückt. Es

kommt auch relativ oft vor, dass der Zwischenrufer einen Grund für seine Unzufriedenheit nennt.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Serbu

(...) Am 28. Juli des Jahres 1917 hat der reichsrätliche Rumänenklub dieses Mandat dem ukrainischen Abgeordneten Nikolai v. Wassilko gegen meine Stimme abgetreten. **(Abgeordneter Dr. Ritter v. Isopescul-Grecul: Das ist nicht richtig! Wir haben es diesmal auf Grund einer bestehenden Vereinbarung einem Ukrainer abgeben müssen. Die Ukrainer hatten dann den Delegierten zu benennen!)** Ich konnte mich mit diesem Beschluß nicht identifizieren, habe auch die Verantwortung für die Folgen dieses Beschlusses nicht auf mich nehmen können und bin am 28. Juni 1917 aus dem Klub ausgetreten. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 69. Sitzung der XXII Session am 6. März 1918: 3511)

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Bezüglich Galiziens möchte ich erwähnen, daß das Kontingent, welches Galizien auferlegt wurde, zirka 35.000 Waggons beträgt. Galizien deckt den Bedarf der Armee, der ungefähr 21.000 bis 22.000 Waggons ausmacht; der Rest ist zur Ausfuhr aus dem Kronlande bereit. **(Abgeordneter Dębski: Nein, Exzellenz, es wird mehr weggenommen als bestimmt ist. In Świrz, im Bezirk Przemysłany, hat man 12 Waggons bestimmt und schon 35 Waggons requiriert und hat den elf- und zwölfjährigen Kindern befohlen, die Säcke zu tragen. Und dabei hat man die Leute geschlagen!)** (...) Wenn mir solche Fälle zur Kenntnis kommen, so werde ich – das versichere ich – die schärfste Untersuchung einleiten. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2180)

Redner: Abgeordneter Dr. Renner

(...) Ich fürchte nur folgendes, daß, während aus den oberen Sätzen doch die wachsende Einsicht hauptsächlich der wirtschaftlichen Kreise unter den Tschechen, der Landwirte und der Arbeiter spricht, hier die wahre nationalistische

Advokatenklausel ist, die beigefügt wird, um im Notfalle doch wiederum die Möglichkeit eines Ausgleiches und einer Verständigung zu vereiteln. **(Ruf: Das ist Ihre subjektive Ansicht!)** Ich bin gar nicht kompetent, Ihre und meine Ansicht zugleich auszudrücken, ich kann nur meine Ansicht und die meiner Parteigenossen aussprechen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 340)

Redner: Abgeordneter Dr. Jarzabek

(...) Es ist um so frivoler, wenn man weiß, daß man nichts erreichen kann in bezug auf die Brotfrage, und nichts beschleunigen kann in bezug auf die Friedensfrage, wenn man trotzdem Hunderttausende aus ihrem Erwerb herauszieht und ihnen einen so großen Verdienstentgang zumutet, denn die Arbeiter haben ja auch keine Streikgelder bekommen, mit Ausnahme der Arbeiter von den Druckereien. **(Abgeordneter Schiegl: Das ist unwahr, es hat niemand einen Heller bekommen!)** Es haben bloß von der Druckerei die Leute 10 K täglich bekommen. **(Abgeordneter Schiegl: Ich bin selbst ein organisierter Buchdrucker, es hat niemand einen Heller bekommen! Das ist unwahr!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 53. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 2828)

Redner: Abgeordneter Dr. Ritter v. Isopescul-Grecul

(...) Dabei verwahren wir uns dagegen, daß in kleinlicher Selbstsucht lokalpolitischer Machthaber Agitationen schon gegenwärtig ins Land getragen werden, die den Zweck verfolgen, künstlich ukrainische Majoritäten zu schaffen, um dann Territorien als der ukrainischen Nation zugehörig bezeichnen und einverleiben zu können. **(Abgeordneter Ritter v. Łukasiewicz: Aber, Herr Kollege, das ist ja gar nicht geschehen!)** Mir ist nicht bekannt, in welchem Umfang die Agitationen stattfinden, da mir erst vorgestern darüber berichtet wurde. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3245)

- **Argumentierende**

Mittels dieser Zwischenrufe führen die Zwischenrufer ein neues Argument bzw. einen neuen Beitrag in die parlamentarische Debatte ein, mit dem Ziel, sie daher sachlich, aber auch ausdrücklich zu bereichern und gleichzeitig auf eine wichtige, aus eventuellem Versehen ausgelassene Information aufmerksam zu machen.

Beispiele:

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Wenn mir solche Fälle zur Kenntnis kommen, so werde ich – das versichere ich – die schärfste Untersuchung einleiten. **(Abgeordneter Dr. Baczyńskyj: Die hungernden Evakuierten bekommen keine Kartoffeln! 40.000 Einwohner im Stanislauer Bezirke hungern und bekommen keinen einzigen Meterzentner Kartoffeln!)** Diese Klage ist mir schon früher zur Kenntnis gekommen und es ist bereits verfügt, daß die Armee aus ihren Beständen Kartoffeln für Stanislau abgibt.
(...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2180)

Redner: Abgeordneter Spinčić

(...) Also durchschnittlich ein Abgeordneter auf 40.000 Einwohner bei den Deutschen und auf 65.000 Einwohner bei den Slawen. **(Abgeordneter Dr. Ravnihar: In Kärnten kommt auf 120.000 Slowenen nur ein Abgeordneter!)** Das kommt noch.
(...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 7. Februar 1918: 3148)

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Das ist es nur logisch, wenn man, diesen Grundsatz anwendend, sagt: Wenn das dort recht war, so soll es hier billig sein, so soll man den ukrainischen Teil Österreich-Ungarns – denn in Ungarn haben wir eine halbe Million Ruthenen **(Ruf: 800.000!)** Desto besser – auch zu der Ukraine schlagen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 61. Sitzung der XXII Session am 20. Februar 1918: 3189)

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Das ist wirklich eine Schädigung des Volkes. **(Abgeordneter Iro: Der Staatsanwalt in Eger hat in den Zeitungen die Stelle konfisziert, wo erzählt wurde, daß die Egerländer den Lovcen erstürmt haben!)** Bei uns wurde auch in ähnlicher Weise konfisziert; offenbar sollte die Bevölkerung so etwas nicht wissen, damit sie nicht aufgeregt wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 149)

7.1.1.2. Nicht-inhaltliche

Die nicht-inhaltlichen Zwischenrufe stehen mit dem Inhalt der Debatte keineswegs im Zusammenhang. Aber dank enger Beziehung zur Eristik sind sie dafür ein Teil des rücksichtslosen politischen Kampfes, dessen Ziel in erster Linie der Sprecher oder, im weiteren Sinne, das politische Lager oder die politische Gruppe ist. Sie alle stehen in der Opposition zu dem Zwischenrufer. Solche Zwischenrufe kommen hauptsächlich in Form von direkten und indirekten Angriffen auf den Sprecher und auf das, was er sagt, sowie auf die politische und ethnische Gruppe, die er vertritt, vor.

- **Angriffe auf den Redner (ad personam)**

Diese Zwischenrufe sind auf den Redner gezielt und haben einen persönlichen Charakter. Ihr Ziel ist es, den Redner zu beleidigen und aus der Fassung zu bringen.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Sie sehen, meine Herren, daß zum Aussprechen der Wahrheit immerhin hier einiger Mut gehört. **(Ruf: Reden Sie! Sie sind ein Verleumder!)** Ich habe diesen Mut und ich erwarte von dem hohen Hause, wenigstens... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2338)

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Und betrachten Sie die Personalien auf kulturellem Gebiete! Wir haben, was früher nie der Fall war, in den zwei größten Städten der zwei größten böhmischen Länder, in Prag und in Brünn, dort den erzbischöflichen, hier den Bischofsstuhl von Deutschen besetzt. **(Abgeordneter Parrer: Sie sind ja ein Jude, das geht Sie ja nichts an!)** Ich bin kein Jude, ich bin vielleicht ein besserer Katholik als Sie! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 133)

Redner: Abgeordneter Dr. Głąbiński

(...) Warum lärmten Sie und stören Sie mich, ich spreche ja nicht über die Juden! Was wollen Sie von mir? **(Abgeordneter Dr. Straucher: Verrückt sind Sie mit Ihren Sachen!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 76. Sitzung der XXII Session am 17. Juli 1918: 3998)

- **Angriffe auf die breitere Gruppe/ auf den breiteren Kreis**

Bei solchen Zwischenrufen vergrößern die Zwischenrufer ihre Zielgruppe – in diesem Fall beschränken sie sich mit ihren Beleidigungen nicht nur auf den Redner, sondern richten sie die Invektiven oder den Spott an bestimmte soziale, politische oder parlamentarische Gruppe, die der Sprecher vertritt oder über die er spricht.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Meine verehrten Herren! Es soll doch niemand glauben, daß wir deutschen Parteien nicht genau dasselbe Herz für die Soldaten im Schützengraben haben als andere. (Sehr richtig! – Zwischenrufe.) Ich lasse mir in dieser Beziehung gar nichts nachsagen. **(Lebhafte Zwischenrufe. – Abgeordneter Bechyné: Sie, die Christlichsozialisten haben in den Krieg gehetzt! Sie sind die Brandstifter des Krieges! Die "Reichspost" an der Spitze! – Gegenrufe. – Lärm.)** Tun Sie sich nichts an, lieber Herr Kollege, tun Sie lieber Ihre Parteifreunde... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3224)

Redner: Abgeordneter Dr. Petruszewycz

(...) Trotzdem erlaubt uns die polnische Mehrheit seit Jahren immer nur einen einzigen Abgeordneten in die Delegation zu wählen. **(Ruf: Skandal! Banditenvolk!)** In den Vertretungen aller anderen Länder Österreichs mit national gemischter Bevölkerung wird das Prinzip geachtet, daß den Vertretern jeder Nation eine ihrer Zahl entsprechende Zahl der Delegierten zugestanden wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 38. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1975)

- **Angriffe auf die Rede**

Dieser Typ von Zwischenrufen lenkt die Aufmerksamkeit auf den Inhalt der Rede, die vom Zwischenrufer, durch seine eindeutige Ablehnung, sowie Unterschätzung oder Bagatellisierung, direkt oder indirekt angegriffen wird.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Wichtl

(...) Ich möchte Seine Exzellenz den anwesenden Herrn inister des Innern fragen, ob und in welcher Weise die löbliche Staatspolizei zu dieser Sache bereits Stellung genommen hat, um zu verhindern, daß die Hilfgelder der russischen Bolschewiken den österreichischen Bolschewiken ordnungsmäßig zugestellt werden. **(Abgeordneter Forstner: So eine Blöderei! So was ist unglaublich! So eine Blöderei ist eine Schande für das Parlament!)** Schimpfen Sie sich nur gehörig aus, ich kann ruhig warten, denn meine Zeit ist diesmal nicht bemessen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3306)

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Und, meine Herren, wie lautet ein Telegramm, das ich von dem evakuierten Komitee in Lemberg vorgestern erhalten habe. Hören Sie nur! **(Abgeordneter**

Neunteufel: Da zeigt sich die ganze Absicht einer Hetzrede! (...) Ich muß, meine Herren,... **(Abgeordneter Neunteufel: Es ist nichts anderes als eine Hetzrede!)** (...)
(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 26. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1917: 1367)

Redner: Abgeordneter Dr. Straucher

(...) Meine Herren! Im Königreich Polen wohnen mindestens 12 bis 15 Prozent Juden in einer Zahl von weit über 2 ½ Millionen, und ich erkläre Ihnen, meine Herren, daß sowohl aus jenen Gebieten wie auch aus Galizien bittere Klagen und Beschwerden über Verfolgungen Unterdrückungen kränkende Zurücksetzungen sowie ökonomisches Elend einlangen, denen die Judenschaft dort ausgesetzt ist. **(Abgeordneter Dr. Angerman: Das ist nicht wahr!)** Durch die Zwischenbemerkung „Das ist nicht wahr!“ haben Sie nichts widerlegt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 36. Sitzung der XXII Session am 9. November 1917: 1907)

7.1.2. Sprechhandlungstypologie

Die Sprechhandlungstypologie wurde von Burkhardt (2004) vorgeschlagen, der aufgrund der stenographischen Protokolle des Deutschen Bundestags feststellte, dass die Zwischenrufe sich nach ihrer Leistung und den Intentionen des Zwischenrufers typisieren lassen können²⁵⁸. Prinzipiell bedeutet es, dass die Zwischenrufe als Sprechhandlungen unter Handlungsbegriffe subsumiert werden können. Im Abschnitt 2.2.1. dieser Dissertation wurden die von Burkhardt (2004) sechs verschiedene Haupttypen von Zwischenrufen nach inhaltlich-funktionalen, bzw. sprechhandlungstheoretischen Gesichtspunkten²⁵⁹ vorgestellt. Basierend auf meiner Forschung und der Analyse meines Forschungsmaterials gehe ich weiter und schlage folgende, erweiterte Sprechhandlungstypologie dementsprechend vor. Sie wird weiter untergliedert und mit entsprechenden Beispielen von Zwischenrufen belegt²⁶⁰.

²⁵⁸ Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 310

²⁵⁹ Ibidem

²⁶⁰ Die Angabe von mehr Beispielen bei einigen Untertypen zeigt ein breiteres Diversitätsspektrum eines gegebenen Untertyps an.

7.1.2.1. Memoranda

Diese Zwischenrufe haben zum Ziel, den Redner oder das Plenum an das, nach Meinung des Zwischenrufers, in der Rede nicht erwähnte, versehene, aber relevante und wichtige Argument, öffentlich, laut und deutlich zu erinnern. In der Mehrzahl der Fälle sind Memoranda kurz und bündig formuliert und können entweder als ein- bzw. mehrwortige Ellipsen oder in Aussageform vorkommen²⁶¹.

Beispiele:

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Wenn wir rumänischen Mais bekommen, was erst im Frühjahr der Fall sein wird, und wenn wir einiges von diesem Mais bei der menschlichen Ernährung entbehren können, werden wir die Mastungen selbstverständlich in erster Linie bei uns bewirken. (Zwischenrufe.) Ich bitte, das Quantum Kartoffeln, welches dem Landwirte zurückbleibt, ist ohnehin ein ziemlich bedeutendes. **(Zwischenrufe. – Ruf: 170 Kilogramm werden für eine Person gerechnet, auf den Viehstand wird gar keine Rücksicht genommen!)** Von der Kartoffelernte, die wir mit zirka 70 Millionen Meterzentner schätzen, nehmen wir nebst Armeebedarf 17 Millionen für die Nichtversorger in Anspruch, alles übrige bleibt dem Landwirt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1530)

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Ich muß schon das Zeugnis in Anspruch nehmen, daß wir uns immer bemüht haben, Übelstände, die uns zu Ohren gekommen sind, nach bestem Wissen und Gewissen abzustellen. **(Abgeordneter Brenčić: Die Landwirte sagen, daß wenn so vorgegangen werden wird, wie bisher, sie aufs Jahr nichts mehr anbauen werden! – Zwischenrufe)** Ich bitte zu bedenken, meine Herren, daß das Drangsalieren der Landwirte gewiß nicht geschieht, um ihnen unangenehm zu sein, sondern die Not zwingt dazu, daß man ihnen so viel wegnimmt, um die andere Bevölkerung versorgen zu können. (...)

²⁶¹ Mehr zu diesem Typ: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 310

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2183)

Redner: Abgeordneter Rudolf Müller

(...) Zur Zeit, wo noch das Sozialistengesetz gewesen ist, haben Holzinger, Frankl und Lamazan unter dem Beifall der bürgerlichen Presse ihr schändliches Handwerk ausgeübt und jetzt während der Zeit des schrecklichen Krieges haben wir erfahren, daß ein gewisser Dr. Arthur König, ein Dr. Sakorski und Konsorten entsetzlich gewütet haben. Von diesem Dr. Arthur König wurden, wie die „Arbeiter Zeitung“ berichtet, innerhalb kurzer Zeit 38 Todesurteile gefällt und mehr als 1000 Jahre schweren Kerkers für ganz unschuldige Dinge diktiert. Erst vor ein paar Tagen haben wir gehört, daß der Dr. Sakorski einmal 11 und einmal 3 Leute zum Tode verurteilt hat. Als das Obergericht diese Urteile überprüfte, hatte es all diese Leute von Schuld und Strafe dem ganzen Umfange nach freigesprochen... **(Abgeordneter Reger: Die Leute waren aber bereits gehenkt worden!)** Ja, da waren sie leider bereits gehenkt! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 71. Sitzung der XXII Session am 12. März 1918: 3625)

Redner: Abgeordneter Dr. Lazarski

(...) Meine Herren! Das ist in einem Lande geschehen, welches kurz vorher von der Invasion heimgesucht worden war und welches glaubte, nach den Schrecknissen der feindlichen Raubzüge nunmehr aufatmen zu dürfen. Die Frage der Unterstellung der Zivilbevölkerung unter die Militärgerichte haben wir in einem Separatantrage behandelt und wir glauben, daß diese Frage ernstlich erwogen und auch einer sofortigen Erledigung zugeführt werden wird. **(Abgeordneter Dr. Baczyński: Ihr Minister hat die § 14-Verordnung unterschrieben!)** Dann bedauern wir das. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 5. Sitzung der XXII Session am 13. Juni 1917: 216)

7.1.2.2. Supplementa

Die Zwischenrufe, die als Supplementa gelten, sind verschiedene Aussagen, die die Äußerungen des Redners ergänzen. Daher funktionieren sie gewissermaßen ähnlich wie

Memoranda. Ihr Ziel ist aber eine schnelle, eindeutige und klare Ergänzung des Gedankens des Redners, um oft die Kontrolle über den Sinn der Aussage zu übernehmen. Man kann folgende Untertypen von Supplementa unterscheiden:

- **Ergänzung von Satzteilen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Jarzabek

(...) Wir müssen verlangen, daß alle Beamten des Landes sich stets vor Augen halten, daß sie für die Bevölkerung dort sind, und daß sie die bestehenden Gesetze ohne Unterschied des Standes und der Nation unbedingt respektieren. **(Beifall – Abgeordneter Ritte v. Singalewicz: Und daß sie österreichische Beamte seien!)**

Wir verlangen eine wahre, gerechte österreichische Verwaltung (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 422)

Redner: Abgeordneter Forstner

(...) Das Bagabundengesetz zu behandeln ist, der, ohne die Mittel zu seinem Unterhalt zu besitzen, umherzieht... **(Abgeordneter Dr. Schlegel: Oder nicht redlich zu erwerben sucht!)** oder nicht redlich zu erwerben sucht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 67. Sitzung der XXII Session am 1. März 1918: 3418)

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Wenn meine Herren, zu Ehre der Bauernschaft, Büchergelehrte schreiben, eine größere Produktion könne nur auf dem Wege der Zwangsproduktion erreicht werden, dann kann ich nur sagen... **(Abgeordneter Eisenhut: Unsinn!)** Wie der Kollege Eisenhut betont, es ist ein Unsinn, so etwas Unmögliches zu verlangen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 425)

- **Ergänzung von konjunktional eingeleiteten Neben- und Hauptsätzen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Kalina

(...) Das waren wie, das sind wir und auch der selige letzte Herrscher hat das zuletzt im Jahre 1871 feierlich erklärt und diese Länder, die Länder der böhmischen Krone, als Kleinodien bezeichnet. **(Abgeordneter Konečný: Aber nicht durchgeführt!)** Nicht durchgeführt. – Das sind die Besprechungen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 2. Sitzung der XXII Session am 5. Juni 1917: 63)

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Ich kann nur sage, daß bei uns Familienväter ihren Familien entrissen worden sind, Gattinen wurden ihren Männern weggeschleppt und in die Kerker geworfen, junge Studenten, noch nicht reif zum Leben, geschweige denn zum Kriminal... **(Abgeordneter Hartl: Weil Sie sie verführt haben!)** Nein, wir haben sie nicht verführt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 126)

Redner: Abgeordneter Kalina

(...) Das waren wie, das sind wir und auch der selige letzte Herrscher hat das zuletzt im Jahre 1871 feierlich erklärt und diese Länder, die Länder der böhmischen Krone, als Kleinodien bezeichnet. **(Abgeordneter Konečný: Aber nicht durchgeführt!)** Nicht durchgeführt. – Das sind die Besprechungen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 2. Sitzung der XXII Session am 5. Juni 1917: 63)

Redner: Abgeordneter Němec

(...) Stellen Sie sich einen Arbeiter vor, der bedrückt wird von seinem kapitalistischen Wirtschaftsherrn, von seiner Behörde, von dem militärischen Verwalter, der in Gestalt irgend eines alten ausrangierten Staboffiziers dort in der Fabrik sein Unwesen treibt, die Leute kujoniert, beschimpft und auf Wunsch des Frabrikanten oder seiner

Direktoren einsperrt. (**Abgeordneter Dr. Witt: Oder an die Front schickt!**) Das „An-die-Front-schicken“ ist eine sehr verdächtige Maßregel, denn sie beweist, daß die Herren vom Militär das An-der-Front-sein als Strafe betrachten, das sollten sie im eigenen Interesse nicht dulden, weil es dann anders aussieht als es in Wirklichkeit die Herren haben wollen.

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 23. Sitzung der XXII Session am 26. September 1917: 1235)

- **Ergänzung durch Ausrufesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kalina:

(...) Es ist wirklich, meine Herren, für einen Abgeordneten, der gerade durch das Walken der Regierung bisher unter der Beschimpfung des Volkes und so gelitten hat, kritisch und – wie soll ich mich ausdrücken wenn ich das, rechte Wort finden soll? – es ist für uns, meine Herren... (**Zwischenruf: Heroismus!**)... Heroismus nicht. Aber... (**Zwischenruf: Selbstverleugnung!**) ... ja eine Selbstverleugung, daß wir das überhaupt über uns ergehen lassen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 2. Sitzung der XXII Session am 5. Juni 1917: 63)

- **Ergänzung durch direktes Dazwischenreden**

Solche Zwischenrufe können sowohl in positiver als auch negativer Weise ausgesprochen werden. Der Zwischenrufer zeigt sich ungeduldig und endet vorzeitig die Aussage des Redners mit einem Wort bzw. einem kurzen Satz.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Luksch

(...) Die Regierung gibt sich zwar den Anschein, unparteiisch zu sein. Gewiß, die Regierung muß unparteiisch sein, insbesondere in einem Nationalitätenstaat, wie es der unserige ist. (**Abgeordneter Konečný: Sie ist es nicht!**) Sie haben vollständig recht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 31. Sitzung der XXII Session am 18. Oktober 1917: 1612)

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Wenn meine Herren, zu Ehre der Bauernschaft, Büchergelehrte schreiben, eine größere Produktion könne nur auf dem Wege der Zwangsproduktion erreicht werden, dann kann ich nur sagen... **(Abgeordneter Eisenhut: Unsinn!)** Wie der Kollege Eisenhut betont, es ist ein Unsinn, so etwas Unmögliches zu verlangen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 425)

7.1.2.3. Affirmativa

Die Affirmativa-Zwischenrufe funktionieren als teilweise oder vollständige²⁶² bzw. direkte oder indirekte Zustimmung, die man in folgenden Untertypen aufteilen kann:

- **kurze Zwischenrufe, die auch aus Interjektionen bestehen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Wir aber sagen: Nicht das Interesse des Staates geht voran – auch heute hat der Herr Ministerpräsident uns diese Theorie hier aufgetischt – wir sagen: Wenn das Interesse eines Staates nicht identisch ist mit der Freiheit und mit den Interessen eines Volkes, dann hat dieser Staat für das Volk keine Existenzberechtigung. **(Abgeordneter Dr. Waldner: Aha! – Zwischenrufe.)** Gewiß! Herr Kollege, warum aha!?! Alle Welt ist heute von der Richtigkeit dieses Gedankens überzeugt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 134)

²⁶² Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 341

Redner: Abgeordneter Reger

(...) Man darf nicht vergessen, daß die meisten Landwirte gar keine Aussaat besitzen.

(Rufe: Jawohl!) Ich weiß es, das erzählen uns ja die Leute. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 58. Sitzung der XXII Session am 6. Februar 1918: 3044)

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Wir achten die Juden und ihre Feiertage – ich bin ein Mensch, der jede Religion achtet – wir verlangen aber für uns, daß auch unsere Feiertage von den verschiedenen Behörden respektiert werden. **(Rufe: Bravo Parrer!)** Weiteres bitte ich die den Abbrändlern meines Wahlbezirkes Kroatisch-Haslau und Prellenkirchen zugeordneten Staatsunterstützungen, um die ich im Notstandsausschutz eingekommen bin, ehestens überweisen zu wollen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 32. Sitzung der XXII Session am 19. Oktober 1917: 1664)

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Man muß schon sagen und jedermann wird es so empfunden haben: das schlechteste Parlament ist noch immer besser als gar kein Parlament (lebhafteste Zustimmung), weil mir durch drei Jahre die Willkür einer Beamten- und Militärwirtschaft mehr als genug empfunden haben. **(Rufe: Bravo! Bravo!)** Besondere Arbeit haben den Mürgermeistern die vielen Musterungen der Jünglinge, der Väter und Großväter (Heiterkeit) verursacht, es haben den Bürgermeistern viele Arbeit die Requirierungen auferlegt, die Requirierungen an Pferden, Wagen, Rindvieh, Getreide und Futtermitteln aller Art. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2118)

Redner: Abgeordneter Grigorovici

(...) Ich habe bei der Begründung der ukrainischen Republik einen solchen Respekt und eine solche Achtung vor der Art und Weise bekommen, wie sich die ukrainische Republik in Rußland konstituiert hat, daß ich sagen muß, daß ich im Gegenteil erwarte,

daß es selbstverständlich ist, daß ein Volk, das kaum dazu gelangt ist, die Freiheit zu erlangen, nicht daran denkt, ein anderes Volk zu knechten. **(Rufe bei den Ukrainern: Selbstverständlich!)** Ich stelle das fest und setze noch hinzu, daß die freie Ukraina in Rußland, als ihr von einigen Chauvinisten zugemutet wurde, Bessarabien zu annektieren, dagegen protestiert hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 36. Sitzung der XXII Session am 9. November 1917: 1894)

Redner: Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler

(...) Ich kann nicht ungarisch, aber ich habe mir das Wort von Kennern der ungarischen Sprache erklären lassen und es wurde festgestellt, daß „megallapitott“ „vereinbart“ heißt. **(Abgeordneter Dr. Redlich: Perfectum!)** Das ist genau dasselbe, wie unser „vereinbart“, es hat die nämliche Bedeutung. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 49. Sitzung der XXII Session am 5. Dezember 1917: 2599)

- **interjektionsartige Zwischenrufformen**

Beispiele:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Die Staatsschulden-Kontrollkommission verweist auf zwei wichtige Regierungserklärungen: 1. Auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, die er im Oktober 1914 dem Herrn Präsidenten der Kommission in Gegenwart zweier Kommissionsmitglieder und des damaligen Herrn Finanzministers abgegeben hat, daß nämlich die Einberufung des Reichsrates in keiner Weise in Aussicht genommen sei und daß es keinen Minister gebe, der Seiner Majestät einen solchen Antrag stellen könne... **(Zwischenrufe. – Abgeordneter Seitz: Hört! Hört!)** Das ist im Berichte enthalten..., sodann 2. auf eine Erklärung des damaligen Herrn Finanzministers, welcher die Zurücklegung der Mandate durch die Kommissionsmitglieder oder auch durch den Präsidenten allein als gleichbedeutend mit einer finanziellen Katastrophe bezeichnete. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 43. Sitzung der XXII Session am 27. November 1917: 2298)

Redner: Abgeordneter Dr. Rybář

(...) Und heute erklärt der Chef des Generalstabes daß diese Organisation bewunderungswürdig ist, das heißt, es ist allen Arbeitern nur anzuempfehlen, in die Organisation einzutreten. **(Abgeordneter Schiegl: Sehr richtig! – Zwischenrufe.)** Die Herren Sozialdemokraten verstehen mich nicht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2885)

Redner: Abgeordneter Ritter v. Wassilko

(...) Übrigens: ich habe es hier gesagt, es wird stenographiert, er wird jetzt gedruckt, es ist authentisch und ich habe es, glaube ich, unter dem Beifall meiner Kollegen aus Galizien gesagt. **(Abgeordneter Baczyńskyj: Ganz richtig!)** somit haben Sie also jetzt die klare Antwort. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4656)

- **satzmäßige Formulierungen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Heine

(...) Ich behaupte ferner als Techniker und als einer, der speziell in diese Dinge Einblick hat, daß auch Ingenieure im Staatsdienst auf Posten verwendet werden, auf denen man mit Leuten von geringerer technischer Bildung vollkommen das Auslangen finden könnte. **(Rufe: So ist es!)** Wohin führt das? (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2083)

Redner: Abgeordneter Dr. Liebermann

(...) Meine Herren! Der Herr Kollege Dr. Schürff scheint sehr anspruchsvoll zu sein. In allen Zeitungen, sogar in ihm naheständen Zeitungen, wird das Haus wegen seiner großen Arbeitsleistung in den Himmel erhoben. Er ist nicht zufrieden, ihm haben wir

zu wenig gearbeitet, und sagt nun, er werde nach Hause gehen mit dem Gefühl der Beschämung. (**Abgeordneter Dr. Diamand: Er hat sehr recht! – Lebhaftes Heiterkeit.**) Er hat davon gesprochen, daß die nationalen Leidenschaften bei jedem Anlaß aufgepeitscht werden und seine Klubgenossen haben ihm Beifall geklatscht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 21. Sitzung der XXII Session am 15. Juli 1917: 1149)

Redner: Abgeordneter Baněk

(...) Oder nehmen wir ein anderes Ministerium, sagen wir zum Beispiel das Landesverteidigungsministerium! Dieser Name bedeutet, das Land zu verteidigen gegen den Einbruch – sagen wir – von Barbaren, Mördern, Räufern usw. Da natürlich handelt es sich um eine soziale Fürsorge im besten Sinne des Wortes. (**Abgeordneter Němec: Sollte so sein!**) Sollte so sein, natürlich. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2089)

Redner: Abgeordneter Graf Barbo

(...) Das ist nun sehr bezeichnend, was der Herr Abgeordnete Stříbrný gesagt hat. Er sagte: Man gebe den wahnsinnigen Gedanken auf, den siegreichen Marsch einer großen Idee, wie es das Selbstbestimmungsrecht der Völker sei, eindämmen zu können. Die dynastischen Staaten verschwinden einer nach dem anderen. (**Rufe: Das stimmt!**) Meine Herren, das zeigt deutlich das Ziel, welches der Herr Abgeordnete Stříbrný und diejenigen haben, welche zu ihm stehen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4059)

- **kurze Ausrufesätze mit negativer Konnotation, die aber den Worten des Redners zustimmen**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Petruszewycz

(...) Trotzdem erlaubt uns die polnische Mehrheit seit Jahren immer nur einen einzigen Abgeordneten in die Delegation zu wählen. **(Ruf: Skandal! Banditenvolk!)** In den Vertretungen aller anderen Länder Österreichs mit national gemischter Bevölkerung wird das Prinzip geachtet, daß den Vertretern jeder Nation eine ihrer Zahl entsprechende Zahl der Delegierten zugestanden wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 38. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1975)

Redner: Abgeordneter Dr. Petruszewycz

(...) Etliche 20 ukrainische Bezirke, die bei Österreich blieben, seufzen noch heute unter der feindlichen, fremden, polnischen Verwaltung. **(Rufe: Schande!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 8. Sitzung der XXII Session am 16. Juni 1917: 375)

Redner: Abgeordneter Dr. Vukotić

(...) Die übrige Wache hat dazu ruhig zugesehen. Es wurde verboten, die Getöteten auf dem Friedhofe zu begraben! **(Ruf: Unglaublich!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 58. Sitzung der XXII Session am 6. Februar 1918: 3060)

Redner: Abgeordneter Bradač

(...) Ich konstatiere nur, daß Herr Abt Helmer die Daten der Anbauflächen aus dem Jahre 1913 und die Zahlen des Ernteergebnisses vom Jahre 1916 benutzt hat. **(Abgeordneter Kadlčák: Das ist ja ein Schwindel!)** Ja, das ist ein Schwindel. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2215)

7.1.2.4. Erotetika

Die Zwischenrufe, die als Erotetika zu bezeichnen sind, sind verschiedene Fragen, deren Ziel ist, Informationen zu erhalten. Grund dafür ist meistens, dass der Zwischenrufer ein

Informationsdefizit hat oder der Adressat (Redner) über ein umfangreicheres Wissen verfügt²⁶³. Es kann aber vorkommen, dass manche Fragen nur als Gespött gemeint sind und prinzipiell keine inhaltliche Bedeutung mit sich tragen.

Die Zwischenrufer benutzen unterschiedliche Fragetechniken, um ihr politisches Ziel zu erreichen. Daher, mithilfe der Rhetorik, schlage ich folgende Untertypen von Erotetika vor:

- **Verfolgefrage**

Meistens kommt als Warum-Frage vor und drängt den Redner in die Defensive sowie ist daher in meisten Fällen mit negativen Emotionen verbunden.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Machen wir uns, wenn wir vom Frieden reden, nicht gegenseitig Vorwürfe, sondern arbeiten wir für den Frieden! (**Lebhafter Beifall und Händeklatschen.** – **Abgeordneter Forstner: Warum haben Sie es dann jetzt getan?**) Was habe ich getan? (**Abgeordneter Forstner: Warum haben Sie jetzt die Sozialdemokraten...** – **Zwischenrufe**) Ich bitte, meine Herren, sich nicht aufzuregen. Ich habe ausdrücklich gesagt, ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, ich habe besonders betont, dafür kann die Sozialdemokratie nichts. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 12. Sitzung der XXII Session am 28. Juni 1917: 547)

Redner: Abgeordneter Dr. Stránský

(...) Namentlich wenn wir ehrlich und wirklich, nicht bloß in Versprechungen, sondern mit Tatsachen und mit Gesetzen diesem deutschen Volke seine Autonomie in diesem böhmischen Staate vollends nicht bloß versprechen, sondern garantieren werden. (**Lebhafter Beifall.** – **Abgeordneter Dr. Ritter v. Lodgmann: Warum wollen Sie nicht die Autonomie von Österreich annehmen?**) Was ist das, Österreich? Ich werde darauf zu sprechen kommen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4138)

²⁶³ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 348

Redner: Abgeordneter Dr. Stránský

(...) Wenn ich ihn nur hier hätte, Exzellenz, ich wäre froh! (**Zwischenrufe. – Abgeordneter Kalina: Warum hat er nicht die Delegationen einberufen, sondern den Weiskirchner empfangen?**) Ja, als Minister hat er die Delegationen nicht einberufen und dann ist er uns förmlich durchgebrannt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4143)

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Mähren war bis Mitte August mit seinen Vorräten versorgt und nachdem andere Länder nur bis März oder April versorgt waren, so wurde die Versorgung Mährens nur bis Ende Juni verfügt, in der Anhoffnung, daß man Mähren dann Ersatz verschaffen könnte. (**Ruf: Warum nur in Mähren? Warum nicht in Böhmen?**) Böhmen und Mähren waren die einzigen Länder, die noch Überschüsse gehabt haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2179)

- **Suggestivfrage bzw. Antwortfrage**

Es handelt sich um Fragen, in welchen die eigentliche Antwort bereits vorgegeben ist.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Luksch

(...) Ich sehe dort auch einen, von dem wir zu häufig und zum Überdruß anstatt Worte der Liebe, der Nächstenliebe, nichts anderes als Worte des Hasses in jeder seiner Reden hören. Man kann den betreffenden infolge der Art seines Auftretens mit Peter Arbuez vergleichen; es ist der bekannte Pater Zahradnik, Pater Zahradnik, der Vertreter der Religion der Liebe. (**Zahlreiche Zwischenrufe. – Abgeordneter Zahradnik: Ihr seid die Religion, nicht wahr?**) Das steht fest, Pater Zahradnik, daß man aus Ihren Worten eher alles andere als Liebe und Nächstenliebe, wie sie unsere Religion predigt, herausfinden kann. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 31. Sitzung der XXII Session am 18. Oktober 1917: 1613)

Redner: Abgeordneter Zenker

(...) Aber wir warnen Sie, wir warnen Sie mit aller Entschiedenheit: fordern Sie uns nicht heraus, halten Sie den Burgfrieden, der zu Ihren Gunsten ist. (...) Habe ich die Kongruavorlage gewollt oder Sie? **(Abgeordneter Wollek: Haben Sie die Feuerbestattung beantragt oder wir?)** Ich habe sie nicht beantragt, weil ich gar nicht in dem Ausschusse bin (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 72. Sitzung der XXII Session am 13. März 1918: 3660)

- **Informationsfrage / Bestimmungsfrage**

Man fragt nach ganz konkreten Informationen.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter R. v. Łukaszewicz

(...) Nicht minder wichtig ist für die Bukowina die Beheizungsfrage. **(Abgeordneter Dr. Baczyński: Wann wird die Regierung nach Czernowitz kommen?)** Jetzt ist sie in Stanislau. Wir haben eine Expositur im Lande. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 49. Sitzung der XXII Session am 5. Dezember 1917: 2597)

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Nationale Momente spielen da also absolut nicht mit. **(Abgeordneter Wüst: Wie kommt es dann, daß die deutsche Lagerhausgenossenschaft Podzerach nach Kladno mehr als 30.000 Waggons Getreide geworfen hat?)** Pilsen ist ein Bezirk, der auch von dem westlichen Bezirk Mies, alimentiert wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2181)

Redner: Abgeordneter Dr. Bugatto

(...) In Görz und Gradisca vertragen sich die beiden Nationalitäten infolge ihres Gleichgewichtes ganz friedlich und es ist möglich, diese friedlichen nationalen

Zustände auch weiter fortzuführen. (**Abgeordneter Stern: Von welcher Partei wurde der Bürgermeister von Görz denunziert?**) Das ist nicht ein nationales Problem. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 329)

- **Rückfrage**

Man fragt nach konkreten vertiefenden Details.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Pirker

(...) Wir haben auf die slowenische Bevölkerung ebenso Rücksicht genommen wie auf die deutsche. (**Abgeordneter Gostinčar: Wo denn?**) Im Kärntner Landtage. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3237)

Redner: Abgeordneter Dr. Lieberman

(...) Das ist nur ein Befehl, meine Herren, der zufälligerweise in meine Hand gekommen ist. (**Abgeordneter Kuranda: Was für eine Unterschrift?**) General der Infanterie Krautwald. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 70. Sitzung der XXII Session am 7. März 1918: 3551)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Es sind in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis 31. Mai 1917 an direkten Steuern eingegangen 651 Millionen Kronen; in der korrespondierenden Zeit des Jahres 1917/18, also ebenfalls in elf Monaten, 975 Millionen Kronen, mithin eine ganz außerordentliche Steigerung, der gegenüber die Präliminierung mit 733 Millionen Kronen außerordentlich mäßig ist. (**Abgeordneter Dr. Redlich: Warum wird dann so niedrig präliminiert?**) Ich bitte, diese Ziffern von Ende Mai haben wir bekommen zu einer Zeit, zu der der Voranschlag schon gedrückt war; (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4129)

- **Entscheidungsfrage**

Es ist eine ganz typische geschlossene Frage, die eigentlich ausschließlich mit *ja* oder *nein* beantwortet werden kann. In meisten Fällen wird sie eher verworren beantwortet.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Malik

(...) Ebenso wenig Sympathie hege ich für jene, welche in die Reihen der Deutschen eingetreten sind, obzwar es jene bei uns viel schlechter gegangen ist, als den Tschechen in Österreich.“ Das sagt der Kerenski. **(Abgeordneter Prunar: Haben Sie mit Kerenski gesprochen?)** Das ist der Bericht des Dr. Wondrak im „Cecho Slovan“. (...)

Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 76. Sitzung der XXII Session am 17. Juli 1918: 3992)

Redner: Abgeordneter Abram

(...) Wir haben dagegen protestiert – ohne Erfolg. Für die satte Bürgerklasse der Stadt ist das keine Frage, weil sie ja ihre Kinder in die Mittelschule schicken kann und weil sie gar kein großes Interesse daran hat, wie das Gebäude beschaffen ist, in welchem die Volksschullehrer untergebracht werden. **(Abgeordneter Hillebrand: Ist die Hofburg auch ein Spital?)** Die ist ein weitläufiger Bau, leider ist kein Spital daraus gemacht worden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3263)

Redner: Präsident

(...) Ich bitte, sich doch an die Beschlüsse des Hauses zu halten. **(Abgeordneter Freiherr v. Panz: Pardon, Herr Präsident, haben Sie dieselbe Ihr wie Ihr Herr Kollege Vizepräsident?)** Gewiß, ich gehe nach der Hausuhr! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2877)

- **Rhetorische Frage**

Es sind Fragen, welche nicht nach einer Antwort verlangen.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Graf Barbo

(...) Diese Leute wollen aber nicht mit ihm gehen, weil sie sehen, daß diese Bewegung eine antidynastische, eine antimonarchische geworden ist, weil sie sehen mußten, daß man sogar den Standpunkt, den man vor einem Jahre in der südslawischen Deklaration eingenommen hat, wo man ein südslawisches Reich, selbstverständlich im Rahmen der Monarchie, selbstverständlich unter dem Szepter der Habsburger Dynastie verlangt hat, in der Agramer Revolution verlassen hat und daß es dazu gekommen ist, daß heute in den Straßen von Laibach Rufe ausgebracht werden: Es lebe die südslawische Republik! (**Abgeordneter Witt: Riecht das nicht nach Polizei?**) Nach Polizei ruft das? Wenn mit einer in die Tasche greift und mich bestehlen will, werde ich um Polizei rufen, da geniere ich mich gar nicht. (...)

Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4059)

- **Befehlsfrage**

Es sind Fragen, die dem Zuhörer durch den Inhalt und die Betonung der Frage, einen Befehl erteilen. Sie können auch als Bitte oder Aufforderung formuliert werden.

Beispiel:

Redner: Berichterstatter Kemetter

(...) Auch für die Witwen und Waisen wird in dieser Verordnung in einer aner kennenswerten Weise vorgesorgt. (**Abgeordneter Stern: Vielleicht könnten Sie uns die ganze Verordnung vorlesen?**) Ich bitte sehr. (...)

Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 18. Sitzung der XXII Session am 12. Juli 1917: 867)

7.1.2.5. Direktiva

Es handelt sich um die Zwischenrufe, die zu etwas (auf)fordern. Sie können sowohl ernst, direkt und indirekt, höflich und unhöflich, als auch spöttisch bzw. ironisch gemeint werden²⁶⁴. Man kann folgende Direktiva unterscheiden:

- **Forderung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Stříbrný

(...) Nach einigen Sekunden rief er „Zurück!“ und schon stellte er sich gegen den Zurowski und durchbohrte ihn mit dem Bajonette. Der Arme bezahlte den Blutdurst seines Mörders mit seinem Leben. Als Zeuge nenne ich in diesem Falle den Geistlichen Julian Humiecki. **(Abgeordneter Franta: Nennen Sie keine Zeugen, sie werden niedergeschossen werden!)** Ich hoffe, heute wird das schon unmöglich sein.
(...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 245)

Redner: Berichterstatter Widholz

(...) Nachdem aber diese Bestimmung nicht aufgenommen worden ist und die Gehilfenausschüsse und Genossenschaften einer ganz separaten Verordnung unterstellt werden sollen, muß der letzte Satz im § 2 entfallen. Ich bitte deshalb, das Gesetz in der vorliegenden Fassung zu genehmigen. **(Abgeordneter Dr. Winter: Ministerium des Innern bleibt!)** Das erste bleibt, nur der Satz: „und für die Genossenschaften und Gehilfenausschüsse vom Handelsministerium“ wird gestrichen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 28. Sitzung der XXII Session am 11. Oktober 1917: 1438)

²⁶⁴ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 350

Redner: Abgeordneter Luksch

(...) Mehr zur Richtigstellung der gegen mich erhobenen schweren Beschuldigung zu sagen ist nicht notwendig. Aber daraus können Sie, meine Herren ersehen (**Rufe: Schluß!**) – ich habe fünf Minuten Redezeit, da können Sie rufen, wie Sie wollen – aber daraus, meine Herren, können Sie ersehen, wie weit wir es hier im Hause gebracht haben, daß man der Gefahr unterliegt auch der schwersten Verbrechen geziehen zu werden, und daß man vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückschreckt, um den politischen Gegner in den Kot zu zerren und unmöglich zu machen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 33. Sitzung der XXII Session am 23. Oktober 1917: 1743)

Redner: Berichterstatter Dr. Steinwender

(...) Glauben Sie, ich werde lauter reden, wenn Sie so schreien? Fällt mir nicht ein. (**Abgeordneter Švejč: Sagen Sie etwas Neues!**) Ich sage etwas Neues, für Sie jedenfalls. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 33. Sitzung der XXII Session am 23. Oktober 1917: 1741)

Redner: Abgeordneter Grigorovici

(...) Wenn diese Legionen ein Teil des österreichischen Heeres sind, dann verstehen wir die Sache noch, weil dieses Heer sich überhaupt gegenüber der Bevölkerung im Kriege niederträchtig benimmt, aber wenn es Ihre Legionen sind, dann ist es um so trauriger, dann ist das eine Provokation ohnegleichen. (**Abgeordneter Dr. Zahajkiewicz: Überlassen Sie das uns!**) Wir werden es nicht Ihnen überlassen, es gibt noch andere Leute, die da mitzureden haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4652)

Redner: Abgeordneter Dr. Waber

(...) Aber Herr Kollege Dr. Rybář, das eine werden Sie doch nicht in Abrede stellen können, daß Österreich während dieser ganzen verstossenen Jahre sich mit allen

Kräften bemüht hat, Bosnien zu einer reichen kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zu bringen. **(Zustimmung. – Abgeordneter Dr. Rybář: Gehen Sie hinunter und erkundigen Sie sich!)** Ich bitte, Herr Kollega, Sie wissen ja und wir geben es zu und müssen es feststellen, daß in durchaus gerechter Weise die Verwaltung geübt haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 70. Sitzung der XXII Session am 7. März 1918: 3560)

- **Aufforderung zur Präzisierung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Jerzabek

(...) Gehen Sie nur in die Straßen von Wien, dann werden Sie sehen, welcher Antisemitismus dort Platz gegriffen hat, gehen Sie nur hinaus in die Provinzen und an die Front und forschen Sie nach, wie man dort über die Juden denkt, und Sie werden Antworten hören, daß Ihnen bange werden wird vor dem Augenblick, wo die Leute von der Front wieder zurückkehren werden. **(Abgeordneter Dr. Straucher: Wir wollen das Ergebnis der Statistik hören!)** Was den Patriotismus der Juden in Galizien anbelangt, brauchen Sie sich nicht allein auf meine Ausführungen zu berufen – die können Sie immer ableugnen (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 8. Sitzung der XXII Session am 16. Juni 1917: 359)

Redner: Abgeordneter Udržal

(...) Die Seele wollte man dem böhmischen Volke nehmen, seine Wohlhabenheit wollte man ihm nehmen. **(Abgeordneter Starck: Nennen Sie den Namen!)** Wenn Sie ihn erfahren wollen, so werden Sie ihn von mir im Vertrauen erfahren. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 15. Sitzung der XXII Session am 6. Juli 1917: 693)

Redner: Abgeordneter Wohlmeyer

(...) Wir wissen ja und ich habe es Ihnen ja durch meine Interpellationen hier im Hause bewiesen, Sie sitzen dort und besorgen die Krankenkassengeschäfte und dabei auch die Organisation mit. (Abgeordneter Forstner: Wieso?) Weil sie die Leute drangsalieren und zum Beitritt zwingen! **(Abgeordneter Forstner: Führen Sie einen konkreten Fall an!)** Ich bitte, ich habe Briefe zu Hause, ich habe es Ihnen schon durch Interpellationen hier im Hause vorgebracht, schauen Sie die Interpellationen an. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1393)

Redner: Abgeordneter Wohlmeyer

(...) Ich glaube, das ist doch ein gerechter, billiger Antrag, der Ihnen auch entsprechen wird (Zwischenrufe), weil wir damit rechnen, daß die Kosten der Krankenversicherung sich bedeutend erniedrigen, weil dann die Verwaltungskosten sich ermäßigen und auch die Agitationskosten und Kosten für die Parteiorganisation entfallen werden... **(Abgeordneter Forstner: Weisen Sie mir einen Fall nach, wo jemand die Krankenkasse für die Agitation benützt hat!)** Sie können das aus den Interpellationen entnehmen, die ich hier schon vor Jahrzehnten eingebracht habe und in denen ich auch Namen und nähere Umstände angeführt habe. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1394)

- **Bitte**

Beispiele

Redner: Abgeordneter Niedrist

(...) Das Wort Konfinierung habe ich früher nie aussprechen gehört und auch dann kaum verstanden. Aber diese 36 Wochen habe ich es verstehen gelernt. **(Heiterkei. – Abgeordneter Baczyńskyj: Bitte, uns zu erzählen, wie man Sie behandelt hat!)** Am Beginn des Krieges glaubte ich noch immer, daß wir in einem Kulturstaate Gesetz und Ordnung aufrechterhalten können und auch während der Kriegszeit, als echt tirolischer Patriot und bäuerlicher Vertreter, so wie ich es in Friedenszeiten von jeder gewohnt war, wie es uns angeboren ist. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 21. Sitzung der XXII Session am 15. Juli 1917: 1114-1115)

Redner: Abgeordneter Dr. Rybář

(...) Und heute erklärt der Chef des Generalstabes daß diese Organisation bewunderungswürdig ist, das heißt, es ist allen Arbeitern nur anzuempfehlen, in die Organisation einzutreten. (Abgeordneter Schiegl: Sehr richtig! – Zwischenrufe.) Die Herren Sozialdemokraten verstehen mich nicht. **(Abgeordneter Reifmüller: Ich bitte, zerbrechen Sie sich nicht unseren Kopf!)** Ich zerbreche mir gar nicht Ihren Kopf, sondern wollte ich nur an verschiedenen Beispielen ausführen (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2885)

Redner: Präsident

(...) Ich ersuche diejenigen Herren, welche dafür sind, daß dem Herrn Abgeordneten Dr. Lukavsky als Anfragesteller zur Begründung der soeben verlesenen Anfrage das Wort erteilt und dann die Debatte darüber eröffnet werde, sich zu erheben. (Abgeordneter Staněk: Ich bitte das Stimmverhältnis zu konstatieren!) Ich bitte stehen, beziehungsweise sitzen zu bleiben und ich bitte die Herren Schriftführer das Stimmverhältnis zu konstatieren. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 37. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1949)

- **Hinweis**

Beispiele

Redner: Abgeordneter Wilhelm Mairner

(...) Wir sind vor der Abstimmung zum Budget um Ministerpräsidenten Seidler gegangen und haben ihm 12 oder 14 Forderungen der deutschen Agrarpartei überreicht, und zwar in sehr geziemender und devoter Weise... **(Abgeordneter Švejk: Das sollten Sie nicht tun!)** Also ich nehme es zurück. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 42. Sitzung der XXII Session am 23. November 1917: 2253)

Redner: Abgeordneter Friedman

(...) Ich wünsche den Ungarn ihre möglichste Entwicklung, aber wir haben die Pflicht, unsere Interessen möglichst rücksichtslos zu wahren. **(Abgeordneter Zenker: Wir sollten es ähnlich wie die Ungarn machen!)** Wenn wir es nur zum Teil so machen würden, wie die Ungarn, könnten wir schon außerordentlich zufrieden sein. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 48. Sitzung der XXII Session am 4. Dezember 1917: 2549)

Redner: Abgeordneter Dr. Lorenz Pogačnik

(...) Der Mangel an Arbeitskräften ist so stark, daß die Bauern vollkommen überzeugt sind, daß es unmöglich sein wird, die Felder in diesem Jahre zu bebauen. Es ist daher die erste Pflicht der Regierung, die Kriegsgefangenen nicht wegzunehmen, was jetzt geschieht, sondern im Gegenteile noch mehr Kriegsgefangene den Bauern zur Verfügung zu stellen. **(Abgeordneter Gostinčar: Man soll die Arbeiter aus dem Felde zurückschicken!)** Meiner Herren! Was den Mangel an Arbeitskräften anbelangt, so ist, wie ganz richtig bemerkt wurde, nur eine Rettung zu erwarten: wenn die Landwirte zurückkommen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3242)

Redner: Abgeordneter Dr. Heilinger

(...) Der hohe staatsmännische Sinn der Polen wird sich gewiß beruhigen; ihre berühmte politische Klugheit wird sie sicher baldigst zum alten Kurse zurückführen. **(Abgeordneter Malik: Sagen Sie lieber: berücktigte!)** Jeder kann sich sein spezielles Urteil bilden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3285)

Redner: Minister des Innern Graf v. Toggenburg

(...) Nachdem ich nunmehr zur Überzeugung gekommen bin, daß auf diese Weise vorzugehen nicht angängig ist, habe ich die Errichtung eines Polizeikommissariates mit beschränkter Wirkungskreis eingeleitet, welches gar keine andere Aufgabe hat, als die Bezirkshauptmannschaft in denjenigen Zweigen des öffentlichen Sicherheitsdienstes zu unterstützen, welche die Bezirkshauptmannschaft derzeit selbst alles zu besorgen berufen ist. **(Zwischenrufe. – Ruf: Das soll die Stadt Pilsen zahlen!)** Diesem Polizeikommissariat sollen nur solche Agenden zugewiesen werden, die bisher in den Wirkungskreis der Bezirkshauptmannschaft Pilsen gehörten. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 37. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1953)

Redner: Abgeordneter Dr. Straucher

(...) Ganz gewiß, wir schämen uns dessen nicht. Männlich offen bekennen wir uns zu unserem Volke. Meine Herren, das ist durchaus kein Stoff zu humoristischen Begleiterscheinungen. **(Abgeordneter Modráček: Keinen Schnaps soll er verkaufen!)** Von einem Sozialdemokraten einen solchen Zwischenruf zu hören, habe ich nicht erwartet; er zeigt, daß der Zwischenrufer keine Kenntnis von der wahren Sachlage besitzt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 36. Sitzung der XXII Session am 9. November 1917: 1909)

- **Vorschlag**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Wohlmeyer

(...) Das ist eben auch eine solche Behauptung, die Sie seit langem aufstellen und die ich schon lange widerlegt habe. Wir haben seinerzeit, durch Streiks gezwungen, den Arbeitern diese Krankenkassenbeiträge daraufzahlen müssen. **(Abgeordneter Forstner: Tun Sie es lieber nicht!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1393)

Redner: Abgeordneter Einspinner

(...) Meine Herren! Daß ein Barackenlager keine fashionable Villenanlage ist, du lieber Gott! Das ist wohl klar. Was aber in dieser vorübergehenden Noteinrichtung zum Wohle der Leute in Wagna geschehen konnte, ist im überreichen Maße geschehen. Eines steht unter allen Umständen fest: wer die sehr bescheidenen Wohnungsverhältnisse... (**Abgeordneter Dr. Bugatto: Also tauschen wir!**) Ich kann Sie versichern, verehrter Herr Kollege, daß bei uns im Lande Steiermark und wohl auch im übrigen Österreich Tausende von heute hungernden Familien mit den Familien in Wagna sofort tauschen würden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1494)

Redner: Abgeordneter Grigorovici

(...) Das Verhältnis der Ukrainer zu den übrigen Nationalitäten in Czernowitz ist statistisch festgestellt worden, auch nach der Umgangssprache. Dabei sind 15.000 Ukrainer gegenüber 75.000 Nichtukrainern gezählt worden. (Rufe: Und wie viel Rumänen?) Nicht ganz 14.000. (Rufe: da haben wir doch mehr als Ihr!) Das hat nichts zu sagen, Ihr habt gar nichts (**Abgeordneter Ritter v. Lukaszewicz: Dann lassen Sie eine Volksabstimmung entscheiden!**) Bitte! Es gehört aber doch wirklich ein Rinderhirn dazu, zu glauben, daß die Entente oder sonst wer eine Abstimmung in einer Stadt zulassen wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4651)

7.1.2.6. Dissentiva

Diesen Typ der Zwischenrufe bilden verbale Mittel des Ausdrucks von Ablehnung der vom Redner ausgedrückten Inhalte²⁶⁵. Sie richten sich fast ausschließlich gegen den politischen

²⁶⁵ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 358

Gegner, der gerade seine Rede haltet. Man kann folgende Untertypen von Dissentiva unterscheiden:

- **Unstimmigkeit**

Beispiele:

Redner: Berichterstatter Sever

(...) Es ist in Krems nicht besser, es ist in St. Pölten nicht besser, es ist in Wiener Neustadt, Pöggstall und allen anderen Bezirkshauptmannschaften nicht besser, es ist überall dasselbe Lied, daß die Bauern, die 30, 40 Joch Grund haben und mit dem Bürgermeister im guten Einvernehmen stehen, viel leichter den Unterhaltsbeitrag bekommen (Widerspruch), während der Kleinhäusler, der Arbeiter im Orte nicht oder nur ein paar Kronen bekommt. Nur darum, weil sich der Herr Bürgermeister dieser Familien nicht annimmt. **(Abgeordneter Eisenhut: Nein!)** Herr Kollege, wenn Sie „Nein“ sagen, so werde ich Ihnen erwidern... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 68. Sitzung der XXII Session am 5. März 1918: 3450)

Redner: Abgeordneter Dr. Stránský

(...) Er hat nun durch diese Rede zugleich den Herrn v. Seidler aufgehetzt, er hat ihm Courage eingeflößt, nur loszugehen gegen die Slawen in Österreich. Und da zeigt sich von neuem, daß Graf Czernin, so schön er sprechen kann, so gleißend und glänzend sich keine Sätze bilden **(Rufe: Na, na!)**, doch nicht von der äußeren Politik versteht und noch heute nicht weiß, daß die böhmische Frage – er hat nämlich behauptet, daß die innere Politik sich nach der äußeren Politik richten muß, sich bereits zu einer äußeren, zu seiner internationalen Frage herausgebildet hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4143)

- **Verbale Ausdrücke negativer Einstellung**

Beispiele:

Redner: Vizepräsident Simionovici

(...) Zum Wort gelangt nunmehr der Herr Abgeordnete Ritter v. Wassilko; ich erteile ihm das Wort. **(Ruf: Pfui! Pfui! Wassilko!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3252)

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Denn wir spüren schon, was das ist und wie das schmeckt, wie die Deutschen im Lande reagieren und herrschen. Ich kann es nur wiederholen, man regiert genau so, wie der Zar in Warschau regierte. **(Rufe: Oho!)** Bitte, lassen Sie den Zaren nicht besser erscheinen als seinen Freund; sie sind beide gleich viel wert! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 86. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1918: 4359)

- **Entrüstung**

Beispiele

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Der Herr Berichterstatter übersieht immer, daß die Aktie kein starr verzinsliches Papier ist. **(Berichterstatter Dr. Steinwender: Um Gottes Willen!)** Ja, bitte. Der Herr Berichterstatter mag es ja wissen, aber er verhindert es ja immer, daß das, was er weiß, auch anderen gesagt wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. Oktober 1917: 2335)

Redner: Abgeordneter Dr. Wichtl

(...) Sie wurden dann von den österreichischen Offizieren gefragt: „Ja, habt Ihr denn keine Krücken bekommen? Wie kommt denn das, daß Ihr auf dem Boden mühsam fortzukriechen müßt?“ „Ja, sagten diese armen, halbverhungerten Leute, die man einem solchen namenlosen Elend presgegeben hatte, „die Krücken haben uns unsere tschechischen Aufseher weggenommen und zerbrochen“ **(Abgeordneter Exner: Wieder eine Gemeinheit!)** Von den Tschechen gewiß, und was für eine Gemeinheit!

(Abgeordneter Exner: Wieder eine Denunziation!) Wenn ich hier die Wahrheit sage, ist das keineswegs eine Denunziation. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3305)

Redner: Abgeordneter Dr. Wichtl

(...) Ich möchte Seine Exzellenz den anwesenden Herrn inister des Innern fragen, ob und in welcher Weise die löbliche Staatspolizei zu dieser Sache bereits Stellung genommen hat, um zu verhindern, daß die Hilfsgelder der russischen Bolschewiken den österreichischen Bolschewiken ordnungsmäßig zugestellt werden.

(Abgeordneter Forstner: So eine Blöderei! So was ist unglaublich! So eine Blöderei ist eine Schande für das Parlament!) Schimpfen Sie sich nur gehörig aus, ich kann ruhig warten, denn meine Zeit ist diesmal nicht bemessen. **(Abgeordneter Dr. Ritter v. Mühlwerth: Wir sind hier in keiner Kutscherkneipe!)** Er ist eben einmal Fiaker gewesen! **(Abgeordneter Forstner: So blöd wird auch in keiner Kutscherkneipe geredet!)** Dem Wunsche des geehrten Herrn Kollegen Forstner Rechnung tragend, werde ich etwas weniger „blöd“ fortfahren und hier darauf hinweisen, daß auch von England aus genau dasselbe Spiel getrieben wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3306)

7.1.2.7. Evaluativa

Diese Zwischenrufe tragen mit sich unterschiedliche moralische und persönliche Vorwürfe, Wertungen oder Abqualifikationen²⁶⁶. Meistens werden sie infolge unterschiedlicher Lügen verwendet, die der Redner, nach Meinung des Zwischenrufers, von der Rednerbühne ausspricht. Folgende Untertypen sind daher zu unterscheiden:

- **Persönliche Bewertung bzw. Beleidigung**

Beispiele

²⁶⁶ Vergleich mit: Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004, S. 368

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Der Finanzminister (Rufe: Heraus damit!), der Finanzminister, der Ihnen das Geld für gewisse Parteiunternehmungen gegeben hat, hat es im Einvernehmen mit dem Grafen Stürgkh gegeben. (Hört! Hört! – Stürmische Zwischenrufe und Lärm. – **Abgeordneter Hillebrand: Wenn Sie nicht sofort sagen, was Sie meinen, sind Sie ein Verleumder!** – Andauernde Zwischenrufe.) Darüber werden wir bei geeigneter Zeit reden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2338)

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Sie sehen, meine Herren, daß zum Aussprechen der Wahrheit immerhin hier einiger Mut gehört (**Rufe: Reden Sie! Sie sind ein Verleumder!**) Ich habe diesen Mut und ich erwarte von dem hohen Hause, wenigstens... (Zwischenrufe und Lärm.) Meine Herren! Wenn die Argumente ausgehen, fangen bei den Sozialdemokraten selbstverständlich die Beschimpfungen an. (Abgeordneter Hillebrand: Wenn Sie Beschuldigungen aussprechen, so beweisen Sie sie!) Sie haben für die Hammerbrotwerke Geld bekommen...(**Rufe: Sie elender Verleumder!**) der Herr Spitzmüller hat es Ihnen gegeben. Seien Sie darüber ganz ruhig. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2338)

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Und betrachten Sie die Personalien auf kulturellem Gebiete! Wir haben, was früher nie der Fall war, in den zwei größten Städten der zwei größten böhmischen Länder, in Prag und in Brünn, dort den erzbischöflichen, hier den Bischofsstuhl von Deutschen besetzt. (**Abgeordneter Parrer: Sie sind ja ein Jude, das geht Sie ja nichts an!**) Ich bin kein Jude, ich bin vielleicht ein besserer Katholik als Sie! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 133)

- **Negative Bewertung bzw. Einwand**

Beispiele

Redner: Abgeordneter Dr. Renner

(...) Aber schaffen Sie Zug um Zug das Komplement: sichern Sie jeder Nation das Sonderrecht und geben Sie jeder die Möglichkeit des gemeinsamen Arbeitens, ergänzen Sie das eine durch das andere, schaffen Sie also eine Bundessprache, wenn Sie keine Staatssprache haben wollen, für diejenigen Angelegenheiten, welche gemeinsam sind (**Ruf: Das brauchen wir nicht!**), Sie sagen, Sie brauchen es nicht; aber sehen Sie, wenn ich wissen will, was Sie mir sagen und viele Ihrer Mitabgeordneten – und ich habe ein Recht darauf –, so muß ich es irgendwie deutsch lesen können. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 344)

Redner: Abgeordneter Stapiński

(...) Also, meine Herren, dafür, daß sich unsere Brüder und Söhne aus innigster Überzeugung geschlagen haben, weil wir doch in Österreich den Hort für unsere nationalen Ideale erblickt haben, dafür sollen wir jetzt nach einem Gott gebe es – siegreichen Kriege die deutsche Staats- und Verkehrssprache bekommen? (**Abgeordneter Dr. Tresić - Pavičić: Sie sind undankbar! Sie geben Ihnen das Teuerste, was sie haben!**) Ich danke schön! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 8. Sitzung der XXII Session am 16. Juni 1917: 396)

Redner: Abgeordneter Dr. Wichtl

(...) Meine Herren! Die Begründung für die staatsrechtliche Zugehörigkeit der Slowakei zu Böhmen, ist eine ganz eigenartige. Ich will nicht den Minister, ich will auch nicht den Korporal Prášek zitieren, sondern den Abgeordneten Prášek, der die Ansprüche auf die Slowakei mit folgenden Worten begründen wollte:...(**Abgeordneter Švejk: Das ist eine Gemeinheit, Korporal Prášek!**) Gemeinheit hin, Gemeinheit her, Sie haben uns soviel Gemeinheiten angetan, daß ich

mir gar kein Blatt vor dem Mund nehmen werde, daß ich gar keine Achtung und Respekt vor gewissen Herren hier besitze. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 476)

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Und, meine Herren, wie lautet ein Telegramm, das ich von dem evakuierten Komitee in Lemberg vorgestern erhalten habe. Hören Sie nur! **(Abgeordneter Neunteufel: Da zeigt sich die ganze Absicht einer Hetzrede!)** (...) Ich muß, meine Herren,... **(Abgeordneter Neunteufel: Es ist nichts anderes als eine Hetzrede!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 26. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1917: 1367)

Redner: Abgeordneter Dr. Straucher

(...) Allerdings wurde dabei dem tiefen Schmerze darüber Ausdruck gegeben, daß seit längerer Zeit sowohl in Russisch-Polen wie nicht minder in Galizien ein geradezu brennender Antisemitismus sich geltend gemacht und um sich gegriffen hat, und daß es keineswegs im Interesse des polnischen Volkes gelegen sei, die Judenschaft, die ihr notorisch durch Jahrhunderte freundschaftlich, hingebungsvoll und förernd zur Seite stand, derart feindlich zu behandeln. **(Abgeordneter Dr. Angerman: Das ist nicht wahr!)** Was ich sage, ist wahr, ist Tatsache. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 36. Sitzung der XXII Session am 9. Oktober 1917: 1907)

Redner: Präsident

(...) Ich ersuche nunmehr diejenigen Herren, welche die Ziffer von 70 Millionen annehmen wollen, sich zu erheben. Angenommen. **(Abgeordneter Staněk: Es ist ein Irrtum!)** Nein, es ist kein Irrtum. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 37. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1934)

Redner: Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler

(...) Sie sucht die Haltung unserer Unterhändler bei den im Zuge befindlichen Friedensverhandlungen zu stören (...), sie bekämpft den Frieden... (**Abgeordneter Dr. Soukup: Das ist eine Lüge!**) (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 53. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 2794)

7.1.3. Syntaktische Typologie

Wenn wir das Thema „Zwischenruf“ betrachten, können wir uns nicht nur auf das beschränken, WAS sie ausdrücken, WANN sie es tun und WARUM – also auf das, was uns eine eher politische Perspektive anbietet. Besonders unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Analyse ist es äußerst wichtig, WIE diese Zwischenrufe konstruiert werden, d.h. wie sieht ihre syntaktische Struktur aus – sind das einfache oder komplexe Sätze, die eher kurz oder eher länger sind? Hauptsätze oder Nebensätze? Sind das nur Aussagesätze, vielleicht auch Fragesätze oder Imperativ- oder Ausrufesätze?

Nicht nur nach einer vertiefenden sprachlichen Analyse von den Zwischenrufen, sondern auch sogar nach einer oberflächlichen Durchschau von ihnen kann man zum Schluss kommen, dass sie in allen Satzarten vorkommen können. Daher wird in diesem Kapitel eine Typologie nach Zahl und Art syntaktischer Formen vorgestellt. Man kann dabei *eingliedrige*, *zweigliedrige*, *dreigliedrige* und *mehrgliedrige* Formen unterscheiden, die weiter zu untergliedern sind und die mit entsprechenden Beispielen von Zwischenrufen belegt werden²⁶⁷.

7.1.3.1. Eingliedrige

- **Vollständig**

- **einfacher Aussagesatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Freitzler

(...) Aber wir haben andere auch, das sind nämlich die Angehörigen der verschiedenen fremden Truppenteile, das sind die geflüchteten Ämter; so ist zum

²⁶⁷ Die Angabe von mehr Beispielen bei einigen Untertypen zeigt ein breiteres Diversitätsspektrum eines gegebenen Untertyps an.

Beispiel in Troppan die ganze Staatsbahndirektion Stanislau, ferner hält sich eine ganze Menge von Personen inoffiziell auf, so daß man die genannte Summe vervielfachen muß. **(Abgeordneter Dr. Steinhaus: Sie sind eben mit dem Kriege nicht einverstanden!)** Verehrter Herr Kollege, die Herren haben selbst gesagt: Wo Mißbräuche vorkommen, werden sie von Ihnen selbst getadelt und wir sollen die Überstände anzeigen und abstellen lassen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 18. Sitzung der XXII Session am 12. Juli 1917: 900)

Redner: Abgeordneter Staněk

(...) Ich habe gesagt: Wenn Sie wollen, sage ich es auch dem Kaiser **(Abgeordneter Dr. Wichtl: Sie haben es nicht dem Kaiser gesagt!)** Ich kann es ihm nicht sagen, wenn ich nicht bei ihm war. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 85. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1918: 4321)

- **Entscheidungsfragesatz**

Beispiele:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Unter den Staatseinnahmen hebe ich zunächst hervor die direkten Steuern. Der Ertrag ist präliminiert mit 733 Millionen Kronen gegen 677 Millionen Kronen im Jahre 1917/18 und gegen den Ertrag der direkten Steuern im letzten Friedensjahre von 431 Millionen Kronen. Das ist eine Steigerung gegenüber der Friedenszeit um zirka 70 Prozent. **(Abgeordneter Dr. Kolischer: Sind da die Kriegssteuern mit inbegriffen?)** Dabei ist die Kriegssteuer nicht inbegriffen (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4128)

Redner: Abgeordneter Malik

(...) Ebenso wenig Sympathie hege ich für jene, welche in die Reihen der Deutschen eingetreten sind, obzwar es jene bei uns viel schlechter gegangen ist, als den Tschechen in Österreich.“ Das sagt der Kerenski. (**Abgeordneter Prunar: Haben Sie mit Kerenski gesprochen?**) Das ist der Bericht des Dr. Wondrak im „Cecho Slovan“. (...)

Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 76. Sitzung der XXII Session am 17. Juli 1918: 3992)

- **Ergänzungsfragesatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Bugatto

(...) „Soferne die Bestrebungen der südslawischen Politiker darauf zilen sollten, auch die von Italienern bewohnten Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie einemsüdslawischen Staatskörper anzugledern, werden sie bei den Vertretern der italienischen Bevölkerung auf den entschiedensten Widerstand stoßen (**Abgeordneter Dr. Tresić: Welches sind diese Gebiete?**), da diese auch für ihr Volk das Recht der Mitbestimmung über das eigene Schicksal beanspruchen“. Ich habe die fünf Gebiete schon genannt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 330)

Redner: Abgeordneter Forstner

(...) Und diese sonderbare Krankenkasse, von der man das Statut nie zu Gesicht bekommen hat, die keinen Vorstand hat, deren Vorstand nieman bestimmt hat, in der noch niemals ein Bericht erstattet worden ist, in der keine einzige der im Krankenversicherungsgesetze festgelegten Bestimmungen eingehalten worden ist... (**Ruf: Was sagt die Aufsichtsbehörde dazu?**) Darauf komme ich noch später... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1399)

Redner: Abgeordneter Stříbrný

(...) Diese Vorfälle habe ich angeführt, um Ihnen vor Augen zu führen, was eigentlich Krieg ist, und wie berechtigt der Ruf des von Hunger geplagten Volkes nach sofortigem Frieden ist. (**Abgeordneter Trylowskyj: Wie heißen die Kommandanten?**) Das habe ich schon gesagt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 247)

- **Alternativfragesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Zenker

(...) Aber wir warnen Sie, wir warnen Sie mit aller Entschiedenheit: fordern Sie uns nicht heraus, halten Sie den Burgfrieden, der zu Ihren Gunsten ist. (...) Habe ich die Kongruavorlage gewollt oder Sie? (**Abgeordneter Wollek: Haben Sie die Feuerbestattung beantragt oder wir?**) Ich habe sie nicht beantragt, weil ich gar nicht in dem Ausschusse bin (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 72. Sitzung der XXII Session am 13. März 1918: 3660)

- **Imperativsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Udržal

(...) Die Seele wollte man dem böhmischen Volke nehmen, seine Wohlhabenheit wollte man ihm nehmen. (**Abgeordneter Starck: Nennen Sie den Namen!**) Wenn Sie ihn erfahren wollen, so werden Sie ihn von mir im Vertrauen erfahren. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 15. Sitzung der XXII Session am 6. Juli 1917: 693)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Schauen Sie, der Herr Abgeordnete Niedrist lacht über Sie! (**Abgeordneter Dr. Ellenbogen: Reden Sie ihm das nicht ein!**) Nein, er ist geschickt genug, das zu wissen. Er lacht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 43. Sitzung der XXII Session am 27. November 1917: 2303)

- **Optativ- und Ausrufesatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Graf Garbo

(...) Wenn einer von Ihnen erklärt, wir sind nicht mit Deutschland verbunden, wir sind keine Österreicher, so ist das begreiflich, daß man in Deutschland Österreich sehr bemitleidet. (**Abgeordneter Iro: Wir hätten es im Jahre 1866 auch so machen können!**) Ich bitte, nehmen Sie das Jahr 1866, wo die Deutschen gegeneinander gekämpft haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4060)

• **Elliptisch**

- **Einwortsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Kalina

(...) Es ist wirklich, meine Herren, für einen Abgeordneten, der gerade durch das Walten der Regierung bisher unter der Beschimpfung des Volkes und so gelitten hat, kritisch und – wie soll ich mich ausdrücken wenn ich das, rechte Wort finden soll? – es ist für uns, meine Herren... (**Zwischenruf: Heroismus!**)... Heroismus nicht. Aber... (**Zwischenruf: Selbstverleugung!**) ...ja eine Selbstverleugung, daß wir das überhaupt über uns ergehen lassen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 2. Sitzung der XXII Session am 5. Juni 1917: 63)

Redner: Abgeordneter Serbu

(...) Aber nicht genug damit. Zur noch radikaleren Durchführung der Magyarisierung wird den ungarländischen Rumänen sogar die Internierung der Waisen nach gefallenen Rumänen in magyarisches Waisenhäuser in nahe Aussicht gestellt. **(Lebhafte Rufe: Unerhört!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 26. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1917: 1372)

Redner: Berichterstatter Dr. Ellenbogen

(...) Wenn nun der Herr Abgeordnete Baron Fuchs sich zur Stützung seiner Ansicht auf die „Finanzpresse“, eines der schäbigsten Börsenblätter beruft, dessen wir uns in Österreich erfreuen, so kann ich nur sagen, jeder sucht sich die Gesellschaft aus, die ihm behagt. **(Abgeordneter Zenker: Geschmacksache!)** Gewiß, das ist Geschmackssache. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2319)

- **Zweiwortsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Němec

(...) Das verlangen die Deutschen – ich werde das ja nachweisen – und deswegen sagen sie dann: ja wir wollen keinen besonderen Staat im Staate bilden, weil sie meinen, daß der ganze österreichische Staat, ganz Zisleithanien ein einziger deutscher Staat werden soll. **(Abgeordneter Dr. Lodgman: Leider unmöglich!)** Ich quittiere den Ausruf: leider unmöglich, es ist der erste Schritt zu einer besseren Einsicht und ich glaube, auch zu einer eventuellen Verständigung, die uns allen nottut. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 23. Sitzung der XXII Session am 26. September 1917: 1230)

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Man soll nicht glauben, daß das Volk sich das nicht merkt, man soll nicht glauben, daß das Volk sich darüber nicht ärgert – und mit Recht, weil ja das Volk das alles zahlen muß. **(Lebhafter Beifall und Händeklatschen. – Ruf: Eine Mißwirtschaft!)** Jawohl, das ist eine Mißwirtschaft, man kann es nicht anders kennzeichnen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 24. Sitzung der XXII Session am 27. September 1917: 1245)

- **Dreiwortsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Hofmann v. Wellenhof

(...) Statt dessen betrug die tatsächlich zustande gekommene Aufbringung im Monat Mai 1917 zum Beispiel statt 150.000 Kilogramm nur 100 Kilogramm – nicht etwa 100.000 sondern 100. **(Abgeordneter Dr. Schürff: Ein kleiner Rechenfehler!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 30. Sitzung der XXII Session am 17. Oktober 1917: 1562)

Redner: Abgeordneter Dr. v. Dembiński

(...) Denn was Sie auch sagen mögen, daß ist eine Kulturarbeit. **(Ruf: Eine zerstörende Arbeit!)** Eine Kulturarbeit, und daran werden Sie nicht vorübergehen können, das wird die Geschichte anerkennen, wenn auch Sie nicht, eine Kulturarbeit ist da. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3288)

- **mehrwortige Ellipse**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Rybář

(...) Und obwohl, meine Herren, diese von ihnen abgeänderten Paragraphen dann natürlich mit unseren nicht übereingestimmt haben, haben die ungarischen Minister und wahrscheinlich auch die gemeinsamen Minister gar keine Bedenken getragen, diese abgeänderten Gesetzentwürfe Seiner Majestät zur Sanktion vorzulegen, und sie wurden auch sanktioniert. **(Abgeordneter Kalina: Von König von Ungarn!)** Der aber gleichzeitig Kaiser von Österreich ist. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 2. Sitzung der XXII Session am 5. Juni 1917: 72)

Redner: Abgeordneter Dr. Dinghofer

(...) Wir haben ja ohnehin schon die zweifelhafte Ehre, daß Österreich die höchste Hauszinssteuer besitzt, und zwar von ganz Europa. **(Ruf: Auf der ganzen Welt!)** Wahrscheinlich auch auf der ganzen Welt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2115)

Redner: Abgeordneter Freiherr Pantz

(...) Gewiß, veehrter Herr Kollege! **(Abgeordneter Vaněk: Der deutsche Kurs der Valuta!)** Gewiß, das Kabinett Seidler hat sich in allem Ernste mit einem Antrage beschäftigt, der auf dem Gebiete des Ernährungsproblems von der größten Bedeutung ist (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 83. Sitzung der XXII Session am 26. Juli 1918: 4251)

- **elliptischer Fragesatz**

Beispiele:

Redner: Präsident

(...) Sie können überzeugt sein – und ich glaube, daß ich es gerade in dieser Frage getan habe –, daß ich die Rechte des Hauses gegen jeden Eingriff unbedingt wahren werde. **(Lebhafter Beifall und Händeklatschen. –**

Abgeordneter Dr. Diamand: Und die Protokolle?) Ich bitt, meine Herren, auf die stenographischen Protokolle bezieht sich die Sache gar nicht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 2. Sitzung der XXII Session am 5. Juni 1917: 91)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse trifft neben den Staatsangestellten auch die Lehrer der Volks- und Bürgerschulen. Obgleich die Obsorge für den Lehrerstand finanziell die Landesverwaltungen zu belasten hat, hat sich die Regierung über Initiative des hohen Hauses doch entschlossen, der Notlage des Lehrstandes dadurch entgegenzutreten, daß zur Gewährung von Anschaffungsbeiträgen den Landesverwaltungen 70 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt wurden. **(Abgeordneter Hummer: Und für das Jahr 1918?)** Ich bitte, das ist eine einmalige Beschlußfassung. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 55. Sitzung der XXII Session am 29. Jänner 1918: 2912)

Redner: Abgeordneter Dr. Sylvester

(...) Mancher Parteigenosse hat damals gelächelt, aber ich hatte schon damals die finnische Geschichte studiert und habe gesehen, daß kein Volk in Europa mehr unterdrückt wird als die Finnen. **(Abgeordneter Dr. Hráský: Noch mehr wie die Böhmen? – Heiterkeit)** Daher begrüße ich es, wenn Finnland jetzt mehr Autonomie gewährt werden soll, wenn Finnland ein freies Land wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 23. Sitzung der XXII Session am 26. September 1917: 1212)

- **elliptischer Imperativsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Laginja

(...) Ich glaube, daß auch wir von der südslawischen Seite, insbesondere wir Kroaten dieser Seite und auch die Slowenen nicht viel erhoffen dürfen, daß wir

einen Fehler begingen, wenn wir allzu große Erwartungen daran knüpfen würden. (**Abgeordneter Dr. Zahradnik: Nur kein Pessimismus!**) Ich bitte ich bin kein Pessimist, wenigstens bin ich bisher so ziemlich ein Optimist gewesen, aber zu diesem Pessimismus führt uns ja die Lehre der hohen Regierung, die sie uns gleich zu Beginn, bei Eröffnung dieser Session gegeben hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 258)

Redner: Abgeordneter Ganser

(...) Man hat den Gewaltpolitiker Tisza, der uns ja selbst während der Kriegszeit schon so schwer mißhandelt hat, nach Bosnien geschickt, um dort sozusagen Ordnung zu machen. (**Ruf: Nach Dalmatien!**) (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 90. Sitzung der XXII Session am 10. Oktober 1918: 4571)

- **elliptischer Ausrufesatz**

Beispiele:

Redner: Präsident

(...) Ich kann eine solche Beleidigung eines Mitgliedes des Hauses nicht zulassen. (Abgeordneter Wedra: Der Präsident soll ihn zur Ordnung rufen! – **Rufe: Zur Ordnung!**) Ist schon geschehen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 50. Sitzung der XXII Session am 18. Dezember 1917: 2665)

- **Interjektion und interjektionsartige Wendung**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Ich kann es nur wiederholen, man regiert genau so, wie der Zar in Warschau regierte. (**Rufe: Oho!**) Bitte, lassen Sie den Zaren nicht besser erscheinen als seinen Freund; sie sind beide gleich viel wert! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 86. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 4359)

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Wir aber sagen: Nicht das Interesse eines Staates geht voran – auch heute hat der Herr Ministerpräsident uns diese Theorie hier aufgetischt – wir sagen: Wenn das Interesse eines Staates nicht identisch ist mit der Freiheit und mit den Interessen eines Volkes, dann hat dieser Staat für das Volk keine Existenzberechtigung. **(Abgeordneter Dr. Waldner: Aha! – Zwischenrufe.)** Gewiß! Herr Kollege, warum aha!?! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 134)

7.1.3.2. Zweigliedrige

- **Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Bugatto

(...) Nur viermal im Monat ist es den Flüchtlingen meines Landes in Wargna erlaubt, das Lager zu verlassen. **(Abgeordneter Rauch: Schon wieder ist der Minister des Innern nicht da! Da verschwindet er immer!)** Das weiß er ja alles. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 325)

Redner: Abgeordneter Schreiter

(...) Wenn es so weiter geht, dann werden hier noch ganz andere Worte gesprochen und den Herren Slawen wird eine Antwort zuteil werden, die sie vielleicht nicht erwartet haben. **(Abgeordneter Hummer: Sie spielen mit dem Feuer! Sie können sich dabei aber die Fingerln verbrennen!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 25. Sitzung der XXII Session am 28. September 1917: 1296)

Redner: Abgeordneter Grigorovici

(...) „Redner sei überzeugt, daß sowohl die Ukrainer als auch die übrigen Nationen der Bukowina sich einhellig als zugehörig zu dem gesamten ukrainischen ethnographischen Territorium der Monarchie erklären werden.“
(Abgeordneter Ritter v. Wassilko: Das habe ich nicht gesagt. Das ist eine Lüge, eine Fälschung des Korrespondenzbureaus!) Der Herr Abgeordnete Wassilko hat mir erklärt, daß der Text, wie er in der „Neuen Freien Presse“ steht, der richtige ist.(...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4653)

- **Satzgefüge (Hauptsatz + Nebensatz)**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Heilingner

(...) Als er mich und meinen Freund, mit dem ich die Reise unternommen hatte, deutsch sprechen hörte, sagte er: „Gott sei Dank, daß ich wieder heimatliche deutsche Klänge höre!“ **(Abgeordneter Parrer: Das hat er nur gesagt, weil er Dich gerne gehabt hat!)** Ich habe das Gefühl, daß das ein Ausruf der Überzeugung war und ich habe daraus entnommen, daß der Haß im tschechischen Volk gegenüber dem deutschen nicht so ist, wie er sonst im allgemeinen geschildert wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 88. Sitzung der XXII Session am 8. Oktober 1918: 4482)

Redner: Abgeordneter Seitz

(...) Was da erzogen wird an Denunzianten, ja vor allem anderen an Lockspitzeln, das spottet jeder Beschreibung. **(Abgeordneter Němec: Man hat die Leute auch gestraft, die in diese Schule nicht hineingehen wollten!)** Das war mit bisher nicht bekannt, aber ich zweifle keinen Moment, daß man auch soweit gegangen ist. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 83. Sitzung der XXII Session am 26. Juli 1918: 4262)

Redner: Abgeordneter Bacek

(...) Wenn ein Räuber jemanden überfällt, sein Haus ausplündert, ihn seiner Habe beraubt und dann dem Unglücklichen sagt: Jetzt reiche mir deine Hand, wir wollen Freunde sein, ich werde dich unter meine Obhut stellen und gegen deine Feinde beschützen, du wirst dafür immer nur meine Wünsche zu erfüllen haben – das ist ein Bild des deutschen Friedens. **(Abgeordneter Dr. Zahradnik: Das ist der Ratschluß des deutschen Gottes, von welchem Wilhelm gesprochen hat!)** Ja, das ist der große Unterschied zwischen der Rede Kaiser Wilhelms und Wilsons. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 61. Sitzung der XXII Session am 20. Februar 1918: 3213)

- **fragendes Satzgefüge**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Jarc

(...) Es wurde die Kopfquote bestimmt für den Bauer, für das Gesinde und für die Familienangehörigen, diese Kopfquote durfte er behalten und an dieser Kopfquote wurde nicht gerüttelt. **(Abgeordneter Dr. Ellenbogen: Glauben Sie, daß wirklich nicht daran gerüttelt wurde?)** Ich glaube es. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 17. Sitzung der XXII Session am 10. Juli 1917: 835)

Redner: Abgeordneter Serbu

(...) Ich glaube, daß diese am besten die Situation der armen Bevölkerung charakterisieren. Ein Requisitionsbefehl lautet: (...) **(Zwischenrufe. – Abgeordneter Dr. Sommer: Haben Sie sich überzeugt, ob das nicht ein Faschingsscherz ist?)** Nein, ich bitte, das sind Abschriften von Befehlen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 26. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1917: 1370)

Redner: Abgeordneter Ritter v. Wassilko

(...) Aber daß er meinen abwesenden Kollegen Spenul auch verunglimpfte... **(Abgeordneter Grigorovici: Ist es vielleicht nicht wahr, daß er ein rumänischer Volksschullehrer war?)** Kollege Spenul ist kein rumänischer Volksschullehrer... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4656)

- **imperativisches Satzgefüge**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Wohlmeyer

(...) Ich glaube, das ist doch ein gerechter, billiger Antrag, der Ihnen auch entsprechen wird (Zwischenrufe), weil wir damit rechnen, daß die Kosten der Krankenversicherung sich bedeutend erniedrigen, weil dann die Verwaltungskosten sich ermäßigen und auch die Agitationskosten und Kosten für die Parteiorganisation entfallen werden... **(Abgeordneter Forstner: Weisen Sie mir einen Fall nach, wo jemand die Krankenkasse für die Agitation benützt hat!)** Sie können das aus den Interpellationen entnehmen, die ich hier schon vor Jahrzehnten eingebracht habe und in denen ich auch Namen und nähere Umstände angeführt habe. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1394)

Redner: Abgeordneter Graf Barbo

(...) Wenn man dann mitten im Kriege, wo wir vier Jahre mit Deutschland zusammenstehen, wo wir auf Gedeih und Verderben einmal miteinander verbunden sind – da können Sie nichts ändern –, wenn man dann gegen Deutschland hetzt, wenn man Deutschland zu verunglimpfen sucht, so ist das einfach gegen jede Moral und gegen jede Ethik verstoßend. **(Abgeordneter**

Witt: Hören Sie an, was in Deutschland gegen Österreich gesprochen wird!)

Gewiß nicht in der Weise. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4060)

- **Hauptsatz + Fragesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Renner

(...) Das ist Sozialismus, das darf nicht geschehen, das darf nicht sein. **(Abgeordneter Kuranda: Sie haben früher von den Talenten unserer Intendanz gesprochen. Werden Sie sich da auch ausreden können?)** Ich komme auf diesen Punkt noch zu sprechen und werde mich freuen, auch auf solche Bedenken eingehen zu können. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 59. Sitzung der XXII Session am 7. Februar 1918: 3121)

- **Hauptsatz + elliptischer Fragesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Stapiński

(...) Zum erstenmal wird erst jetzt gemäht, in Krosno, in meinem Wahlbezirk, werden erstklassige Wiesen erst jetzt gemäht, weil keine Arbeiter zu bekommen sind und weil eben bei uns in Galizien... **(Lebhafte Zwischenrufe. – Abgeordneter Dr. Kolessa: Die Barackenlager sind voll von Menschen! Wozu diese Quälerei?)** Wenn schon davon die Rede ist, werde ich Ihnen von unseren Landarbeiterkolonnen erzählen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 23. Sitzung der XXII Session am 26. September 1917: 1228)

- **Hauptsatz + Einwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Pacher

(...) Jedenfalls werden wir Deutschen in Böhmen und in Österreich überhaupt uns um diese staatsrechtlichen Überzeugungen nicht scheren. **(Abgeordneter Glöckner: Uns werden sie niemals in einen tschechischen Staat hineinbringen! Niemals!)** Ich komme schon noch darauf zu sprechen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 49. Sitzung der XXII Session am 5. Dezember 1917: 2615)

- **Hauptsatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Wróbel

(...) Auf dem Papier bekommt sie alles zugewiesen, in Wirklichkeit erfährt sie aber nur Strafen und Verfolgungen. **(Abgeordneter Zahradnik: Bei uns hat man siebte, acht Wochen kein Mehl bekommen, sondern nur Karten!)** So ist es! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 59. Sitzung der XXII Session am 7. Februar 1917: 3134)

Redner: Abgeordneter Knirsch

(...) Was die Heeresverwaltung in Aussicht genommen hat, ist so geringfügig, daß es von der Mannschaft kaum als wirkliches Entgegenkommen, kaum als ein ernster Versuch gedeutet werden wird, ihre Lage erträglicher zu gestalten. **(Berichterstatter Leuthner: Die Mannschaft draußen soll überhaupt nichts bekommen, nur die Mannschaft im Hintergrunde!)** Ich will eben darauf zu sprechen kommen, daß die Heeresverwaltung nur eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung im Hinterlande in Aussicht nimmt, eine solche Erhöhung für die Kampftruppen jedoch nicht vorsieht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 73. Sitzung der XXII Session am 14. März 1918: 3710)

- **Hauptsatz + Parenthese**

Beispiele:

Redner: Minister für Landesverteidigung Feldmarschalleutnant v. Czapp

(...) Dort intervenierte ein politischer Beamter der Bezirkshauptmannschaft, welcher den Leutnant Würfel ersuchte, die Volksmenge und zwar möglichst mit gütlichen Mitteln zu zerstreuen. **(Zwischenrufe. – Abgeordneter Pik: Das ist nicht wahr, Exzellenz!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 78. Sitzung der XXII Session am 19. Juli 1918: 4088)

Redner: Generalberichterstatter Dr. Steinwender

(...) Dann erst durften sie kommen. **(Abgeordneter Kuranda: Das sind doch Phrasen, Herr Dr. Steinwender!)** Wie Sie glauben; (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 57. Sitzung der XXII Session am 5. Februar 1918: 2997)

- **Fragesatz + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Petruszewycz

(...) Da man die ersten militärischen Mißerfolge als Folge des Mangels einer genügenden Vorbereitung, der Verzögerung der Konzentrierung der Armee und des Mangels einer starken Artillerie, vielleicht aber auch als Folge eigener strategischer Fehlgriffe nicht zugeben wollte. (...), wurde die Schuld an den Mißerfolgen dem Verrate zugeschrieben und es begann eine schreckliche Orgie der Hinrichtungen am ukrainischen Volke. Es gab eine zügellose Henkerfreiheit. **(Ruf: Wo ist Herr Heine? Er soll zuhören!)** Die Hinrichtungen wurden zum größten Teile ohne Gericht vollstreckt (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 8. Sitzung der XXII Session am 16. Juni 1917: 368)

Redner: Abgeordneter Dr. v. Spitzmüller

(...) Ich will mich über diese Disziplin nicht weiter verbreiten. (**Abgeordneter Dr. Redlich: Was verstehen Exzellenz unter finanzieller Disziplin? Mir ist das nicht ganz klar!**) Die finanzielle Disziplin besteht darin, daß man einen Finanzplan, wenn man ihn einmal im Einvernehmen mit der Volksvertretung festgestellt hat, ohne Rücksicht auf die Folgen und Hindernisse durchführt, eventuell rücksichtslos durchführt, und daß man namentlich in Ersparungen den entsprechenden Weg zu finden weiß. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 237)

Redner: Vizepräsident Jukel

(...) Meine Herren! Die Internierungen, Konfinierungen... (**Abgeordneter Tomášek: Was heißt das: Konfinierungen? In den Gesetzen steht von einer Konfinierung kein Wort!**) Ich hatte mich an den Bericht des Budgetausschusses, worin es heißt: Internierte, Konfinierte und als politisch verdächtig bezeichnete Militärapersonen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 21. Sitzung der XXII Session am 15. Juli 1917: 1109)

- **Fragesatz + Fragesatz**

Beispiele:

Redner: Minister für Landesverteidigung Feldmarschallleutnant Czapp v. Birkenstetten

(...) Was jedoch andererseits die mein Ressort betreffende vom sehr geehrten Herrn Berichtstatter im Ausschußberichte unter Zahl 1 vorgeschlagene Revolution anbelangt, so bin ich in der angenehmen Lage, erklären zu können, daß sich die Militärverwaltung den Inhalt dieser Resolution innerhalb der durch die militärischen Rücksichten gezogenen Grenzen zu eigen macht und bereit ist, die Existenzinteressen des Gewerbestandes, in welchem sie eine der wichtigsten Stützen des Staates sieht, nach Möglichkeit zu fördern. (**Abgeordneter Čech: Was ist es mit den Weihnachtsurlauben für die Gewerbetreibenden?**)

Werden die heuer erteilt werden?) Die Weihnachtsurlaube werden sich in jenen Grenzen bewegen, wie es bisher üblich war. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 46. Sitzung der XXII Session am 30. November 1917: 2429)

Redner: Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler

(...) Ich möchte um so weniger zögern, hierauf zu antworten, als es auch mir durchaus notwendig erscheint, klipp und klar auseinanderzusetzen, wie die Regierung über jene Kundgebung denkt. **(Abgeordneter Dr. Soukup: Wie lautet diese Kundgebung? Warum konfiszieren Sie sie?)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 53. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 2794)

- **Fragesatz + Imperativsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Jarzabek

(...) Aber Sie können versichert sein, meine Herren, wenn Sie wieder nach Freiheit und gleichen Rechten für alle schreien, dann werden auch wir Bürgerliche zur Stelle sein, um das gleiche Recht uns zu verschaffen und da mag die Regierung noch so feig und indolent sein, da mag sie auch vor Ihnen auf dem Bauch herumkriechen und in Demut ersterben wir werden Euch trotzdem schon zeigen, daß auch wir uns unsere Freiheit erringen können, die Freiheit von jedem Terror und auch die Freiheit von dem internationalen Judentum, von Euren bezahlten und bestochenen Führern. (...) **(Abgeordneter Hillebrand: Wer ist bestochen? Beweisen Sie, wer bestochen ist?)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 53. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 2829)

Redner: Abgeordneter Dr. Ofner

(...) Gewiß, Gottlob, aber ich meine, daß wir diese Stimmung dadurch, daß wir immer fest erklären, daß wir zum Verständigungsfrieden bereit sind, erhöhen,

verstärken, sodaß dadurch auch die Friedenspartei in den feindlichen Ländern endlich zur Majorität wird. **(Abgeordneter Dr. Wichtl: Und wer soll die Kriegsschulden bezahlen? Sprechen Sie darüber!)** (...) Die Kriegsschulden können wir nicht verlangen, die können, wie hier gesagt wurde, nur die Kriegsgewinner bezahlen (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 51. Sitzung der XXII Session am 19. Dezember 1917: 2717)

- **Fragesatz + Einwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Wohlmeyer

(...) Ich habe auch Briefe von Arbeitern draußen in den Fabriken, wo Sie Ihre Parteimänner als Funktionäre von den Krankenkassen sitzen haben, die sich darüber beklagen, daß der sie drangsaliert und sagt: Das bewillige ich Ihnen nicht, treten Sie der Partei bei! **(Abgeordneter Forstner: Das kommt in einer Krankenkasse vor? Ausgeschlossen!)** Öfters, nicht einmal! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1392)

- **Fragesatz + Zweiwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Lazarski

(...) Da sind fürchterliche Dinge zutage getreten, die sich aber auch nicht reparieren lassen, denn die betreffende Kommission hat ein leichtes Spiel; sie sagt: der Gendarm äußert sich negativ? was soll ich machen? Ich muß das Ansuchen natürlich abweisen. **(Abgeordneter Dr. Baczynskyj: Wer sitzt in diesen Kommissionen? Lauter Polen!)** Die Polen werden gewiß nicht dafür stimmen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 5. Sitzung der XXII Session am 13. Juni 1917: 220)

- **Fragesatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Michtl

(...) Ich bitte um Entschuldigung, vielleicht hat die städtische Approvisionnement... **(Lebhafte Zwischenrufe. – Abgeordneter Lisý: Warum waren in Gablonz Demonstrationen? Auch aus Hunger!)** Wenn die Gablonzer es genau so dumm gemacht hätten, wie die städtische Approvisionnement in Pilzen, dann wäre den Gablonzern nur recht geschehen.
(...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 37. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1963)

- **elliptischer Fragesatz + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Grigorovici

(...) In diesem Rahmen und nach dieser Auffassung ist auch mit der Bukowina selbstverständlich so vorzugehen wie mit Elsaß-Lothringen. **(Abgeordneter Ritter v. Wassilko: Wieso? Wir sind doch die Majorität!)** Es handelt sich um die Majorität, denn in Elsaß-Lothringen ist die Majorität deutsch und nichtsdestoweniger diktiert Wilson, daß Elsaß-Lothringen zu dem alten Mutterlande zurückkehren müsse. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4648)

Redner: Abgeordneter Dr. Roller

(...) Es steht uns, meine Herren, nicht zu, uns in irgendeiner Kritik über den Amnestieerlaß zu verbreiten. **(Abgeordneter Wolf: Warum nicht, er ist ja ein Minister gegengezeichnet!)** Wir stehen auf dem Standpunkte, daß es ein verbrieftes Recht der Krone ist, Gnade eintreten zu lassen, wo sonst die Schärfe des Urteils bleiben würde. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 14. Sitzung der XXII Session am 4. Juli 1917: 657)

- **elliptischer Fragesatz + Einwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Ritter v. Isopescul-Grecul

(...) Wir halten an dem historischen Rechte der Rumänen auf dem Boden der Bukowina fest, anerkennen aber, daß im Laufe der Zeit die Nation der Ukrainer auf einem Teil dieser Erbe bodenständig geworden ist und daß sie heute vier große Bezirke fast ausschließlich bewohnt. **(Abgeordneter Ritter v. Lukaszewicz: Wieso nur fast? Ausschließlich!)** Nun, es gibt da auch nicht ganz ruthenische Dörfer. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3245)

- **elliptischer Fragesatz + Fragesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Straský

(...) Man hat den Leuten, wenn auch nicht ausdrücklich, zu verstehen gegeben, daß sie Auszeichnungen bekommen, wenn sie aburteilen, und andererseits hat man stillschweigend gedroht, daß sie an die Front gehen werden, wenn sie nicht aburteilen. **(Abgeordneter Stapiński: Wieso stillschweigend? Wer hat Ihnen das gesagt?)** Ich habe, wie gesagt, keine Beweise, aber ich bin überzeugt, daß es geschehen ist. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 130)

- **elliptischer Fragesatz + elliptischer Fragesatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Redlich

(...) Ich bin Ihnen, ich bin es mir selbst schuldig, zu sagen und glaube auch, daß darüber keinerlei Mißverständnis bestehen kann – so sehr wir alle fest auf dem Boden der Wahrung der Rechte der deutschen Nation stehen, wie sie sich der Deutsche Nationalverband zur vornehmsten und ersten Aufgabe gemacht hat, birgt der Nationalverband doch verschiedene Anschauungen darüber, nicht so sehr was nationale Forderungen betrifft, sondern über die Natur dieses Staates – ich bin also schuldig zu sagen, was ich auch schon anderwärts öffentlich gesagt habe – so weit es eine Öffentlichkeit im Kriege gegeben hat, daß ich ein abgesagter Feind der Idee bin, Österreich durch Oktroierungen zu einem glücklichen, gesegneten Staat zu machen. **(Abgeordneter Wolf: Wie denn, durch dieses Parlament vielleicht?)** Ich habe keine solche geringschätzig Meinung von diesem Parlament, sonst würde ich hier überhaupt nicht sprechen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 162)

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Mähren war bis Mitte August mit seinen Vorräten versorgt und nachdem andere Länder nur bis März oder April versorgt waren, so wurde die Versorgung Mährens nur bis Ende Juni verfügt, in der Anhoffnung, daß man Mähren dann Ersatz verschaffen könnte. **(Ruf: Warum nur in Mähren allein? Warum nicht in Böhmen?)** Böhmen und Mähren waren die einzigen Länder, die noch Überschüsse gehabt haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2179)

- **Imperativsatz + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Dort macht es die Militärverwaltung und gibt uns dafür ein Kontingent an Schweinen. **(Zwischenrufe. – Ruf: Geben Sie uns die Futtermittel, wir**

werden mehr produzieren!) Das können wir jetzt nicht, weil wir den Mais nicht haben, wir sind momentan auf auswärtigen Mais angewiesen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1530)

Redner: Abgeordneter Stříbrný

(...) Nach einigen Sekunden rief er „Zurück!“ und schon stellte er sich gegen den Zurowski und durchbohrte ihn mit dem Bajonette. Der Arme bezahlte den Blutdurst seines Mörders mit seinem Leben. Als Zeuge nenne ich in diesem Falle den Geistlichen Julian Humiecki. (**Abgeordneter Franta: Nennen Sie keine Zeugen, sie werden niedergeschossen werden!**) Ich hoffe, heute wird das schon unmöglich sein. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 245)

- **Imperativsatz + Nebensatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Rauch

(...) Ja, meine Herren, die Flüchtlinge wollen ja nach Hause. (**Abgeordneter Dr. Ritter v. Mühlwerth: Wenden Sie sich an die Entente! Als wenn das von uns abhinge!**) Aber Herr Kollega v. Mühlwerth, Sie haben meine Rede zu Anhang nicht gehört. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1502)

- **Imperativsatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Jäger

(...) Es heißt aber in der Deklaration vom 6. Jänner 1918 auch noch: „Das tschechische Volk billigt den einzelnen Nationalitäten im tschechischen Staate

volles und gleiches nationales Recht zu.“ **(Abgeordneter Wüst: Siehe Landesbank in Böhmen! 212 tschechische und 4 deutsche Beamte!)** Ich werde gerade dieses Institut noch berühren. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 57. Sitzung der XXII Session am 5. Februar 1918: 3017)

- **Imperativsatz + Imperativsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Renner

(...) Wenn Sie das „wehleidig“ nennen, so sind wir freilich wehleidig. **(Abgeordneter Grim: Gehen Sie hinaus und helfen Sie uns arbeiten! – Zwischenrufe.)** Aber, verzeihen Sie, die städtische Bevölkerung würde sehr gerne auf dem Lande acht Stunden arbeiten, statt acht Stunden auf dem Pflaster zu stehen und auf sechs Deka Fett zu warten, das man erst nicht bekommt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 16. Sitzung der XXII Session am 7. Juli 1917: 784)

Redner: Abgeordneter Dr. Zahradnik

(...) Herr Präsident, nehmen Sie mich in Schutz gegen diese Angriffe. **(Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen. – Abgeordneter Hauser: Schämen Sie sich, als Geistlicher, provozieren Sie nicht so! – Zwischenrufe.)** Als ich damals mit dem Grafen Stürgkh sprach und dagegen protestierte, was er gegen unser Volk tat, habe ich ihm gesagt: Exzellenz, glauben Sie an einen Gott, glauben Sie an sein Gericht? (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 483)

- **Imperativsatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kemetter

(...) Geben Sie jetzt das Selbstbestimmungsrecht den Deutschen? Da schweigen die Herren! (...) **(Abgeordneter Špáček: Lesen Sie unsere Proklamationen, auch die vom 6. Jänner!)** Meine Herren! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2875)

- **Elliptischer Imperativsatz + elliptischer Imperativsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Soukup

(...) Wir sagen auch: es muß Schluß gemacht werden in Österreich-Ungarn! Wir stehen fest und geschlossen... **(Lebhafte Schlußrufe. – Rufe: Los von Deutschland! Los von Berlin! – Andauernde Unruhe. – Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen.)** Meine Herren, wir appellieren an Sie, stimmen Sie für unseren Antrag, um der Welt zu zeigen, daß sich die Demokratie unserer Völker gefunden hat, um die alte Autokratie zu stürzen mit allen Mitteln und unter allen Bedingungen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 80. Sitzung der XXII Session am 23. Juli 1918: 4207)

- **Einwortsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Die Erklärung ist – wie soll ich sagen – so, daß der heilige Bureaokratus die Herren im Auswärtigen Amte mit seiner Unterstützung vollständig verlassen hat, es ist auch in dieser Erklärung die Bereitwilligkeit, für den Frieden zu arbeiten, ausdrücklich ausgesprochen. **(Abgeordneter Dr. Ellenbogen: Kurz, es wäre eine Erklärung dieser Erklärung notwendig! – Heiterkeit)** Das würde nicht schaden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 12. Sitzung der XXII Session am 28. Juni 1917: 546)

- **Einwortsatz + Imperativsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Knirsch

(...) Waren es nicht Trotzki und Genossen, die entgegen aller... (**Abgeordneter Dr. Wicktl: Anständigkeit! Sagen Sie es nur!**) ... ja, Anständigkeit – ich darf das wohl sagen – zur selben Zeit, da wir mit ihnen am grünen Tisch über den Frieden berieten, die Meuterei in die Reihen der deutschen Soldaten zu tragen fuchten? (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2868)

- **Einwortsatz + Einwortsatz**

Beispiele:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Vorläufig präliminieren wir, Herr Abgeordneter, nur für das Verwaltungsjahr 1917/18: im Jahre 1917/18 kann wohl nichts mehr dazu kommen. (**Abgeordneter Hummer: Doch! Selbstverständlich!**) Was im Jahr 1918/19 sein wird... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 55. Sitzung der XXII Session am 29. Jänner 1918: 2912)

Redner: Abgeordneter Dr. Petruszewycz

(...) Trotzdem erlaubt uns die polnische Mehrheit seit Jahren immer nur einen einzigen Abgeordneten in die Delegation zu wählen. (**Ruf: Skandal! Banditenvolk!**) In den Vertretungen aller anderen Länder Österreichs mit national gemischter Bevölkerung wird das Prinzip geachtet, daß den Vertretern jeder Nation eine ihrer Zahl entsprechende Zahl der Delegierten zugestanden wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 38. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1975)

- **Einwortsatz + Zweiwortsatz**

Beispiel:

Redner: Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Hussarek

(...) Die ungarische Regierung, welche heuer, wie im Vorjahre die Verfolgung der Armee mit Mehl übernahm, hat sich auch in dankenswerter Weise prinzipiell bereit erklärt (**Ruf: Prinzipiell! Vorläufig prinzipiell!**), uns ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen und hierbei den Wunsch ausgesprochen, daß Österreich seinerseits im Austausch Industrieartikel, und zwar insbesondere die für die ungarische Landwirtschaft unentbehrlichen Bedarfsgegenstände zur Verfügung stelle. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 84. Sitzung der XXII Session am 1. Oktober 1918: 4299)

- **Zweiwortsatz + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Freiherr v. Hock

(...) Und wir sind bisher nicht imstande gewesen gegen diese Gesetzwidrigkeit Abhilfe zu schaffen. (**Abgeordneter Dr. Leo Winter: Im gegenteil, jetzt werden die gar nicht Gemusterten einberufen!**) Ja auch das noch. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 57. Sitzung der XXII Session am 5. Februar 1918: 3003)

Redner: Präsident

(...) Hohes Haus! Wie mir gemeldet wird, ist der gewesene Abgeordnete Herr Buřival im Saale erschienen. (**Rufe: Nicht „gewesener!“ Er ist Abgeordneter!**) Er ist gewesener Abgeordneter. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 22. Sitzung der XXII Session am 25. September 1917: 1180)

- **Zweiwortsatz + Imperativsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Habermann

(...) Ob es sich um zwei, drei, vier oder sechs Familienmitglieder handelt, das kümmert die Herren dort nicht, sondern sie sagen ganz einfach: So eine arme Familie hat mit 3 K genug! **(Ruf: § 5, sagen sie!)** Ja. In den westböhmisches Bezirken und in Kralowitz wird den Leuten so viel ausbezahlt, als die Herren für genügend halten, ohne Rücksicht auf das Gesetz und die gesetzlichen Verpflichtungen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 34. Sitzung der XXII Session am 26. Oktober 1917: 1769)

- **Zweiwortsatz + Nebensatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Kraus

(...) Ich weiß wohl die Belastung der Beamten der Bezirkshauptmannschaften voll zu erfüllen hatten, daß sie überlastet sind, und ich kenne viele von ihnen, die durch diese Arbeit physisch und geistig zusammengebrochen sind. **(Abgeordneter Glöckner: Überhaupt dort, wo der Bezirkshauptmann selbst nichts macht!)** Ganz gewiß. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 20. Sitzung der XXII Session am 14. Juli 1917: 1028)

Redner: Abgeordneter Forstner

(...) Das ist ein unhaltbarer Zustand. Auch dieses Tramwaygeld sollen sich die Leute von den 16 h... **(Abgeordneter Sever: 6 h, wenn sie im Spital sind!)** von ihren 6 h zahlen! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 73. Sitzung der XXII Session am 14. März 1918: 3717)

- **Zweiwortsatz + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Koller

(...) Es heißt in der betreffenden Erledigung, dieses Gesuch wird abgewiesen – er hat sich um ungefähr 84 Hektar gehandelt, also eigentlich eine lächerlich Fläche gegenüber diesen Besitzungen, welche ja über 20.000 Hektar in Böhmen allein betragen –, es wurde das Gesuch abgewiesen, weil erstens der Verkauf nicht notwendig sei und zweitens, weil dieser Vertrag nicht im überwiegenden Vorteile des Fideikommisses liege und es vielleicht möglich sein werde, einen höheren Gewinn herauszuschlagen, so daß die Herrschaft... **(Abgeordneter Janovec: Langjähriger Prozeß, Herr Kollege!)** Jawohl, ein langjähriger Prozeß. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 65. Sitzung der XXII Session am 27. Februar 1918: 3335)

- **Zweiwortsatz + Dreiwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Bíškovský

(...) Eine Ausnahme will ich zulassen, nämlich für ganz kurzfristige Pachtverträge, für Pachtverträge, wo die Pachtdauer höchstens drei Jahre beträgt... **(Abgeordneter Švejk: Ein Jahr! Nicht drei Jahre!)** Nein, nein! Bitte! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 78. Sitzung der XXII Session am 14. März 1918: 3736)

- **Zweiwortsatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Stapiński

(...) Es sind verschiedene Meinungen, es sind solche und jene, alle zusammen aber haben wir die großen und auch die kleinen Sachen im Auge und deswegen

sind wir politisch und auch wirtschaftlich entschlossen, alles zu tun, damit wir unsere politische und ökonomische Lage retten können. **(Abgeordneter Švejk: Mit uns! Mit den Ruthenen und auch mit den Slowenen zusammen!)** Gewiß, verehrtester Kollege, aber Sie wissen, Sie sind ausgeraubt, wir werden auch ausgeraubt; deswegen trachten Sie, Ihre Lage zu retten und wir Polen werden auch nach unserem Ausmaße und nach unserer Lage unsere Situation zu retten trachten. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 49. Sitzung der XXII Session am 5. Dezember 1917: 2605)

- **Dreiwortsatz + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Sever

(...) Es sind so viele Verbrechen an den Mannschaftspersonen geschehen (lebhafter Beifall und Händeklatschen), daß wir sie jetzt in diesem Hause brandmarken müssen, daß wir jetzt zeigen müsse, was alles von den einzelnen Pffiziere an den Kindern des Volkes vollbracht wurde. **(Lebhafter Beifall und Händeklatschen. – Abgeordneter Forstner: Und die Menagediebstähle! Mit der Menage haben sie die Schweine gefüttert!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 464)

Redner: Referent Abgeordneter Zenker

(...) Denn dieser Materialverwalter hat bei Bleistiften, Papier und Federn die Bank und die Kontrahenten betrogen und auf diese Weise Hunderttausende defraudiert. **(Abgeordneter Schiegl: Auch das Gefälle! Die Fachblätter durften aber nicht darüber schreiben!)** Auch das Gefälle, es durfte aber darüber keine Zeile gebracht werden, weil dadurch das Ansehen der betreffenden Bank leiden könnte. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 28. Sitzung der XXII Session am 11. Oktober 1917: 1449)

- **Dreiwortsatz + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) In Steiermark war das ursprünglich vorgeschriebene Kontingent im Jahre 1916 an Heu 559.000 Meterzentner und an Stroh 218.000 Meterzentner, heuer ist es herabgesetzt auf 455.000 Meterzentner Heu und 160.000 Meterzentner Stroh. **(Abgeordneter Miklas: Und in Niederösterreich, bitte!)** Die Daten habe ich nicht hier. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2181)

- **Parenthese + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Minister des Innern Ritter v. Gayer

(...) Auch die nationale Abgrenzung der Siedlungsgebiete beider Volksstämme, auf der die Kreisverordnung vom 19. Mai 1918 und mit ihr das neue Statut der Landesverwaltungskommission fußt, ist keine willkürliche Konstruktion der Regierung; sie folgt im wesentlichen der Einteilung der nationalen Wahlbezirke der Reichsratswahlordnung, (sehr richtig!) die sich als ein, unter der Mitwirkung aller Parteien erreichtes Ergebnis schwierigster Kompromißverhandlungen darstellt. **(Abgeordneter Tusar: Exzellenz, Sie stellen sich damit auf die Seite der deutschen Parteien!)** Nein, das sind Kompromißverhandlungen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 90. Sitzung der XXII Session am 10. Oktober 1918: 4553)

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Ich habe mich mit dem Militärkommando in Leitmeritz in Verbindung gesetzt; nachdem dieses erklärte, die notwendigen 320 Verladearbeiter mit nicht zur Verfügung stellen zu können, habe ich mich mit dem Kriegsministerium in Verbindung gesetzt; ich hoffe, daß meine Vermittlung von Erfolg begleitet sein

wird. **(Abgeordneter Prokeš: Exzellenz, es werden noch jetzt Bergleute strafweise ins Feld geschickt!)** Ich kann nicht über alles gleichzeitig sprechen, Herr Abgeordneter. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 83. Sitzung der XXII Session am 26. Juli 1918: 4268)

Redner: Abgeordneter Ritter v. Wassilko

(...) Es geht mich weder Ihr Vater, den ich sehr gut gekannt habe, noch Ihr Großvater an, sondern ich habe Sie nach der Überzeugung zu werten, die Sie als Politiker Ihr ganzes Leben zur Schau getragen haben. **(Abgeordneter Grigorovici: Sehr richtig, ich war nie ein Renegat!)** Daher, Herr Kollega, verstehe ich es völlig, wenn Sie Czernowitz für Ihre Nation zu reklamieren suchen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4655)

Redner: Präsident

(...) Ich ersuche die Herren, die mit der Einschränkung der Redezeit auf eine Stunde einverstanden sind, sich zu erheben. **(Rufe: Nein, wir sind nicht einverstanden!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 52. Sitzung der XXII Session am 20. Dezember 1917: 2743)

- **Parentese + Nebensatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Knirsch

(...) Der Herr Kollege Rybář sagt, sie haben es für Deutschland getan; sie haben es gewiß auch zu ihrer Verteidigung getan. **(Abgeordneter Dr. Rybář: Gott sein Dank, daß sie es zugestanden haben!)** zu Deutschlands Verteidigung, aber sie haben es auch getan, um Polen vom Zarismus, von der Unterjochung zu

befreien und vom ersten Tage des Krieges an hat kein Deutscher daran gedacht, den Krieg am den Preis der Annexion Polens zu führen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 54. Sitzung der XXII Session am 23. Jänner 1918: 2867)

- **Parentese + Fragesatz**

Beispiel:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Aber ich bitte, Graf Stürgkh hat gesagt, ich betrachte, wenn ich verpflichtet sein sollte, das Parlament eventuell nach kurzer Zeit wieder nach Hause zu schicken, daß dies als eine verlorene Schlacht gelte, und auf das kann ich als treuer Diener meines Herrn und Kaisers es nicht ankommen lassen. **(Abgeordneter Dr. Ellenbogen: Herr Niedrist, was sagen Sie zu dieser Erklärung? – Zwischenrufe.)** Was bedeutet das? (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 43. Sitzung der XXII Session am 27. November 1917: 2303)

- **Parentese + Imperativsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Głąbiński

(...) Was die Vollversammlung der polnischen Abgeordneten am 28. Mai 1917 beschlossen hat, ist keine Nenerung, es ist nichts Neues, es ist Neues, es ist nur das Echo dessen, was im polnischen Volke immer lebte, lebt und immer leben wird. **(Abgeordneter Dr. Straucher: Herr Professor, sagen Sie auch etwas über die Judenpogrome in Krakau!)** Das ist nicht wahr! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 76. Sitzung der XXII Session am 17. Juli 1918: 3998)

- **Parentese + Einwortsatz**

Beispiele:

Redner: Minister des Innern Graf v. Toggenburg

(...) Es ist dort der Sitz so großer Betriebe und für das ganze Reich so wichtiger Unternehmungen, daß speziell die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in einem Zentrum – muß ich sagen – wie es heute Pilsen ist, für die Regierung begreiflicherweise einen Gegenstand besonderer Sorgfalt bilden muß. (...) **(Abgeordneter Prunar: O ja, immer!)** Nicht immer! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 37. Sitzung der XXII Session am 13. November 1917: 1953)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Vorläufig präliminieren wir, Herr Abgeordneter, nur für das Verwaltungsjahr 1917/18; im Jahre 1917/18 kann wohl nichts mehr dazu kommen. **(Abgeordneter Hummer: Doch! Selbstverständlich!)** Was im Jahre 1918/19 sein wird... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 55. Sitzung der XXII Session am 29. Jänner 1918: 2912)

- **Parenthese + Zweiwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Das ist jenes Gebiet, wo unsere hohe Regierung einzugreifen hat und wo sie zuständig ist. **(Abgeordneter Švejka: Ja, in Böhmen!)** Also, wenn Sie in Böhmen schon angefangen hat, so ist es recht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 85. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1918: 4330)

- **Parenthese + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Koller

(...) Wenn nur verfassungsmäßig regiert wird; das verfassungsmäßige Regieren enthält sowohl die Erstellung von Gesetzen als auch den Verordnungsweg.
(Abgeordneter Seitz: Hört! Hört!) Jawohl! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4152)

- **Parenthese + mehrwortige Ellipse**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Kraft

(...) Meine sehr verehrten Herren! Was aber nicht selbstverständlich ist, ist, daß unsere Herren aus Südtirol fortwährend über nationale Bedrückung sprechen.
(Abgeordneter Dr. Conci: Jawohl, mit voller Berechtigung!) Das trifft nie und nirgends an. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 91. Sitzung der XXII Session am 11. Oktober 1918: 4625)

Redner: Leiter des Finanzministeriums Sektionschef Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Was die Rückwirkung der Steuer betrifft, so muß ich sagen, daß im allgemeinen die Rückwirkung von Gesetzen eine nicht ganz unbedenkliche Maßnahme ist. **(Abgeordneter Dr. Ritter v. Lukasiewicz: Exzellenz, aber in Deutschland und Italien!)**, eine Maßnahme, die man nur im äußersten Falle treffen wird. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 19. Sitzung der XXII Session am 13. Juli 1917: 937)

- **mehrwortige Ellipse + Hauptsatz**

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Kľofáč

(...) Wir haben die direkte Verbindung mit der Türkei verloren und es ist nicht schwer zu sagen, ob dieselbe nicht schon heute um einen Separatfrieden wirbt, weil die Amtsberichte bei uns allen Glauben verloren haben, denn davon, daß Bulgarien schon vor einigen Wochen ernste Friedensversuche gemacht hatte, haben wir auch nichts erfahren. **(Abgeordneter Staněk: Der Tisza aber auch nicht! Das ist merkwürdig!)** Der hat sich durch seine Reise nach Bosnien kompromittiert. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 86. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1918: 4385)

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Ja, meine Herren, wenn wir es zuwege gebracht haben, ein Achtel der zerstörten Gebäude bereits wieder zu errichten... **(Abgeordneter Onyszkewycz: Nicht von der Regierung, die Bauern haben das gemacht!)**..., wenn wir erwägen, daß trotz aller Schwierigkeiten ein Achtel der vernichteten Gebäude bereits wieder errichtet wurde, so kann man nicht zu dem Schlusse kommen, daß die Regierung bei der Wiederaufbauaktion ein Schneckentempo eingehalten hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 42. Sitzung der XXII Session am 23. November 1917: 2264)

- **mehrwortige Ellipse + mehrwortige Ellipse**

Beispiele:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Das ist eine Rückwirkung auf ein Jahr. **(Abgeordneter Hummer: In dem englischen Gesetz, auf das laufende Geschäftsjahr!)** Auf das laufende Geschäftsjahr. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2333)

Redner: Abgeordneter Jarc

(...) Es ist ja sogar möglich, meine Herren, wenn wir unsere Angriffe gegen Ungarn fortsetzen, daß, wie es gestern der ungarische Ministerpräsident Wekerle im ungarischen Reichstag versprochen hat, Herr Schauer, der für alles zu haben ist... **(Abgeordneter Volkert: Für alles nicht, für das Gute nie!)** Nur für böse Streiche, das ist richtig... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2197)

- **mehrwortige Ellipse + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Ich würde mir davon einen sehr großen Erfolg versprechen. **(Abgeordneter Albrecht: Besonders gewisse Kreise, Exzellenz!)** Meine Herren, ich bitte, vielleicht über Stimmungen und Bestimmungen hinweg im Auge zu behalten, daß durch einen großen Erfolg der Krieganleihe wirklich unmittelbar jede Einzelwirtschaft gewinnen wird... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 33. Sitzung der XXII Session am 23. Oktober 1917: 1695)

7.1.3.3. Dreigliedrige

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Štříbrný

(...) Vergessen Sie nicht dabei, daß daran die ganze deutsche Erziehung die Schuld trägt. **(Abgeordneter Ganser: Für alle diese Grausamkeiten sind die Deutschen nicht verantwortlich. Sie generalisieren schon wieder. Da machen Sie einen groben Fehler!)** Ich habe nur einen politischen Gedanken ausführen wollen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 248)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Stapiński

(...) Deswegen kann ich dem Herrn Abgeordneten Jerzabek, wenn er heute noch einmal zu sagen wagte, daß die Flüchtlinge aus Galizien keine Not gelitten haben, daß es ihnen gut gegangen ist, daß sie sich sogar bereichert haben, nur zurufen: Um Gottes willen, wie können Sie so etwas aussprechen! **(Abgeordneter Prokeš: Über diese Frage kann man schon sprechen. Ich kann von Ostrau Verschiedenes mitteilen, Herr Kollege!)** Wenn Sie die Flüchtlinge nehmen, die in Wien gewohnt haben, wenn Sie die Flüchtlinge nehmen, die vielleicht spekuliert haben... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 19. Sitzung der XXII Session am 13. Juli 1917: 957)

- **Hauptsatz + mehrwortige Ellipse + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Leo Winter

(...) Sie hätten gewußt, daß sie einen Frieden schließen und nach Hause bringen können nur auf einer Grundlage, die heute von der ganzen Welt mit Ausnahme von geringen Schichten der Völker gewünscht wird, auf der Grundlage, die allein geeignet ist, den allgemeinen Frieden zu schließen, einen Frieden... **(Abgeordneter Dr. Soukup: Sie haben einen Frieden mir dem Sewrjuk geschlossen, mit diesem unglückseligen Burschen! Der Wassilko hat ihm gestern ein Bankett veranstaltet! – Zahlreiche Zwischenrufe und Gegenrufe)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 61. Sitzung der XXII Session am 20. Februar 1918: 3179)

- **Hauptsatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Stapiński

(...) Also, meine Herren, dafür, daß sich unsere Brüder und Söhne aus innigster Überzeugung geschlagen haben, weil wir doch in Österreich den Hort für unsere nationalen Ideale erblickt haben, dafür sollen wir jetzt nach einem Gott gebe es – siegreichen Kriege die deutsche Staats- und Verkehrssprache bekommen? **(Abgeordneter Dr. Tresić - Pavičić: Sie sind undankbar! Sie geben Ihnen das Teuerste, was sie haben!)** Ich danke schön! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 8. Sitzung der XXII Session am 16. Juni 1917: 396)

- **Satzgefüge + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Londzin

(...) Natürlich, denn er sollte das Gold der österreichisch-ungarischen Bank verkaufen, damit es für Fürsorgezwecke verwendet werde. Er hat es aber verschenkt. **(Abgeordneter Reger: Es ist interessant, daß ich diese Tatsache schon vor vielen Monaten Seiner Exzellenz dem Herrn Justizminister erzählt habe; das hat aber gar keinen weiteren Einfluß!)** Dieser Hofrat ist ein großer Herr und hinter ihm steht ja Graf Larisch und der ist doch allmächtig, seine Stimme gilt ja doch mehr als die Stimmen Hunderttausender. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 88. Sitzung der XXII Session am 8. Oktober 1918: 4486)

- **dreigliedriges Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Graf Barbo

(...) Wenn Sie kein anständiges Benehmen haben, ist mit Ihnen überhaupt nicht zu verhandeln. **(Abgeordneter Iro: Wenn man etwas denunziert, muß man etwas sagen. was niemand weiß!)** So ist es! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4061)

- **Satzgefüge + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Und will diese Diplomatie wirklich den Frieden, so soll sie den Unfrieden dort bekämpfen wo er ihr zugänglich ist; und zugänglich ist General Hoffmann der österreichisch-ungarischen Diplomatie, denn das ist der Verbündete, das ist die Macht, für die wir uns in kürzester Zeit auf französischen Boden verbluten sollen. **(Lebhafter Beifall. – Abgeordneter Dr. Michl: Das ist die Macht, die Euch gerettet hat, geehrter Herr Kollege! – Lebhafter Widerspruch und Zwischenrufe.)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 53. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 2818)

- **Satzgefüge + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Ritter v. Wassilko

(...) Was schaden Ihnen meine Prophezeiungen, wenn Sie selbe durch freie Abstimmung zunichte machen können? **(Abgeordneter Grigorovici: Wir haben Ihnen die Antwort gegeben, daß es nicht wahr ist, der Isopescul und alle anderen!)** Insinuieren Sie mir nicht etwas, was ich gar nicht wollte, Kollege Isopescul hat mich in meiner Rede auch ganz gut verstanden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4655)

- **Satzgefüge + Einwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Renner

(...) Unter diesen Umständen kann man tatsächlich eine Verständigung anstreben und ich glaube, eine solche Verständigungsmöglichkeit ist gegeben auf der Basis, die ich noch näher bezeichnen werde. **(Abgeordneter Dr. Ellenbogen: Auch was nicht in der Erklärung ist, ist wichtig! Reichsrat!)** Jawohl. Die Zeit jagt, ich kann nicht alles erwähnen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 340)

- **Satzgefüge mit satzinterner Parenthese**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Paulik Rudolf

(...) Unsere regsamen tschechischen Bauern und Gewerbetreibenden wollen mit dem fleißigen und werktätigen deutschen Volke in Frieden leben und gewiß ist die konservative Bevölkerung im Böhmerwald auf dem richtigen Weg. **(Abgeordneter Janovec: So soll es überall sein, geehrter Herr Kollege, wie es im Böhmerwald ist!)** Herr Kollege, das ist darauf zurückzuführen, daß wir in den Nachbarbezirken auch ordentliche Vertreter finden, welche richtig denken, ich weise zum Beispiel auf den Herrn Abgeordneten Bukvaj hin. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 65. Sitzung der XXII Session am 27. Februar 1918: 3339)

- **fragendes Satzgefüge + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Ritter v. Wassilko

(...) „Daß hierbei die ukrainische Bevölkerung der Bukowina und auch alle in ihrem Sprachgebiet wohnenden anderen Nationen sich bestimmt einhellig als zugehörig zum gesamten ethnographischen ukrainischen Territorium der

Monarchie erklären werden, könne Redner mit voller Überzeugung aussprechen.“ **(Abgeordneter Grigorovici: Woher nehmen Sie das Recht dazu, in meinem Namen zu sprechen? Ich wohne dort!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4655)

- **Imperativsatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Waber

(...) Die Polen dürfen also nicht glauben, meine verehrten Herren, daß sie in ihren Leidenschaftsausbrüchen etwas sagen, wodurch unsere Interessen benachteiligt werden. Das Interesse der Polen wäre es gewesen... **(Abgeordneter Reger: Lassen Sie unser Interesse aus dem Spiel! Wir wissen ja besser, was unser Interesse ist!)** Sie hören ja nicht dort hinüber, Sie werden nicht ins Königreich Polen kommen, diese Versicherung kann ich Ihnen geben! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 70. Sitzung der XXII Session am 7. März 1918: 3562)

- **Imperativsatz + Parenthese + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Minister des Innern Graf v. Toggenburg

(...) Wenn immer wieder hervorgehoben wird, was für Fehler die Flüchtlinge machen, so ist es ganz selbstverständlich, daß bei einer Bevölkerung, die aus ihrem Boden herausgerissen ist (Lebhafte Zustimmung), unter Verhältnissen, die ihr ganz fremd, ja manchmal widerwärtig sind, die guten Eigenschaften sehr bald in den Hintergrund treten und die schlechten zum Vorschein kommen. **(Abgeordneter Rauch: Hören Sie, Herr Einspinner, das will der Herr Einspinner nicht hören!** – Zwischenrufe. – Abgeordneter Einspinner: Die Arbeit der Hetzer macht das ihrige, zum Beispiel der Abgeordnete Ponton. Den werden Sie doch kennen? Ich werde Ihnen ein Privatissimum über diesen Herrn halten!) Auch dieser Einwurf hat natürlich eine gewisse Berechtigung. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1497)

- **Fragesatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Adolf Groß

(...) Ich weiß es nicht, und ist der damalige Minister dafür verantwortlich, **(Abgeordneter Rauch: Was sagt das Justizministerium dazu? Der Leiter desselben sitzt ja da, das will er aber nicht hören!)** Der Leiter hört ja zu. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 13. Sitzung der XXII Session am 3. Juli 1917: 619)

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Kost' Lewyckj

(...) Unter Prinzip im internationalen Leben war immer das, daß wir nach fremdem Gut nie langten. **(Abgeordneter Ritter v. Wassilko: Wer ist ein Deserteur? Sewrjuk war nie in Österreich! Einen Mann wie den Sewrjuk einen Deserteur zu nennen, ist eine Verleumdung! – Stürmische Geegerufe und Lärm. ...)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 61. Sitzung der XXII Session am 20. Februar 1918: 3175)

- **Fragesatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Minister des Innern Graf v. Toggenburg

(...) Der Mann wird, wenn nötig, sofort seiner verdienten Züchtigung zugeführt in Form eines kleinen Arrestes, aber wir haben wenigstens die Möglichkeit, den Mann post factum gesetzlich zur Rechenschaft zu ziehen dadurch, daß er zu Protokoll genommen wird, sich rechtfertigen kann und eventuell ein Rechtsmittel hat. **(Abgeordneter Einspinner: Haben Sie heute genügend**

Beamte dafür? Ich weiß, daß bei uns keine Beamte sind!) Gewiß, Herr Abgeordneter, so viel geschieht wirklich nicht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1498)

- **Fragesatz + Hauptsatz + Zweiwortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Prokeš

(...) Über jeden Zweifel ist es festgestellt, daß sich die besonnenen Arbeiter, welche die erdrückende Mehrzahl unter der Bevölkerung bilden, von allen Übergriffen fernhielten. **(Abgeordneter Bechyné: Was hat der Marquis Gero getan? Der war in der Nähe, in Teschen!)** Ich komme schon darauf auch. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 16. Sitzung der XXII Session am 13. Juli 1917: 970)

- **Fragesatz + Parenthese + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Stránský

(...) „Gebe Gott“ – er ruft Gott zum Helfer für ein Verbrechen an! – „gebe Gott, daß alsbald der Moment gekommen sei, in welchem es beiden mächtigen Faktoren der nationalen Kultur: dem Geistlichen und dem Lehrer, durch fleißige, ausopferungsvolle Arbeit gelungen sein wird, die magyarische Sprache in den katholischen Kirchen des Landes, wie am häuslichen Herde bis an das Ende aller Zeiten zur Herrschaft gebraucht zu haben! **(Abgeordneter Dr. Zahradnik: Das ist ein Bischof? Pfui! Ich schäme mich für einen solchen Bischof!)** Meine Herren, ein Kardinal ist imstande, Gott zum Zeugen und zum Helfer anzurufen, wenn es sich darum handelt, ein Verbrechen an einer Nation zu begehen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 48. Sitzung der XXII Session am 4. Dezember 1917: 2538)

- **Fragesatz + mehrwortige Ellipse + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Wohlmeyer

(...) Die Bezirkskrankenkasse könnte aus eigenem bestreiten, was sie jetzt durch diese großen Zuwendungen den Kranken verspricht. (**Abgeordneter Forstner: Wie lange könnten sie denn das bestreiten? Ein paar Wochen vielleicht und dann wären sie fertig mit ihrem Gelde!**) Wir wissen ja, wenn die Organisationskosten ausgeschaltet werden, dann würden sie glänzend auskommen und diese Zuwendungen den Kranken machen können. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 27. Sitzung der XXII Session am 3. Oktober 1917: 1393)

- **Parenthese + fragendes Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Berichterstatter Dr. Steinwender

(...) Ich bitte daher, die zweite Vorlage, nämlich jene über die Erstreckung der Gültigkeit auf das Jahr 1918, wieder an den Ausschuß zurückzuverweisen. (**Ruf: Herr Berichterstatter, könnten Sie uns vielleicht sagen, was für Bedenken das sind?**) (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 55. Sitzung der XXII Session am 29. Jänner 1918: 2917)

- **Parenthese + Fragesatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Minister für Landesverteidigung Feldmarschallleutnant Czapp v. Birkenstetten

(...) Ich habe schon einmal die Ehre gehabt, dem hohen Hause darzustellen, welch schwieriges Problem es ist, das richtige Kompromiß zwischen den beiden oft im Widerspruch zueinander stehenden Notwendigkeiten zu finden, welche einerseits die Befriedigung der personellen Ansprüche der Armee und

andererseits jene der Hinterlandsbedürfnisse bilden. (**Abgeordneter Parrer: Exzellenz, warum werden bei uns nichtgemusterte Gewerbetreibende als Hilfsarbeiter nach Brunn am Gebirge einberufen? Manche müssen infolgedessen jetzt ihr kleines Geschäft sperren und müssen gehen!**) Das ist jene Maßnahme, wonach die zum Waffendienst nicht Geeigneten jetzt herangezogen werden können. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 46. Sitzung der XXII Session am 30. November 1917: 2428)

- **Einwortsatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Stapiński

(...) Wenn die Regierung kein Vertrauen zur Bauernschaft hat und ihr alles wegnimmt, was sie vorfindet, so werden wir daraus den Schluß ziehen, daß wir der Regierung wirklich nichts geben. (**Abgeordneter Švejk: Stapiński! Du sprichst wie ein böhmischer Abgeordneter, aber die Politik des Kolo Polskie ist ganz anders!**) Hochverehrter Herr Kollege, die Sache ist so. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 49. Sitzung der XXII Session am 5. Dezember 1917: 2605)

- **Dreiwortsatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Serbu

(...) War diese Drosselung Serbiens durch Ungarn. War diese Drosselung die unmittelbare Ursache des Krieges mit Serbien, so war die Kriegserklärung Rumäniens an die Zentralmächte, beziehungsweise an Österreich die Folge der nationalen Unterdrückung der Rumänien in Siebenbürgen und Ungarn. (**Abgeordneter Kuranda: Aber keine Idee! Es war einfach die Sucht Rumäniens, aus dem brennenden Hause irgendwas herauszuholen!**) Ich sage die unmittelbare Ursache. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 69. Sitzung der XXII Session am 6. März 1918: 3512)

- **Dreiwortsatz + Nebensatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Reger

(...) Ja, ich habe heute einen Brief aus dem Mährisch-Ostrauer Revier bekommen, wo es heißt, daß fünf bis zehn Mann von jeder Grube blindlings herausgegriffen und zur Straße für den letzten Ausstand an die Front geschickt werden. **(Abgeordneter Cingr: Aber ohne Rücksicht, ob sie schuldig sind oder nicht! Das macht der Betriebsleiter!)** Jawohl, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich am Streik beteiligt haben oder nicht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 89. Sitzung der XXII Session am 9. Oktober 1918: 4518)

- **mehrwortige Ellipse + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Fiedler

(...) Bekanntlich geben da die Ansichten in diesem Hause sehr weit und sehr grundsätzlich auseinander. **(Abgeordneter Kuranda: Auch im ungarischen Parlament, nur haben die Nationen dort nicht das Wort, bei uns haben sie es unbeschränkt! – Ruf: Ja, das Wort, aber nicht die Rechte! – Heiterkeit.)** Unhaltbar wird der Dualismus nach dem Kriege auch deshalb sein, weil sich unter der mächtigen Einwirkung der Kriegesereignisse die Anschauungen der einzelnen Völker in Österreich und Ungarn in den grundlegendsten politischen Fragen geändert haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 47. Sitzung der XXII Session am 3. Dezember 1917: 2494)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Petruszewycz

(...) Etliche Zehntausende unserer Bevölkerung wohnen bis heute in Erdlöchern und sterben vor Hunger und Kälte, dafür werden 95 Prozent dieser Millionen für Westgalizien und in Ostgalizien ausschließlich für die polnische Bevölkerung verwendet. **(Abgeordneter Klemensiewicz: Aber das ist nicht wahr! Das beweisen wir Ihnen statistisch, das Leugnen hilft Ihnen nichts!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 87. Sitzung der XXII Session am 4. Oktober 1918: 4406)

- **Parenthese + Hauptsatz + Dreiwoortsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Graf Barbo

(...) Lesen Sie die slowenischen Zeitungen, wie sich die dann lustig gemacht haben, wie lächerlich es sei, man habe die Versammlung verboten, und sie habe doch stattgefunden. **(Abgeordneter Muchitsch: Herr Graf, das haben schon alle Parteien gemacht, Ihre Partei auch!)** Ich konstatiere jetzt nur die Tatsache. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4061)

- **Parenthese + Zweiwoortsatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Fiedler

(...) Bekanntlich geben da die Ansichten in diesem Hause sehr weit und sehr grundsätzlich auseinander. **(Abgeordneter Kuranda: Auch im ungarischen Parlament, nur haben die Nationen dort nicht das Wort, bei uns haben sie es unbeschränkt! – Ruf: Ja, das Wort, aber nicht die Rechte! – Heiterkeit.)** Unhaltbar wird der Dualismus nach dem Kriege auch deshalb sein, weil sich unter der mächtigen Einwirkung der Kriegesereignisse die Anschauungen der einzelnen Völker in Österreich und Ungarn in den grundlegendsten politischen Fragen geändert haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 47. Sitzung der XXII Session am 3. Dezember 1917: 2494)

- **Parenthese + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kraus

(...) Dagegen bringt der deutsche Bezirk Leitmeritz 266 Waggons auf, Mies 365 und Saaz, welches an dritter Stelle von allen Bezirken Böhmens steht, 441 Waggons. **(Abgeordneter Hummer: Ja, aber da nimmt man uns alles weg und wir haben dort trotzdem nichts!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2188)

7.1.3.4. Mehrgliedrige

- **Hauptsatz + Parenthese + Gefügesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Kraft

(...) Kollege Bugatto hat ja heute eine Konstruktion angedeutet... (Abgeordneter Degaspero: Er hat nicht für uns gesprochen, er kennt nicht die Tiroler Verhältnisse! – **Abgeordneter Dr. Conti: Unsere Verhältnisse kennen wir besser als Sie, Herr Kollege, Sie befinden sich in einem gewaltigen Irrtum, wenn Sie das behaupten!**) Ich bin fest überzeugt, wenn die ländliche Bevölkerung Welsch-Südtirols zur Volksabstimmung zurückgelassen wird, daß sie größtenteils für Tirol optieren würde, vorausgesetzt, daß der Zwang der auf die ausgeübt wird, kein unlauterer ist. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 91. Sitzung der XXII Session am 11. Oktober 1918: 4625)

- **Hauptsatz + mehrfach zusammengesetzter Satz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Heilingner

(...) Blicken Sie beispielsweise nach der Schweiz, so werden Sie auch dort geordnete nationale Verhältnisse finden, ja, blicken Sie selbst nach Rußland in der nationalen Frage, so werden Sie auch dort bessere Zustände finden als bei uns. **(Abgeordneter Malik: Dort haben sie es radikal gemacht. Dort haben sie jeden Tschechen, der tschechisch gesprochen hat, und auch jeden Deutschen, der deutsch gesprochen hat, eingesperrt!)** Ich bin zwar kein Freund eines besonderen Radikalismus, aber jedenfalls ist es dort ruhiger in nationalen Fragen als bei uns. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3284)

- **Satzgefüge (Hauptsatz + Nebensatz + Hauptsatz) + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Głąbiński

(...) Das ist ja mit anderen Worten eigentlich dasselbe gesagt, was im zweiten Artikel des Vertrages vorkommt. **(Abgeordneter Dr. Baczyński: Dieser Kommentar, der der Ministerpräsident Seidler selbst verfaßt hat, steht im Widerspruche. Er wollte ja etwas Ihnen zuliebe machen!)** Dann sagt der Herr Ministerpräsident Seidler in dieser Erklärung, daß doch die Ukrainer auch das Recht haben, bei diesem Abkommen zugegen zu sein. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3294)

- **Satzgefüge + Nebensatz + Parenthese**

Beispiel:

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Ich bitte, ich konstatiere nur die Tatsache, daß selbstverständlich die Inanspruchnahme der Notenbank eine Folge der hohen Auslagen ist, und diese hohen Auslagen zu einem nicht unbedeutenden Teil auf die Initiativbeschlüsse des hohen Hauses selbst zurückzuführen sind. **(Abgeordneter Löw: Es wäre**

notwendig zu erklären, ob ein Beschluß darunter gewesen ist, der den Bedürfnissen nicht entspricht, Exzellenz!) Ich glaube, daß solche Beschlüsse darunter sind. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 49. Sitzung der XXII Session am 5. Dezember 1917: 2593)

- **Satzgefüge + Satzgefüge + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Rauch

(...) Das hätte mir besser gefallen, wenn die Herren ihre Zeit dort verbracht hätten. **(Abgeordneter Einspinner: Ist geschehen, wo er möglich war! Die Leute werden dort ja besser gepflegt, als die eigenen Leute gepflegt werden! Das ist Tatsache! – Zwischenrufe.)** Ich glaube, es ist derselbe Regimentsarzt Dr. Pfeiffer, bezüglich dessen die Zensur die Interpellationen nicht durchgelassen hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 68. Sitzung der XXII Session am 5. März 1918: 3464)

- **Satzgefüge + Hauptsatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Löw

(...) Ich meine aber, selbst wenn die Adresse nicht richtig war, wird man doch den Weg vom Kriegsministerium zum Landesverteidigungsministerium finden. **(Abgeordneter Hillebrand: Das ist dieser saubere Dr. Pfeiffer, über den wir zweimal interpelliert haben, die Interpellationen wurden von der Zensur unterdrückt und es ist nicht möglich, sie frei zu bekommen!)** Ich glaube, es ist derselbe Regimentsarzt Dr. Pfeiffer, bezüglich dessen die Zensur die Interpellationen nicht durchgelassen hat. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 68. Sitzung der XXII Session am 5. März 1918: 3464)

- **Satzgefüge + Nebensatz + Nebensatz**

Beispiel:

Redner: Ackerbauminister Graf Silva-Tarouca

(...) Ich möchte nunmehr zu den vorgeschlagenen Resolutionen...
(Abgeordneter Friedmann: Aber es wäre sehr interessant für das Haus zu hören, welches denn die Gründe für die Veränderungen im Ernährungsamt sind und wie insbesondere das Ackerbauministerium sich dazu stellt, weil gerade die hohe Regierung das Wort ergriffen hat!) Ich will darauf kurz antworten: Der Herr Abgeordneter Friedmann möchte wissen, welche Stellung ich, beziehungsweise das Ackerbauministerium zu den Veränderungen im Ernährungsamt genommen haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 66. Sitzung der XXII Session am 28. Februar 1918: 3372)

- **Satzgefüge + Hauptsatz + Satzgefüge + Imperativsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Kost' Lewyckj

(...) Unter Prinzip im internationalen Leben war immer das, daß wir nach fremdem Gut nie langten. (Abgeordneter Ritter v. Wassilko: Wer ist ein Deserteur? Sewrjuk war nie in Österreich! Einen Mann wie den Sewrjuk einen Deserteur zu nennen, ist eine Verleumdung! – Stürmische Gegenrufe und Lärm.
– **Abgeordneter Ritter v. Wassilko: Sie können mich beschimpfen, so viel Sie wollen, das ist mir ganz gleichgültig, aber einen Mann wie Sewrjuk einen Deserteur zu nennen, ist eine Verleumdung! Schämen Sie sich!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 61. Sitzung der XXII Session am 20. Februar 1918: 3175)

- **fragendes Satzgefüge + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Das geht nicht, meine sehr geehrten Herren, und wenn ich auch aus Ihrer Mitte oft und oft Herren zu begrüßen in die Lage komme, welche auf die unbedingte Notwendigkeit hinweisen, daß eine Industrie im Betriebe erhalten werden muß, so erkläre ich es doch vor diesem Forum: Ich werde immer und immer den Interessen der Bevölkerung vor den Interessen der Industrie den Vorzug geben, ich werde es pflichtgemäß tun aus den von mir bereits angeführten Gründen. **(Abgeordneter Fahrner: Was machen die Arbeiter dann, wenn sie kein Geld haben? Da haben sie Brot, aber kaufen können sie es nicht!)** Hochverehrter Herr Abgeordneter, für die Arbeiter wurde auch bisher gesorgt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 52. Sitzung der XXII Session am 20. Dezember 1917: 2772)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Dnistriańskij

(...) Der Antrag lautet: „Die Regierung wird aufgefordert, den Angehörigen der ohne jedes Gerichtsverfahren durch Militär erschossen oder aufgehängten Staatsbürger volle Schadloshaltung zu gewähren.“ **(Abgeordneter Budzynowskyj: Man hat die Leute in den Häusern eingesperrt und alle Gebäude angezündet, und das nur, weil sie keine Magyaren waren. Der Slowake ist ein Mensch, den man niederschießen kann!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 13. Sitzung der XXII Session am 3. Juli 1917: 613)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + mehrwortige Ellipse**

Beispiel:

Redner: Justizminister Dr. Ritter v. Schauer

(...) Wenn Sie diesen Passus hier streichen, so glaube ich, daß Sie damit das Gesetz gefährden. **(Abgeordneter Grandi: Ein Justizminister sollte nicht so**

reden, der Minister des Innern kann ja so reden, denn das ist ein Politikum, aber ein Justizminister nicht!) Ich bitte, ich muß hier auch die anderen Ressorts vertreten, die jetzt nicht hier vertreten sind. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 71. Sitzung der XXII Session am 12. März 1918: 3615)

- **Hauptsatz + mehrwortige Ellipse + Fragesatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Minister des Innern Graf v. Toggenburg

(...) Wenn immer wieder hervorgehoben wird, was für Fehler die Flüchtlinge machen, so ist es ganz selbstverständlich, daß bei einer Bevölkerung, die aus ihrem Boden herausgerissen ist (Lebhafte Zustimmung), unter Verhältnissen, die ihr ganz fremd, ja manchmal widerwärtig sind, die guten Eigenschaften sehr bald in den Hintergrund treten und die schlechten zum Vorschein kommen. (Abgeordneter Rauch: Hören Sie, Herr Einspinner, das will der Herr Einspinner nicht hören! – Zwischenrufe. – **Abgeordneter Einspinner: Die Arbeit der Hetzer macht das ihrige, zum Beispiel der Abgeordnete Ponton. Den werden Sie doch kennen? Ich werde Ihnen ein Privatissimum über diesen Herrn halten!**) Auch dieser Einwurf hat natürlich eine gewisse Berechtigung. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1497)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Straský

(...) Wir verzeichnen bei uns Erscheinungen... (**Abgeordneter Stapiński: In jedem Dorfe mußten zwei aufgehängt werden, das war die Parole! Die unschuldigsten Leute! Man hat nicht gefragt, was sie getan haben!**) Ich bin überzeugt, daß er anderswo noch viel schlimmer zugegangen ist, aber ich weiß auch, daß die Herren von Ihrer Seite ebenso ihre Schmutzen hier vorbringen werden, wie wir die unserigen verdolmetschen müssen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 126)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Satzgefüge + Satzgefüge**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Bugatto

(...) Jetzt sind sie dort nicht mehr einheimisch, wo sie ihr Haus hatten, jetzt sind sie bei Ihnen einheimisch und da sollten ihnen dieselbe Rot und dieselben Entbehrung, aber nicht mehr zugemutet werden. **(Abgeordneter Einspinner: Das geschieht in der weitestgehenden Weise. Das kann niemand in Abrede stellen. Ich rufe den Herrn Landeshauptmann von Görz zum Zeugen auf, der mir die Erklärung gegeben hat, er sei dankbar dafür, wie die Leute in Steiermark behandelt werden!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juni 1917: 326)

- **Imperativsatz + Satzgefüge (Hauptsatz + Nebensatz + Nebensatz + Nebensatz)**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Bugatto

(...) Ja, es bezieht sich auch auf Wagna, ich komme darauf noch näher zurück. **(Abgeordneter Einspinner: Erlauben Sie mir! Ihr Herr Landeshauptmann selbst hat mir gesagt, daß Sie glücklich sind, daß die Leute so gut unterbracht sind und daß sie von der Bevölkerung gut behandelt werden!)** Herr Kollege, ich bin der Delegierte für Wagna! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 7. Sitzung der XXII Session am 15. Juli 1917: 325)

- **Fragesatz mit satzinterner Parenthese + Einwortsatz**

Beispiel:

Redner: Minister des Innern Graf v. Toggenburg

(...) Nur diese Lager boten die Möglichkeit der sofortigen Unterbringung vieler Tausende. (Lebhafte Zwischenrufe. – **Abgeordneter Dr. Straucher: Kennen Sie, Exzellenz, die Kindersterblichkeit? Grauenhaft!** - Abgeordneter Dr. Steinhaus: Es sind nur Friedhöfe entstanden!) Ich bitte, nicht zu vergessen, daß diese betrübliche, katastrophale Sterblichkeit, speziell unter den Kindern, die in einigen Lagern beobachtet wurde, doch nicht nur auf die Barackenlager zurückzuführen ist, sondern auch darin begründet war, daß diese armen Menschen schon in einem hygienisch sehr heruntergebrachten Zustand angekommen waren und vor alle darin... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 18. Sitzung der XXII Session am 12. Juli 1917: 893)

- **Fragesatz + Parenthese + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser

(...) Ich möchte darauf hinweisen, wie es bei der Lederverteilung gehalten wird. 70 Prozent des Sohlenleders, das wir haben, ist den Schuhmachern, also dem Gewerbestande zugedacht (**Abgeordneter Wüst: Wo bekommen wir denn etwas, Exzellenz? Keiner hat etwas zu arbeiten, alle Kunden gehen dem armen Teufel verloren!**) Es ist eine andere Frage, wieviel Leder wir haben, ich kann aber die Versicherung geben, daß es meine Sorge ist, auch in der Beziehung das Mögliche zu tun. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 46. Sitzung der XXII Session am 30. November 1917: 2427)

- **Fragesatz + Parenthese + Fragesatz + Satzgefüge + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Udržal

(...) „Der ewige Friede ist ein Traum und nicht einmal ein schöner. Ohne den Krieg müßte die Menschheit im Materialismus versumpfen.“ (**Abgeordneter**

Zenker: Ist Ihnen Kants Versuch über den ewigen Frieden auch bekannt, Herr Kollege? Warum zitieren Sie denn so herausgerissene Sachen, um eine ganze Nation mit Blutschuld zu beladen? Das ist nicht die Versöhnung der Völker! Entschuldigen Sie, Herr Kollege, Sie werden mir ja gewiß erwidern. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 15. Sitzung der XXII Session am 6. Juli 1917: 691)

- **Parenthese + Hauptsatz + Gefügesatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Vaněk

(...) Wenn wir also sehen, daß diese direkten und indirekten Steuern zusammen 820 Millionen abwerfen und davon die 100 Millionen direkte Steuern abziehen, so bleibt ein Zuwachs von 720 Millionen an indirekten Steuern, also siebenmal so viel, als die Reichen für den Krieg und für den Haushalt des Staates zahlen. **(Abgeordneter Kuranda: Herr Kollega, das ist ja nicht die einzige Steuer, da ist ja noch eine ganze Reihe von Steuern beschlossen, die Hunderte von Millionen tragen sollen!)** Wenn wir aus diesem Komplex die direkten Steuern herausreißen, so ist das, was übrig bleibt, das Erträgnis der indirekten Steuern. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 73. Sitzung der XXII Session am 14. März 1918: 3728)

- **Imperativsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Pacher

(...) Die Kreise, die Kreistage und die Kreis Ausschüsse werden ja auch einen ganz neuen Hintergrund für diese neue Ausgestaltung des autonomen Lebens bilden und ich glaube, wir alle, Sie und wir, werden noch eine Freude daran haben und Sie werden sagen: Das haben die Deutschen gut gemacht, daß sie auf der Kreiseinteilung und auf der nationalen Abtrennung im rechten Augenblick bestanden haben! **(Abgeordneter Kalina: Lassen Sie nur weiter den Adel**

herrschen! Da haben Sie so einen böhmischen Feudalen, der soll Ihnen helfen! Er ist ein Feudaler, ich bin ein Demokrat!) Haben Sie Demokrat und Deutschen aus dem Volke jemals die Hand gereicht? (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 256)

- **Elliptischer Fragesatz + Fragesatz + elliptischer Fragesatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Berichterstatter Dr. Steinwender

(...) Und wir haben gewiß den ersten Willen, mit dem demokratischen Rußland auch fernerhin in den besten Beziehungen zu leben. **(Abgeordneter Ritter v. Mühlwerth: Mit welchem? Welche Revolution begrüßen Sie? Die frühere oder die jetzige? Wir haben jetzt doch schon wieder eine andere Revolution! Die frühere haben Sie ja auch begrüßt!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 36. Sitzung der XXII Session am 9. November 1917: 1879)

- **Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel:

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Denn in meinem Herzen habe ich die Empfindung, daß ich der Bevölkerung wirklich ganz diene und daß ich meine Pflicht bisher voll erfüllt habe. (...) **(Abgeordneter Fahrner: Ich habe einen Vorschlag gemacht. Sie sollen ein neutrales Abkommen machen. Sie haben es nicht gemacht. Deutschland hat es gemacht und hat 15.000 Arbeiter aufgenommen. Sie aber haben es nicht gemacht! Das wäre alles nicht notwendig gewesen!)** Meine Herren, auf diese Art hoffe ich, daß pro Tag nach Prag rund 500 Tonnen kommen werden, und zwar aus Kladno und Pilsen... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 52. Sitzung der XXII Session am 20. Dezember 1917: 2774)

7.2. Funktionen

Die parlamentarischen Zwischenrufe üben je nach Bedarf unterschiedliche Funktionen aus. Es ist auch von großer Bedeutung, wer zwischenruft – ist es ein Anhänger oder Gegner des Redners und seiner Rede? Was will er dabei erreichen? Gehört sein Handeln zu einer größeren Strategie oder ist es eher das willkürliche Handeln eines einzelnen Abgeordneten? Unabhängig davon, aufgrund verschiedener Forschungsquellen, lassen es sich mehrere Funktionen von parlamentarischen Zwischenrufen ausmachen. Daher basierend auf meiner Dissertationsforschung, schlage ich neun Zwischenruf-Funktionen vor. Die Grenzen dieser Funktionen sind, wie auch Rüdiger Kipke festgestellt hat, fließend²⁶⁸. Ferner, sie können sich nicht nur durchaus überschneiden, sondern auch direkt gleichzeitig vorkommen – d. h. ein Zwischenruf kann beispielsweise zugleich eine politische und informative Funktion ausüben.

7.2.1. Politische

Die Zwischenrufe, die eine politische Funktion ausüben, gehören zu der normalen parlamentarischen Debatte und zu der allgemeinen parlamentarischen Kommunikation. Sie können sich nicht nur an den Sprecher, sondern auch an sein politisches Umfeld richten. Als ihr Ziel gilt das Auftreten des Gegners unsicherer zu gestalten, was zu mutigeren oder sogar kontroversen Aussagen führen sollte, die sich zum Nachteil des Redners und seines Umfelds auswirken können. Diese Funktion kann sowohl inhaltliche (die neuen Informationen oder Themen in die Debatte einbringen) als auch nicht-inhaltliche (die sich nicht auf die Debattenthemen beziehen) Zwischenrufe erfüllen. Die öffentliche Meinung tritt in den Hintergrund, und im Hauptplan steht ein heftiger politischer Kampf, der darauf abzielt, seine eigenen politischen Ziele gegenüber den Verfehlungen, Misserfolge und Niederlagen der politischen Gegner zu erreichen.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Heilinger

(...) Blicken Sie beispielsweise nach der Schweiz, so werden Sie auch dort geordnete nationale Verhältnisse finden, ja, blicken Sie selbst nach Rußland in der nationalen Frage, so werden Sie auch dort bessere Zustände finden als bei uns. (**Abgeordneter Malik: Dort**

²⁶⁸ Kipke, R., *Der Zwischenruf - ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.): *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne.*, Berlin-New York (Reihe Sprache Politik Öffentlichkeit 6) 1995, S. 110

haben sie es radikal gemacht. Dort haben sie jeden Tschechen, der tschechisch gesprochen hat, und auch jeden Deutschen, der deutsch gesprochen hat, eingesperrt!)

Ich bin zwar kein Freund eines besonderen Radikalismus, aber jedenfalls ist es dort ruhiger in nationalen Fragen als bei uns. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 3284)

7.2.2. Unpolitische

Die unpolitische Funktion wird von allen Zwischenrufen erfüllt, die im Wesentlichen nichts mit der laufenden Debatte zu tun haben. Diese Zwischenrufe haben reine beleidigende Absicht. Als Ziel gelten in erster Linie ein Redner und manchmal auch sein politisches Umfeld. Der Zwischenruf ist in diesem Fall eine Art von mentalem Ventil für Aggressivität, Kalkül, Ungezogenheit, aber auch normale Müdigkeit oder Langeweile. Theoretisch kann diese Funktion auch durch einen inhaltlichen Zwischenruf realisiert werden, der inhaltlich mit dem Thema der aktuellen Debatte aber nicht in Verbindung steht.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Sie sehen, meine Herren, daß zum Aussprechen der Wahrheit immerhin hier einiger Mut gehört **(Rufe: Reden Sie! Sie sind ein Verleumder!)** Ich habe diesen Mut und ich erwarte von dem hohen Hause, wenigstens... (Zwischenrufe und Lärm.) Meine Herren! Wenn die Argumente ausgehen, fangen bei den Sozialdemokraten selbstverständlich die Beschimpfungen an. (Abgeordneter Hillebrand: Wenn Sie Beschuldigungen aussprechen, so beweisen Sie sie!) Sie haben für die Hammerbrotwerke Geld bekommen...**(Rufe: Sie elender Verleumder!)** der Herr Spitzmüller hat es Ihnen gegeben. Seien Sie darüber ganz ruhig. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2338)

7.2.3. Informative

Diese Funktion erfüllen alle Zwischenrufe, die neue Informationen oder Themen in die Debatte einbringen – also über etwas informieren. In den allermeisten Fällen handelt es sich um die Zwischenrufe, die sich direkt oder indirekt auf das Thema der Debatte beziehen. Obwohl

man auch feststellen muss, dass die Zwischenrufe, die nicht mit dem Thema dieser Debatte zusammenhängen, keine neuen Informationen allgemeiner Natur bringen können.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Es muß ja gewissen Auswüchsen der Presse ein Riegel vorgeschoben sein. Aber, daß wir Leser von der Zensur wie Kinder behandelt und bevormundet werden und daß unsere Presse dadurch die ganze Arbeitslust verlieren muß, das ist nicht notwendig. Das ist wirklich eine Schädigung des Volkes. **(Abgeordneter Iro: Der Staatsanwalt in Eger hat in den Zeitungen die Stelle konfisziert, wo erzählt wurde, daß die Egerländer den Lovcen erstürmt haben!)** Bei uns wurde auch in ähnlicher Weise konfisziert; offenbar sollte die Bevölkerung so etwas nicht wissen, damit sie nicht aufgeregt werden. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 149)

7.2.4. Unterstützende

Eine solche Funktion übernehmen die Zwischenrufe, die den Redner inhaltlich unterstützen. Die Unterstützung kann sich direkt auf ihn beziehen – weil der Zwischenrufer aus demselben Umfeld stammt wie der Redner (Solidaritätsprinzip) oder weil er, zumindest bei einem bestimmten Thema, dieselbe Meinung vertritt.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Man muß schon sagen und jedermann wird es so empfunden haben: das schlechteste Parlament ist noch immer besser als gar kein Parlament (lebhafteste Zustimmung), weil mir durch drei Jahre die Willkür einer Beamten- und Militärwirtschaft mehr als genug empfunden haben. **(Rufe: Bravo! Bravo!)** Besondere Arbeit haben den Mürgermeistern die vielen Musterungen der Jünglinge, der Väter und Großväter (Heiterkeit) verursacht, es haben den Bürgermeistern viele Arbeit die Requirierungen auferlegt, die Requirierungen an Pferden, Wagen, Rindvieh, Getreide und Futtermitteln aller Art. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2118)

7.2.5. Kritisierende / Ablehnende

Diese Funktion steht im Gegensatz zur unterstützenden Funktion und stützt sich auf alle Manifestationen von Meinungsverschiedenheiten mit den vom Redner gelieferten Inhalten oder sogar auf die Ablehnung gegen ihn oder das von ihm vertretene Umfeld. Diese Kritik kann sich jedoch auf den inhaltlichen Beitrag stützen, der die Debatte in der Tat vorantreibt.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Staněk

(...) Ich habe es offen dem Ministerpräsidenten ins Gesicht gesagt, und wenn Sie wollen, auch dem Kaiser. Wir haben es nicht getan und werden es auch unter keiner Verbindung tun. **(Abgeordneter Dr. Wichtl: Das glaube ich Ihnen nicht, daß Sie das dem Kaiser gesagt haben! Das widerspricht Ihrer ganzen Natur!)** Ich habe gesagt: Wenn Sie wollen, sage ich es auch dem Kaiser. **(Abgeordneter Dr. Wichtl: Sie haben es nicht dem Kaiser gesagt!)** Ich kann es ihm nicht sagen, wenn ich nicht bei ihm war. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 85. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1918: 4321)

7.2.6. Persönliche

Diese Funktion kann auf zwei Arten realisiert werden. Erstens, wenn der Zwischenruf ein eindeutiger persönlicher Angriff auf den Redner ist. Es geht hier um die Formulierungen, die an die sogenannten Schläge unter der Gürtellinie oder an übliche Beleidigungen oder Flüche in Richtung des Redners grenzen. Zweitens, wenn der Zwischenruf dem Zwischenrufer als Mittel zur Eigenprofilierung gegenüber Fraktionskollegen und vor allem gegenüber der Fraktionsführung dient.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Und betrachten Sie die Personalien auf kulturellem Gebiete! Wir haben, was früher nie der Fall war, in den zwei größten Städten der zwei größten böhmischen Länder, in Prag und in Brünn, dort den erzbischöflichen, hier den Bischofsstuhl von Deutschen besetzt. **(Abgeordneter Parrer: Sie sind ja ein Jude, das geht Sie ja nichts an!)** Ich bin kein Jude, ich bin vielleicht ein besserer Katholik als Sie! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 133)

7.2.7. Kollektive

Diese Funktion tritt auf, wenn der Zwischenruf eine größere Gruppe betrifft – soziale, ethnische, politische oder parlamentarische. Daher kann man dabei sehr oft von einer Verallgemeinerung sprechen.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Meine verehrten Herren! Es soll doch niemand glauben, daß wir deutschen Parteien nicht genau dasselbe Herz für die Soldaten im Schützengraben haben als andere. (Sehr richtig! – Zwischenrufe.) Ich lasse mir in dieser Beziehung gar nichts nachsagen. **(Lebhafte Zwischenrufe. – Abgeordneter Bechyné: Sie, die Christlichsozialisten haben in den Krieg gehetzt! Sie sind die Brandstifter des Krieges! Die "Reichspost" an der Spitze! – Gegenrufe. – Lärm.)** Tun Sie sich nichts an, lieber Herr Kollege, tun Sie lieber Ihre Parteifreunde... (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3224)

7.2.8. Störende

Obwohl die Störfunktion ebenso wie die kritisierende Funktion eine negative Haltung gegenüber dem Redner oder dem von ihm gegebenen Inhalt zum Ausdruck bringt, kann in diesem Fall von dem inhaltlichen Faktor überhaupt keine Rede sein. Der Zwischenruf soll den Redner stören, muss zur Obstruktion führen, die den Redner aus der Fassung bringt.

Beispiel:

Redner: Berichterstatter Heine

(...) Es war unter den derzeitigen schwankenden Wirtschaftsverhältnissen des Krieges nicht möglich, eine durchgreifende Besoldungsreform durchzuführen. **(Rufe: Abzug Heine!)** Dieser Antrag ist ein Kompromiß mit der Regierung, dem alle Parteien zugestimmt haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 19. Sitzung der XXII Session am 13. Juli 1917: 994)

7.2.9. Korrigierende

Die Zwischenrufe mit dieser Funktion achten darauf, ob der Redner einige Informationen (Tatsache, Ereignis, Name) auslässt oder falsch angibt (zumindest laut Zwischenrufer). Dann korrigieren sie sie mit einem Zwischenruf, d. h. mithilfe der Zwischenrufe geben sie die richtigen Informationen an (zumindest laut Zwischenrufer).

Beispiel:

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Bezüglich Galiziens möchte ich erwähnen, daß das Kontingent, welches Galizien auferlegt wurde, zirka 35.000 Waggons beträgt. Galizien deckt den Bedarf der Armee, der ungefähr 21.000 bis 22.000 Waggons ausmacht; der Rest ist zur Ausfuhr aus dem Kronlande bereit. **(Abgeordneter Dębski: Nein, Exzellenz, es wird mehr weggenommen als bestimmt ist. In Świrz, im Bezirk Przemyślany, hat man 12 Waggons bestimmt und schon 35 Waggons requiriert und hat den elf- und zwölfjährigen Kindern befohlen, die Säcke zu tragen. Und dabei hat man die Leute geschlagen!)** (...) Wenn mir solche Fälle zur Kenntnis kommen, so werde ich – das versichere ich – die schärfste Untersuchung einleiten. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 41. Sitzung der XXII Session am 21. November 1917: 2180)

7.3. Zwischenrufer im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats

7.3.1. Charakteristik

Im Kontext vom Zwischenruf ist es nicht nur wesentlich WAS man zwischenruft, sondern gleichzeitig auch WER es tut. Der Zwischenrufer – seine Motivation, sein Ziel, seine Persönlichkeit – ist genauso wichtig, wie der Inhalt, den er „übermitteln“ will.

In den Jahren 1917 und 1918 gab es im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats insgesamt 528 Abgeordnete, darunter 263 sind als Zwischenrufer aufgetreten. Daraus kann man herleiten, dass im Durchschnitt jeder zweite Abgeordnete ein Zwischenrufer war. Natürlich ist das eine Vereinfachung und eine Verallgemeinerung, die aber gleichzeitig

zeigt, dass das Zwischenrufen unter den Abgeordneten eigentlich beliebt und häufig benutzt war. Die Zwischenrufer vertraten verschiedene Berufsgruppen der Habsburgermonarchie – es gab beispielsweise: Grundbesitzer (wie z. B. Josef Švejk²⁶⁹), Rechtsanwälte (wie z. B. Ottokat Rybář²⁷⁰), Publizisten (wie z. B. Camill Kuranda²⁷¹), Schriftsteller und Herausgeber (wie z. B. Ernst Viktor Zenker²⁷²), Buchdrucker (wie z. B. Wilhelm Schiegl²⁷³), Kassensekretäre und Zeitungsherausgeber (wie z. B. August Forstner²⁷⁴), Stadtbaumeister und Gewerksbesitzer (wie z. B. Johann Wohlmeyer²⁷⁵) oder Goldschmiede (wie z. B. August Einspinner²⁷⁶). Sie repräsentierten auch unterschiedliche Meinungen und politische Lager.

Die Abbildung 4. zeigt die Aktivität dieser Zwischenrufer. Aus dieser Liste der hundert am meisten zwischenrufenden Abgeordneten geht hervor, dass der Unterschied zwischen dem ersten (Abgeordneten Dr. Baczyńskij 78 Zwischenrufe) und dem zweiten (Abgeordneten Seitz 49 Zwischenrufe) recht groß ist, wenn man die Unterschiede zwischen den anderen Plätzen berücksichtigt.

Dr. Baczyńskij	78
Seitz	49
Kuranda	47
Dr. Zahradnik	43
Forstner	41
Švejk	41
Schiegl	36
Einspinner	32
Dr. Rybář	31
Dr. Wichtl	31
Dr. Redlich	29
Sever	29
Dr. Ritter v. Mühlwerth	28
Hillebrand	28
Dr. Straucher	26
Štaněk	26
Dr. Kolessa	25
Dr. Diamand	24
Grigorovici	23
Dr. Kollischer	21
Dr. Witt	21
Hummer	21
Dr. Steinwender	19
Glöckel	19
Lisý	19
Kalina	18
Rauch	18
Wüst	18
Zenker	17
Bechyně	16
Dr. Freilbler	16
Dr. Soukup	16
Stern	16
Teufel	16
Wolf	16
Fahrner	15
Iro	15
Prokeš	15
Reizes	15
Habermann	14
Vaněk	14
Daszyński	13
Dr. Ritter v. Lodgman	13
Dr. v. Smal-Stockyj	13
Jarc	13
Němec	13
Eisenhut	12
Gostinčar	12
Ritter v. Łukaszewicz	12
Starek	12
Čech	11
Dr. Ellenbogen	11
Dr. Leo Winter	11
Hartl	11
Löw	11
Pacher	11
Parrer	11
Reumann	11
Serbu	11
Tomášek	11
Brunner	10
Dr. Cehelskyj	10
Dr. Jarzabek	10
Dr. Trylowskyj	10
Ganser	10
Glöckner	10
Hráský	10
Reger	10
Dr. Budzynowskyj	9
Dr. Conci	9
Heine	9
Prunar	9
Štapiński	9
Dr. Hruban	8
Dr. Ofner	8
Dr. Petruszewycz	8
Dr. Winter	8
Dr. Zahajkiewicz	8
Kadlčák	8
Malik	8
Bauchinger	7
Dr. Degasperri	7
Dr. Okunewskyj	7
Friedmann	7
Goll	7
Grim	7
Gröger	7
Janovec	7
Kratochvil	7
Max Winter	7
Ritter v. Wassilko	7
Volkert	7
Dr. Benkovič	6
Dr. de Gentili	6
Dr. Kollischer	6
Dr. Renner	6
Dr. Steinhaus	6
Dr. Velich	6
Dr. Verstovšek	6
Exner	6

Abbildung 4. Anzahl der 100 aktivsten Zwischenrufer

²⁶⁹ Freund, F., *Das österreichische Abgeordnetenhaus. Ein biographisch-statistisches Handbuch 1911-1917 XII. Legislaturperiode*, Wien 1911, S. 295

²⁷⁰ Ibidem, S. 220

²⁷¹ Ibidem, S. 38

²⁷² Ibidem, S. 46

²⁷³ Ibidem, S. 60

²⁷⁴ Ibidem, S. 62

²⁷⁵ Ibidem, S. 81

²⁷⁶ Ibidem, S. 136

Dies ist höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass der erwähnte Abgeordnete Lew Baczyński (Baczynskyj)²⁷⁷ – Rechtsanwalt aus Stanislau – als ruthenischradikaler Abgeordneter während der Debatten über nationale Probleme in der Habsburgermonarchie sehr aktiv war – sowohl als Zwischenrufer als auch als Redner. Seine Zwischenrufe machen 4% aller Zwischenrufe aus – ein kleiner Prozentsatz auf den ersten Blick, aber wenn man weiß, dass es insgesamt 1922 Zwischenrufe mit festgestellten Autoren gibt, gewinnt diese Zahl an Wert. Zu beachten ist es auch, dass 147 von 263 Personen weniger als 5 Zwischenrufe ausgesprochen haben. Ferner, im Großen und Ganzen sind die ersten sechs Abgeordneten mit mindestens 40 Zwischenrufen aktiver als die anderen Zwischenrufer. Die ersten zehn treten von ebenso vielen Zwischenrufen (429) auf, wie die nächsten zwanzig. Es zeigt daher, dass es eine relativ kleine Gruppe der Zwischenrufer war, die die Zwischenrufer-Szene dominierten.

Die Zwischenrufer im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats während des Abstiegs Österreich-Ungarns waren meistens Abgeordnete-Individualisten, die manchmal als Kollektiv zusammenarbeiteten, um verschiedene, vermutlich auch geheime Ziele, zu erreichen. Sie mussten schnell und präzise reinspringen, ins Wort fallen, mitten im Satz unterbrechen. In dieser interessanten Zeit entschieden sich für das Zwischenrufen nicht nur die Abgeordneten, die überhaupt keine oder fast keine Chance fürs Redehalten hatten, sondern auch diejenigen, die auch am Rednerpult regelmäßig aufgetreten sind. Natürlich, die Anzahl der ersten Gruppe dominiert die andere, aber es zeigt auch, dass es eigentlich keine Ausnahmen während des politischen Kampfs im Parlament gibt. Die Zwischenrufer waren meistens Störer, die durch kritische Zwischenrufe zeigten, dass sie den Inhalt der Rede zum Teil oder ganz, nicht akzeptieren. Deswegen griffen sie zu verschiedensten Mitteln, wie z. B. Ironie („Diese Fürsorge für Prag ist ja rührend!“)²⁷⁸, aber auch gelegentlich politische Schimpfwörter („Sind Sie anständig? Sie sind ein Hetzter!“)²⁷⁹ oder sogar vulgäre Wörter („Sie elender Verleumder!“)²⁸⁰ um den Redner zu beirren oder den Redner als „töricht“ sowie den Inhalt seiner Rede als „unzutreffend“ hinzustellen²⁸¹. Die Zwischenrufer funktionierten gelegentlich auch als einfaches Werkzeug der parlamentarischen Obstruktion, die eigentlich Ziellos das Chaos im Plenarsaal ausbreiteten. Diese ganz primitive Taktik, mündliche grobe Beleidigung, die nichts mit dem Kernpunkt der Rede oder Debatte zu tun hatte, sondern nur den Redner persönlich verletzen und ihm die Lust und Motivation an weiterer Redehaltung nehmen sollte. Hier muss

²⁷⁷ Ibidem, S. 512

²⁷⁸ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 52. Sitzung der XXII Session am 20. Dezember 1917: 2774

²⁷⁹ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 75. Sitzung der XXII Session am 16. Juli 1918: 3919

²⁸⁰ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2338

²⁸¹ Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: Neue Stenographische Praxis 40, Heft 1-2, S. 10, 1991.

man hinzufügen, dass das Wort „Verleumder“ mit dem Epitheton „elender“ als pejorativste Bezeichnung gilt, die unter den analysierten Zwischenrufen zu finden war. Objektiv gesehen, lässt eine solche Feststellung den Schluss zu, dass nicht nur die Redekultur während der damaligen Parlamentsdebatten, sondern auch die Kultur der damaligen Zwischenrufer selbst, auf einem relativ hohen Niveau war.

Es kam vor, dass sich der Zwischenrufer als ein einsamer parlamentarischer Wolf zu erkennen gab, der ausschließlich an sich denkt („Ich habe in der Zeit, als ich nicht immun war, mehr gesagt als andere Herren!“)²⁸² – dies alles um selbst Aufmerksamkeit zu erhalten und seine persönliche bzw. politische kurz- oder langfristige Ziele zu erreichen²⁸³. Nicht selten musste er aber kollektiv mitarbeiten, als Teil seiner parlamentarischen Gemeinschaft oder Partei. Er operierte hier also als ein Zahnrädchen im von oben geplanten politischen Uhrwerk, dessen Zweck ist, Gegner zu blamieren, zu diskreditieren und zu bekämpfen sowie recht häufig seine Überlegenheit zu zeigen.

Es heißt aber nicht, dass der Zwischenrufer nur eine Rolle des Bösewichts in dem parlamentarischen Spiel spielte. Es passierte auch, dass er seine Zustimmung ganz laut und offen ausdrückte (Zwischenrufe wie z. B.: *Bravo Parrer!*²⁸⁴, *So ist es!*²⁸⁵, *Sehr richtig!*²⁸⁶). Meistens tat der Zwischenrufer das, um seinen Parteikollegen, der gerade am Rednerpult sprach, zu unterstützen – nicht selten aber auch zum Wohl des breiteren kollektiven Parteiinteresses. Es kann auch so passieren, dass der Zwischenrufer seine volle Zustimmung ein bisschen „verhüllt“ ausdrückte – beispielsweise mit Hilfe von kurzen Ausrufesätzen mit negativer Konnotation, die aber den Worten des Redners zustimmten (zum Beispiel mit einem Ausdruck wie: *Skandal!*²⁸⁷).

Aufgrund sowohl der bestimmten universellen Annahmen – auch in anderen Forschungsarbeiten –, die im Prinzip für alle Zwischenrufer gelten, sondern vor allem aus der Analyse der Reaktion und des Verhaltens von den Zwischenrufern im analysierten Forschungsmaterial ergibt sich eine ziemlich genaue Beschreibung der Merkmale der Zwischenrufer und der Prinzipien ihrer Funktionsweise während parlamentarischer Debatten.

Da die Zwischenrufe sehr häufig mit Hilfe von Kriegs- und Kampfmetaphern beschrieben werden, sollen die Zwischenrufer über eine gewisse Ausrüstung verfügen, die

²⁸² Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 29. Sitzung der XXII Session am 16. Oktober 1917: 1501

²⁸³ Mehr: Lubbers, B-W., *Das etwas andere Rhetorik-Training oder „Frösche können nicht fliegen“*, Wiesbaden 2002

²⁸⁴ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 426

²⁸⁵ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 35. Sitzung der XXII Session am 6. November 1917: 1847

²⁸⁶ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 77. Sitzung der XXII Session am 18. Juli 1918: 4057

²⁸⁷ Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 68. Sitzung der XXII Session am 5. März 1918: 3449

erlaubt, Redner aus dem Konzept zu bringen. Einen sehr interessanten Beitrag dazu stellt Ernst Jörg Kruttschnitt in seinem schon früher erwähnten Buch *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag*²⁸⁸ vor. In dieser Arbeit schreibt er den Zwischenrufern unterschiedliche Eigenschaften und Fähigkeiten zu²⁸⁹ und erklärt, dass das Zwischenrufen nicht für Schwache ist²⁹⁰. Ein idealer Zwischenrufer sollte bestimmte Eigenschaften besitzen, eine bestimmte Persönlichkeit haben, damit die Redner ihm „zum Opfer fallen“ könnten. Die Zwischenrufe erfordern also einen bestimmten Politiker-Typ, den ich, in Bezug auf die Forschung für vorliegende Dissertation und als Ergänzung des früher von Kruttschnitt (1970) präsentierten Bildes des Zwischenrufers, folgendermaßen zusammenfassen würde:

Der richtige und wahre Zwischenrufer soll das politische und parlamentarische Parkett beherrschen. Er soll über eine selbstbewusste, gebildete und mutige Persönlichkeit verfügen. Er soll ein kenntnisreicher politischer Kopf sein, der schnell, wendig und intelligent ist – er soll schnell denken, sogar schneller als der Redner spricht. Er soll die Situation auf dem Laufenden erahnen und lesen. Das Thema soll schon vorher von ihm beherrscht werden und seine Argumente sollen vorbereitet werden – daher soll er sowohl die Kniffe der Verfassung als auch die Schliche der Geschäftsordnung im Kopf haben. Dieser muss auch nicht nur alle Einflüsse beurteilen, sondern auch die politische und menschliche Empfindlichkeit des Sprechers abschätzen können. Er soll daher auch schnell und zielsicher reagieren. Die Zwischenrufe, die von ihm im Moment unpassend, schlecht und unpräzise durchgeführt werden, können sich gegen ihn ganz schnell wenden und nicht nur seinen Plan, sondern auch sein Ansehen zerstören. Der Zwischenrufer muss wissen, was er will und verstehen, warum er das will. Will er attackierend bloße Widersprüche aufdecken bzw. Fehler korrigieren? Vielleicht will er nur seine eigene Eitelkeit befriedigen? Oder will er sogar zustimmen und loben? Er muss die Angriffe zum rechten, meistens schwächsten, Zeitpunkt und an der schwächsten Stelle sicher und treffend durchführen. Er soll also ein guter Beobachter und aufmerksamer Zuhörer sein, der engagiert und temperamentvoll ist und blitzschnell und exakt denkt. Derjenige, der zwischenruft, muss daher auch die Schwäche des Parlamentspräsidenten kennen und erkennen, wie weit er ohne Zurechtweisung gehen kann. Er muss sich also der Wirkung seines Zwischenrufs sicher sein. Gleichzeitig muss er letztendlich auch den Sinn für Humor und Freude haben.

Im Großen und Ganzen stellt man fest, dass die Zwischenrufer sich idealerweise als guter Zuhörer und noch besserer Denker oder sogar Analytiker der Debatte präsentieren sollen,

²⁸⁸ Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag.*, Baden-Baden 1970

²⁸⁹ Ibidem, S. 15f

²⁹⁰ Ibidem

die zur parlamentarischen Diskussion stehende Thematik beherrschen. Das sollte ihnen erlauben, u.a. die Widersprüche laut und deutlich einzuklagen, die Lügen oder die Schwachstellen der Redner aufzudecken, die Fehler und die Ungenauigkeiten während der Debatte zu korrigieren sowie zu den relevanten inhaltlichen Ergänzungen beizutragen.

Man muss aber feststellen, dass nicht alle Abgeordneten im Stande sind, so ein Gewicht zu tragen oder seine *Waffe* richtig, präzise und schnell genug zu benutzen. Deshalb können nicht alle Abgeordneten, als Zwischenrufer auftreten. Sowohl in früheren Parlamenten, wie in dem österreichisch-ungarischen Parlament, als auch in jetzigen Parlamenten hat nicht jeder die Möglichkeit, auf der Redebühne zu sprechen. Erstens erlaubte die politische Elite nicht immer allen Abgeordneten ihres politischen Umfelds, eine so offene und eindeutige Stimme zu haben. Zweitens ging es, wie in der letzten Periode der österreichisch-ungarischen Monarchie, häufig hauptsächlich um das Fehlen von Kenntnissen der deutschen Sprache, die als offensichtliche Hauptsprache des Reichsrats galt. Und obwohl es ab 1917 möglich war, in den Landsprachen Reden zu halten, geschah dies selten. Man kann also die Hypothese aufstellen, dass die Abgeordneten keine Ansprache hielten, weil sie entweder keinen Wagemut oder gar nicht viel zu sagen hatten. Daher können die Zwischenrufe in solchen Situationen die einzige Form der Aktivität und des Durchbruchs in der laufenden Debatte werden. Sie geben die Möglichkeit, die Meinung kurz, präzise und ohne Kontrolle sowohl der Geschäftsordnung oder des Präsidenten des Hauses als auch von dominantem Teil des eigenen politischen Umfelds im Parlament zu äußern. Die Abgeordneten zwischenrufen, weil sie es wollen, aber auch oft, weil sie keine andere Wahl haben.

Normalerweise ist es dem Zwischenrufer bewusst, oder es sollte ihm bewusst sein, dass er zwischenruft und daher ein Teil des kommunikativen Handlungsmusters ist. In der Regel ist es ihm auch klar, was das Zwischenrufen mit sich bringt und was das ausmacht – wenn er zwischenruft, wirft er seine meistens subjektive Meinung in eine Rede eines anderen Abgeordneten oder Parlamentarier ein. In dieser Zeit stiehlt er, einen Moment lang, dem Redner die Show, obwohl ihm nach den Regeln des parlamentarischen Zeremoniells, wenigstens offiziell nichts zusteht²⁹¹.

Aufgrund der Besonderheit des Zwischenrufs kann die Rolle von Zwischenrufern und Abgeordneten nicht gleichgesetzt werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Rolle des Ersten – zumindest während der parlamentarischen Debatte – viel geringer ist. Unabhängig davon, ob sich Zwischenrufer negativ oder positiv auf Inhalte und/oder Redner bezieht, trägt es zweifellos

²⁹¹ Mehr: Czartoryski, A., S., Zwischenruf – Synthese der deutschsprachigen Theorie, Rzeszów 2018, S. 9 (nichtpublizierte Masterarbeit, die an der Universität Rzeszów 2018 geschrieben wurde)

zur Debatte bei und bereichert sie, was letztendlich eine reale Gelegenheit für einen echten Meinungsaustausch bietet.

7.3.2. Typen von Zwischenrufern

7.3.2.1. Der Übereinstimmer

Er stimmt dem Redner immer zu. Dazu benutzt er kurze Zwischenrufe, wie *Hört! Hört!*, *Sehr richtig!*, *Sehr wahr!* oder *So ist es!*. Normalerweise aber tritt der Übereinstimmer eher in einer Gruppe von Zwischenrufern wie ihm auf. Die Zwischenrufe sind daher kollektiv ausgesprochen und haben keinen zugeschriebenen Autor.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Heine

(...) Die Steuerschraube wird bis aufs äußerste angezogen – mehr als für Viele erträglich –, die Bevölkerung kann nur dann diese erhöhten Steuerleistungen aufbringen, wenn sie die Gewißheit hat, daß auch in der Verwaltung des Staates die unbedingteste und notwendigste Sparsamkeit vorwaltet. **(Sehr richtig!)** Man kann nicht der Bevölkerung immer ungeheure Opfer zumuten und andererseits die Verwaltung in einer Weise führen, die jede Betriebsökonomie vermissen läßt und keine Gewähr dafür bietet, daß die richtige Sparsamkeit vorherrscht. **(Sehr richtig!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2083)

Redner: Abgeordneter Dr. Šubrt

(...) Vom Gesamtaufkauf entfielen auf das böhmische Gebiet 61'46 Prozent, auf das deutsche dagegen nur 38'54 Prozent **(Hört! Hört!)** und da muß man noch in Betracht ziehen, daß in den gemischten Bezirken das Getreide auch seitens der böhmischen Unternehmungen an den deutschen Generalkommissionär abgeliefert wird. **(So ist es!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 40. Sitzung der XXII Session am 20. November 1917: 2158)

7.3.2.2. Der Stecher

Er reagiert kurz und bündig, bis zu maximal 4-5 Wörtern und sticht den Redner oder die Rede mit seinem Zwischenruf auf positiver, negativer oder neutraler Art und Weise an.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Zahradnik

(...) Und Schuld daran, habe ich gesagt, ist am meisten unsere auswärtige Politik, an welcher wir als ein minderwertiges Volk – versteht sich – keinen Anteil hatten, denn so tief ist Österreich noch nicht gesunken, daß ein Tscheche irgendwo ein Botschafter wäre. **(Abgeordneter Johann Mayer: Sie zum Beispiel!)** Nun wieder ein Ausruf, um den ich das deutsche Volk nicht beneide. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 480)

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Wenn der Herr Referent darauf hinweist, daß auch darin Raubbau gelegen sei, daß die Strecken weiter ins Feld getrieben werden, daß der Bergbau oder sagen wir die Grubenräume eine längere Ausdehnung erhalten, so weiß ich überhaupt nicht, wie sonst Bergbau betrieben werden könnte. **(Abgeordneter Čech: Rationell!)** Gewiß, Herr Abgeordneter, rationell! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 35. Sitzung der XXII Session am 6. November 1917: 1849)

Redner: Abgeordneter Hauser

(...) Wenn wir um einen solchen Frieden bitten, werden wir nur die Ungnade bekommen; wir können uns nur unterwerfen oder siegen. Es ist traurig, aber es ist so. **(Abgeordneter Dr. Okunewskyj: Nein!)** Ich bitte, eine einseitige Unterwerfung oder eine einseitige Beendigung des Krieges gibt es nicht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 83. Sitzung der XXII Session am 26. Juli 1918: 4250)

7.3.2.3. Der Schimpfer

Dieser Zwischenrufer stimmt mit dem Redner überhaupt nicht überein und deshalb entscheidet er sich fürs unhöfliche Verhalten und nicht selten sogar auch für die Beschimpfung. Er nutzt die Zwischenrufe, die nicht nur die Rede, sondern vor allem den Redner direkt oder indirekt treffen (beleidigen) sollen. Es soll betont werden, dass aufgrund der allgemein hohen persönlichen Kultur der Abgeordneten im analysierten Zeitraum, scheinen ihre Beleidigungen nicht so stark zu sein – zumindest wenn man die gegewärtigen eher niedrigen Standards der Ausdruckskultur im Parlament berücksichtigt.

Beispiel:

Redner: Abgeordneter Dr. Głąbiński

(...) Warum lärmten Sie und stören Sie mich, ich spreche ja nicht über die Juden! Was wollen Sie von mir? (**Abgeordneter Dr. Straucher: Verrückt sind Sie mit Ihren Sachen!**) (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 76. Sitzung der XXII Session am 17. Juli 1918: 3998)

Redner: Abgeordneter Dr. Wichtl

(...) Ich möchte Seine Exzellenz den anwesenden Herrn inister des Innern fragen, ob und in welcher Weise die löbliche Staatspolizei zu dieser Sache bereits Stellung genommen hat, um zu verhindern, daß die Hilfgelder der russischen Bolschewiken den österreichischen Bolschewiken ordnungsmäßig zugestellt werden. (**Abgeordneter Forstner: So eine Blöderei! So was ist unglaublich! So eine Blöderei ist eine Schande für das Parlament!**) Schimpfen Sie sich nur gehörig aus, ich kann ruhig warten, denn meine Zeit ist diesmal nicht bemessen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 63. Sitzung der XXII Session am 22. Februar 1918: 3306)

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Sie sehen, meine Herren, daß zum Aussprechen der Wahrheit immerhin hier einiger Mut gehört (**Rufe: Reden Sie! Sie sind ein Verleumder!**) Ich habe diesen Mut und ich erwarte von dem hohen Hause, wenigstens... (Zwischenrufe und Lärm.) Meine Herren! Wenn die Argumente ausgehen, fangen bei den Sozialdemokraten selbstverständlich die Beschimpfungen

an. (Abgeordneter Hillebrand: Wenn Sie Beschuldigungen aussprechen, so beweisen Sie sie!) Sie haben für die Hammerbrotwerke Geld bekommen...**(Rufe: Sie elender Verleumder!)** der Herr Spitzmüller hat es Ihnen gegeben. Seien Sie darüber ganz ruhig. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2338)

7.3.2.4. Der Unterstützer

Dieser Typ des Zwischenrufers stellt sich die Aufgabe, den Redner mit Lob oder verschiedenen Bekräftigungsworten zu unterstützen. Solche Zwischenrufer sind in erster Linie Mitglieder derselben Partei oder Fraktion im Parlament, die sich gegenseitig im politischen Kampf befürworten.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Liebermann

(...) Meine Herren! Der Herr Kollege Dr. Schürff scheint sehr anspruchsvoll zu sein. In allen Zeitungen, sogar in ihm naheständen Zeitungen, wird das Haus wegen seiner großen Arbeitsleistung in den Himmel erhoben. Er ist nicht zufrieden, ihm haben wir zu wenig gearbeitet, und sagt nun, er werde nach Hause gehen mit dem Gefühl der Beschämung. **(Abgeordneter Dr. Diamand: Er hat sehr recht! – Lebhaftige Heiterkeit.)** Er hat davon gesprochen, daß die nationalen Leidenschaften bei jedem Anlaß aufgepeitscht werden und seine Klubgenossen haben ihm Beifall geklatscht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 21. Sitzung der XXII Session am 15. Juli 1917: 1149)

Redner: Abgeordneter Hartl

(...) Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch darauf hinzuweisen, daß Kollege Fahrner mir ausdrücklich mitgeteilt und mich um die Mitteilung im hohen Hause gebeten hat, daß bei der Unterhaltsbezirkskommission in Gablonz den Eltern eingerückter Männer der Unterhaltsbeitrag grundsätzlich mit dem Bemerken verweigert wird, daß für Söhne überhaupt nichts zu fordern sei **(Abgeordneter Glöckner: Ich kann das bestätigen!)**, was natürlich dem Wortlaute und dem Sinne des Gesetzes vollständig widerspricht. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 34. Sitzung der XXII Session am 26. Oktober 1917: 1784)

Redner: Abgeordneter Parrer

(...) Wir achten die Juden und ihre Feiertage – ich bin ein Mensch, der jede Religion achtet – wir verlangen aber für uns, daß auch unsere Feiertage von den verschiedenen Behörden respektiert werden. **(Rufe: Bravo Parrer!)** Weiteres bitte ich die den Abbrändlern meines Wahlbezirkes Kroatisch-Haslau und Prellenkirchen zgedachten Staatsunterstützungen, um die ich im Notstandsausschutz eingekommen bin, ehestens überweisen zu wollen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 32. Sitzung der XXII Session am 19. Oktober 1917: 1664)

7.3.2.5. Der Ablehner

Er steht in Opposition zu dem Unterstützer und gilt als „leichtere“ Version des Schimpfers. Dieser Zwischenrufer lehnt die Argumente des Redners ab und stimmt mit ihm nicht überein.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Hummer

(...) Die große Waffe der Aktien ist in den Händen kleiner Leute. **(Berichterstatter Dr. Steinwender: Das ist nicht richtig!)** Es ist richtig! (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 44. Sitzung der XXII Session am 28. November 1917: 2334)

Redner: Abgeordneter Daszyński

(...) Und, meine Herren, wie lautet ein Telegramm, das ich von dem evakuierten Komitee in Lemberg vorgestern erhalten habe. Hören Sie nur! **(Abgeordneter Neunteufel: Da zeigt sich die ganze Absicht einer Hetzrede!)** (...) Ich muß, meine Herren,... **(Abgeordneter Neunteufel: Es ist nichts anderes als eine Hetzrede!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 26. Sitzung der XXII Session am 2. Oktober 1917: 1367)

Redner: Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler

(...) Sie sucht die Haltung unserer Unterhändler bei den im Zuge befindlichen Friedensverhandlungen zu stören (Sehr richtig!), sie bekämpft den Frieden... **(Abgeordneter Dr. Soukup: Das ist eine Lüge!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 53. Sitzung der XXII Session am 22. Jänner 1918: 2794)

7.3.2.6. Der Profi

Er kann seinen Zwischenruf unabhängig von seiner Länge professionell, berechnend und sachlich ausdrücken. Der von ihm ausgesprochene Zwischenruf dient als Ergänzung oder Kommentar, der sowohl die Debatte vorwärts bringt als auch seine politische Ziele erreicht (u. a. auch eine Verschlechterung des Gleichgewichts und des Selbstbewusstseins des Redners bzw. eine Erzwingung der Stellungnahme zu einer Angelegenheit).

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Stranský

(...) Ja, meine Herren, diese Wahrheiten lassen sich nicht vertuschen, mit den schönsten Reden können sie solche Erscheinungen nicht vertuschen! **(Abgeordneter Brunner: Sie werden uns nicht überzeugen, daß das alles nicht Komödie ist!)** Sie werde ich nicht überzeugen, aber die Welt ist schon überzeugt. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 4. Sitzung der XXII Session am 12. Juni 1917: 134)

Redner: Minister Generalmajor Höfer

(...) Damit wir aber doch den Obstgartenbesitzern, humanitären Institutionen und dergleichen ein gewisses Quatum an Zucker zum Einsieden zur Verfügung stellen können, haben wir alles, was wir noch an Zucker für diesen Zweck aufbringen konnten – das waren 550 Waggon – an die einzelnen Bezirke verteilt, damit eben jene, die Obst auf ihren Bäumen haben und es konservieren wollen, dann Beerensammler u. das Obst einsieden können. **(Abgeordneter Wolf: Damit könnte man die Hausfrauen befriedigen und eine Quelle großer Enttäuschung beseitigen, wenn es auf dem Gebiete des Einsiedezuckers etwas besser**

würde!) Ich werde mir erlauben, nachdem sehr viele Anfragen und Interpellationen in dieser Angelegenheit gestellt wurden, in längeren Ausführungen das den Herren an der Hand von Ziffern nachzuweisen. **(Abgeordneter Wohlmeyer: Wenn das den Hausfrauen bleibt, was der Großindustire gegeben wird, werden Sie sehen, haben wir Nahrungsmittel durch den Zucker; wenn das aber die Großbetriebe bekommen, dann verschwindet es, dann kriegen wir nichts!)** Wir werden schon dafür sorgen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 16. Sitzung der XXII Session am 7. Juli 1917: 774)

7.3.2.7. Der Wächter

Er hört aufmerksam dem Inhalt der Rede zu und erkennt Ungenauigkeiten, Mängel sowie zu starke oder zu schwache Aussagen. Er ergänzt sie schnellstmöglich als Anmerkung oder Kommentar. Er kann gegenüber dem Redner sowohl positiv als auch negativ treten.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Štříbrný

(...) Ich führe aber nur das hauptsächliche an und will nur die Lebensweise in Thalerhof **(Rufe: Das ist bei Graz!)** Ja, bei Graz... in der für Slawen errichteten Hölle darstellen. **(Abgeordneter Stern: Hölle ist zu wenig!)** Es sind hier auch Zeugen für meine Schilderungen anwesend, zwei Kollegen nämlich waren auch dort interniert, Herr Kollege Czaykowski und Herr Kollege Dr. Stern, die können auch etwas davon erzählen, das waren auch politisch Verdächtige. **(Abgeordneter Stern: Das ist keine Hölle, das ist eine Mördergrube!)** Natürlich, Sie sind auch ein Zeuge, Sie waren ja auch dort. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 6. Sitzung der XXII Session am 14. Juni 1917: 244)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Ausgaben weiter ausgiebig steigen werden, es wird weiter steigen das Erfordernis für die Schulden, es wird steigen... **(Abgeordneter Dr. Redlich: Die Löhne in den Munitionsfabriken!)** Es wird keinerzeit das Erfordernis für die Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen der Krieger kommen; wir müssen also mit weiteren großen Ausgaben rechnen. **(Zwischenrufe. – Abgeordneter Rauch: Diese**

Selbstverständlichkeit dauert aber zu lange!) Gegenwärtig ist ja durch die Teuerungszulagen vorgesehen. **(Abgeordneter Dr. Kolischer: Mit dem können die Leute nicht leben; wenn heute in Brody ein Kilo Brot 16 K kostet!)** (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4131)

7.3.2.8. Der Interviewer

Während der Rede stellen solche Zwischenrufer Fragen, die den Inhalt der Rede verdeutlichen oder neue, unverständliche Themen einführen sollen. Manchmal benutzt er die Frage, um den politischen Gegner zu irritieren.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. de Gentili

(...) Es liegen vor mir drei Akte, welche die jetzige Kriegsanleihe betreffen. **(Abgeordneter Stern: In welcher Sprache?)** In der italienischen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 8. Sitzung der XXII Session am 16. Juni 1917: 392)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Es findet keinerlei Überspannung statt und die Einnahmen sind unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse präliminiert. **(Abgeordneter Dr. Kolischer: Sind die erhöhten Eisenbahntarife auch präliminiert?)** Sie sind ja noch nicht erhöht. **(Abgeordneter Dr. Kolischer: Sind die zu erhöhenden Eisenbahntarife präliminiert?)** Die sind noch nicht präliminiert, weil bekanntlich das Budget noch vor dem Beginne des Budgetjahres verfaßt und zusammengestellt wird und der Beschluß auf Erhöhung der Tarife meines Wissens noch nicht formell definitiv ist. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4128)

Redner: Abgeordneter Grigorovici

(...) Sie büßen ein in diesem Moment und durch dieses Verhalten die ganze Ernsthaftigkeit ihrer Tätigkeit und alle Sympathien. Es gibt aber einen Richterstuhl Europas, Gott sei Dank, und er liegt nicht irgendwo in Deutschland oder in Österreich, sondern wo anders und vor diesen Richterstuhl wollen Sie mit solchen Sachen kommen wie mit Czernowitz? Wollen Sie sich alle Nachbarn zu Feinden machen? **(Ruf: Wie viel Rumänen gibt's in Czernowitz?)** Wie viel Ruthenen gibt es in Lemberg und Przemyśl? Also reden Sie nicht so, das ist einfach kindisch. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 92. Sitzung der XXII Session am 22. Oktober 1918: 4651)

7.3.2.9. Der Polizist

Es gibt zwei Typen des Zwischenrufer-Polizisten: Der gute Polizist spricht einen Hinweis, einen Vorschlag oder manchmal sogar eine Bitte aus. Der schlechte Polizist spricht hingegen die Forderung und Aufforderung aus. Beide tun es mithilfe der Imperativsätze.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Udržal

(...) Sie Seele wollte man dem böhmischen Volke nehmen, seine Wohlhabenheit wollte man ihm nehmen. **(Abgeordneter Starek: Nennen Sie den Namen!)** Wenn Sie ihn erfahren wollen, so werden Sie ihn von mir im Vertrauen erfahren. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 15. Sitzung der XXII Session am 6. Juli 1917: 693)

Redner: Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. Homann

(...) Hochverehrter Herr Abgeordneter, für die Arbeiter wurde auch bisher gesorgt. (Abgeordneter Fahrner: Sehr traurig!) Nicht traurig gesorgt. **(Abgeordneter Fahrner: Gehen Sie hinaus nach Deutschböhmen, da werden Sie es sehen!)** Dann wird eben für diese Gruppe von Arbeitern die Aktion noch nicht voll eingesetzt haben. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 52. Sitzung der XXII Session am 20. Dezember 1917: 2772)

Redner: Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer

(...) Ich wollte nur darauf hinweisen, daß dieses mit seiner Erhöhung der direkten Steuern oft zitierte England uns auch bei der Erhöhung der indirekten Steuern übertrifft. **(Abgeordneter Gröger: Dann müssen Exzellenz auch die österreichischen Löhne mit den englischen Löhnen vergleichen!)** Ich habe nicht die Statistik bei der Hand, nur weiß ich, daß die Löhne außerordentlich hoch sind. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 79. Sitzung der XXII Session am 22. Juli 1918: 4130)

7.3.2.10. Der Besserwisser

Solcher Zwischenrufer scheint besser zu wissen, was der Redner sagen möchte. Er denkt auch, dass er über ein größeres Wissen als der Redner verfügt. Deshalb versucht er, seine Aussagen zu ergänzen, zu vervollständigen oder sogar fortzusetzen.

Beispiele:

Redner: Abgeordneter Dr. Lewyckyj

(...) Wir müssen verlangen, daß alle Beamten des Landes sich stets vor Augen halten, daß sie für die Bevölkerung dort sind, und daß sie die bestehenden Gesetze ohne Unterschied des Standes und der Nation unbedingt respektieren. **(Beifall. – Abgeordneter Ritter v. Singalewicz: Und daß sie österreichische Beamte seien!)** Wir verlangen eine wahre, gerechte österreichische Verwaltung. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 10. Sitzung der XXII Session am 26. Juni 1917: 422)

Redner: Abgeordneter Freiherr v. Hock

(...) Es ist nun das Unglaubliche vorgekommen, daß uns der Ministerpräsident mitteilen mußte, daß dieser Oberst also ein in der militärischen Rangordnung gewiß nicht übertrieben hoher militärischer Funktionär... **(Abgeordneter Schiegl: Ich glaube, ein Oberleutnant!)** Nein, ein Oberst... daß also dieser Oberst es abgelehnt hat, der Einladung des Ministerpräsidenten nachzukommen. (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 57. Sitzung der XXII Session am 5. Februar 1918: 3000)

Redner: Abgeordneter Dr. Lorenz Pogačnik

(...) Ich muß konstatieren, daß der Lärm gerade eine Viertelstunde gedauert hat. (Oho!) Ich bitte, ich habe die Uhr in der Hand gehabt, es hat eine Viertelstunde gedauert, bis der Sturm im deutschen Walde endlich zur Ruhe gekommen ist. **(Abgeordneter Pacher: Weil Sie von Eroberungsgelüsten gesprochen haben!)** Ja, lieber Freund, wer ist denn jetzt nach Estland und Kurland einmarschiert? (...)

(Stenografische Protokolle, Haus der Abgeordneten, 62. Sitzung der XXII Session am 21. Februar 1918: 3238)

8. Abschließende Bemerkungen und Schlussfolgerungen

Die Politik hat die Bürger verschiedener Länder von Beginn ihres Lebens an begleitet. Verschiedene Entscheidungen von Politikern haben direkte Auswirkungen auf ihr Leben, ob sie es wollen oder nicht. So eine ewige Verbindung existiert auch zwischen der Sprache und der Politik. Obwohl es eine Sprache ohne Politik gibt, kann man sich Politik ohne Sprache nicht vorstellen. Die verbale Kommunikation von Menschen, die in der Politik arbeiten, einschließlich der Berufspolitiker, sowohl mit anderen in die Politik involvierten Personen als auch mit dem Rest der Gesellschaft (der sogenannten *öffentlichen Meinung*), ist die Grundlage der Kommunikation in der Politik. Alle Analysen der Sprache in der Politik sind daher wichtig für das reibungslose Funktionieren der Zivilgesellschaften, die nicht nur auf einem echten sozialen Dialog beruhen, sondern auch auf dem gegenseitigen Verständnis der vermittelten Inhalte.

Obwohl die Erforschung der Sprache in der Politik auf das 19. Jahrhundert zurückgeht, kann über das Interesse der Sprachwissenschaftler erst in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts gesprochen werden. Bis zu einer gewissen Stagnation in den siebziger Jahren veröffentlichten die Linguisten Werke, die sich hauptsächlich mit Wortschatz und Stilistik, aber auch mit politischer Rhetorik befassten. Derzeit werden Arbeiten vorbereitet, die sich sowohl mit der Analyse der Sprachstrategien oder des in der Politik verwendeten Vokabulars als auch mit den Merkmalen der politischen Semantik oder den Merkmalen des politischen Neusprechs, sowie mit dem Phänomen der Mehrfachadressierung politischer Aussagen oder mit der politischen Korrektheit befassen. In Bezug auf die Forschung über den parlamentarischen

Zwischenruf gibt es in der Linguistik noch wenige Veröffentlichungen – die meisten stammen von Armin Burkhardt. Ein derart sporadischer Charakter kann überraschend sein, zumindest aufgrund des sehr hohen Interesses journalistischer Kreise und Autoren von populärwissenschaftlichen Artikeln und Büchern zum Thema Politik.

Daher hat diese Dissertation zum Ziel einerseits zur aktuellen Forschung über den parlamentarischen Zwischenruf und andererseits zur Erweiterung des vorhandenen Forschungsbereiches beizutragen. Mit der Vorbereitung dieser Dissertation wollte ich darauf hinweisen, dass man sich nicht darauf beschränken muss, die Zwischenrufe in zeitgenössischen Parlamenten zu erforschen, sondern sich auch auf frühere Perioden konzentrieren kann. Die Analyse der Parlamentssprache, einschließlich der Zwischenrufe, in verschiedenen Perioden der Menschheitsgeschichte ist ein wichtiger Beitrag zur Erforschung der Geschichte des Parlamentarismus und der in einer bestimmten Periode verwendeten Sprache. Dies gibt die Möglichkeit, nicht nur das Wissen über die Prinzipien und Funktionsweisen vergangener Gesellschaften zu erweitern, sondern auch umfassendere und tiefgreifendere Schlussfolgerungen für die Gegenwart und für die Zukunft zu ziehen.

Zwar sind die Zwischenrufe von keinem Parlament offiziell erlaubt, dies bedeutet aber nicht, dass die Abgeordneten daran gehindert würden, sie zu nutzen. Unabhängig vom untersuchten Zeitraum, Land und Parlament sind die Zwischenrufe ein fester Bestandteil der parlamentarischen Debatte und Kommunikation. Was variieren kann, ist ihre Intensität, Verwendung, Länge oder Form. Man wird jedoch immer einige störende Äußerungen im Plenarsaal hören, die die laufende Rede für kurze oder lange Zeit unterbrechen. Die Wahrnehmung von Zwischenrufen ändert sich jedoch dadurch, ob die Person sie ausspricht oder ihr Adressat ist. Der Redner empfängt die Zwischenrufe meist negativ oder sogar feindlich. Der Zwischenrufer wiederum betrachtet sie als nichts Falsches und sieht darin sogar eine Notwendigkeit und seine, vor allem politische, Pflicht. Mithilfe der Zwischenrufe können Abgeordnete im Grunde genommen alles ausdrücken, was sie zu einem bestimmten Zeitpunkt benötigen, um ihr Ziel zu erreichen. Zwischenrufe können an etwas erinnern, auf etwas achten und nach etwas fragen. Sie können etwas vorschlagen, um etwas bitten oder etwas verlangen. Sie können auch Erstaunen, Zustimmung oder Widerspruch ausdrücken.

Die Analyse der Zwischenrufe, die während XXII. Session der letzten, XII. Legislaturperiode des österreichischen Reichsrats ausgesprochen wurden, und die Auflistung einer beträchtlichen Anzahl von ihren typologisierten Beispielen sind ein bedeutendes und im Wesentlichen unbestreitbares Argument dafür, dass die Zwischenrufe ein wichtiges und häufig verwendetes Element der Kommunikation und Debatte im Abgeordnetenhaus des

österreichischen Reichsrats in den Jahren 1917-18 waren. Die Zwischenrufe stellten grundsätzlich sicher, dass jeder Abgeordnete, und nicht nur eine ausgewählte und begrenzte Anzahl von Abgeordneten, zu Wort kommen konnte. Zumindest theoretisch war jeder Abgeordnete imstande ein Zwischenrufer zu werden, obwohl die Analyse zeigt, dass die Realität anders war – von den 528 Abgeordneten fast genau die Hälfte, d. h. 263 von ihnen haben sich mindestens einmal fürs Zwischenrufen entschieden, was insgesamt 1922 Zwischenrufe ergibt. Dies ist eine ziemlich große Zahl, auch wenn man berücksichtigt, dass die restlichen 3615, obwohl sie keinen zugewiesenen Autor haben, auch von jemandem ausgesprochen werden mussten.

Die Zwischenrufe waren damals ein Teil der parlamentarischen Debatte und prägten sie recht dynamisch, sowohl auf positive als auch auf negative Weise. Es sollte jedoch klargestellt werden, dass diese Debatte nicht auf einem Streit zwischen rivalisierenden Fraktionen des Parlaments, die die Opposition vertraten, und manchmal eindeutig widersprüchlichen Ansichten beruhten, sondern in einer Atmosphäre der politischen Auseinandersetzung geführt wurde. Die Auseinandersetzung war scharf und heftig, aber die Grenzen der persönlichen und verbalen Kultur waren ziemlich hoch gesetzt und wurden auch nicht überschritten. Im Sinne des Ausspruchs, dass *die Wortgefechte die friedlichste Art der Auseinandersetzung sind*, war es also möglich, einen Gegner als Lügner zu bezeichnen oder zu versuchen, ihn zu übertönen, aber es ging nicht darum, sich zu streiten.

Die Zwischenrufe, die von Abgeordneten im analysierten Zeitraum formuliert wurden, waren in erster Linie ein Element der Realisierung des inhaltlichen oder nicht inhaltlichen Dazwischenredens. Die Anzahl der analysierten Zwischenrufe – 5531 – die auf 4702 Seiten zu finden war, zeigt, dass die Debatte lebhaft und die Abgeordneten aktiv waren. Alle diese Zwischenrufe erfüllten eine oder mehrere Funktionen. Sie konnten rein politisch oder mit der Politik völlig unverbunden sein. Sie konnten den Redner und den Inhalt, den er gegeben hat, unterstützen oder ihn kritisieren und die Rede ablehnen. Manchmal waren sie ein direkter oder indirekter Angriff auf den Redner oder sein politisches Umfeld. Sie erfüllten oft eine informative Funktion oder korrigierten Understatements oder Auslassungen des Redners. Und manchmal sollten sie einfach den Redner um jeden Preis unterbrechen.

Auch ihre Struktur und Länge waren vielfältig, was daran zu erkennen ist, dass 112 verschiedene Satzkombinationen in der syntaktischen Typologie unterschieden wurden. Wie bei den Untersuchungen zu vielen anderen Zwischenrufen in anderen Perioden und Parlamenten festgestellt wurde, wird auch in diesem Fall eine bestimmte universelle Regel bestätigt, die besagt, dass die meisten auftretenden Zwischenrufe kurz und bündig sind und vier

Wörter (meistens als Minimaläußerungen) nicht überschreiten – dies sind 81% aller in dieser Dissertation analysierten Zwischenrufe. Ihre Hauptaufgabe ist es, sich wie ein schneller Biss in die laufende Debatte einzugreifen, ohne das Risiko einer ungünstigen Reaktion, d.h. meistens einer Warnung des Präsidenten, einzugehen. Sowohl solche kurzen Zwischenrufe als auch solche, die in der Minderheit sind und sogar aus mehrfach zusammengesetzten Sätzen bestehen, kommen beispielsweise in Form von Anmerkungen, Fragen, Bestätigungen, Ablehnungen, Anfragen oder Forderungen vor. Meiner Meinung nach sollte all dies als Beweis für die Vielgestaltigkeit und Multifunktionalität des parlamentarischen Zwischenrufs sowie für seine nahezu universelle Verwendbarkeit während der Debatten verstanden werden.

Demzufolge schlage ich, aufgrund der politolinguistischen Analyse von Zwischenrufen die folgende politolinguistische Definition des Zwischenrufs vor:

Eine laute Äußerung von unterschiedlicher Länge und Struktur, die die Äußerung einer anderen Person plötzlich unterbricht und im Widerspruch zu den angenommenen Grundsätzen der Kultur oder Rechtsverordnungen steht, mit gleichzeitiger Erfüllung einer bestimmten Funktion, die es ermöglicht, die vorausgesetzten politischen Ziele zu erreichen.

Bei der Analyse von Zwischenrufen ist es nicht nur wichtig, was und wie es gesagt wurde, sondern auch, wer es gesagt hat. Die Forschung über die Zwischenrufe, einschließlich meiner, zeigen, dass das Zwischenrufen nichts für politische Schwächlinge ist. Dies bedeutet nicht, dass man ein erfahrener Parlamentarier sein muss, um zwischenzurufen. Man muss jedoch auf jeden Fall eine bestimmte Kombination von Charaktereigenschaften und Kenntnissen haben, um effektiv als Zwischenrufer aufzutreten und nicht vom Redner ignoriert oder durch andere Zwischenrufe unterdrückt zu werden. Aus meiner Forschung geht hervor, dass diejenigen Abgeordneten zu den aktivsten Zwischenrufern gehörten, die Berufe vertraten, wie Anwalt, Publizist, Lehrer und sogar Priester oder Grundbesitzer, die aktiv in verschiedenen parlamentarischen Ausschüssen und verschiedenen Arten von lokalen und Industrieverbänden mitarbeiteten. Aufgrund des öffentlichen Charakters ihrer Aktivitäten, der auf ständigem Kontakt mit Menschen beruhte, kann der Schluss gezogen werden, dass sie gut auf die Rolle des Zwischenrufers vorbereitet waren, was oft durch ihre Zwischenrufe bestätigt wurde. Die meisten der aktiveren Zwischenrufer hatten den Mut, Redner zu unterbrechen, die zeitweise höher in der parlamentarischen Hierarchie standen. Diejenigen, die beschlossen, längere Aussagen zu machen (die jedoch syntaktisch gesehen normalerweise nicht mehr als sechs Hauptsätze betragen), verfügten über ausreichende Kenntnisse, um effektiv zwischenzurufen und häufig in einen Dialog (in eine Polemik) mit dem Redner zu treten. Der Zweck des Dazwischenredens der Mehrheit der Zwischenrufer bestand darin, fehlende Informationen zu

ergänzen, die vom Redner weggelassen wurden, die laut Zwischenrufer erwähnenswert waren. In den Aussagen der Zwischenrufer kann man ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Prinzipien der Kunst der effizienten und schönen Rede, d. h. der Rhetorik, und den Prinzipien der Streitführung, die unabhängig von den Methoden und der Wahrhaftigkeit der geäußerten Ansichten zum Sieg bringen soll, d. h. der Eristik, beobachten. Je nach Thema und Wesentlichkeit der Debatte sowie je nach Redner am Rednerpult, aber auch je nach allgemeiner Atmosphäre im Plenarsaal, balancierte die Waagschale entsprechend zwischen rhetorischen und eristischen Ansätzen. Ein Sprichwort von Tadeusz Mazowiecki, dem ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten von 1989 bis 1990, fällt dementsprechend ein: *Man kann sich unterscheiden, man kann streiten. Aber man darf sich nicht hassen.*

Die politolinguistische Analyse der Zwischenrufe im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrats 1917-1918 bestätigt, meiner Meinung nach, dass die Zwischenrufe immer ein untrennbarer und wichtiger Bestandteil der Debatte und Kommunikation im Parlament sowie ferner, des parlamentarischen Diskurses waren. Diese scheinbar unwichtigen, unterschätzten und von Forschern oft übersehenen Aussagen unterschiedlicher Länge, Struktur, Art und Funktionen werden für viele Parlamentarier wesentlich und manchmal entscheidend sowie manchmal sogar die einzige Waffe im politischen Kampf im Plenarsaal. Daher muss zugegeben werden, dass die Zwischenrufe in der politischen und parlamentarischen Kommunikation von erheblicher Bedeutung waren, sind und sein werden, da sie ein Ausdruck dessen sind, was Menschen täglich tun – sie unterbrechen sich auf verschiedene Weise und sie reden sehr oft dazwischen, um nur selbst bekannte Ziele zu erreichen. Die Zwischenrufe sind daher ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens, einschließlich seiner politischen Aspekte. Zusammenfassend schlage ich eine Paraphrase der Aussage vom zuvor zitierten Paul Watzlawick vor: *Man kann nicht nicht zwischenrufen.*

9. Literatur

9.1. Quellen

Stenografische Protokolle des Abgeordnetenhauses, XII. Legislaturperiode, XXII Session, 1 - 95. Sitzung (1 - 4702), auf ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online

Stenografische Protokolle des Abgeordnetenhauses XII. Legislaturperiode (XXII. Session: 30.05.1917 – 12.11.1918), Personenregister: Mitglieder des Hauses auf ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online, S. 61-396.

Freund, F., *Das österreichische Abgeordnetenhaus. Ein biographisch-statistisches Handbuch 1911-1917 XII. Legislaturperiode*, Wien 1911

Präsidialkanzlei des k. k. Justizministeriums, *Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses des Reichsrates*, beschlossen am 6. Juni 1917, Wien 1917

9.2. Forschungsliteratur

Austin, J., L., *Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words)*., Deutsche Bearbeitung von Eike von Savigny. Reclam, Stuttgart 1972

Bachem, R., *Einführung in die Analyse politischer Texte*, München 1979

Bandhauer, W., *Kritik der Kritik. Anmerkungen zur politischen und ideologischen Dimension des Sprechens über die Sprache der Politik.*, In: Wodak, R., / Menz, F., (Hrsg.): *Sprache in der Politik – Politik in der Sprache*. Klagenfurt: Drava 1990, S. 232-239

Bartmiński, J., *Język. Wartości. Polityka. Zmiany rozumienia nazw wartości w okresie transformacji ustrojowej w Polsce. Raport z badań empirycznych*, Red. Jerzy Bartmiński, UMCS, Lublin 2006. [Rec.: Walery Pisarek, Co stoi za nazwami wartości?, „Zeszyty Prasoznawcze” nr 3-4 (187-188), s. 141-142].

Berchtold, K., *Die politischen Parteien und ihre parlamentarischen Klubs bis 1918*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 137-68

Bergsdorf, W., *Zur Entwicklung der Sprache der amtlichen Politik in der Bundesrepublik Deutschland*, In: *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik*, Opladen, S. 19-33

Bevitori, C., *Negotiating conflict. Interruptions in British and Italian parliamentary debates.*, In: *Cross-Cultural Perspectives on Parliamentary Discourse*, Bd 10, Amsterdam, Philadelphia: Benjamins 2004, S. 87-110

Bralczyk, J., *Język polityki i polityka językowa*, In: *Socjolingwistyka*, Band 1, Red. W. Lubas, Warszawa 1977, S. 92-97

Bralczyk, J., *O języku polskiej propagandy politycznej lat siedemdziesiątych*, Trio, Warszawa 2001

- Bralczyk, J., *O języku polskiej polityki lat osiemdziesiątych i dziewięćdziesiątych*, Trio, Warszawa 2003
- Bralczyk, J., *O używaniu języka w polskiej polityce w latach dziewięćdziesiątych*, In: *Polszczyzna 2000. Orędzie o stanie języka na przełomie tysiącleci*, Red. W. Pisarek, Ośrodek Badań Prasoznawczych, Uniwersytet Jagielloński, Kraków 1999, S. 197-198.
- Brauneder, W., *Die Entstehung des Parlamentarismus 1861 / 1867*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 83-121
- Brauneder, W., *Die Funktionen des Reichsrats*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 127-137
- Brinker, K., *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.*, Berlin 1992
- Bruteig, Y., *Czech parliamentary discourse. Parliamentary interactions and the construction of the addressee.*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices.*, Amsterdam, Philadelphia: Benjamins 2010, S. 265-302
- Buri, H., *Argument und Parlament. Versuch der Entwicklung einer Methodologie zur Analyse dialogischer Sequenzen am Beispiel der „Nachrüstungsdebatte“*, München 1992
- Burkhardt, A., *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*. In: Diekmannshenke, Hajo/Klein, Josef (Hrsg.): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation.*, Berlin/New York: de Gruyter 1996, S. 75-101
- Burkhardt, A., *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation.*, Tübingen 2003 (Reihe Germanistische Linguistik 241)
- Burkhardt, A., *Zwischen Monolog und Dialog. Zur Theorie, Typologie und Geschichte des Zwischenrufs im deutschen Parlamentarismus*, Tübingen 2004
- Canisius, P., *Monolog und Dialog. Untersuchungen zu strukturellen und genetischen Beziehungen zwischen sprachlichen Solitär- und Gemeinschaftshandlungen.*, Bochum 1986
- Carbo, T., *Towards an Interpretation of Interruptions in Mexican Parliamentary Discourse.*, In: *Discourse and Society*, 3/1, 1994, S. 25-45
- Czartoryski, A., S., *Zwischenruf – Synthese der deutschsprachigen Theorie*, Rzeszów 2018, (nichtpublizierte Masterarbeit, die an der Universität Rzeszów 2018 geschrieben wurde)
- Dieckmann, W., *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache.*, Winter, Heidelberg 1975
- Duncan, St. jr., *On the structure of speaker-auditor interaction during speaking turns.*, In: *Language in Society* 3, 1974, S. 161-180
- Dylong, H., *Das Salz in der Suppe. Ein fester Bestandteil des Parlamentsalltags: Der Zwischenruf.*, In: *Das Parlament*, 40. Jg., Nr. 6 vom 2.2. 1990, S. 10

- Ehlich, K. / Rehbein, J., *Sprache in Institutionen.*, In: Althaus, H.-P., Henne, H., Wiegand, H., (Hrsg.): *Lexikon der germanistischen Linguistik.*, Tübingen, 2. vollständig neu bearb. u. erw. Aufl., 1980, S. 338-345.
- Engel, U., *Deutsche Grammatik*, Heidelberg 1988
- Erben, J., *Deutsche Grammatik. Ein Abriss.*, München 1972
- Erfurt, J., *Diskursanalyse und Sprache in der Politik.* In: *Der Ginkgo Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa*, 8. Folge, 1988, S. 106-109
- Fetzer-Wolf, I., *Zwischenrufe im Landtag von Baden-Württemberg.*, Staatsexamensarbeit., Tübingen 1981
- Föcker, B., *Zwischenrufe in der parlamentarischen Debatte. Eine linguistische Analyse.*, Staatsexamensarbeit, Münster, 1991
- Fussy, H., *Österreichisches Wörterbuch*, Verlag Jugend & Volk 1999
- Girnth, H., *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation.* Tübingen 2002
- Głowiński, M., *Nowomowa po polsku*, Wydawnictwo PEN, Warszawa 1990
- Grice, H., P., *Studies in the Way of Words.*, Harvard University Press 1989
- Grisdale M., *Heckling in the House of Commons*, Abschlussarbeit nach dem Praktikum im kanadischen Parlamen 2011 – http://www.revparl.ca/34/3/34n3_11e_Grisdale.pdf
- Grünert H., *Sprache und Politik: Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Paulskirche*, Berlin/New York, 1974
- Haseloff, O., *Über Wirkungsbedingungen politischer und werblicher Kommunikation.*, In: ders. (Hrsg.): *Kommunikation.*, Berlin (Forschung und Information. Schriftenreihe der RIAS-Funkuniversität Bd. 3), 1969, S. 151-187.
- Hämmerle, C., *1918 – Vom Ersten Weltkrieg zur Ersten Republik*, In: *Von Lier nach Brüssel: Schlüsseljahre österreichischer Geschichte (1496-1995)*, Wien 2010, S. 251-271
- Heinze, H., *Gesprochenes und geschriebenes Deutsch. Vergleichende Untersuchungen von Bundestagsreden und deren schriftlich aufgezeichneter Version.*, Düsseldorf 1979
- Henne, H., *Die Rolle des Hörers im Gespräch.*, In: Rosengren, I., (Hrsg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1978.*, Lund, 1979, S. 122-134
- Heringer, H., J., *Deutsche Syntax*, Berlin 1970
- Hirschfeld, G., Krumeich, G., Renz, I., *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, Paderborn u. a. 2009
- Hitzler, R., *Die Politik des Zwischenrufs. Zu einer kleinen parlamentarischen Form.*, In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 21, Heft 4, 1990, S. 619-630

- Höbelt, L., *Die Vertretung der Nationalitäten im Reichsrat*, In: Schambeck, H., *Österreichs Parlamentarismus*, Duncker & Humblot, Berlin 1986, S. 185-222
- Ilie, C., *Discourse and metadiscourse in parliamentary debates*, In: *Journal of Language and Politics* 2/1, 2003 S. 71-92
- Ilie, C., *Identity co-construction in parliamentary discourse practices*, In: *European Parliaments under Scrutiny: Discourse strategies and interaction practices*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins 2010, S. 57-78
- Ilie, C., *Interruption patterns in British parliamentary debates and in drama dialogue*, In: *Dialogue Analysis IX. Dialogue in Literature and the Media. Selected Papers from the 9th IADA Conference, Salzburg 2003*, Tübingen: Niemeyer 2005, S. 415-430
- Kadar, D., *Heckling – A mimetic-interpersonal perspective*, In: *Journal of Language Aggression and Conflict*, Benjamins 2014, S. 1-35
- Kalivoda, G., *Stilistik der politischen Ausgrenzung. Diskursstilistische Untersuchung am Beispiel der Sozialistengesetzdebatte des Deutschen Reichstages von 1878.*, In: Sandig, B., (Hrsg.): *Stilistisch rhetorische Diskursanalyse.*, Tübingen (Forum Angewandte Linguistik 14), 1988, S. 269-284
- Kamińska-Szmaj, I., *Agresja językowa w życiu publicznym. Leksykon inwektyw politycznych 1918-2000*, Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, Wrocław 2007
- Kamińska-Szmaj, I., *Słowa na wolności. Język polityki po 1989 roku*, EUROPA, Wrocław 2001
- Ketolainen, J. M., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, Pro-gradu Arbeit., Universität Helsinki 1990
- Kipke, R., *Der Zwischenruf - ein Instrument politisch-parlamentarischer Kommunikation?*, In: Dörner, A., Vogt, L., (Hrsg.): *Sprache des Parlaments und Semiotik der Demokratie. Studien zur politischen Kommunikation in der Moderne.* - Berlin-New York (Reihe Sprache Politik Öffentlichkeit 6), S. 107-112
- Klein, J., *Politische Kommunikation – Sprachwissenschaftliche Perspektiven*, In: Jarren, O., Sarcinelli, U., Saxer, U., (Hg.): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft Ein Handbuch mit Lexikonteil.*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1998, S. 186-211
- Klein, J., *Politische Semantik*. Westdeutscher Verlag, Opladen 1989
- Klein, J., *Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik*, In: Klein, J., (Hrsg.): *Politische Semantik. Beiträge zur politischen Sprachverwendung*, Westdeutscher Verlag, Opladen 1989
- Kolmer, G., *Parlament und Verfassung in Österreich 1848–1918*. 8 Bände. Wien 1920 ff.
- Kruttschnitt, E. J., *Kanzler der Alliierten. Zwischenrufe und Zwischentöne aus dem Bundestag.*, Baden-Baden 1970
- Kugler, G., Wolfram, H., *Österreichs Geschichte. Wissenwertes in 99 Fragen*, Wien 2017
- Kühn, P., *Der parlamentarische Zwischenruf als mehrfachadressierte Sprachhandlung.*, In: Jongen, R., De Knop, S., Neide, P., Quix, M.-P., (Hrsg.): *Sprache, Diskurs und Text. Akten des*

17. *Linguistischen Kolloquiums Brüssel 1982*. Band 1., Tübingen (Linguistische Arbeiten 133), 1983, S. 239-251

Langenscheidt, *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Berlin und München 2003

Lieberman, H., *Pamiętniki*, Warszawa 1996

Liedtke, F., *Sprachhandlungsanalyse*, In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Wengeler, Martin (Hrsg.): *Handbuch Sprache und Politik*. Band 2. Bremen 2017, S.282-297.

Lubbers, B-W., *Das etwas andere Rhetorik-Training oder „Frösche können nicht fliegen“*, Wiesbaden 2002

Lübbe H., *Der Streit um Worte: Sprache und Politik*, Bochum 1967

Meer, D., *Gesprächssorten*. In: Niehr, Thomas/Kilian, Jörg/Wengeler, Martin (Hrsg.): *Handbuch Sprache und Politik*. Band 2. Bremen 2017, S.484-507.

Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*, Vandenhoeck & Ruprecht, 2014

Olschewski, A., *Erbarmen mit den Stenographen! Zwischenrufe im Deutschen Bundestag.*, In: *Neue Stenographische Praxis* 40, Heft 1-2, 1991, S. 1-18

Ożóg, K., *Język w służbie polityki. Językowy kształt kampanii wyborczych*, Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, Rzeszów 2004

Ożóg, K., *Uwagi o języku polskiej polityki po roku 1989*, In: Siewierska-Chmaj, A., Chłopecki, J., Ożóg, K., Gawroński, S., Tułeccki, M., Kładkowski, P., *Przekazy polityki*, Konsorcjum Akademickie, Kraków - Rzeszów - Zamość 2009, S. 83-112

Parlamentarischer Rat. *Stenographische Berichte über die Plenarsitzungen*. Bonn 1948/49. Reproduktion nach der Originalausgabe von 1949. – Bonn 1969, S. 36

Pisarek, W., *Szkic wstępu do politolingwistyki*, In: *Prace Filologiczne*, t. XXXIII, Warszawa 1986, S. 55-60

Pursch, G., *Parlamentarisches Schimpfbuch.*, Frankfurt/Main-Berlin-Wien 1980

Pursch, G., *Das große Parlamentarische Schimpfbuch. Stilblüten und Geistesblitze unserer Volksvertreter.*, München 1989

Rachamimov, A., *POWs and the Great War. Captivity on the Eastern Front*, Oxford u. a. 2002

Reichsgesetzblatt 1849-1918, Das Jahr 1907, ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online, S. 59

Rehbock, H., *Einführung in die Gesprächsanalyse.*, Berlin-New York 2001

Searle, J., R., *Sprechakte: Ein sprachphilosophischer Essay*, Frankfurt 1983

Schröter M., Carius B., *Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs. Eine Einführung*, (Leipziger Skripten 5). Frankfurt am Main 2009

Shenhav, S., *Showing and telling in parliamentary discourse: the case of repeated interjections to Rabin's speeches in the Israeli parliament.*, In: *Discourse and Society*, 19/2, 2008, S. 223-255

Shrouf, A. Naser, *Sprachwandel als Ausdruck politischen Wandels. Am Beispiel des Wortschatzes in Bundestagsdebatten 1949-1998*, In: Hoberg, R., (Hrsg.): *Angewandte Sprachwissenschaft. Bd. 18.*, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 2006, S. 282-289

Stenografische Protokolle des Herrenhauses XXII. Session, ALEX – Historische Rechts- und Gesetzestexte Online, S. 1269.

Sternberger, D., *Macht, Recht und Kunst des Zwischenrufs.*, In: *Die Gegenwart* 7, Nr. 153 vom 12.4.1952, S. 229 f.

Stopfner, M., *Streitkultur im Parlament. Linguistische Analyse der Zwischenrufe im österreichischen Nationalrat*. Tübingen 2013

Sutter, B., Bruckmüller, E., *Der Reichsrat, das Parlament der westlichen Reichshälfte Österreich-Ungarns (1861–1918)*. In: *Parlamentarismus in Österreich* (= Schriften des Institutes für Österreichkunde, 64). Wien 2001, S. 60–109,

Twain, M., *Stirring Times in Austria*, In: *Harper's New Monthly Magazine*, 1989, S. 530-540

van der Valk, I., *Interruptions in French parliamentary debates on immigration.*, In: *The Semiotics of Racism. Approaches in Critical Discourse Analysis.*, Wien: Passagen 2000, S. 105-128

Vocelka, K., *Österreichische Geschichte*, München 2014

Walczak, B., *Co to jest język polityki?*, In: *Język a kultura*, Band 11. *Język polityki a współczesna kultura polityczna*, Towarzystwo Przyjaciół Polonistyki Wrocławskiej, Wrocław 1994, S. 10-20.

Watzin, K., *Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Politiker im SPIEGEL-Gespräch*, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt a.M. 1998, S. 22

Watzlawick, P., Beavin, J., Jackson, D., *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien.*, Bern 2007

Weisbrod, B., *Die Politik der Repräsentation. Das Erbe des Ersten Weltkriegs und der Formwandel der Politik in Europa*, In: *Der Erste Weltkrieg und die europäische Nachkriegsordnung. Sozialer Wandel und Formveränderung der Politik*, Köln 2000, S. 13-41

Wereszycki, H., *Historia Austrii*, Warszawa 1986

Zima, E., *Kognition in der Interaktion. Ein kognitiv-linguistische und gesprächsanalytische Studie dialogischer Resonanz in österreichischen Parlamentsdebatten.*, Heidelberg 2013

Webseiten:

https://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_G/Gautsch-Frankenthurn_Paul_1851_1918.xml

https://www.biographien.ac.at/oeb1?frames=yes&fbclid=IwAR1hQyKSKjGJo3pu4gUUBBfDyqqmhd_k9mePv1HbU24nLe1Aqc2AYOFNce8

<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42691/ziele-der-sprachverwendung>

<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42687/sprachverwendung>

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Sprache>

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Zwischenruf>

<https://www.dwds.de/wb/wdg/Zwischenrufs>

<https://www.habsburger.net/de/glossar/cisleithanien-transleithanien>

<https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1929/mann/facts/>

<https://www.parlament.gv.at/PERK/HIS/MON/1914-1918/index.shtml>

<https://sjp.pwn.pl/sjp/zwischenruf;2580202.html>

<http://de.thefreedictionary.com/Zwischen>

<https://www.uni-frankfurt.de/44033345/Erfurt>

<http://www.wissen.de/rechtschreibung/Zwischenruf>

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Ellipse>

<https://www.faroeislands.fo/government-politics/parliament/>

<https://www.britannica.com/topic/Althing>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ordnungsruf>

<http://hitzler-soziologie.de>

<https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/politik/mitarbeiter/kipke/kurzvita.html?lang=de>

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/person/gnd/118826859>

<https://www.politikundsprache-klein.de/>

http://www.ger.ovgu.de/Bereich/Sprachwissenschaft/Lehrende+und+Mitarbeiter/Prof_+Dr_+phil_+habil_+Armin+Burkhardt-p-352.html

10. Streszczenie w języku polskim

Temat: Parlamentarny język wtrąceń. Politolingwistyczna analiza zwischenrufów w Izbie Poselskiej austriackiej Rady Państwa 1917-1918.

Polityka jest globalnym elementem życia społecznego w każdym pokoleniu. Od wieków wpływa na ludzkie życie w różnych aspektach. Trudno nie zgodzić się zatem ze słowami Tomasza Manna, który stwierdził: *Wszystko jest polityką*.

Analiza przekazu, który płynie od polityków (np. posłów, senatorów, działaczy politycznych itd.) poprzez różne media umożliwia wielopłaszczyznową ocenę ich motywacji działania oraz treści przekazywanych opinii publicznej. Badania języka polityki, w tym języka używanego podczas debat parlamentarnych, prowadzone są z różnych perspektyw: lingwistyki, politologii i historii. Badania te uzupełniają się, ale równocześnie czerpią z siebie nawzajem. Przykładem badań interdyscyplinarnych są badania zwischenrufów, czyli głośnych wypowiedzi o zróżnicowanej długości i budowie, przerywających nagle wypowiedź innej osoby przy naruszeniu obowiązujących zasad kultury lub regulacji prawnych, spełniających określoną funkcję, pozwalających na osiągnięcie z góry założonego politycznego celu (politolingwistyczna definicja autora dysertacji).

Choć zwischenruffy nie są przewidziane w regulaminach parlamentów, nie powstrzymuje to posłów przed ich używaniem. Bez względu na badany okres historyczny oraz umiejscowienia danego państwa na mapie świata, zwischenruffy były i są stałym elementem debaty i komunikacji parlamentarnej. Tym, co może je różnić jest: ich ilość, częstotliwość, sposób użycia, długość lub forma wyrazu. W salach obrad plenarnych zawsze słyszane są jakieś wtrącenia, które przerywają na krótszą lub dłuższą chwilę wystąpienie wygłaszane z trybuny parlamentarnej. Percepcja zwischenrufów zmienia się ze względu na to, czy dana osoba je wyraża czy jest ich adresatem, przy czym osoba przemawiająca odbiera je przeważnie negatywnie lub nawet wrogo. Osoba wtrącająca krzycząc z sali nie widzi w swej wypowiedzi nic złego, a nawet postrzega ją jako konieczność i swój polityczny obowiązek. Za pomocą zwischenrufów parlamentarzyści mogą wyrażać w zasadzie wszystko to, co w danym momencie uważają za potrzebne do osiągnięcia własnego celu. Zwischenruffy mogą o czymś przypominać, zwracać na coś uwagę lub być pytaniem. Mogą także zawierać propozycję, prośbę lub żądanie. Mogą wyrażać zdumienie, aprobatę lub sprzeciw.

Niniejsza dysertacja z jednej strony stanowi wkład do dotychczasowych badań nad parlamentarnymi zwischenrufami, a z drugiej ma przyczynić się do poszerzenia obszaru badań nad nimi. Przygotowując niniejszą pracę chciałem wykazać, że nie należy ograniczać się tylko

do badań nad *zwischenrufami* we współczesnych parlamentach, które to badania dominują. Pożyteczne okazuje się także skupienie na okresach wcześniejszych. Analizowanie języka parlamentarnego, w tym *zwischenrufów*, z różnych epok historycznych stanowić może ważny wkład w badania ogólnej historii parlamentaryzmu oraz języka jakim w danym okresie się posługiwano. Daje to możliwość nie tylko poszerzenia wiedzy na temat funkcjonowania społeczeństw w poprzednich epokach historycznych, ale również wyciągania szerszych i pogłębionych wniosków dla teraźniejszości i na przyszłość.

W niniejszej dysertacji wykazuję, że *zwischenrufy* stanowiły zawsze, niezależnie od epoki, nieodłączną i ważną część komunikacji i debaty parlamentarnej. Zwracam również uwagę na to, że *zwischenrufy* w końcowym okresie istnienia Austro-Węgier były wtrąceniami, z których bardzo często korzystali parlamentarzyści, przerywając wypowiedzi innych posłów z przyczyn politycznych. Równocześnie udzielam odpowiedzi na następujące pytania: Jakie znaczenie miały *zwischenrufy* w komunikacji i debacie parlamentarnej w analizowanym okresie? Jak są zbudowane pod względem językowym i jakie emocje wyrażały? Kiedy i w jakim celu były wykorzystywane? Przedstawiłem także jakie funkcje i typy *zwischenrufów* parlamentarnych można wyróżnić w analizowanym okresie. Jednocześnie poddałem analizie osoby *zwischenruferów*, jak można nazwać parlamentarzystów posługujących się wtrąceniami w dyskusji politycznej. Ustaliłem kim byli oraz podjąłem próbę określenia ich charakteru i motywacji w pozaregulaminowych działaniach parlamentarnych.

Podstawowym materiałem badawczym niniejszej dysertacji są protokoły stenograficzne ostatniej, XXII sesji XII kadencji (trwającej od 1911 do 1918 roku) Izby Poselskiej austriackiej Rady Państwa w latach 1917-1918. Materiał ten dostępny jest w formie cyfrowej (pdf) na stronie internetowej Austriackiej Biblioteki Narodowej. W sumie przejrzałem 4702 strony protokołów, w których wyszczególniłem 5531 *zwischenrufów*, które następnie poddałem indywidualnej analizie językowej pod kątem ich semantycznego znaczenia oraz syntaktycznej budowy.

Analiza *zwischenrufów* z badanego okresu oraz wyszczególnienie spośród nich znacznej liczby stypologizowanych przykładów stanowią w zasadzie niepodważalny argument, że *zwischenrufy* były ważnym i często używanym elementem komunikacji w debacie w Izbie Poselskiej austriackiej Rady Państwa między 1917 a 1918 rokiem. *zwischenrufy* stwarzały możliwość udziału w debacie każdemu posłowi, a nie tylko wybranej i ograniczonej ilości posłów, występujących jako mówcy na głównej trybunie. Teoretycznie każdy poseł mógł być *zwischenruferem*, choć analiza materiału badawczego pokazuje, że rzeczywistość była inna – z 528 posłów prawie połowa, tj. 263, przynajmniej raz zdecydowała się na skorzystanie z formy

zwischenrufu, których w sumie było 1922, personalnie zidentyfikowanych. Liczba 3615 oddaje zwischenruffy, które zostały wypowiedziane, lecz stenografowie nie potrafili przypisać ich żadnemu konkretnemu parlamentarzystyście.

Zwischenruffy jako część debaty parlamentarnej w tamtym czasie dosyć dynamicznie ją kształtowały, zarówno w pozytywny jak i negatywny sposób. Jednak należy jednoznacznie stwierdzić, że ówczesna debata nie opierała się na kłótni pomiędzy rywalizującymi frakcjami parlamentarnymi, lecz prowadzona była w atmosferze sporu politycznego. Spór ten bywał ostry i zacięty, lecz nie były przekraczane granice dyktowane przez wysoką kulturę osobistą i taką samą języka parlamentarzystów. Zdarzały się przypadki nazwania przeciwnika kłamcą lub podejmowano próby zagłuszenia, lecz preferowano zachowania kulturalne, w myśl powiedzenia, że *Potyczki słowne są najspokojniejszą formą sporu*. Formułowane przez posłów zwischenruffy miały charakter merytorycznego lub niemerytorycznego wtrącania. Duża ilość zaistniałych i przeanalizowanych zwischenrufów świadczy o tym, że debata była żywa, a posłowie aktywni. Każdy z zwischenrufów spełniał jedną lub więcej funkcji: mogły być polityczne lub zupełnie z polityką niezwiązane, mogły wspierać mówcę i treści przez niego wygłaszane lub go krytykować i odrzucać treść przemówienia. Niekiedy były bezpośrednim lub pośrednim atakiem na osobę lub środowisko polityczne mówcy. Nierzadko pełniły funkcję informacyjną albo korygującą niedomówienia lub pominięcia przemawiającego. Zdarzały się również zwischenruffy, które miały za cel po prostu przeszkodzić. Badane zwischenruffy miały zróżnicowaną budowę i długość, o czym świadczy wyodrębnienie w niniejszej pracy 113 różnych kombinacji zdań wchodzących w skład syntaktycznej typologii. Tak jak to zostało stwierdzone przy okazji innych badań nad zwischenrufami w innych okresach i parlamentach, także w przypadku badań do niniejszej pracy potwierdzona została uniwersalna reguła, mówiąca, że większość występujących zwischenrufów stanowią wypowiedzi krótkie i zwarte, nieprzekraczające 4 słów – jest to 81% wszystkich analizowanych w niniejszej pracy zwischenrufów. Zarówno krótkie zwischenruffy, jak i będące w mniejszości, te bardziej rozbudowane, składające się ze zdań wielokrotnie złożonych, pojawiają się w formie np. przypomnień, pytań, potwierdzeń, zaprzeczeń, próśb czy żądań. Wszystko to należy odczytywać jako dowód na wielopostaciowość i wielofunkcyjność parlamentarnych zwischenrufów, a także na ich uniwersalność użycia podczas debat.

Politolingwistyczna analiza zwischenrufów w Izbie Poselskiej austriackiej Rady Państwa w latach 1917-1918 potwierdza to, że zwischenruffy były nieodłącznym i ważnym elementem składowym parlamentarnego dyskursu. Te niedoceniane i z pozoru nieważne, a także często pomijane przez badaczy wypowiedzi o różnej długości, budowie, o różnych typach

i funkcjach dla wielu parlamentarzystów stawały się i nadal stają istotnym, a czasem wręcz jedynym orężem w walce politycznej na sali plenarnej. Z tych przyczyn należy uznać, że *zwischenrufe* miały, mają i mieć będą spore znaczenie w komunikacji politycznej i parlamentarnej. Są wyrazem tego co ludzie w każdych warunkach stosują na codzień – przerywają sobie w różny sposób, aby osiągnąć założone sobie wiadome cele.

11. Summary in English

Subject: Parliamentary language of interruptions. Politolinguistic analysis of hecklings in the House of Deputies of the Austrian Imperial Council 1917-1918.

Politics is a global element of social life in every generation. It has influenced human life in various aspects for centuries. It is hard to disagree with the words of Thomas Mann, who said: *Everything is politics*.

Analysis of the message that comes from politicians (e.g. deputies, senators, political activists, etc.) through various media enables a wide-ranging assessment of their motivation and content that is communicated to the public. Studies of the language of politics, including the language used during parliamentary debates, are conducted from different perspectives: linguistics, political science and history. These studies complement each other, but at the same time draw on each other. An example of interdisciplinary research is the research on hecklings, i.e. loud statements of varying length and structure, suddenly interrupting the statement of another person in violation of binding cultural principles or legal regulations, fulfilling a specific function, enabling the achievement of a predetermined political goal (politolinguistic definition of the author of this dissertation).

Although hecklings are not provided in the parliaments' regulations, this does not stop the parliamentary representatives from using them. Regardless of the historical period studied and the country's location on the world map, the hecklings have been and are a permanent element of parliamentary debate and communication. What may differ is: their quantity, frequency, usage, length or form of expression. In the plenary halls you always hear some interruptions that cut in on the speech given from the parliamentary rostrum. The perception of hecklings varies depending on whether the person expresses them or is their addressee. The speaker usually perceives them negatively or even hostile. The interrupting person shouting from the room sees nothing wrong in it, and even perceives it as a necessity and his political duty. With the help of hecklings, parliamentary representatives can basically express anything they think they need to achieve their goal at a given moment. Hecklings can remind of

something or bring something into focus. They can be a question or may also contain a proposal, request or demand. They can express amazement, approval or objection.

On the one hand, this dissertation is a contribution to the current research on parliamentary hecklings, and on the other, it is to contribute to expanding the area of research on them. By preparing this thesis, I wanted to show that one should not limit oneself to research on hecklings in modern parliaments. Focusing on earlier periods is also useful. Analyzing parliamentary language, including hecklings, from various historical periods may be an important contribution to the study of the general history of parliamentarism and the language that was used at a particular time. This gives the opportunity not only to broaden knowledge about the functioning of societies in previous historical eras, but also to draw broader and deeper conclusions for the present and for the future.

In this dissertation I show that hecklings have always been, regardless of the era, an inseparable and important part of parliamentary communication and debate. I would also like to point out that the hecklings in the final period of the existence of the Austro-Hungarian Empire were interruptions that parliamentary representatives used very often, interrupting the statements of other politicians for political reasons. At the same time, I answer the following questions: What was the significance of hecklings in parliamentary debate and communication in the analyzed period? How are they built in terms of language and what emotions did they express? When and for what purpose were they used? I also presented what functions and types of parliamentary hecklings can be distinguished in the analyzed period. At the same time, I analyzed the hecklers. I established who they were as well as attempted to determine their character and motivation in parliamentary activities not covered by the regulations.

The basic research material of this dissertation are the stenographic protocols of the last, 22nd session of the 12th term (lasting from 1911 to 1918) of the House of Deputies of the Austrian Imperial Council in 1917-1918. This material is available in digital form (pdf) on the website of the Austrian National Library. In total, I reviewed 4702 pages of protocols, in which I specified 5531 hecklings, which I subjected to individual linguistic analysis in terms of their semantic meaning and syntactic structure.

An analysis of the hecklings from the analyzed period and listing a large number of typologized examples among them is basically an indisputable argument that hecklings were an important and often used element of communication in the debate in the House of Deputies of the Austrian Imperial Council between 1917 and 1918. The hecklings provided an opportunity to participate in the debate for all parliamentary representatives, and not just for a selected and limited number of representatives who appeared as speakers on the rostrum.

Theoretically, every parliamentary representative could be a heckler, although analysis of the research material shows that the reality was different – out of 528 representatives almost half, i.e. 263, at least once decided to use heckling, of which 1922 were identified in person. The number 3615 captures hecklings that were spoken, but the stenographers could not attribute them to any particular parliamentary representative.

Hecklings as part of the parliamentary debate at that time shaped it quite dynamically, both in a positive and negative way. However, it should be clearly stated that the debate at that time was not based on a quarrel between rival parliamentary factions but was conducted in an atmosphere of political dispute. This dispute was harsh and fierce, but the boundaries dictated by impeccable manners of the parliamentary representatives regarding social skills and language were not crossed. There were cases of calling the opponent a liar or attempts to drown out, but cultured behavior was preferred, according to the saying that *verbal skirmishes are the most peaceful form of dispute*. Hecklings formulated by representatives were content-related or non-content-related interruptings. The large number of analyzed hecklings shows that the debate was lively and the representatives active. Each of the hecklings fulfilled one or more functions: they could be political or completely unrelated to politics, they could support the speaker and the content he delivered or criticize him and reject the content of the speech. Sometimes they were a direct or indirect attack on a speaker or his political environment. They often had an informative function or corrected understatements or omissions of the speaker. There were also hecklings that were meant to simply disturb. The examined hecklings had a different structure and length, as evidenced by the isolation in this dissertation of 113 different combinations of sentences included in the syntactic typology. As it was stated on the occasion of other studies on hecklings in other periods and parliaments, also in the case of research for this dissertation a universal rule was confirmed, stating that the majority of occurred hecklings are short and concise statements, not exceeding 4 words – it is 81% of all hecklings analyzed in this thesis. Both short hecklings and those in a minority – the more elaborate ones, consisting of complex sentences, appear in the form of e.g. reminders, questions, confirmations, denials, requests or demands. All this should be perceived as evidence of the multiformity and multifunctionality of parliamentary hecklings, as well as their universality of use during debates.

The politolinguistic analysis of hecklings in the House of Deputies of the Austrian Imperial Council in 1917-1918 confirms that the hecklings were an inseparable and important component of parliamentary discourse. These underestimated and seemingly unimportant, as well as often overlooked by researchers statements of varying length, structure, different types

and functions have become and still become an important and sometimes even the only weapon in the political fight in the plenary hall for many parliamentarians. For these reasons, it should be recognized that the hecklings have been, are and will be of considerable importance in political and parliamentary communication. They are an expression of what people use in all circumstances on a daily basis – they interrupt each other in various ways to achieve their goals.